Ueber das

# Saptaçatakam des Hâla.

**Abhandlungen**

für die

# Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der

Deutschen morgenländischen Gesellschaft.

**V. Band.**

№ 3

Ueber das

# Saptaçatakam des Hâla.

Ein Beitrag

zur

Kenntniss des Prâkrit

von

**Albrecht Weber.**

Leipzig, 1870
in Commission bei F. A. Brockhaus.

**Otto Böhtlingk**

in herzlicher Hochachtung und Freundschaft

zugeeignet.

# Ueber das saptaçatakam des Hâla.

Von **Dr. Albrecht Weber**[1].

## Einleitung.

Es ist schon oft bedauert worden, dass uns ausser dem Prâkṛit der Dramen bis jetzt keine weiteren Prâkṛit-Texte zugänglich waren. Durch die freundliche Güte meines verehrten Freundes Prof. Hermann Brockhaus nun bin ich vor einiger Zeit zu einem grösseren dgl. Texte gelangt[2]. Zwar ist leider die Handschrift, welche zu der Bibliothek Fitz Edward Hall's gehört, unvollständig, indessen auch das vorliegende Stück bietet des Interessanten genug. Es enthält nämlich auf 48 foll.[3]) die erste Hälfte (bis v. 370 inclus.) der sattasai oder des saptaçatakam des Hâla, nebst einem guten Commentar von Kulanâthadeva. Beide Autoren sind mir sonst nicht weiter als solche nachweisbar. Der Scholiast identificirt den Autor, der sich in v. 3 selbst Hâla nennt[4]), mit dem König Çâlivâhana (dessen Aera 78 p. Chr. beginnt), und das Gleiche geschieht nach Colebrooke's Angabe misc. ess. 2, 89. 90[5]) durch einen andern Scholiasten: Gangâdharabhaṭṭa. Es ist dies indessen eine Identifikation, gegen die schon Colebrooke selbst gerechte

1) Vgl. den Bericht über die Anfang Oct. 1867 in Halle stattgehabte Generalversammlung der D. M. G. im 22sten Bande der Zeitschrift p. XV. Der damals gehaltene Vortrag erscheint hier wesentlich erweitert.

2) Die Hoffnung, durch Prof. Höfer den Setubandha veröffentlicht zu sehen, hat sich leider noch immer nicht verwirklicht.

3) Von denen übrigens fol. 17 mit v. 94—102 fehlt.

4) Bedeutet dieser Name etwa: Pflüger? vgl. das mehrfache Vorkommen des Wortes hala, Pflüger, in den Versen der sattasai.

5) Hâla is a known title of Çâlivâhana, heisst es bei Colebrooke a. a. O. S. noch Höfer in seiner Zeitschrift 2, 505 not. und Aufrecht Catalogus p. 195b (Hâlabhûbhujas = Çâlivâhanasya, in einem Werke vom Jahr 1677).

Zweifel äussert[1]) und gegen welche, wie wir sogleich sehen werden, u. A. schon die in dem Werke enthaltenen mythologischen Angaben entschiedenen Protest einlegen. — Ganz das Gleiche gilt von einer andern Identifikation, die wir bei Bhâu Dâji im Journal Bombay Branch R. As. S. 8, 239. 240 not. (1868) vorfinden, wo nämlich das Werk einem König Çâtavâhana zugetheilt wird, demselben, welchen[2]) Somadeva (Kathâsaritsâgara 6, 1 ff.) als gleichzeitig mit Guṇâḍhya, dem Vrf. der Brihatkathâ, resp. mit König Nanda, also „about 325 before Christ", ansetze[3]), und dessen Dynastie angeblich „ruled at Paithana from the 4th century before Christ to the first after". Worauf sich diese Gleichsetzung des Hâla mit Çâtavâhana gründet, hat Bhâu Dâji leider nicht angegeben[4]). Ich vermuthe, dass er sich dabei auf eine Angabe Bâṇa's

1) „It is not, however, probable that he (Çâlivâhana nämlich) really composed those verses; and it would be perhaps too much to conjecture, that the true author of them was patronized by that monarch, whose existence as an Indian sovereign has been brought in doubt."

2) Doch heisst er daselbst Sâtavâhana, mit dentalem s, ähnlich wie Çarvavarman, der Vf. der Katantra-Gramm., daselbst Sarvavarman genannt wird. Auch für den Königsnamen Çâtakarṇi substituirt Hall neuerdings (1. s. Ausgabe von Wilson's Vishnu Pur. 4, 195. 198) den dentalen Anlaut des Prâkṛit.

3) Letzteres ist nicht ganz richtig. Guṇâḍhya erhält seine Märchen-Kunde von Kâṇabhûti, der dieselbe seinerseits von Vararuci erhalten hat. Letzterer nun ist nach Somadeva allerdings mit Nanda, resp. dessen Nachfolger Yogananda gleichzeitig, ebenso aber auch mit Nanda's Sohne, der dort dem Yogananda folgt, dem Candragupta. Und die Ueberlieferung der Märchen durch Var. an Kâṇabhûti wird von Som. ganz ausdrücklich (5, 123—129) in die Zeit nach der Thronbesteigung des Candragupta gesetzt, die an Guṇâḍhya resp. erst in noch spätere Zeit.

4) Da die Note Bhâu Dâji's allerhand Angaben enthält, auf die wir im Verlauf wieder zurückkommen werden, theile ich sie wie folgt mit: „Jaina Authors have also stories regarding Çatavâhanas of Paithana. Çûdraka is said by Râjaçekhara to have been a Brahman Minister of a Çatavâhana, who afterwards bestowed upon his Minister one half of his dominions, for rescuing his queen from danger. Çatavahana is described by them to have made a collection of Gâthâs. Whether the Çûdraka of the Mṛichhakaṭikâ is this Brahman Minister and warrior I am not yet prepared to say. I possess a copy of 700 Gâthâs attributed to Çatavahana, having love for their subject. They are in mixed Prakrit. I have two Sanskṛit commentaries on them. Bâṇa and Dhanamjaya have references to Çatavâhanas collection of Gathâs. The following novel names of poets are contained in the work (!), which is said in some of the Jaina Mss. to have been composed by the assistance of Paṇḍits:

im Eingange des Harshacaritam (v. 13) stützt, die wir bei Hall in der Einl. zu seiner Ausgabe der Vâsavadattâ p. 14. 54 mitgetheilt finden. Daselbst zählt nämlich Bâna seine in der Dichtkunst berühmten Vorgänger auf; er beginnt mit der Vâsavadattâ (wohl eben der des Subandhu), nennt sodann den Bhaṭṭâra Haricandra und fährt fort:

avinâçinam agrâmyam akarot Çâlivâhanaḥ (Sâtavâhanaḥ Variante auf p. 54) |
viçuddhajâtibhiḥ koçaṃ ratnair iva subhâshitaiḥ ‖ 13 ‖ [1])

Diese Stelle, welche Hall irriger Weise auf ein „vocabulary" bezieht [2]), während sie doch offenbar nur auf eine Sammlung von subhâshitâni d. i. eleganten, schönen Sprüchen sich beziehen kann, hat wie ich vermuthe den Anlass gegeben, die sattasaî des Hâla, welche in der That auch ein dgl. koça von subhâshitâni ist, mit dem Werke des Çâlivâhana, resp. Sâtavâhana, zu identificiren, und demgemäss Hâla als ein Synonymon des ersten dieser beiden Namen anzusetzen. Da indessen in dieser Angabe jede specielle Beziehung auf die Zahl und den Charakter der betreffenden subhâshita fehlt [3]), während doch Beides bei dem Werke des Hâla

Bodisa, Calloha, Makarandasena, Amararâja, Kumârila, Çrirâja and Bhîmasvâmin. Kulanâtha, the commentator, gives the following additional names: Kaviraja, Vishnudatta, Ratirâja, Paramarasika, Nâsira, Avarai, Kavva, Usola, Jalaharadhvani, Kesava (!). There are allusions frequently to the Godâvari, Narmadâ, Tapti (!) and the Vindhya mountains; one also to the liberality of Vikramâditya, to the yellow or rather brown robes of the Buddhistic priests and to Buddha. The invocation is to Çiva, and there are many allusions to him and Pârvatî, his consort". — In Bezug auf Çâtavâhana fügen wir noch hinzu, dass nach einer Angabe in Vâtsyâyana's Kâmasûtra 2, 7, 21 (s. Aufrecht Catalogus p. 217b) ein Kuntala Fürst dieses Namens, mit dem Patronymicum Çâtakarni, das Unglück hatte seine Liebste, Namens Mahâdevî, mit einer Scheere zu tödten.

1) Es folgt hierauf der Lobpreis des Ruhmes, den Pravarasena durch setu sein (womit offenbar, s. meine Ind. Streifen I. 357, das Prâkṛit-Gedicht Setubandha gemeint ist) erlangt habe, sodann die Verherrlichung des Dramatikers Bhâsa, die des Kâlidâsa, der Bṛihatkathâ und des Âḍhyarâja (resp. Âdyarâja p. 54).

2) Worin ich ihm leider in den Ind. Streifen l. c. gefolgt bin.

3) Die Abfassung des saptaçataka in Prâkṛit ist kein Hinderniss, da es sich ja auch bei dem Setu des Pravarasena und der Bṛihatkathâ (des Guṇâḍhya) nicht um in Sanskṛit gedichtete Werke handelt.

1*

eine so specielle Rolle spielt, so scheint mir in der That ein unmittelbarer Anlass zu einer Identifikation der beiden koça, und somit auch ihrer Vff., zu fehlen.

Das saptaçatakam des Hâla nämlich ist, wie schon der Name besagt, eine aus siebenhundert Versen bestehende Anthologie von zum Singen bestimmten Prâkṛit-Versen erotischen Inhalts, ein gâthâkoça, wie der Scholiast sagt, zusammengestellt aus einer Unzahl (koṭi) derartiger gâhâ, wie der Autor selbst in v. 3 angibt. Das Metrum ist durchweg âryâ, stimmt somit zu dieser Bezeichnung der Verse als zum Singen bestimmt (gâthâ)[1]. Solche Lieder mögen es sein, welche die indischen Mädchen, insbesondere etwa auch die Bajaderen und Buhldirnen der Tempel, zu singen pflegten[2]. In der That ist die Situation der einzelnen Verse grossentheils der Art, dass sie als einem verliebten Mädchen oder Jüngling, oder den beiderseitigen Freundinnen und Freunden in den Mund gelegt[3]) erscheinen

1) Nach Colebrooke freilich (und Höfer a. a. O. schliesst sich ihm an) soll das Wort hier vielmehr in seiner praegnanten Bedeutung, als prâkritisches Synonymon des Metrums-Namens âryâ nämlich, aufzufassen sein. Ich glaube indess nicht, dass dies berechtigt ist und ziehe die allgemeine Bedeutung vor. Bhâmaha im Schol. zu Vararuci 9, 4 beruft sich ganz allgemein auf die gâthâs, womit er schwerlich blos Verse im gâhâ Metrum meint. Ebenso spricht die bekannte n. A. im Schol. zu Daṇḍin's Kâvyâdarça p. 34, bei Lassen Instit. ling. Prâk. pag. 35. 377., sowie bei Cowell Vararuci pag. XX citirte Stelle des Sâhityadarpaṇa p. 432 (ed. Roer pag. 173) ganz allgemein von dem Mâhârâshṭrî als der in den gâthâs oder Frauen zu verwendenden Sprache: âsam eva tu gâthâsu mâhârâshṭrîm prayojayet. Zwar handelt es sich dort speciell um Frauen aus höheren Ständen (sukâs), während hier hauptsächlich um solche aus dem niedern Volke, aber die Bedeutung des Wortes gâthâ wird dadurch schwerlich tangirt.

2) Die neuerdings von L. Lamairesse unter dem Titel „chants populaires du Sud de l'Inde, Traduction et Notices" (Paris 1868) auf p. 287—330 (alles Andere in dem Buche sind „Notices" des Vfs. über die Zustände Indiens) übersetzten „Chants des Bayadères" haben mit unserm Saptaçatakam nicht das Geringste zu thun.

3) Die Verse sind eben entweder schildernd in den Mund eines Andern (des Dichters) gelegt, oder sie enthalten die unmittelbaren Gefühlsäusserungen der betreffenden Persönlichkeiten selbst, und zwar erscheinen sie vorzugsweise aus weiblichem Munde gesprochen. Unmittelbar angeredet wird die Mutter (mâe) in 43. 160. 199. A 47, die Vaterschwester (piucchâ)

Dass nun das Werk eine Sammlung[1]), nicht das Elaborat eines Einzelnen ist, erhellt ausser den Worten des Autor's selbst (v. 3) speciell auch daraus, dass der Scholiast sogar auch noch, leider aber nur im Anfange seines Commentars, bei jedem Verse den Namen des betreffenden Autors angiebt, und zwar dies durchweg in prâkṛitischer Genitivform, woraus wohl mit ziemlicher Sicherheit erhellt, dass diese Angaben eigentlich mit zum Texte selbst gehören. Leider brechen dieselben bereits mit v. 15 ab. Die bis dahin genannten Namen sind: Hâlassa (also der Compilator selbst!) 4. 13., Vodisassa 5, Cullohassa 6, Maarandasenassa 7, Amararâassa 8, Kumârilassa 9, Sirirâassa (Çrirâja) 11, Bhimasâmino (Bhîmasvâmin) 14. Von allen diesen Namen ist nur der des Ku-

---

in 113. 298. 302, die Schwiegermutter (attâ) in 8 (vgl. 339. A 11. 37), die Muhme (mâmi, schol. bhaginî) in 92. 127. 208. 250. 266. 297. 346, die Freundin (sahî, piasahî) in 10. 180. 248. 345. 357. A 9. 17. 55. 57. 58. 61. 62, das eigne Herz in 106. 151. 206. 347. Als liebkosende Anrede von Seiten älterer Frauen erscheint Tochter putti 21. 45. 145. 153. 249. 259. 342. 366. A 12, und Söhnchen (puttaa) 154. 176. 262. 269. 316. 335. 356, sowie Kind (bâla) 57. 185 (var. l.). 224. 225. 228. 240, das jedoch auch dem Liebsten gegenüber gebraucht wird 129. 219. 351. 360. 361. 165 (?) A 6. Es spricht ferner in 16. 17. 29. 46. 48. 50. 72. 76. 85. 104. 109. 132. 135. 137. 139. 146. 183. 193. 199. 207. 234. 236. 243. 244. 278. 308. 309. 319. 352 ein Mädchen von ihrem Liebsten, resp. von ihrer Liebe; in 19. 20. 24. 26. 32. 33. 51. 84. 89. 181. 187. 341. 354. 358. 368 redet sie ihren Liebsten an, und in 30. 49. 70. 148. 149. 168. 177. 205. 233. 338. 340 sucht sie neue Bande zu schlingen. In 12. 34. 40. 66. 112. 140. 142. 184. 185. 188. 192. 197. 203. 224—26. 276. 279. 280. 332. 334. 353. 367. 369 wirbt eine Freundin bei einem Jüngling um seine Liebe, sein Erbarmen für eine Andere, während in 9. 69. 83. 159. 164. 216. 230. 272. 337. 348. 355 einem Mädchen, resp. einer jungen Frau, von einer Freundin oder Botin zugeredet wird. In männlichen Mund sind verhältnissmässig nur wenig Sprüche direkt gelegt, so spricht in 22. 77. 128. 169. 186. 195. 211. 213. 217. 231. 238. 239. 255. 274 ein Jüngling von oder mit seiner Liebsten. Schalkhafte Anreden an ein Mädchen enthalten die vv. 13. 52. 55. 62. 63. 79. 87. 161. 215. 263. 313. 318, und als an einen Freund gerichtet erscheinen 42. 111. 158. 178. 220.

1) Hie und da gehören übrigens einige aufeinander folgende Verse wirklich auch zusammen, so z. B. 70 u. 71, 80 u. 81, 129 u. 130, 135—137, und mehrfach sind wenigstens Verse verwandten Inhalts, resp. Verse, welche dieselben Stichwörter enthalten, neben einander stehend, so z. B. 118—20. 122—125. 156 u. 157, 162 u. 163. 259—264. 267—269. 308—310. 315 u. 316. 324 u. 325. 329 u. 330.

mârila anderweitig, nämlich als der jenes hervorragenden mîmânsâ-Lehrers (aus dem 7ten Jahrh. etwa) bekannt. Es wäre von Interesse, wenn wir ihn hier als Autor des betreffenden Verses annehmen dürften; vgl. zu dem analogen Fall in Bezug auf Gonardîya und Goṇikâputra (Aufrecht Catalogus p. 215. 217) meine Bemerkungen in den Ind. Stud. 5, 156. Ausser den Genannten werden nach Bhâu Dâji (s. oben p. 3n) von Kulanâtha ferner noch genannt: Kavirâja, Vishṇudatta, Ratirâja, Paramarasika, Nâsira, Avarâî, Kavva, Usala, Jalaharadhvanî, Kesava: es muss dies somit wohl in den mir nicht zugänglichen Theilen des Commentar's geschehen. Auch unter diesen Namen, die übrigens theilweise etwas fremdartig und unsicher aussehen, jedenfalls auch wie die Obigen prâkṛitischen Charakter tragen, somit auch wie sie den Anspruch erheben, mit zum Texte selbst zu gehören, ist nur einer, der anderweitig bekannt wäre, Kavirâja nämlich, und zwar als Name des Dichters des Râghavapâṇḍavîyam, an den indess seiner Zeit halber[1]) hier nicht zu denken ist. Auch ist dies seiner Bedeutung nach ein so allgemeiner Name (Dichterkönig), dass ihn leicht eine ganze Zahl Männer geführt haben können, da er durchaus kein individuelles Gepräge trägt (was bei Kumârila bei weitem eher der Fall ist).

Aus dem Innern der Sammlung selbst ist für die Abfassungszeit der in ihr enthaltenen Verse von erheblicher Bedeutung zunächst der Hinweis auf die Verehrung der Füsse Buddha's durch die Schaaren der vor ihnen niedergefallenen frommen Bettler, in 312: es weist dies entschieden in eine Zeit, in welcher eine dgl. Verehrung Buddha's noch häufig genug vorkam, um eben als volksthümliches Bild verwendet zu werden. Nach Bhâu Dâjî (s. ob. p. 3) enthält der Vers eine Anspielung auf die „yellow or rather brown robes of the Buddhistic priests"; vgl. das von mir ad l. Bemerkte. Es gehört hieher ferner die mehrfache Beziehung auf Kṛishṇa (Dâmodara), resp. auf seine Liebesspiele mit Râdhikâ und den andern Hirtinnen von Vraja 86. 115. 117 (resp. unter Erwähnung der Yaçodâ)[2], sowie der Hinweis auf die Sage des Râmâyaṇa 35 (Râma und Saumitri)). 316., und auf die von der Zwerggestalt des Hari (301). Im Eingangsverse (Paçupati und Gaurî), sowie in 68

1) Ueber seine Posteriorität nach Muñja s. Indische Streifen 1, 371.

2) Von grosser Bedeutung in dieser Beziehung wäre es, wenn A 18 aus dem saptaçataka stammte.

(Paçupati und Pârvatî). 174 (Tempel der Ajjâ=Âryâ) zeigt sich çivaitischer Kult [1]. Nach Bhân Dâjî (s. oben p. 3 n) bezieht sich ein Vers auf „the liberality of Vikramâditya“. Ist nun auch dieser letzte Umstand bei der Schwierigkeit der sich an diesen Namen anknüpfenden chronologischen Fragen ohne specielle Beweiskraft, so genügen doch wohl die andern Angaben, insbesondere die über Kṛishṇa [2], um die, wie wir ja bereits sahen, auch sonst durch nichts direkt begründete Annahme, dass Hâla mit Çâlivâhana identisch, sein Werk somit in das erste Jahrh. n. Z. zu setzen sei, zurückzuweisen, wofür im Uebrigen ferner auch noch die Erwähnung des „Tages des Mars“ (Dienstag) 264 und zwar als eines zur Reise ungünstigen Tages mit Entschiedenheit eintritt, insofern sie ja auf sehr speciellen Einfluss griechischer Astronomie, resp. Astrologie mit Bestimmtheit hinweist (vgl. Ind. Stud. 8, 413). Von Interesse ist auch in 346 der Hinweis auf das Drama (nâṭaka) und das dazu gehörige Vorspiel (pûrvaranga). Ueber etwaige Beziehungen Hâla's zu Kâlidâsa (oder umgekehrt?) s. das zu v. 43 Bemerkte.

Irgend ein Datum ist damit freilich nicht gegeben. Denn auch die Angabe in Bezug auf Kumârila als Vf. von v. 9 ist doch eben theils nicht als wirklich dem Texte entlehnt, resp. als authentisch, verbürgt, theils ist, selbst wenn sie es wäre, dessen Identifikation mit dem Kumârila des siebenten Jahrhunderts denn doch auch erst immer noch eine offene Frage.

Für eine gewisse Alterthümlichkeit des Werkes nun sprechen indessen auch mehrere äussere Umstände.

Zwar dass Daṇḍin [3] im Kâvyâdarça 1, 13, wo er mit der Dichtungsart kosha wohl ziemlich sicher ähnliche Anthologieen wie die des Hâla im Auge hat, wirklich, wie der Schol. bei Aufrecht Catalogus p. 203b will, dabei an die saptaçatî [4] gedacht hat, muss für uns einstweilen denn doch mindestens als ganz ungewiss

---

1) Jedes canto beginnt mit der Anrufung einer Gottheit; so wenigstens v. 1. 201. 301. (101 fehlt ja leider).

2) s. meine Abh. über die Kṛishṇajanmâshṭamî p. 318 ff. 322.

3) Daṇḍin's Zeit gehört etwa in das sechste Jahrhundert, s. Indische Streifen 1, 312.

4) Und zwar meint der Scholiast wohl entschieden eben die des Hâla, nicht die des Vihâridâsa (Bihâri Lâl s. p. 12), wie Aufrecht im Index p. 560 annimmt.

gelten (auch hat der freilich ganz moderne Commentar des Premacandra Tarkavâgîça in der Calcuttaer Ausgabe (1863) p 15 nichts davon).

Auch das Zeugniss des Bâṇa im sechsten, siebenten Jahrhundert[1]), bei welchem sich nach Bhâu Dâji, „references to Çâtavâhana's collection of gâthâs“ finden sollen, wird nach dem bereits oben (p. 3) Bemerkten zunächst zu refüsiren sein, im Fall nämlich Bhâu Dâji nicht etwa noch andere Stellen der Art in petto haben sollte.

Desgleichen ferner ist auch das von Bhâu Dâji (s. oben p 2n.) angeführte Zeugniss des Dhanamjaya, womit er doch wohl den Vf. des rhetorischen Lesebuches Daçarûpa meint, nicht zutreffend, diese Angabe vielmehr dahin zu berichtigen, dass sich erst bei Dhanika, dem Scholiasten dieses Werkes — den Einige freilich mit Dhanamjaya selbst identificiren wollen, und den Hall in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Daçarûpa zum Wenigsten auch bereits in die Mitte des zehnten Jahrh. ansetzt[2]) — in der That, wenn auch nicht unter dem Namen des Sâtavâhana oder des Hâla, resp überhaupt unter keinem Autornamen, aber eben faktisch denn doch sieben Verse[3]) als Beispiele citirt finden, die in dem mir vorliegenden von den 700 Versen des Ganzen doch nur 361 resp 356 Verse[4]) umfassenden Bruchstück des Werkes wiederkehren, so dass die Annahme nahe liegt, es werde auch von den annoch fehlenden 339 resp 344 Versen sich ein Theil unter den übrigen von Dhanika in Prâkṛit citirten âryâ-Strophen[5]) nachweisen lassen. Und damit erschiene denn in der That wohl auch die weitere Annahme gerechtfertigt, dass diese Citate, obschon sie eben nicht als aus Hâla's saptaçataka entlehnt bezeichnet sind, dennoch faktisch daher stammen, somit die Existenz dieses Werkes

1) S Indische Streifen 1, 354 ff

2) It may be suggested, that Dhanika, one of his commentators, and possibly his own brother, was living about the middle of the tenth century.

3) Es sind dies die Verse 5 p. 78, 12 p 89, 27 p. 184, 47 p 188, 135 p 101, 181 p. 187 331 p. 94

4) Vier nämlich (v. 125, 198, 268 und 367) sind im Mspt ausgelassen, Zwei (170, 179) sind identisch. Dasselbe reicht im Uebrigen zwar bis v. 370, aber fol. 17 mit neun Versen (94—102) fehlt ja (s. oben p 1)

5) Deren sind ebenfalls sieben: ekkatto ruai p 162, kulavâlise p. 75, kohgottakkhalanu p 186, deâ pasia p. 93, maha ehî kim p 89, lajjâpajjatta p 75, lasiam aviâra p. 75. — dazu treten noch vier eigne dgl âryâ-Verse Dhanika's selbst Ich theile dieselben unten im Anhange (= A 1—8) mit.

für **Dhanika's Zeit** hiedurch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit verbürgt sei. Und zwar würde ferner diese so specielle Verwerthung des Werkes jedenfalls auch ein ganz besonderes Ansehen desselben in den Augen dessen, der es so benutzte, bedingen.

Von diesem hohen Ansehen, welches Hâla's Werk um diese Zeit genossen haben mag, liegt uns übrigens noch ein weiteres Zeugniss vor, darin nämlich, dass es der im **zwölften** Jahrh. etwa, ebenfalls in 700 âryâ-Versen, aber in **Sanskṛit**, abgefassten erotischen **saptaçatî** des **Govardhana** als direktes Vorbild gedient zu haben scheint. Es wird nämlich darin zwar der Name Hâla's nicht direkt genannt, der Vf. erklärt aber in v. 52 ausdrücklich, dass er beabsichtige, die (erotische) Muse (vâṇî), die (bisher nur) **im Prâkṛit ihren beliebten** Ausdruck gefunden habe, mit Gewalt in das Sanskṛit hinüberzuführen [1]). Auch ist in der That bei einigen Versen eine gewisse Beziehung auf ähnliche Verse bei Hâla wohl nicht zu verkennen, sei es dass man dabei an absichtliche Anlehnung oder an unabsichtliche Reminiscenz zu denken habe [2]). Und wenn nun auch im Uebrigen von irgendwelcher Gemeinsamkeit des Inhaltes im Einzelnen in keiner Weise die Rede sein kann, so wird jene Art Zusammenhang, die Anregung

1) In der neuerdings (1865) in Ḍhâkâ in Bengali-Schrift erschienenen Ausgabe lauten v. 51. 52 wie folgt:

masriṇapadarîtigataḥ, sajjanahṛidayâbhisârikaḥ surasâḥ |
madanâdvayopanishado, viçadâ **Govardhanasya** 'ryâḥ || 51 ||
vâṇî **prâkṛitasamucitarasâ**, valenaiva **saṃskṛitaṃ** nîtâ |
nimnânurûpanîrâ, Kalindakanyeva gaganatalam || 52 ||

In diesem letzten Hemistich vergleicht der Dichter sein Beginnen damit, als ob er die Yamunâ, ähnlich wie dies ihrer Zwillingsschwester Gangâ bereits geglückt ist, an den Himmel versetzen wolle.

2) Man vgl. z. B. gleich den nächstfolgenden Vers:

âryâsaptaçatî yam, pragalbhamanasâm anadṛitâ yeshâm |
dûtîrahitâ iva te, na hariṇîdṛiçaṃ viçante || 53 ||

mit Hâla 2, oder das Bild von dem saṃdhyâsalilâñjali Çiva's in v. 6. 7 mit Hâla 1, sowie ferner Hâla 23. 33. 46. 52. 61. 115. 122. 140. 167. 180. 213. 215. 241. 260. 265. mit Gov. 130. 206. 191. 139. 148. 204. 166. 211. 160. 164. 213. 189. 184. 203. 176. Und zwar sind die betreffenden Beziehungen hie und da in der That der Art, dass es so aussieht, als ob Govardhana **absichtlich** den Gegenstand **anders** gewandt habe, etwa um eben seine **gleiche** dichterische Begabung dadurch zu dokumentiren.

nämlich Govardhana's durch Hâla, das gleiche Thema in gleicher Weise zu behandeln, doch wohl schwerlich in Abrede zu stellen sein. Da nun Govardhana's Zeitalter der gewöhnlichen Annahme nach in das zwölfte Jahrhundert zu setzen ist[1]), so wäre hiermit für Hâla jedenfalls ein höheres Alter völlig gesichert. Ja, wenn sich eine Angabe Hall's (p. 36 seiner Einl. zum *Daçarûpa*) über die Priorität des Gîtagovinda-Dichters Jayadeva vor Dhanika bestätigen sollte, würde Govardhana, der seinerseits von Jayadeva rühmend genannt wird, natürlich auch noch höher hinaufrücken, resp. früher als Dhanika, d. i. als die Mitte des zehnten Jahrhunderts, zu setzen sein, und damit würde denn eo ipso auch die Zeit Hâla's wieder, der das Prototyp für Govardhana bildet, noch erheblich weiter zurückgerückt werden müssen. Bei der Unsicherheit der betreffenden Angaben[2]) ist indess erst noch eine weitere Bestätigung derselben abzuwarten.

Wie bei Dhanika, so werden auch noch in späteren rhetorischen Werken mehrfach Beispiele aus Hâla's saptaçataka, freilich ebenfalls ohne

1) S. Wilson pref. to the Sanskrit Dict., jetzt Select Works (ed. Rost) 5, 178. 2 9. 223. Ausser Râmâyana, Mahâbhârata, Kâlidâsa, Bhavabhûti, Vâna und seinem eigenen Vater Nîlâmvara erwähnt Govardhana (in v. 30—33) speciell auch noch die Vrihatkathâ des Gunâdhya, deren Zeit jetzt übrigens weit höher gesetzt wird, als dies von Wilson geschah, da sie bereits von Bâna rühmend genannt wird (s. oben p. 3n.). — Verse von Govardhana werden erwähnt in Çârngadhara's paddhati (nach Hall Einl. zur Vâsav. p. 48 geschrieben 1363). Sein Dichterruhm wird verherrlicht im Eingang von Jayadeva's Gîtagovinda (s. Lassen Proleg. p. IV). Endlich als Vf. eines kosha wird er, wenn der gleiche Name nicht etwa einer andern Persönlichkeit gilt, vom Medinîkâra citirt, und zwar ist hiebei unter kosha in der That an ein Vokabular, nicht an eine Anthologie wie oben p. 3. 7) zu denken, wie der Zusammenhang und die neben ihm genannten Namen (Amara-Çubhânka-Halâyudha-Govardhana-Rabhasapâlakritakoshan) bezeugen.

2) „At the foot of p. 71 begins a stanza (es ist der Vers: etâm paçya purahstham u. s. w. gemeint) which an intelligent pandit assures me has read (herloser Styl?) in the Prasannarâghava. If this be so, we may have some clue to the age of the Gîtagovinda; it being the native belief, that both those poems are by one and the same Jayadeva". Nach Aufrecht (Catalogus 141 b. 142 a) ist nun zwar der Vf. des Drama's der Sohn eines Mahâdeva, während der Schlussvers des Gîtagovinda (12, 30) dessen Vf. als einen Sohn des Çrî Bhojadeva (und der Râmâdevî) bezeichnet; Lassen hat indess die Authentität dieses Schlussverses mit guten Gründen angezweifelt (prolegomena p. III).

Nennung des Namens, entnommen. So citirt Mammaṭa in seinem, spätestens Anfang des 14. Jahrhunderts abgefassten[1]) Kâvyaprakâça deren drei[2]), ausserdem freilich eine ganze Zahl anderer derartiger Verse, in Summa 57, die sich hier bei Hâla nicht vorfinden[3]). — Und Viçvanâtha, der noch jüngere Verf. des

1) Nach Maheçacandra nämlich, auf pag. 21 der höchst interessanten Vorrede zu seiner 1866 in Calc. erschienenen Ausgabe des Werkes ist Mammaṭa jedenfalls vor Mâdhava, den er resp. AD 1335 ansetzt [s. meine Abh. über die Kṛishṇajanmâshṭamî p. 220 not.], zu setzen, nach Aufrecht Catalogus p. 113 resp. auch vor Mallinâtha. Hall (Vâsavadattâ p. 55) bezeichnet ihn als mütterlichen Onkel des Vfs. des Naishadhîya, welches nach ihm (ibid. p. 18) bereits im Sarasvatîkaṇṭhâbharaṇa citirt wird. Aufrecht in seinem Berichte über letzteres Werk erwähnt indessen hievon nichts (Catal. p. 208. 209). S. hiezu Indische Streifen 1, 356. 357.

2) Nämlich v. 4 in Cap. 2 (pag. 6 der alten Ausgabe Calc. 1829 = Kb, p. 9 der neuen Calc. 1866 = Ka), v. 177 in Cap. 5 (p. 64 in Kb, p. 126 in Ka.) und v. 184 in Cap. 4 (p. 36 in Kb, p. 75 in Ka.)

3) Davon sind einige im gîti-Metrum, die im Folgenden mit einem Sternchen markirten, die andern sind reine âryâ-Strophen.

aïviulaṃ jala Cap. 3 p. 16 (28), annaṃ laïnattaṇaṃ Cap. 10 p. 152 (297), atta ettha ṇimajjai Cap. 5 p. 62 (132), alassasiromaṇi Cap. 4 p. 32 (70), ullolakara Cap. 4 p. 35 (75), e ehi kim pi kîe Cap. 10 p. 158 (306), e ehi deva sundari 10 p. 180 (343), eddahametta 2 p. 14 (25), eṇhiṃ dam 3 p. 16 (28), karajuaggahia 10 p. 179 (341), kassa va ṇa hoï 5 p. 61 (132), ka visamâ devva 10 p. 172 (330), kivaṇâṇaṃ dhaṇaṃ 10 p. 154 (300), *kesesu balâmoḍia 4 p. 34 (72), khaṇapâhuṇiâ 4 p. 7 (37), khalavavahârâ 4 p. 37 (78), gâḍhaliṃgaṇa 4 p. 34 (73), gâmâraha mhi 4 p. 44 (80), *gurusaṇapara 3 p. 18 (31), jam (jo) parihariaṃ 7 p. 85 (156), jassa raṇaṃteüre 10 p. 144 (282), jassesa vaṇo 10 p. 173 (332), jaha gahiro 10 p. 187 (355), jâ theraṃ va 4 p. 35 (73), jaṃhâi makarasesa 4 p. 41 (85), ṭaṃṭaṃnnaṃte 10 p. 139 (271), ṇavapuṇṇimâmiaṃkassa 4 p. 40 (83), ṇiduramaṇaṃmi 7 p. 112 (198), ṇollei aṇaṇṇamaṇâ 3 p. 17 (30), tâlâ tuṃti ganda 3 p. 16 (29), tâṇ tâṇam sirisahoarâ 10 p. 168 (325), tâṇaṃ guṇagahaṇâṇaṃ 4 p. 44 (90), tâla jâaṃti guṇâ 7 p. 119 (193), taha vaṭṭahassa goseṇaṃ 4 p. 39 (80), dhavalo si jaïa 10 p. 182 (348), panthia ṇa ettha 4 p. 32 (68), pavisaṃti gharavâraṃ* 4 p. 41 (84), malaṇ desa rasaṃ 9 p. 130 (238), mâsaghâravaaraṇaṃ 2 p. 5 (8), raïkeliha* 4 p. 43 (87), râïsu caṃdadhavalâsu 4 p. 39 (81), lahiûṇa tujjha 10 p. 147 (289), vâṇîra hatthi 10 p. 171 (329), vâṇîrakuḍaṃguḍḍîṇa 5 p. 58 (108), vârijjanto vi* 4 p. 40 (82), vipariarme 5 p. 63 (124), vihalaṃkhalaṃ* 4 p. 41 (81), saalaka aṇepara 10 p. 138 (267), sahi ṇavaṇihuvaṇa* 4 p. 40 (83), sahi viraïûṇa* 4 p. 35 (74), sâ ṇatthi ettha 10 p. 185 (350), sâ vasaï tujjha 10 p. 182 (346), sâhentî sahi 2 p. 5 (8), subbaï samâgamissadi 3 p. 17 (30), so muddhasâmalaṃgo 4 p. 40 (82), haṃsâṇaṃ sarehiṃ 10 p. 171 (329), homi avahatthia 7 p. 103 (194). Ich theile alle diese Verse unten im Anhange (= A. 9—65) mit.

Sâhitya-darpaṇa citirt sechs dgl. Verse aus Hâla [1]), neben zehn andern dgl. âryâ, die unser Bruchstück wenigstens nicht enthält [2]).

Höfer in seiner Zeitschrift 2, 505 nennt die dem Hâla (resp. Çâlivâhana) zugeschriebene Sattesaî „ein viel bearbeitetes und übersetztes Prâkṛit-Gedicht“. Worauf sich diese Angabe gründet, ist mir nicht zur Hand. Ich vermuthe indess, dass dieselbe auf einer Verwechselung mit dem gleichnamigen Hindi-Gedicht des Bihârî Lâl beruht, welches mit dem Werke des Hâla höchstens noch insofern eine ganz entfernte Beziehung hat, als es etwa in ähnlicher Weise auf die saptaçatî des Govardhana als sein Prototyp zurückgeht [3]), wie diesem Gedicht seinerseits das saptaçatana des Hâla als Vorbild gedient zu haben scheint.

Ein überaus gewichtiges Zeugniss endlich für die Alterthümlichkeit freilich nicht direkt der Sammlung selbst, wohl aber eben eines guten Theiles der darin aufgenommenen Verse, legt die

1) Nämlich die drei von Mammaṭa bereits angeführten: 4 (§ 27 p. 20 der Ausgabe von Roer = Sa., p. 24 der Ausgabe von 1828 = Sb.), 177 (§ 253 p. 101 Sa., p. 103 Sb.), 184 (§ 258 p. 106 Sa., p. 109 Sb. und § 686 p. 291 Sa., p. 310 Sb.), einen von Dhanika bereits citirten: 27 (§ 218 p. 81 Sa. u. Sb.), und zwei andere: 20 (§ 218 p. 80 Sa., p. 81 Sb.) und 186 (§ 714 p. 321 Sa., p. 344 Sb.).

2) Nämlich: atta ettha nimajjaï § 2 p. 5 (schon bei Mammaṭa), ahunapachara (§ 757 p. 346), kassa na va hoï § 268 p. 119. 120 (schon bei M.), kâ visamâ § 736 p. 332 (schon b. M.), jassa ranauteurse § 703 p. 308 (schon b. M.), taha se jhatti § 128 p. 51 (schon bei Dhanika, resp. von ihm verfasst), panthia na ettha § 257 p. 102 (schon bei M.), lajjâpajjatta § 97 p. 39 (schon bei Dhanika), vaṇavakedumguddhṇa § 266 p. 115 (schon bei M.), und sajjei surahimâso § 2.8 p. 104 (also nur zwei neue Verse, die sich bei Dh. oder M. noch nicht finden; auch sie theile ich unten im Anhange = A. 66—67 mit).

3) Vgl. Wilson's Worte in der Vorrede zum Sanskrit Dict., jetzt Sel. Works 5, 290 (ed. Rost): „Govardhana, author of the Saptaçatî or 700 miscellaneous stanzas, from which the idea of the Sat Saï, a similar collection in Hindi may have been derived in the sixteenth century by Bihârilâl“, und siehe Garcin de Tassy hist. de la litt. Hindoui et Hindoustani 1, 123. 124 (Paris 1839), sowie Colebrooke misc. ess. 2, 23. 83. 89, und die kurze Inhaltsangabe von dem Werke des Bihârî Lâl, die ich in meinem Verz. der Berl. Sanskrit-Handschriften no. 1381 p. 373 gegeben habe. Eine Vergleichung derselben mit dem Texte Govardhana's zeigt übrigens, dass irgendwelche nähere Inhalts-Beziehungen zwischen dem Werke des Bihârî-Lâl und dem des Govardhana ebensowenig bestehen, wie zwischen dem des Govardhana und des Hâla. — Nach Aufrecht Catalogus p. 381a giebt es übrigens auch noch ein Hindi-Gedicht gleiches Namens, welches von dem Werke des Vihârî-Lâl (resp. Vihârî-Dâsa) verschieden ist.

Sprache derselben ab[1]), insofern sich nämlich in ihr theils allerlei Formen und Wörter finden, die Vararuci z. B. zwar kennt[2]), die aber im Dramen-Prâkṛit nicht zur Anwendung kommen, theils und vor Allem eben auch noch andere Eigenthümlichkeiten darin sich zeigen, die auch Vararuci nicht anführt, und die sich doch als alterthümlich ergeben. Das Nähere hierher s. im Verlauf.

Mit mehr Bestimmtheit als nach dem Bisherigen die Zeit Hâla's[3]), lässt sich die Oertlichkeit, in welcher die von ihm gesammelten Verse entstanden sind, angeben. Die vielfache Erwähnung nämlich des Vindhya 69. 118—120, sowie der Godâ d. i. Godâvarî 104. 108. 173. 177. 192. 196. 356, denen sich ausserdem von geographischen Daten nur noch die Nennung der Palinda 119. 314 und der Rakshas von Lankâ 316 (dies übrigens wohl auf Grund des Râmâyaṇa, vgl. 35) anschliesst[4]), führt uns unbedingt in den nordöstlichen Theil des Dekhan, in das wasserreiche[5]) Land eben zwischen Vindhya und Godâvarî, nach Telinga.

Diese bestimmte Oertlichkeit nun, welche das saptaçataka des Hâla charakterisirt, ist uns schliesslich vielleicht denn doch auch über dessen Zeit einen gewissen Anhaltspunkt gewährend. Unter den in den Purâṇa enthaltenen alten Königslisten nämlich findet sich auch die der sogenannten Andhrabhṛitya-Dynastie, welche nach Lassen Indische Alterth. II. Beilage p. VIII von 21 a. Chr. bis 431 oder 435 p. Chr. geherrscht haben soll. Sie regierte, schon ihrem Namen nach, gerade in dem Landstrich, welchen das saptaçataka als sein Entstehungs-

1) Auch das Metrum der Verse, ihre konstante Abfassung nämlich in âryâ (nur 110, 360 sind upagîti, eine Nebenform der âryâ), lässt sich in gewisser Weise als ein alterthümliches Moment verwerthen, s. meine Abh. über d. Bhagavatî 1, 388. Ind. Stud. 8, 209. Kern in der Einl. zur Bṛih. S. p. 24. 25. 33. 46. 47. 50. Ind. Streifen 1, 215. Auch der Setubandha ist in âryâ abgefasst.

2) Ueber einen hieher gehörigen kuriosen Fall s. das zu 170 Bemerkte.

3) Für die Zeit des Scholiasten Kulanâtha habe ich nur den Anhalt, dass er die Hârâvalî citirt (zu v. 334).

4) Die Godâvarî erscheint u. A. auch in dem Sanskritverse, den Mammaṭa Cap. 7 (p. 98 Kh., p. 176 Ka.) citirt; ebenso die Pulinda ibid. p. 67 (182). — Nach Bhâu Dâjî (s. oben p. 3) übrigens wird bei Hâla auch die Narmadâ (Nerbudda) und Tapî (d. i. Tapatî, Payoshnî), also die nordwestliche Seite des Dekhan erwähnt, was somit in dem mir fehlenden Theile des Werkes wohl der Fall sein wird.

5) S. die von Giessbächen etc. entlehnten Bilder in 37. 103. 106.

Gebiet voraussetzt, südlich des Vindhya im jetzigen Telinga (siehe Lassen Ind. Alt. 1, 178). Im Ait. Br. 7, 18 werden die Andhra neben den Pulinda etc. genannt. Unter den Namen der Könige dieser Dynastie nun tritt uns der Name Hâla [1]) faktisch entgegen (s. Wilson Vishnupur. 473, in Hall's Ausgabe 4, 197. 201 Lassen a. a. O. p. XII XIII) und zwar als der 11te oder als der 17te der 30 Fürsten derselben: nach dem Matsyapur., welches die Regierungsjahre der einzelnen Fürsten aufführt, trat derselbe 297 Jahre nach dem Beginn der Dynastie, das wäre also 276 p. Chr., seine nur 5 Jahre (nach andern Angaben nur ein Jahr) dauernde Regierung an. Obschon nun freilich theils der faktische Werth dieser chronologischen Bestimmung immerhin noch ein sehr fraglicher ist, theils auch ferner die Identificirung dieses Fürsten Hâla mit unserm Hâla hier jedenfalls noch als eine zweite, nicht minder zweifelhafte Frage bezeichnet werden muss, so bleibt denn doch in dem bisher Angeführten noch genug Kern übrig, um eben zum Mindesten gesagt, auch die Möglichkeit, dass das saptaçataka bereits dem Ende des dritten Jahrh's angehört, ins Auge fassen zu lassen.

Der rein volksthümliche Charakter ihrer Verse ergiebt sich sofort aus den Volksklassen, die darin genannt werden [2]). Voran stehen die Ackersleute, die Pflüger (hala 83. 108. 171. 182. 245. 260. 322. 327. 364); neben ihnen die Hirten und Hirtinnen 131. 116. 117. 175, der Zimmermann 155, der Barbier 293, die Jäger 122—125. 175, die Räuber und ihre Gefangenen 54. 55. 121, die Almosenempfänger und frommen Pilger 163. 168. 177, die Armen 331, vor Allen aber die Wanderer und Reisenden, die ihre Liebste allein lassend, in Geschäften in die Fremde ziehen und bei Beginn der Regenzeit oft vergeblich zurückerwartet werden (pahia, pauttha) 18. 25. 29. 36. 39. 63. 75. 76. 114. 131. 145. 172. 193. 209. 227. 264. 265. 276. 333, endlich die Buhldirnen 21. 65. 105. 157. 161. 166—163. 215. 277. 298. 365. Die Situationen wechseln auf das Mannichfachste [3]),

1) Im Bhâg. Pur. freilich lautet der Name Haleya.

2) Nur in 369 wird ein Fürst angeredet.

3) Die verblümte Redeweise ist hierbei oft mit Grazie, Geschick und Witz zur Anwendung gebracht, s. 4. 8. 19. 37. 64. 74. 91. 93, 103—5, 113. 141. 147. 154. 173—75. 180. 181. 209. 260. 265.

von den zartesten elegischen Liebesklagen [1]), durch alle Phasen innigen Liebeslebens [2]) mit seinen Schmerzen und Wonnen (27. 72. 77. 85. 109. 128. 132. 155. 178. 217. 238. 336. 352.) hindurch, bis zu den lüsternsten Schilderungen hin (vgl. 5. 23. 52. 56. 161. 215. 259—264. 278). Die Polygamie ist anerkannte Sitte, natürlich insbesondere für die **Reichen**, und auf das Benehmen einer jungen Schönen (apâ 78. 152. 202. 253. 364 = içvarosatâ Herrin) speciell ihren Mitgemahlinnen (savatti) gegenüber (71. 78. 175. 216. 107. 361) wird wiederholt hingewiesen. Aber es fehlt auch nicht an äusserst lieblichen, idyllischen Zügen und zarten wie launigen Gemälden häuslichen Friedens und Stilllebens (6. 11. 14. 15. 18. 28. 37. 39. 47. 66. 68. 72. 103. 108. 116. 122. 123. 125. 126. 128. 133. 171. 204. 231. 292. 293. 296. 363.). Vgl. insbesondere auch die Angaben über die Art, wie die junge Frau sich der Erziehung des jungen Bruders ihres Gemahls widmen (35) und wie sie im Uebrigen sich zu der Familie etc. desselben verhalten solle (38. 58. 292.), stets einzig und allein auf sein Wohl bedacht, das ihrige ganz bei Seite setzend. Mehrfach finden sich auch ganz allgemeine Beobachtungen, resp. gute Lebensregeln, ohne unmittelbaren [3]) erotischen Hintergrund vor, so 41. 42. 53. 60. 67. 80. 81. 90. 138. 194. 218. 221. 222. 229. 246. 247. 251. 252. 254. 256. 258. 267. 270. 275. 282. 285. 287—289. 295. 312. 314. 315. 321. 324. 325. 328. 331. 333.

Von besonderem Interesse ist der mehrfache Hinweis auf bestimmte provinciell-volksthümliche **Vorstellungen, Sitten und Gebräuche**, vom Schol. als **deçâcâra** bezeichnet (und resp. speciell dem **Westen** zugetheilt 192, oder dem **Süden** 291), so in 13 (Sudzauber). 22 und 291 (varṇaghṛita als Marke der menses). 25 (Jägerglaube) 71 (nach dem Schol. Brauch in Bezug auf die Tage, die sich zur Zeugung eignen). 122 und 123 (ein nicht ganz klares Verfahren einer Jägersfrau). 166 (Säen der Baumwollstaude). 174 (Aufhängen einer ausgedienten Peitsche als Weib-

1) 8. 17. 26. 40. 43. 45. 50. 70. 92. 135—137. 144 etc.

2) Die indischen Gelehrten der ars amandi nehmen 10 Stadien der Liebe an, s. das Citat im Schol. zu v. 185.

3) Der Schol. freilich sucht fast stets auch dabei eine erotische Beziehung herzustellen, wie dies dem Charakter der Sammlung eigentlich ja auch entspricht.

geschenk im Tempel). 188 (çyâmaçabalam vratam) 192 (Bad mit jambûkashâya). 215 (agnipraveçânantaram pâniyapraveça), 172. 210, 312 (Markiren des Datums der Rückkehr durch Striche an der Wand) u. dgl. m.

Ehe wir nun zu einer Darstellung der sprachlichen Eigenthümlichkeiten schreiten, welche das saptaçataka darbietet, haben wir zunächst erst noch über die Beschaffenheit des vorliegenden Manuscripts desselben Einiges zu bemerken, und zwar theils in Bezug auf die Aufführung des Textes selbst, theils in Bezug auf dessen kritische Gestalt. Denn wie sorgsam es auch im Ganzen geschrieben ist, so treten uns doch in beiden Beziehungen mancherlei Mängel entgegen.

In ersterer Beziehung, was nämlich die Aufführung des Textes anbelangt, liegt hier zunächst derselbe Fall vor, von welchem neuerdings Kern in den Ind. Stud. 10, 163 gehandelt hat. Der in der Mitte einer jeden Seite stehende Text stimmt nicht immer mit demjenigen Texte überein, welcher dem darüber und darunter befindlichen Commentar zu Grunde liegt [1]). So steht der Commentar zu 62 bei 66, und bei 66 der zu 62. Es sind ferner im Comm. je zwei Verse als v. 32 und als v. 44 aufgeführt, und es kehren dann die je ersten dieser Verse (also 32A und 44A) später wirklich auch im Texte als v. 191 und v. 193, wieder (werden resp. daselbst im Comm. in anderer Weise als das erste Mal erklärt). Dazu treten aber noch andere erhebliche Mängel. Vers 176 kehrt in v. 179 fast ganz identisch wieder, wird aber etwas anders erklärt. Vers 198 fehlt ganz, im Text und im Commentar; die Zählung springt von 197 auf 199. Ebenso 268, die Zählung springt von 267 auf 269 [2]). Zu v. 125. 367 fehlt der Text gänzlich, fast gänzlich zu 317. 365, wo resp. dafür die Sanskrit-Uebersetzung des Commentars im Texte steht, und auch bei 261. 276 ist der Text durch Einmischung von Bestandtheilen derselben sehr verderbt (vgl. m.

1) In einigen Fällen erwähnt der Comm. selbst eine andere Lesart (pâtha), so bei 20. 48. 88, und zwar ist dies bei 48 faktisch die Lesart des Textes selbst, während der Comm. eben eine andere Lesart bevorzugt; vgl. noch das zu 89 Bemerkte. — Zu 3. 9. 78. 88. 291 bezeichnet der Comm. je ein einzelnes Wort als deçîçabda, resp. deçî d. i. als Provincialismus.

2) Im Comm. resp. findet sich die Zahl 268 zwar vor, aber nur dadurch, dass vorher 265 übersprungen ist.

dieser Hinsicht auch noch 76. 142. 260). Umgekehrt wieder fehlt der Commentar bei v. 142. 260. 276. 353 ganz oder fast ganz, während er bei 368 mit in die Textreihe aufgenommen erscheint.

Was sodann den kritischen, resp. graphischen Zustand des gebotenen Textes selbst anbetrifft, so lässt derselbe in der That überaus viel zu wünschen übrig. Da der Schreiber nämlich vom Prâkrit nichts verstand, sondern nur nachschrieb, was ihm sein Original bot oder zu bieten schien, so sind dadurch höchst sonderbare Missgeburten von Wörtern entstanden, wie dies eben bei Prâkrit-Texten ja auch sonst meist der Fall ist.

Ich habe es daher für zweckmässig gehalten, eine generelle Uebersicht dieser Buchstabenverwechselungen zusammenzustellen [1]), weil dieselbe geeignet ist in ähnlichen Fällen als ein Hülfsmittel zur Rekonstruktion des Textes zu dienen: und zwar beziehe ich mich dabei mehrfach auf die Bemerkungen, die bereits A. Höfer in seiner Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache 2, 460 ff. über diesen Gegenstand gemacht hat.

Was zunächst die Vokale, und zwar die nicht-initialen Marken derselben anbelangt, so wird z. B. der senkrechte Strich des langen *â* oder *o* häufig mit ra verwechselt, so aṃtâ, für aṃtara in 349, pâ für para Höfer p. 467 u. 480 und umgekehrt, ib. p. 475 râharanam für uhâṇam; —

oder mit dem zweiten Strich von ggo, so magosiṃ für maggesiṇî in 293, s. Höfer p. 469, —

oder mit einem der drei Striche des n, so thasâ für thaṇa 161, viṇṇásâ für viṇṇâne 270, Höfer p. 461. 462, —

oder mit dem Interpunktionszeichen |, so in bhijjanto 220 für bhijjante |, sowie etwa in den fünf Nominativen auf *e* am Schluss des Hemistichs in 203. 242. 284. 348. 366, s. auch Höfer p. 461; —

oder mit *i*, so dâvei für divei in 320. A 32., hasanto für hasantî, —

oder auch mit *i*, dass dann zur folgenden Silbe gehört, so z. B. nehihe für ṇohaha in 6, ṇelhe für ṇollaa in 226, insbeson-

1) Unter Hinzunahme derer, die sich auch in dem Sanskrittexte des Commentars vorfinden, wie denn alle diese Verwechselungen ja ebensogut für Sanskrit- wie für Prâkrit-Texte gelten, bei letztern sind sie nur eben theils ganz besonders störend, da deren Wortform so schon oft unfertig genug ist, theils eben darum ganz besonders häufig.

dere wenn *r* als Glied einer Consonantengruppe vorhergeht, wobei dann die Curve desselben die obere Curve des *i* abgiebt, so vikârai vyapti Höfer p. 476 für vikârair vyâpta, oder wenn e folgt, dessen Strich dann ebenso verwendet wird, so suhavi 336 für suhâvei (und in umgekehrter Weise janânemdie 270 für janamimdie).

Die *u*-Marke erscheint mehrfach an Stelle der das ph vom *p*, das bh vom jh in der hier beliebten Form desselben scheidenden, zur Rechten des senkrechten Striches stehenden Curve, oder des zweiten Zeichens der Gruppen dd, ddh, ll[1]), so pumsa statt phamsa 329 333, pushpu für puppha 147, — majhu (anscheinend mabhu, mabbhu) für majjha 20 101 181 229, tujhu (anscheinend tubbhu) für tujjha 181, — vuḍu für vuḍḍa 37, kuḍu für kuḍḍa 35, parivaḍutta für parivaḍḍhanta 359, — valubha für vallahha 11, khashua für khallaa 65. Umgekehrt steht kallasia für kalusia in 324, und in dhaṃkiâe für dummiâe 231 ist u durch n vertreten. In tiruttehi für jhijjantehi 351 steht ru für jja, in ullum 303 llu für ṇṇa.

Die ṛi-Curve steht für jh in matṛi 366 (für majjha).

Zu *e i* für *o. a*, zu *â e* für *a i* und umgekehrt s. oben bei *â*. Der *e*-Strich wird mehrfach durch anusvâra auf derselben, oder der folgenden Silbe vertreten, so rahasumvalia für rahasuvvella in 217, melina für samlina 349.

Von initialen Vocalzeichen gilt Folgendes.

*a* steht für trya in asra 10 (vgl. Var. 4, 15 wo Lassen irrig asra liest, ebenso Höfer p. 479), für *u* in avaho 179, für *o* in puraa 360. Umgekehrt, an Stelle von *a* findet sich ṅga in taba viṅga 279, cha in vahûcha 292, ñja oder ṅña s. Höfer p. 467 468, mû in mûrga (für ajjam) 364, çca in vâlaçca 228, çcanunia 180, sa in visasa (für viasu) 345, ha in hattho 254, muhanti 324. In letzterem Falle liegt indess möglicher Weise nicht eine graphische Verwechselung der Zeichen vor, er hat vielmehr eher einen lautlichen Grund (s. im Verlauf). — An Stelle von *â* steht ṇâ in uttâṇaṇâ 278.

*i* steht für *u* in paittho 338, für dû in vimi 220, Höfer p. 462, für dra ibid. p. 472, für ra in tîmm (tîrai) 70. — Um-

1) Sollten etwa auch die bei Lassen p. 465 sich findenden apabhraṃça-Formen des Relativs und Demonstrative jrum und drum in jhem und dem zu ändern sein?

gekehrt, an Stelle von *i* findet sich *u* in jâṇuṃ 189, ṭṭha in paṭṭhanâ 348, da in damehuṃ 354, dri in drishta (?für inna) 348, vû in rakkhavû 172. — An Stelle von *î* findet sich de in âhâdes 267, dre in padre 160, ira Höfer p. 466, welche letztere Ersetzung sich dadurch erklärt, dass *î* mehrfach durch *ï* und die nach Consonanten übliche *î*-Bezeichnung, mit dem senkrechten Strich, gegeben wird Höfer p. 465.

*u* steht für *i* (s. oben), für *o*, dessen eines Zeichen (s. unten) sich ja nur durch die oben antretende Curve, resp. Verlängerungsmarke, von *u* unterscheidet [1]), in uhi 217, âraû 181, paiuso 213, khaṇṇuu 235, ulindae 257, ûu 352, für da in uhai 328, ṇâua 346, für ta in uṭṭe (taddhe, stabdhe) 308. — Umgekehrt an Stelle von *u* steht *a*, *i* (s. oben), *û* in seûnnâ 362, da in dachaa 50, viramâcedam (°veuṃ) 359, du in duaba 363. — *û* steht für *u* (s. oben), und wird vertreten durch ru in jâṇiruna 292, hasiruna 352.

*e* steht für ṇa in jovvaemmi 45, für pra in evâsa 367 (Comm.), ena, ela stehen für ṇṇa in vienati 104, puene 243, tae nirasâṇa 141, raene 131, — kaela 178, jaela 232, vielâuaṃ 254, bhaelamâṇâ 147, duelikkheva 154, ṇelammi 256. Umgekehrt an Stelle von *e* steht ya in bhaṃyahi 354, râ in râttha 295. Im Uebrigen wird *e* mehrfach durch *a* mit dem *e*-Strich darüber gegeben.

*o* wird in dreifacher Weise gegeben: 1) durch das in vedischen Mss. übliche Zeichen für *o*, 2) durch kurzes *u*, welches oben mit einer Curve oder einem Verlängerungsstrich versehen ist [1]), 3) durch langes *â* mit dem *e*-Strich darüber. An Stelle von *o* findet sich *a*, *u* (s. oben), ḍa in kaḍa 360, de [2]) in paḍe° 369, ru in sâhiru 292, rahiru 368, hasiru 348 (am Ende des Hemistichs), und zwar ist bei sâhiru und rahiru die Länge zum Metrum nöthig.

Wir kommen nunmehr zu den Consonanten.

*k* steht für ch in akihiṃ 343, für jh in Vika 69, maka, taka 129, für ph in pattakâla 265, für *m* in dnaṃkiâe 231 (falls = dummiâe, im Fall es aber = dukkiâe zu nehmen ist, steht *k* für kkh), für *v* in Kiṃjha 119, für vv in vikavia (lies: ṇivvavia) 336. — kk steht für kkh in pekkai 163, für ṭṭh in dakka 241, für jjh in vukkihai 284; — kv steht für kk in vâlukvi 10, nikvaṃto 11,

1) S. meine Abh. über die Bhagavatî 1, 384.
2) Vgl. meine Ausgabe des Kâtyâyasûtra p. 144.

lukva 49, ekva 64, makvadaa 64, ekvekva 344 etc, für jjh in vukvası 279. — An Stelle von *k* steht vh Höfer p 469[1])

kh steht für dh in sakhyâ (samdhyâ) 227 (Comm.), für rac oder rav in sukhıtaıva 363, kakhatta 165, vıraharakhakhaddha (vırahakkharavaddha) 131 — Umgekehrt an Stelle von kh steht rav s Höfer p. 508, çc in çcarena 192, saçcı 345, çcâmena und çcamıjjae 366, sh in shandhehi 194. Und an Stelle von kkh (khkh) steht rakh in vıraharakhhara (vırahakkhara) 131, Höfer p 465. 475, rarav Höfer p. 508, rak Bhagavatî 1, 387 443

ga steht für dda in bhamgam 346, für ṭhâ in gaṇam 323, für mâ in gaṇena 153, go für gge in magosinî 293, gg für nn Höfer p. 462, dga für hu (=khu, khala) 48, dgo für jjhe in madgo 170. — An Stelle von gg steht jj in uvvıjja 85; statt gr steht y s Höfer p. 468.

gh steht für dh in ghana 138, für mv in padı(vi)mvagha 208, für vv in ṇighariıjjae 208, joghana 152, saajâma gha 255 — Umgekehrt an Stelle von gh steht dy in dyummıra (ghummra) 150, vv in vveppaï 289 Höfer p 515, oder einfaches *v* in movaṃ 362, varaṃ 338 (oder ist beides richtig, statt moham, haram? s. p 29 n 4.) Statt ggh steht gdh in gahıagdha 1, kaagdha 91

*c* steht für *t* in caï 360, für *v* überaus oft z B in paricaddhia 143, caana 272 357, ticalî 281, cilakhkha 352, sattâca (lies sahâva) 308, °ramâ eıṃ (ramâveuṃ) 359, saccatta 128, ṇıecudî 84 Bei der Partikel via, vvia (eva) ist die Schreibung cia, ccia so konstant, und der Schreiber hat dieselbe so sicher mit *c* gelesen, dass er vorhergehenden finalen anusvâra[2]) mehrmals durch den

1) Vgl m Conjectur anaika f anahva zu Ath Prât. 4, s m Ind. Str 2, 232

2) Finaler anusvâra wird überhaupt mehrfach durch den dem folgenden Anlaut entsprechenden Nasal gegeben (vgl Var. 4, 17 18), so jañ ca 233 kiṇ na 49, kin na 190, tan ṇirasâea 141, tan taï (geschrieben tattaı, s im Verlauf p 23) 219, kin tâva (geschr kitâva) 89, jan tujjha 233, kan tuṃga° 259, man taha 180, jaṇan ti 158, kuvian dâse 90, jan deaṃ 93, eluran dâasa 191, kim pı kehın pı 134 151 156, ıanum pı 162, visam va 111, bhallam va 110, hatthim va 181, calam va 155, acheram va 128, rajjam va (geschrieben übrigens °jjammva) 128, pânam va (geschr °nammva) 128, simampaam va 179 — Auch im Innern des Wortes wird mehrfach finaler Nasal des ersten Gliedes dem Anlaut des zweiten Gliedes angepasst, so santhia 103 145, während im Uebrigen die defective Schreibung von ñ, ṅ, ṇ, n, m durch anusvâra die weitaus überwiegende ist In pâñî 62 liegt inneres gutturales ṅ zwischen zwei Vokalen vor!

palatalen Nasal giebt, so dharaṇiñ cia 168, jañcia 221, jahiñ cia und tahiñ cea 238, saṃdhamñcia 249, asâ(si)añ cia 251, uddhañ cia 287, amaañ cia 324, samaaçvia für samaañ cia (= samaaṃ via) 239. Ueber cc für ch s Höfer p. 464. — An Stelle von *c* steht dagegen überaus häufig *v*, so vâi 235, voria 336, viraṃ 348, vittiâna 361, pavvakkha 351, lava (= vacca) 356, s. Höfer p 470 471. An Stelle von raci steht khi in sukhitaiva 363.

ch steht für *a*, für ṭṭh in dâracchiâ 259, für ddh in vachia 269, für dd in sachaha falls dies nämlich (s im Verlauf) als saddaha aufzufassen ist. — An Stelle von ch steht *k*, cc, ṭhṭh in aṭhṭhanti 344. Höfer p 465, *d* in kidena 297, sârida 265, *tth* in ratthâ 193, sh in ushaa 51, br in pebra 175, *s* in pesiasaṃ [1]) 115 (neben pesiachim 214), sâdayisbyaṃ 319 (schol).

*j* steht für jh, resp jj für jjh, in majja 20 220 228 366, ṇijjâai 72, vujjâaṃtam 110, asajjaṃ 224, tujja 233 348 Umgekehrt jh für *j* in ajjha und ajhjha für adya 212 253, and in ajhjha (geschrieben abhhhâ) für âryâ 202 An Stelle von *j* findet sich ferner *l* in karaṃla 124, und für jj theils ru in tirutta (lies jhijjanta) 351, theils *ñ* in coña 301 (vgl Höfer p 472 Varar 3, 5. Cowell p 18)

jh steht für *j* (s. eben). An Stelle von jh findet sich *k*, sowie kk und kv für jhjh (s unter *k*), ferner *t* in tirutta (lies jhijjanta) 351, matte 179 (majjha), die Curve des ṛi in matṛi (majjha) 366, dy in madgo (majjhe) 170, *s* und ss Höfer p 474 475; vor Allem aber, und zwar besonders bei der Doppelform jhjh, auf Grund der dem hh ähnlichen Form des jh (s meine Abh über die Bhagavati 1, 389—391), eben bh, und zwar bei der Doppelform als bhhh, bhjh, bhn, bhru, hhhhu, jhhu, so in Viṃhhbho 118, mahhhussa 161, mahhjhe 175, tuhhhhu [2]) und mahhhhu 181, tuhhbha [2]) 185,

1) Unter Hinblick auf chimeha! 305 neben chimpai, erscheint dies pesiasam nicht geradezu als ein Schreibfehler, wie denn in der That graphisch *s* und ch sich nicht gut verwechseln lassen, sondern als eine irrige Lesart, die auf Grund lautlicher Aehnlichkeit resp Verwechselung der beiden Buchstaben Aufnahme gefunden hat So erscheint die $\sqrt{}$ prcich stets als pus s 54 210 318, und das eine Mal, wo wir pochiâ finden, in 106, verlangt das Metrum die Kürze des *u*, so dass auch da wohl pusiâ zu lesen ist, da ch durchweg Position macht.

2) Hiebei könnte man zweifeln, ob nicht tubhbha, aus tubhyam entstanden, die richtige Lesart sei, wie ich denn in meiner Abh über die Bhagavati

majbhu 186, mahhamo 229, mabhjha 250, tubbru 280, abhjha (für ajja) 253, mahhjhe 294, abhbhâ (für ajjâ) 302 — Auch °mbhau bei Cowell Vararuci 8, 49 (Höfer p. 517. 518) ist in jhjhaa zu wandeln (durch das Medium von bbbhau entstanden).

ñ steht für jj in coña 301 — Für ñc findet sich çv 239

ṭ steht für ṭh in siṭila 136, paṭama 145, für ṭh, ṭṭh in veṭana 225 226[1]), naṭo 146, für dh in nivvûṭe 258. Es steht ferner ṭṭ für ṭṭh in âaṭṭana[2]) 109, kaṭṭana[2]) 327, für ḍḍ in uṭṭâviâ 113, für ddh in vaṭṭamâṇa 116, parivaṭṭia 143, daṭṭa 137, taṭṭo (stabdhe) 308, âraṭṭâ 108, s. Höfer p. 511, — für *h* in saṭṭâca (= sahâva) 308 Endlich ṭṭh steht für *ś*, für ddh in duvviaṭṭha 56.

ṭh steht für ḍh Höfer p. 469. Sodann ṭhṭh für ch, für th in paṭhṭhama 204, für ḍh in diṭhṭha (diṭṭha) 109, ûṭhṭha 136, für ḍḍh in daṭhṭha (dagdha) 45. 151, vaṭhṭha (vaḍḍha) 46 — An Stelle von ṭh, ṭṭh steht ḍ in pâaṃguḍa 226, ḍha (sthita) 87 108 119. 299 302, oder ḍḍ in muḍḍi 73, aḍḍi 125, oder ḍ in oḍam 336, für ṭhâ steht ga, für ṭṭh findet sich auch kk.

*ḍ* steht für *u*, *o*, ch, ṭh, für *ḍ* in duaṃkiâe (dummiâe, oder dukkhiâe?) 231. Ferner de für *o*, di für ṭṭh, für ddh in ḍadde (dagdhe) 234 — An Stelle von *ḍ* steht *u*, du in vavadu 239, bha in bhajbhisi (√dah) 206 Auch für ḍḍh steht du in vadutla (vaḍḍhantâ) 359.

ḍhḍh steht für ṭṭh in daḍhḍham 12.

*ṇ* steht für th in ṇaṇa (thaṇa) 237, fur *p* in ṇi (für pi, api) 216, ṇâ für râ in jaṇâ 296, ṇe für he in ṇei 345, ṇiva für tha in ṇivanehi 261, ṇh für ph in ṇhaṃsa 345. Zu ṇh für ṇṇ s. im Verlauf. — Dagegen wird *ṇ* vertreten durch *e*, *y* in giṃva 30, m in mṇâaṃ und kaṃkaṇuammi 68, th in ṇibaṇâthaṃ 290, *m* in ṇitthamu° 286, *l* s. Höfer p. 514. 515, *v* in vikavia (ṇivvavia) 336, sh in âshâ° 23, shellia (ṇollaa) 226, sâ in thasâ 161, vinnâsâ 270, sm in smivbhare (ṇibbhare) 131. — Die mannigfachsten Verwechselungen aber erfährt ṇṇa. Dasselbe erscheint nämlich 1) als eṇa, ela (s. oben p. 19) wofür gelegentlich indess auch nna und nla oder nala gelesen werden kann, so in vinlâsâ (vinnâna) 270, diṇla

1, 389 421 in der That dies angenommen habe: ich ziehe indess nunmehr die Lesung tajjhe (natürlich auch majjhe) vor

1) Nach Var. 8, 40 wäre ḍh zu erwarten; s. aber auch 109

2) Doch hat das Pâli hierbei ebenfalls ṭṭ, nicht ṭṭh.

209, dakkhinnena 84, vanna 83, annonala (anyonya) 349; 2) als nya in runyam 143; 3) als ttana in suttana(i)âi 193, 4) als thaçla in athaçlo 284; 5) als râla in purâlâha 166, 6) als *l*, ll in ullum (für nnnam?) 303, jalollla (?für jalonnaa) 333, ullola (für nnnonna) A 18., 7) als gg, 8) als mma in ghammira 150, 9) als rama Höfer p 461; 10) als sht, shtm, shty in drishta (inna oder dinua?) 348, kashtma 182, pushtyâha 166, 11) als sâ, sma, ssa in bhisma 204, asmonla (annonna) 290, dissamanâ 103, Höfer p. 461. 462. — An Stelle von nha erscheint saha in sahâna 78, râha in dorâha 27. Höfer p 475 478, eha ib p 472, râda ib. p. 466.

*t* steht für jh (tri und tt resp. für jhjh, jjh), sodann für *r* in teha 275, gatua 152 271, mâtua 85. 86, sutusuramto 73, tûvam 254. — Auch tt steht für *r* in vittâma 156, oder für einfaches *t* in itti 212 (das zweite und dritte Mal, das erste Mal metri caussa richtig so), für ll in suhettî 290, besonders häufig (und zwar meist in einer von nn kaum zu scheidenden Gestalt) für nt, und zwar sowohl für inneres, wie für aus finalem anusvâra und anlautendem *t* entstandenes nt, so in dîsattam 72, sattâvam und mattatto 75, cittattrâna (cintantâna) 82. 136, etto 84, vîatto 85, irutta (jhijjanta) 351, amgânat tanuâraa 358, pashputti (pupphan ti) 147, mat taha 180, tat tai 219, kit tâva 89. So ist denn auch bei Höfer p 488, Cowell p. 100 huntaparâhuntau zu lesen[1]. Bei tamtti, tatti 2. 51. 276 (cintâ Schol.) ist mir noch unklar, ob tanti (=tantri) oder etwa wirklich tatti (=tripti) zu lesen. — ty steht für *s* in dûtyaha 155, tv für mv in visas(i)atva (für viasiam va) 345, für *l* in kamatva 213, st für nt in pâvasti 297, für sn Höfer p 475, für hb in tthanastaro 271. — Umgekehrt an Stelle von *t* findet sich *r* in rudra (lies tudda) 245. 315, rumammi 351, oder *v* in valâ (tathâ) 366 Und tt ist vertreten durch nn in nisanna 109 (falls hier nicht etwa nn statt nn vorliegt?), in channa (=kshipta) 14. 16. resp. durch nt in pachanta 186 (falls auch hier nicht etwa pachanna d. i. pachanna zu lesen?), jhanti 169. Für tth steht lv in nalvi (nâ 'sti) 361, elva 362, matrilvena (majjhatthena) 366.

---

1) Mit den von Höfer p 480 angeführten Formen auf hutta, in denen er richtig Zahlwörter erkannt hat (s. Cowell p. 36 kritvaso huttam), haben diese beiden Wörter nicht, wie Höfer annimmt, irgend welche Beziehung; vgl noch Cowell p 101 102 und das in Bhagavati 1, 411 über sahassa k h utto etc. Bemerkte.

th steht für pp in tatha (für tuppa?), tth für ch — Dagegen für th tritt ein *n*, ulv, *p* Höfer p. 473, py in pyanasti 263 und lv für tth.

*d* steht für *i*, ṭh, für *v* in deçe (für vese) 267, für *h* in de 16 48. 347 (im Schol.), ddasti 119 (Schol.). Es stehen ferner du für *u*, dṛi für *i*; do, dro für *î*, dga für hu; dgo für ṇh, dd für ddh in asudda° 35, für *h* in mahaddahâna (mahâhradâṇâṃ) 189, dy für gh, für dh in apanâdyair 354 (schol.), für vv in nidyni 245, dbh für hbh in navadbhehi 119. — Dagegen an Stelle von *d* steht *h* in châhe 347, mahaddahâṇa (°hadâṇa) 189, Hofer p. 473; dd ist vertreten durch *g* in bbamga 346, durch ch in sachaha (falls dies als saddaha = sadṛça aufzufassen); ddb durch vv in uvvamutta 343 (ûrdhvamukta? oder ist etwa nvvamanta zu lesen?).

dh steht für gh in gdh, für *v* in dhiryogah (viyogah) 368 (schol.), vdhia (vvia) 138. — An Stelle von dh steht gh in ghana 138, dy in aparâdyair 354.

*n* steht für bh in niâe 227, nasi 153, für *r* in bhaṇunai 349, salmanamanjaum pâmanassa 350, tuvanî und nânnavvam 362, noâvià 361; für *l* in vâhanuṇhâi 189. Ueber ena für ṇua, und na resp. nt für tt s. oben. — An Stelle von *n* (im Schol.) erscheint dagegen häufig *r*, z. B. in jara 347. Inneres oder finales nt wird häufig durch tt vertreten (oft auch durch ṃt gegeben), s. oben.

*p* (py) steht für th, oder für *y*, insbesondere pp für yy, so in pahuppatto (pahuyyanto) 7, pahuppanti 143; vgl. Hofer p. 518, der die richtige Form nicht erkannt hat. — Dagegen wird umgekehrt *p*, pp häufig durch *y*, yy ersetzt, so in yesia 349, yavasanto 93, jahbyaï (jampaï) 222, yorâna 342, yantia (für pattaa) 354, ayyano 6, mâhayya 214 269. Auch findet sich th für pp, und *e* für pra, so wie shph für pph in pushphâi 105; *n* für *p* in ni 216.

An Stelle von pham findet sich paṃ, ṇhaṃ.

An Stelle von *b* steht fast durchweg *v*, auch in der Ligatur vbh, bhv für bbh (s. unten). Für bo findet sich me in nimedhayantî 348 (schol.; nishedhayantî passt nicht); für hbh findet sich dbh in 119.

bh steht für *d*, für *m* in jahhpaï (jampaï) 222, rabhya (rambha) 123, ḍibhbha 293, für *l* in gahhaṃti 240, aṃdobhirl 241. Zu hhbh,

bbḥh, bhu etc. für jhjh s. oben. — An Stelle von bh steht *n*, *m* in vimhhamà 5; *y* in ramya (rambha) 122. 123, *s* in samaï 368, st in thanastaro 271.

*m* steht für *n*, für *s* in maṃdam 8, maṃmalo 284, mavva 346, tamâ (für tassa) 345, für st in duhsabaniyamava 368 (schol.); mû für *a*; m e für saṃ in melina 349, m m, r a m, s h ṭ m für ṇṇ, s m für ṇ und ṇṇ. — An Stelle von *m* findet sich *k* (?), *g*, hh, *ç* in çuddhâ 172, *s* in saïli 124, suham 170 (vom Schol. adoptirt), suddha 230. 353, gâdhasuvagûdha 352, dûsesi 354, so 363, suha 364 (denn sukhita passt nicht), çcasijjaa (kham°) 366. Für m m steht mp, mv, ṃv in suanampi 275, kamalamvi 213, vaanaṃvi 348, und s s in ghadiassi 249. Für mv findet sich gb, tv und sv in osahasra 273.

*y* steht für *e*, für gr Höfer p. 468, für bh und wechselt mit *p*, yy mit pp. — ty steht für *s*.

*r* wechselt mit *t*, *n*, steht für *v* in daria (davia?) 177, rûha (vûha) 192, für *h* in raa 347. — r a v steht für kh; r â für sa in rabari 362 (Schol.), r a m a und r â l a für ṇṇa, r â d a und r â h a für nha, i r a für ṛ, r u für *û*, jja. — An Stelle von *r* steht der senkrechte Strich des *â*, oder *i*, *t*, *n*. Für r a v, r a c wird kh verwendet. — Die Curve des *r* über einem Consonanten (im Sanskṛit) wird durch anusvâra ersetzt, oder wechselt mit der Curve des *i*-Strichs, so dass z. B. langes *â* einer Silbe in zur f o l g e n d e n Silbe gehöriges *i* verwandelt wird (vikârai vyapti für vikârair vyâpta), s. oben p. 18.

*l* steht für *j*, *ṇ* (cla, çla, nala, râla für ṇṇa), für *v* in lava (= vacca) 356, für *h* in valâ (= tahâ) 366; l l a für ṇṇa, ln, l v für tth. — An Stelle von *l* findet sich tv, bb, an Stelle von l l steht tt, s h u in khashua 65, s h ṭ m in lohishtmo 141.

*v* steht für gh, *c*, cc, *n*, *t*, v û für *i*; v v für gh, m v für mm, ç v für ñc. — An Stelle von *v* steht *k*, *c*, *d*, dh, *r*, *l*, sh in sheṭhaṇa 226, für v v findet sich *k*, gh, çc, dy, vdh, für m v steht gh, tv, sv.

*ç* steht für ñ in çvi (= ñci), für n in çla (= ṇṇa), çc findet sich für *a*, kh, vv.

sh steht für ch, *n*, *v*; s h p h für pph, s h ṭ, s h ṭ m, s h ṭ y für ṇṇ; s h t m auch für ll.

*s* steht für *a*, ch (?), *n*, *m*, s â für *n*; s t für nt, hh, and fur

*h* in jasta 183; sm, ss für *n*, ṇṇ; sv für mv. — An Stelle von s steht ty, *m*, râ

*h* steht für *d*; nh für ph, hn für ṇṇ (s. im Verlauf). — An Stelle von *h* steht ṭṭ, st, *d*, dd, *r*, *l*. Für hu steht dga, für ho steht ne.

Neben diesen **rein auf graphischer Verwechselung** beruhenden Fehlern, die, wenn sie in einem Wort kumuliren, dasselbe oft ganz unkenntlich machen (vgl. z. B. tiratta 351 für jhijjanta!), zeigt unsere Handschrift nun auch noch einige andere bemerkenswerthe Erscheinungen, die auch in andern Prâkṛit-Mss. ebenfalls stetig wiederkehren, und resp. wohl mehr oder weniger auf **lautlicher** Grundlage beruhen. Es werden nämlich zunächst Consonanten-Gruppen, die eine Aspirata enthalten, in der Regel mit **doppelter**, nicht mit einfacher Aspirata geschrieben, also z. B.

khkh in dukhkha 24. 108 etc., akhkhadai 44, paccakhkha 53, rakhkhio 76, dakhkhiṇṇa 84, takhkhaṇam 92, ukhkhippai 128, nikhkheva 154;

jhjh in vajhjha 29, tujhjha 30, majhjha 20 etc.;

ṭhṭh in puṭhṭhi 16. 33. 87, diṭhṭhi 15, diṭṭha 40. 44. 53. 65, iṭhṭhi 18, miṭhṭha 71, chaṭhṭha 71, poṭhṭha 82, hiaṭhṭhia 19, vadaṭhṭhâna 93, daṭhṭha 44 (für daddha), vaṭhṭha 46 (für vaddha),

dhdh in dadhdhum 12 (für daṭṭhum);

bhbh in vibhbhama 5, sahbhbâva 41. 203, lahbhbham 206, vimbhbho (für vinjhjho) 118, abhbhâ (für ajhjhâ, ajjâ) 202.

Daneben erscheint freilich auch die einfache Schreibung, z. B.

kkh in dullakkha 64, cikkhilla 66, dukkha 70, sahanakkhama 70;

jjh in majjha 186;

ṭṭh in duvviaṭṭha 56 (für iddha);

bbh, resp. vbh, bhv in avbha 69. 118. 119, nivbhara 131. 203, labhvamti 154;

und bei **ggh** (meist gdh geschrieben), **tth**, **ddh**, **pph** ist diese Schreibung sogar ausschliesslich[1]), so aggha 1. 91. 169, — attha 75. 79, hattha 85, hatthi 119, guttha 64, utthanaï 65, vattha 161, patthie 161, — uddha 64, baddha 91, addha 149.

1) Hie und da erscheint, natürlich als Fehler, sogar die sanskṛitische Wortform im Texte, so duḥkha 82. 105. 158, pushpa 91. 104. 147.

150. 161, duddha 120, — nipphamda 4, puppha 105. — Im Hinblick indess darauf, dass auch die vedischen mss. die doppelte Schreibung der Aspiraten, hauptsächlich freilich nur bei dhdh, kennen, sowie dass die Jaina-Mspte (s. Bhagavatî 1, 386 u. 387) zum Wenigsten die Schreibung khk zeigen, dürfen wir jene Doppelschreibung wohl nicht gleich unbedingt verwerfen.

Im geraden Gegensatz dazu erscheint nun übrigens auch die defective Schreibung der Gruppe durch die Aspirata allein; so otha 336, veṭhia 108, veṭhana 225. 226, und zwar ebensowohl durch das Metrum als nothwendig gesichert, so sammahâṭhia 87, resp. gefordert, wo sie sich nicht findet[1]), so pûṭhim 33 (puṭhthim Cod.), surâkhia 336 (°khkhia Cod.), wie umgekehrt durch das Metrum als irrig erwiesen, und zur Herstellung desselben durch die betreffende Gruppe zu ersetzen, so in dukha 52, (nakhkhaikhadia 350, cikhilla 170. 179, tujha 40. 129 (zweimal, tuka Cod.). 220, majha (mama) 129. 202, majha (madhya) 209, ḍajjhihisi 206, ujhamti 194, diṭhe 146, diṭhi 150, naṭho (naṭo Cod.) 146, suṭhu 240, ridha 321, niphala 138. Insbesondere gilt dies von ch, welches stets einfach geschrieben wird, aber fast durchweg Position macht[2]), und sich dadurch als Gruppenlaut erweist; und zwar nicht blos solches ch, welches an Stelle einer im Sanskrit noch vorhandenen Gruppe steht, wie vachala 3, °acha 20, lachi 42, sâricha 30. 93, etc., sondern auch solches, welches bereits im Sanskrit selbst als ch erscheint, so z. B. ichâmi 72, pachâemi 72, picha 52, puchiâe 15, puchantî 47, âmchana 147, suha-uchaa 50. 51.

Es hat ferner die Handschrift in gewissen Fällen, wo wir eine aspirirte Gruppe erwarten sollten, bei der Verbindung nämlich einer sibilantisch auslautenden Praeposition mit anlautender Tenuis, statt der aspirirten Gruppe vielmehr eine unaspirirte dgl., und zwar so

1) Wenn schon das Metrum in gewissen Fällen diese defektive Schreibung der Gruppen durch die blosse Aspirata als richtig erweist, so wird dieselbe ferner noch dadurch erhärtet, dass durch eine fernere Schwächung die Aspirata in *h* übergeht, welches dann weiter seinerseits, den eignen Gesetzen des *h* gemäss (s. p. 29 n. 4), sich auch wohl in *v* wandelt, oder schliesslich ganz verduftet, so dehua (unter Verlängerung des *a*, für dakkhua) 139. 307, vâha (für vappha, vâshpa) 188, uvitta (aus uhitta für ukh°, ukkh°, utkshipta) 259, lejja (für lhejja aus ikshye°) 235, addâe (für addahe, aus âdarçe) 208.

2) Ausnahme z. B. in gâmâchetta 169, vâuchalsa 172, âchasu A 60, pûchia 306 (oder ist etwa auch hier, wie sonst, pusia zu lesen?)

konstant, dass ich hier nicht zu ändern gewagt habe, so bei dukkara 181. 276, nikkamto 11, nikkaïavena 84, nikkiva 30. 334, — niccala 4. 27, — nippachiâi 105 (s. Lassen p. 259. 261).

Eine weitere Eigenthümlichkeit der Handschrift ist das mehrfache Erscheinen eines h an der Stelle des zweiten n in der Gruppe nn, so dinha 197. 216. 225, donha 27 (geschrieben dorâha) 163, eṇhim 82. 91 (falls für eṇṇim Lassen p. 126), oder umgekehrt; eines n für das h in der Gruppe ṇh, so kaṇṇa für kaṇha 86, unna (geschrieben uela) für unha 188 (vgl. auch ammam 214 für amham). Auch hier ist es wohl ein lautliches Phänomen, nicht ein graphischer Irrthum, das zu Grunde liegt, vgl. donha tinha caünha im Mâgadhî (Bhagavatî 1, 411. 424—25), bei Var. 6, 59 (Cowell p. 58) und bei Hemacandra Lassen p. 319. Es stellt sich dazu wohl als Analogon die Ersetzung des zweiten *l* in pallattha Var. 3, 21 durch *h*, s. Höfer p. 518. Bhagavatî 1, 409, und in ulhasanta bei Piñgala (Bollensen Urvaçî p. 529, abzutrennen von parilhasai ibid. p. 524), sowie die Mâgadhî-Form pamha[1]) für padma Bhag. 1, 411.

Endlich zeigt die Handschrift mehrfach *h* an Stelle der verschiedensten Consonanten, mit denen es grossentheils weder graphisch noch lautlich irgend etwas zu thun hat, so

statt *k* in sunaha 140. 177, maüha (mṛidnka) 106, cihura (Var. 2, 4) 191 (var. l.), laüha A. 10;

statt *c* in muhanti 324;

statt *t* in vasahi (Var. 2, 9) 171, suraha 355, arahaa 201;

statt *p* in vâhana 166,

statt *y* in uvaho (ubhayoh) 170. 179, aha (ayam, bei Var. 6, 24 aus asau erklärt!) 23. 32. 304. 305, châhi (Var. 2, 18) 34. 49. 138,

statt *v* in goruha (gaurava) 86, dhanuharo (?) 123;

statt *ç* in eddaha (îdṛiça), saddaha (falls = sadṛiça), vihalamkhala A. 55. 58;

statt *sh* in pâhâna 276, sonhâ (Var. 2, 47) 58, kanha (Var. 3, 33) 115. 117;

statt *s* in diaha (Var. 2, 46) 35 etc.

Um ein sich-Verschreiben kann es sich hier offenbar nicht handeln, und ebensowenig, meine ich, freilich mit Ausnahme der

1) In pambasijjâsu 358 von $\sqrt{}$ marsh liegt wohl noch das alte *s* des Anlauts der Grundform smar vor.

Fälle, in denen es sich um einen Sibilanten handelt, um eine lautliche Ersetzung des betreffenden Buchstaben durch *h*. Es scheint vielmehr das *h* in diesen Fällen nur als eine Art spiritus lenis zur Vermeidung des Hiatus gebraucht zu sein [1]), ähnlich wie im Mâgadhî der Jains das *y*, in einigen Fällen aber auch *h* selbst, oder *v* [2]), verwendet wird (s. Bhagavatî 1, 399. 409. 411. 426). Und zwar erscheinen *y* und *v* gelegentlich auch hier in dieser Verwendung, so in hâsâviyo 126, sîmantayam 170, samayom 349, kayâvarâhe 353, und in ovâsa [3]) (avakâça, oâsa 20) 109. A 60, dheva (dhvaja) 123, savai (? falls für çayati! wie schol. will) 327, khavia (? falls mit dem schol. als khâdita zu fassen, s. Var. 1, 10) 137. Für diese Auffassung des *h* als spiritus lenis tritt zudem noch der Umstand ein, das ursprüngliches *h* mehrfach zwischen zwei Vocalen ausgeworfen wird, woraus eben die feine Hauchnatur desselben erhellt, so ua 4. 49. 74, und uaha 18. 64. 110. 245. 283. 363, huavaa 215, vailla 242. 279, uhaaattha (ubhayahasta) 280. Und zwar tritt dieser Ausfall auch dann ein, wenn das *h* aus einer Aspirate, ja sogar wenn es aus einer aspirirten Gruppe geschwächt ist; so in sîraha (abhirata) 201, laüha (laghuka) A 10, in welchen beiden Fällen übrigens die Nähe des eingefügten *h* auf den Ausfall des stammhaften, resp. für bh, gh eingetretenen *h* eingewirkt haben mag, ferner in ieyä (ikshye?) 235 [4]). Auch addâe (aus addâse, addâhe = âdarçe) 208 und diaeh (divasa) A 16 sind hier zu nennen. Desgl. der umgekehrte Fall in 254 hattho für attho, wo im Anlaut *h* vorgeschlagen ist, worauf freilich das daneben stehende richtige hatthe mit von Einfluss gewesen sein mag.

Wir sehen uns denn hiermit bereits direkt auf das Gebiet der

1) Vgl. meine Bemerkungen in den „Beiträgen" von Kuhn und Schleicher 3, 396. Ind. Stud. 4, 224 (2, 86. 235).

2) In divaddha, vâvattha, vâvattara.

3) Vgl. Var. 8, 35, welches sûtra Cowell wohl irrig auf √ hâs to cough bezieht.

4) Als eine Art Mittelstufe zwischen diesem völligen Ausfall des *h* und der Beibehaltung desselben ist wohl seine Ersetzung durch *v* anzusehen (s. p. 27 n. 1.) so in uvaho (aus uhayoh, ubhayoh) 170. 179, uvaha (√ uh) 61, uvatta 259, vu (aus hu 36. 232, khu, khalu) 6. 216, movam für moham, mogham 362, varam (aus haram, gharam) 338. In avvo (Var. 9, 10) 276 für aho 330 ist das *v* verdoppelt.

Lautlehre selbst hinübergeführt, und zwar wenden wir uns zunächst zu einigen allgemeinen Bemerkungen.

Bekanntlich ist es für das Prâkṛit ein Gesetz von hervorragender Bedeutung, dass die ursprüngliche Quantität einer Silbe darin möglichst konstant festgehalten wird, und zwar bei Verkürzung ihres langen Vokals durch Verdoppelung des folgenden Consonanten, oder bei Aufhebung einer Positionslänge bewirkenden Doppelkonsonanz durch Verlängerung resp. Nasalirung des derselben vorhergehenden Vocals zu wahren ist. Im Wesentlichen wird dies Gesetz auch hier in dem Saptaçataka [1]) festgehalten [2]), indessen zeigt uns der Text desselben denn doch auch häufige durch das Metrum verbürgte, resp. bedingte Schwankungen und Ausnahmen, und zwar sowohl irreguläre Consonanten-Verdoppelungen oder Vokal-Verlängerungen, resp. Vocal-Einschübe und -Nasalirungen, wie umgekehrt Consonanten-, wo nicht gar Silben-Ausfall oder Vokalverkürzungen, und zwar in höchst mannigfacher, oft entschieden eben nur als eine metri caussa verstattete licentia poetica erklärlicher, Weise.

Beispiele von dgl. Verdoppelungen sind: addaṃsanena (adarçanena) 80. 81. 240, ujjua (ṛijuka, Var. 3, 52 schol.) 160. 318. 358 (?), saddaha (falls so für sachaha zu lesen und = sâdṛiça) 45, veassâ (vetasâs) 236, peravvaso (paravaço) 267, onatta (avanata) 209, nilutta (nilîta, Var. 3, 58 gaṇa) 154. 340. A 43. Höfer p. 477. 514, sureccicsu (suvviesu Cod.) 363, evvo (eho Var. 9, 10) 276, nakkha (Var. 3, 58 schol.) 350, °kkhudia (°khu° Cod.) 350, katto (Var. 6, 9) 71. 302. 321. 324. A 21. 51, annatto A 1, ekkatto A 1. 38, itti 41. 212, tti (Cowell p. 100) 291 (und mehr-

1) Und zwar verwerthe ich im Folgenden auch die im Anhange (A) enthaltenen Verse, von denen ja doch vielleicht manche wirklich zum Saptaçataka gehören, in gleicher Weise wie die Verse des Textes selbst. Da ich sie stets durch vorgesetztes A markire, so genügt dies zur Hinweisung auf die andere Eventualität, dass sie eben nicht dazu gehören.

2) Eklatante Fälle der Art sind z. B. dhumma für dhûma 331, dummia für dûmia 73, khambu für sthânu 235. 236, — kâavva für kartavya 208, padiâum für pratikartum 325, siha (Var. 1, 17) für siṃha 177, mâjhe für madhye 343. dâhina (Cowell p. 100 Regel 33) für dakshiṇa 139, addâa für âdarça 208, — taṃsa (Cowell p. 100, Regel 35) für tryaçra 10. 160, aṃsu (Var. 4, 15 gaṇa) für açru 155), phaṃsa (ibid.) für sparça 272. 329. 333, manaṃsiṇa (ibid.) für manasvinas 287. 273 (fem.), vaṅga (vaṅka ibid.) für vakra 227. imasuṇmalaṃga für mashmalaṅge 120.

mals nach finalem ĕ, ŏ, s. unten), vikkiraï 122 (oder sollte dies für vishkiraï stehen?, s. oben p 28), phittaï (Var 8, 53 phuṭṭaï, sphuṭati) 186, phuttantena 208 (oder sollte die Doppel-Consonanz hier auf das passivo ya zurückgehen?).

Eigenthümliche Verlängerungen finden sich in: âhijâi 24 267, mânaṃsinî 273 355 (mă° Cod.) A 25, sâricha 30 93, pâsutta 327 (alle vier Wörter sind im gana samṛiddhi Var 1, 2 enthalten), ferner in vihei (Var 8, 19, bibheti) 316, vâhaṇa (vāpana) 166, cîe 105, aṃsû 155, âpanei (? apanayati) A 67. In den obliquen Casus des Plur. ist die Verlängerung eines finalen ĭ, ŭ regulär (Var 5, 18).

Vokaleinschub findet sich mehrfach zur Vermeidung zu harter Assimilationen (s. unten), ausserdem noch in maïla für mala (Var. 4, 31) 34. 120. 124. 155, maïha 14. 69, sowie in den Partikeln kaïâ, taïâ (Var 6, 8) 91. 111. 140. 206. Wenn dagegen das Affix °maya als maïa erscheint, in pehamaïa 41, so erklärt sich dies wohl durch Antreten eines weitern Affixes ika, wodurch mayika entstand. — Vokalvorschlag liegt in itthi (stri) vor, Consonantenvorschlag in jevva (eva) 32. A 27. Als finale Nasalirungen sind zu erwähnen die Endung des Instr. Sgl. auf °enaṃ und des Loc. Plur. auf suṃ (sunio Var. 5, 7) in sabbhâvenaṃ 289, vaṇesuṃ 76, vgl. Lassen p. 225, sowie einige nasalirte Accus. Sgl. von Neutren auf i, u (Var. 5, 30), nämlich acbiṃ 178, lahuṃ 258. A 25. Auch gehört hierher die gelegentliche Verdoppelung eines finalen *m* vor iva (also: mm-iva, s. im Verlauf), sowie, graphisch wenigstens, auch die Schreibung von finalem Nasal vor va, via als ṃm (s. oben p. 20 n. 2). Wirklicher Nasal-Einschub liegt vor in maṃsaṇa (nivasana) 128. 352.

Consonanten-Ausfall, ohne Ersatzdehnung liegt vor in: mane (manye) 60 [1]) 82. 114. 154, ṇihasana (nigharshana) 124, âsa-su (âçvasihi) 69, aṇahıaa (anyahṛidaya) 41, aṇaha (anyathâ) 275, aṇṇâ (ajnakâ) 187. 347., √ pus für proñch 54 (pusiâi) 210 (posijjanti) 318 (pusasu), pũchia (proñchitâh; ob etwa auch pusiâ zu lesen?) 306, sabhamlrî (sambhramaçîlâ) 355, saṃdasaṇa (saṃdarçana) 344, uṇṇoṇa (wenn so für ullola zu lesen?) A 13, ukaṇṭha A 40, samuha A 42. Auch gehört hierher der Abfall des

1) manasi Schol., aber wohl irrig. In 349 verlangt das Metrum manne während die Handschrift nur mane bietet.

finalen anusvâra in mâhaï 91, nisasil 143 (anderes der Art s. noch unten) und in den Adverbien paâhiṇa 25, tunhikka 355, navara (Var. 9, 7) 32. 174. 307. A 28. 64, sowie das Schwanken der Endungen im Nom. Instr. Gen. Plur. zwischen âi und âiṃ, °hi und °hiṃ, °na und °naṃ; endlich das der Pronominalformen mahaṃ, tumaṃ etc. zwischen °aṃ und °a.

Auch gehören hieher die häufigen defektiven Schreibungen von aspirirten Gruppen, von kkh z. B. durch kh, h, schliesslich sogar v oder gänzlichen Ausfall (s. oben p. 27. 29).

Hie und da sind nicht blos einzelne Consonanten sondern **ganze Silben**, insbesondere initiale Vokale, **ausgefallen**, und zwar theils wirklich direkt matri caussa, resp. etwa als Eigenthümlichkeiten des saptaçataka, theils auf Grund allgemein prâkṛitischen Sprachgebrauches. Beispiele erstrer Art sind: vada (avata) 297, vahatthia (apahastita) A 65, kiṃ ttha (für kiṃ attha) 134. 135. 313, hettha (adhasta, auch im Pâli und Mâgadhî) 370, me für ime in musiṇṇâme 338 (falls diese 3. plur. Pot. so zu erklären), viṇṇoo (vidyududyota) 320, soṇâra (svarṇakâra) 194, deula (devakula) 65. 110. 193, suhelli (sukhakeli) 109. 215. 264, pora (aus paüra, pracura) 165, pâvâlıâ (prapâpâlikâ) 162, amunâ (atimpunâ) 300, vîa (auch bei Piṅgala nach Lassen, und im Mâgadhî, für dvitîya) 85. 213, mânia für mâṇṇia 250, jhatti (Cowell p. 100, jhaṭiti) 169. A 54, âassa (âgatasya) 190, kisala (kiçalaya) 19, emea für evam eva 30. 81. 130, euhim 32. 91. 111 (nach Lassen p. 126 aus ennim für idânîm), ṭhera (auch im Pâli und Mâgadhî für sthavira) 200. A 32, piuchâ (pitṛishvasah) 113. 298. 302 (wo viuchâ), khokkei (khûtkaroti) 173, phukkanta (phûtkurvan) 178. Auch rechne ich hiezu die mit dem Pâli und Mâgadhî (Bhagavatî 1, 415) stimmende Verwandlung von **vyava** in vo, resp. vu, in volîna[1]) (vyatikrânta schol.) 57. 255. 342, volâvia (desgl.) 21, in vujjhâamtaṃ (vujjâ° Cod., $\sqrt{}$ kshâ, nirvâpyamânam schol.) 110, vujjhihaï (vukkihaï Cod. $\sqrt{}$ kshâ, cyutâ bhavishyati schol.) 284, endlich wohl auch in volia 236 und volanta 214. 225. 228, welche Formen im schol. ebenso wie volîna, volâvia durch vyatikrâmat und vyatikrânta erklärt werden, und vermuthlich auch ebenfalls auf $\sqrt{}$ lî (rî) zurückgehen, so

1) vgl. samlîna 349 (falls daselbst so für melîna der Handschrift zu lesen ist), viliṇa 292.

zwar dass in volia eine Verkürzung des î, resp. eine verkürzte Form auf ta (s. p. 34), dagegen in volanta, volanti (Höfer p. 518, der darin freilich eine √ vol[1]) sucht) eine ähnliche Verstümmelung vorliegt, wie (s. sogleich) in aṇuṇejja 17 für aṇuṇayejja. — Allgemeineren prâkṛtischen Sprachgebrauch dagegen gehören an die Verstümmelungen in somâra (sukumâra Var. 2, 30) 132, vora, vola (badara Var. 1, 6) 204. 244, mora (mayûra Var. 1, 8) A 66, ettia, kettia, tettia und jettia (Cowell p. 35. 102. 140; aus iyatika, kiyatika, tâvatika, yâvatika?) 70. 282. 341, tâ und jâ (tâvat und yâvat, Var. 4, 5) 143. 256, khu (hu, vu, für khalu Var. 9, 6) 36. 48. 144. 232. 234, — der Abfall des Anlauts in raṇṇe (Var. 1, 4) 131, und in den enklitischen Formen: pi, vi für api, ti tti für iti, va für iva, mha, mhi als Formen des Pronomens der ersten Person, mhi, si, tthi als Praesens der √ as, se als Gen. Sgl. für asya, asyâs, — die Auflösung von apa in o (Var. 4, 21) in osaraṃta 18, osaraï 73. A 25, osâria 352. A 58, osâria 68, samosarantim 195. obasia 59 (upahasita Schol.); desgl. die von ava in o (ibid.) in oâsa 20. 109, in loṇa (Var. 1, 7, lavana) 322, und ṇo (Var. 1, 7, nava) 6. 284, sowie die vielfache Auflösung von **aya**, **ava** in der Conjugation in *e*, *o*, z. B. in nesi, nei, nenta, enta, honta, homi, hoi, honti, endlich der häufige völlige Ausfall des ay bei den Verben der Cl. 10 sowohl, wie bei den Causativen and Denominativen (s. im Verlauf), der sich ja gelegentlich sogar bis zum Ausfall selbst von **wurzelhaftem** ay steigert, so in aṇuṇejja für aṇuṇayejja 17 und wohl auch in volanta (s. oben).

Von ganz besonders häufigem Vorkommen endlich sind **Vokalverkürzungen** der mannichfachsten Art, und zwar auch sie theils eben nur am betreffenden Orte metri caussa eingetreten, resp. Eigenthümlichkeiten des saptaçataka, theils auf allgemeinem prâkṛtischen Sprachgebrauch ruhend, der dann freilich wohl seinerseits auch wieder theilweise wenigstens metrischen Gesetzen Rechnung tragen, resp. entstammen mag. Eine strenge Scheidung beider Arten von Verkürzungen lässt sich indess leider nicht recht durchführen. Es gehören hieher zunächst mehrfache Kürzungen des **Wurzelvokals**, so beim **einfachen Verbum** finitum jîai (√ jîv) 127. 144. 164

1) bei Cowell p. 99 (Regel 24) ist von **vol** als einer Form der √ **vad** die Rede; dies hat aber **hier** nichts zu suchen.

(jîvijjaï), vikkînaï (vikka° Cod., √ krî Var. 8, 27) 242, pasîa (prasîda) 347. A 5, dhăaï (dhâvayati) 133, dăï (√ dâ) 216, desgl. beim Causativum in thăvei 303, saṃthăvantî (Var. 1, 10 Schol.) 99, ṇivvăvia (√ vâ) 322, vinimmĭvia (√ mâ) 239, und in dem sich hier anschliessenden agghăvia (arghâpita) 194, und hieher gehört auch der Mangel der Länge der Stammsilbe in khămijjae (kshâmaḥ kriyate) 366, viddăvia (vidrâvita) 88, khăvia 137 (falls für khâdita, Var. 1, 10 gaṇa), uvvăsia 197. 287 (uvvâsia 107), osăria 352 (osâria 68), pasăria A 66, bei den Participial-Formen nĭa (nîta) 59. 60 (neben nîa 334), dhŭa (dhûta) 77, lŭa (lûna) 8, volĭa (vyavalîna, s. oben p. 38) 286, pĭna (?pîna) 261, samukkhŭa (°tkhâta Var. 1, 10 Schol.) 278, sĭa (çîta) A 66, desgleichen die Vocalverkürzungen in verschiedenen Verbalaffixen, so in dem ĭmo der 1. p. Plur. statt imo, in den Gerundialformen âacchŭna 47 and neŭna 174, in dem Part. Fut. Pass. pănia (pânîya Var. 1, 18) 92. 240. 332. A 31, in dem Bindevokal ĭ von gahĭa (gṛhîta) 73. 77. 85. A 18. 22. 41. — Von nicht-verbalen Formen sind zu nennen die Wörter: hălia (hâlika, Var. 1, 10 gaṇa) 83 etc., ărŭhaṇa 215, kotŭhalla 344, dĭara (devara, Var. 1, 34) 35. 58, mahŭa (madhûka, Var. 1, 24) 104. 105. 160, maṇjăra (mârjâra) 289, alĭa (alîka, Var. 1, 18 gaṇa) 20. 27. A 30, vilĭa (vyalîka, ibid.) 53, gahĭra (gabhîra, ibid.) A 31, kuggăma (kugrâma) 110, anăhontam 216, ăsâsiaṃ 251, via (Var. 9, 3) für vea aus eva [1]). Insbesondere häufig sind dgl. Verkürzungen im Auslaut. So erscheinen zunächst die Partikeln tahă, jahă, kahă, aṇṇahă, vă, ahavă fast durchweg so, selten nur mit finaler Länge, z. B. tahâ 56. 60. 366, aṇahâ 275, ahavâ 89. 207 [2]). A 14 (in Pausa). Sodann ist im Nom. Sgl. in einigen Fällen durch das Metrum die Verkürzung des Auslautes gesichert [3]), so in saṃsaă (saṃçayaḥ) 159, gaă (gatâ) 302, alasasiromaṇĭ A 12, tanuĭ (tanukî) 245, ramiră (?ramitâ Schol.) 159. Und zwar ist diese Verkürzung des Auslautes bei ihm wie in einigen

1) via ist hier niemals, wie doch sonst im Prâkṛit üblich, und wie auch bei Var. 9, 16. 12, 24 angegeben, für iva gebraucht.

2) das zweite Mal, das erste und dritte Mal dagegen ahavă.

3) bei paḍiŭ (so Cod.) 271 giebt das Metrum keine Entscheidung, da das Wort in Pausa steht. Bei °ăraŭ 181 verlangt das Metrum Länge des Auslauts. Bei bhaṇṇamăṇĭ (so Cod.) 147 lässt sich durch eine leichte Aenderung (s. ad l.) des vorhergehenden Textes die finale Länge herstellen.

andern Casusformen in der That nahezu regulär theils vor den enklitischen Partikeln va (iva) und via, vea (eva), die resp. dann, was in der Handschrift allerdings oft auch versäumt, durch das Metrum aber erhärtet wird, zum Ersatz der finalen Länge meist mit doppelter Consonanz, also vva und vvia, vvea [1]) zu schreiben sind [2]), theils vor den ebenfalls enklitischen Wörtern tti (iti), mhi (asmi), mho (smas), vor welchen ja auch das gewöhnliche Prâkrit dergl. Verkürzungen kennt. Es erscheint resp. masculines *o* vor vva, vvia nicht, wie eben in samsaü, zu *u* verkürzt, sondern einige Male rein in der thematischen Gestalt, als *ă*; so in dâsa-vva (oder ob Nom. Plur.?) 90, coriakâmna-vva (corikâkâmuka iva) 146, ekkaggâma-vvia (oder als Loc. zu fassen?) 130, khala-vvea (oder ob Nom. Plur.?) 252. Auch singulares am erscheint einige Male bloss als *a*, so in doggaccă-va (°ccam vva) 75, tuma vvia (ccia Cod.) 183, niaa vvia (ccia Cod.) 219, und einmal auch vor vi, resp. vvi (d. i. api) in khaṇametta vvi 186; desgleichen locatives *e*, so in pâniggahaṇa vvia (ccia Cod.) 68, pairikka vvia (ccia Cod.) 88, pathama vvia (ccia) 212, hiaa vvea (ccea) 292; oder instrumentales *â*, so appaṇa vvia (ccia) 160, sahasa tti A 58, endlich auch plurales *â*, so mûlavandha vva 237, khutta vva 278, gena vvia (ccia) 207, khavia mho 237, so wie plurales *î* als *i* erscheint in sâmi vvia (via Cod.) 90. Am häufigsten aber zeigt sich diese Verkürzung bei dem *â*, *î* des Nom. Singul., so z. B.

vor vva in vaḍâa 123, pâvasaṃka 186, sonârutula 194, saajâma 255, reha 275 (zweimal), nivesia 249, mehala 315, bhia A 25, navodha A 33, und in sutti 4, ṇadi 9, pâṇi 62, muṭṭhi (?) 73, châhi 138, pâsaasâri 140, bhâsi 153, gâi 274, ganṭhi 278, bhûmi 342, vâhi 366, raaṇi A 35, —

vor vvia, vvea (ccia, ccea) in maṃḍaṇa 21, sa 88. A 33, taṇha 92, nipphala 138, aṇṇa und reha A 10, und in erisi 10, châhi 34, kîraṇi 275, ummoanti 131, ṇivvudi 234, —

vor tti in vasaï 40, mua 364, —

---

1) die Handschrift bietet oft cia, ccia, ccea s. oben p. 20.

2) ebenso wie ja auch die enklitische Partikel vâ bald als va, bald als vva erscheint. — Die gleiche Prâkritform dieser beiden Partikeln (iva und vâ) hat wohl Anlass dazu gegeben, dass hie und da in der Sanskritpoesie vâ in der Bedeutung von iva gebraucht wird. Man ward eben durch die gleiche Form derselben im Prâkrit verleitet, sie zu verwechseln.

vor mhi in thia 243, gada A 9, ruha A 26. — Es ist hierbei nicht ausser Acht zu lassen, dass die Enklitika va (iva), via (eva), ti (iti) auch nach finalem *o* in der Regel mit doppelter Consonanz anlauten, resp. in der Form vva, vvia, tti erscheinen. Es wird nämlich hiedurch wohl auch eine Verkürzung des Auslautes, resp. die Kürze des *o* (s. im Verlauf) involvirt, zu deren Ersetzung eben die nun eintretende Positionslänge bestimmt ist. So haben wir z. B.

vva nach sitto 120, vâullao 221, viralo 246, matto 341, vâso 368, —

vvia nach purao 241, tungo 287, laddho 309, vallaho 345, —

tti nach pavâso 114, dâmoaro 115, pio 185, pakkalo 121.

Ferner ist hier darauf hinzuweisen, dass ähnlich wie beim Mâgadhî der Jaina (s. Bhagavatî 1, 407), so auch hier sich vielfach jene, im sonstigen Prâkṛit wohl auch hie and da (s. Hemacandra bei Cowell p. 187, sowie Lassen p. 290, Cowell p. 135 und Schol. zu A 48) noch hervortretende, aus alter Zeit stammende (Pâṇini 6, 3, 63 chandasi) Verkürzung eines femin. *â*, *î* am Ende des ersten Gliedes eines Compos. vorfindet, so z. B. in corĭkâmua 146, bhichăcaro 163, prăpesia 214, vâluăvaraṇam 249, navasŭâpia 62, jonhăvilutta A 5, und in gorĭmuha 1, vâdĭsarieha und bhisiṇĭsamda 8, masĭmailia 14. 69, laĭpahara 28, gâmaṇĭnandana 30, gâmaṇĭutta 31, dasĭosaramta 18, naĭpûra 45, naĭkaraṃja 168, naĭniuṃja 223, savattĭnaana 107, sahĭjampia 159, sahĭauo 348, gharinĭghanatthaṇa 264, mâṇiṇĭvaana 306, kealĭvana und mâlaĭkusuma A 34, sirĭsahoara A 83. 56 [1]) — Endlich sind hier noch allerlei sonstige in der Deklination zur Erscheinung tretende Verkürzungen des thematischen Auslautes oder des Auslautes der Casusendungen anzugeben, die sich sämmtlich wohl auf das Bedürfniss des Metrums zurückführen lassen, durch dieses wenigstens je als richtig verbürgt sind. So ghiahattamuhĭe 22, ganirĭe (°rie Cod.) 212, varâĭe 334 [2]). In varâĭĭ 143

1) daneben finden sich aber auch *â*, *î*, *û* wohl ebenso häufig, so jââbhîrua 30, jaasuṃnara 171, âsâvandha 44, Godâada 104. 108, Goḍâṇaia 173. 356, Goḍârûha 192, sariâjala 106, vâluâmuṭṭhi 73, dhârâṇivâa 227, haṃsasaṇâkara (°saṇa schol., gegen metr.) A 48, bhisiṇîpatta 4, raaṇîmuha 16, siṃjinîghosa 54, bhûmîgaa 104, sahîkara 241, tivahîsoara 281, lehaṇîmagga 248, Pavvaîpariumvia A 48, — jamvûdala 182, jamvûkasâa 192.

2) giriuaĭa (so Cod.) in 37 ist metri causa in giriuaĭĕ zu ändern.

ist ausser dem Thema auch die Endung verkürzt. Letzteres, die beliebige Verkürzung des *e* als Endung der singularen Casus obliqui des Fem., und zwar bei den Wörtern auf *â* in *i* (also ái), bei den Wörtern auf *î*, *û* in *a* (also ia, ûa) ist allgemeine Prakrit-Regel (s. Var. 5, 22. 23), was aber hier speciell durch das Metrum eben erhärtet wird, ist, dass auch in den Formen âe, îe, ûe, wo das *e* geblieben, es sehr häufig kurz zu sprechen ist. S. hierüber wie überhaupt über die hier noch mehrfach durch das Metrum direkt zu Tage tretenden Fälle von Kürze des *e* (und des *o*), die näheren Angaben weiter unten (p. 40), bei der Durchmusterung der einzelnen Vocale, zu der wir nunmehr zunächst übergehen.

Abgesehen von den im Bisherigen bereits erörterten Veränderungen zeigen die Vocale auch sonst noch mannigfache Schwankungen.

Kurzes *a* zunächst erscheint an Stelle von *i* in ia (iti Var. 1, 14, Höfer p. 515. 516) 15. 17. 82. 115. 291, im Fall hier nicht etwa wirklich eine Grundform ita (vgl. nta) anzusetzen ist, was mir immerhin wahrscheinlicher ist, als die von Lassen gegebenen Erklärungen; — an Stelle von u erscheint es in garua (Var. 1, 22 gana) 152. 153. 271 (oder vielmehr es ist hier die ältere Form des Wortes bewahrt worden), in maüla (Var. 1, 22 schol.) 5. 326, mahu (?muhuḥ) A 6, anscheinend in katto (kutas) 71. 302. 321. 324. A 21. 51, das aber vielmehr aus dem *a*-Thema des Fragestammes herzuleiten, und abwechselnd mit *u* in kudaṅga, kuduṅga A 52; — an Stelle von ṛi (Var. 1, 27) z. B. in amaa 128. 203, viambaṇa 353, viambhanto A 49, vaï 225. 260, ṇivvadi 346, viṇiatta 70, vâvada 203, gahavaï 108. 363, tanha 92, kanha 86. 115, kasaṇa 82. 315, maüa (mṛiduka) 183. 106 (maüha); — eingefügt ist *a* in √ selâh (çlâgh Var. 3, 63) 12. 117. 348, kasaṇa (kṛishṇa Var. 3, 61) 82. 315, raaṇa (ratna Var. 3, 60) A 31. 39, kalijjihiei (√ klad oder khd, nach dem schol. √ kliç) 318, vihalaṃkhala (viçramkhala) A 55. 58. — Dagegen ist *a* ersetzt durch *â* in tâlâ, (tadâ) jâlâ A 41, durch *i* in pikka (pakva Var. 1, 3) 81. 252, sivina (svapna, ibid.) 92, kivina (kṛipaṇa) 138, puṭṭhi (pṛishṭha, Var. 4, 20 fem.) 11. 33. 87. 220. 228. 318, saam (svayam) 360, áppaná (âtarpana) 167, diṇṇa (Var. 8, 62) 27. 66. 103. 209. 216. 225. 332. 348 (?). 370, tissâ (tasyâs) 34 etc., imiṇâ 137. 366, kiṇṇa (kiṃ na) 342. A 5, viṇaïm 194, salâhaṇiṇheṇa 117 (ob etwa

Schreibfehler?), nîsasu (für niḥçvasitam) 143; — durch *i* in den pronominalen Femininen tîa, tîe, jîa, jîe, kîa, kîsa, — durch *u*[1]) in padnha 29, parimûmsana (? °marçana) 26, avaho (wenn so zu lesen, s. ad l) 179, vatuna (? patana) 215, kuddu (kudya) 172[2]), purusa (parusha) 346, khuḍia (khaṇḍita, Höfer p 515) 37. 350, aṇua (ajnaka) 187. 347, jâṇua (jânaka) 289, guttha (grathita) 64, munasi (Var 8, 23) A 27; — durch *e* in gheppai (aus grabh, ghraps, s. Var 8, 16) 289. A 41, ghettûna 139. 316, beṭṭha (adhasta) 370, bei Ausfall eines folgenden ḥ in anteura (antaḥpura) A 29, resp unter dem Einfluss eines folgenden *y* in sejjâ (çayyâ Var. 1, 5 3, 17) A 11, achera (âçcarya Var. 1, 5. 3, 18) 128 216, maha . . keram (mama . . krite) A 17, endlich mehrfach bei Verbis der 1. Classe, wo der Klassenvokal *a* sich durch e ersetzt zeigt (s. im Verlauf): — durch *o* (bei vorhergehendem Labiallaut) in pommarâa[3]) 74, vora vola (badara, Var 1, 6) 204 244

*â* steht für *a* (s oben), — für *u* in vâhâhim (bâhubhyâm) 136; — ist ersetzt durch *a* in der Causativbildung mit âve (s oben p 34), durch *i* (Var. 5, 24) in laî 28, dasi 18, sowie mehrfach (s. Lassen p. 333) in der 1. pers. Plur Praes z. B. in bhanimo 185 351[4]), bharimo 22. 77. 109 195. 231, saddahimo 23, lihimo 248, âṇimo 351 (neben kuppâmo 360, lajjâmo 270, bhanâmo 129. 182 282), endlich in viṇimmivia (√ mâ) 239, — durch *u* in kadukkha[5]) (kaṭâksha) 335, khutta (? falls für khâta) 278, — durch *e* in metta[6]) (mâtra, Lassen p. 128) 70. 258 260 307

*i* steht für *a* (s. oben), — für *u* in purisa (purusha, Var 1, 23) 138 288, sippi (çukti[7]), Höfer p 513) 61, phiṭṭai (sphuṭati) 186, maṇṇi (mani Cod., manyu) 337, — für ṛi (Var 1, 28) z. B in hiaa (oft), amia 217, vichna 241, iṭṭhi (krishti) 18, diṭṭha 92, aviṇha 92, phiṭṭha 92, — für *e* in diara (devara[8]) Var 1, 34) 35. 58. 318, via (eva) neben vea, visiyâ (veçyâ) 157, iṇam 41 66 — ist eingefügt in siviṇa (svapna, Var 3, 62) 92 A 65, harisa

1) zu ullum 303, punsa 329 333 s. oben p. 18
2) kudu 35 ist wohl kudda, wie in 212 direkt gelesen wird
3) vgl paüma (Var. 3, 65) A 19
4) wo statt Sgl, daher das Adjectiv im Singular
5) matta 341
6) kalakkha in 349
7) sutti in 4
8) so in 28

(ibid.) 23, pharisa (ib.) 135, siri (ib.) 74. A 22. 39. 56. 64, milâna (ib.) A 38, sineha (saneha nach Var. 3, 64) 116. 321, kiliṇṇhasi 230, visiyâ 157, sowie in maila, taiâ, kaiâ (s. oben p. 31) — Dagegen ist *i* **ersetzt durch** *a* in ia (s. oben), — **durch** *u* in vicchua (vṛiçcika, Var. 1, 15) 241, khutta (? falls für kshipta) 278, — durch *e* in pechana (picha) 175, veârium (vitârayitum, pratâ° Schol.) 289.

*î* steht für *a* (s. oben), — ist ersetzt anscheinend durch *u* in junna (jîrna) 200. 289. 331. 370, das aber vielmehr wohl einem alten jûrna entspricht, — durch *e* in peûsa, erisa (Var. 1, 19), eddaha (îdriça? Cowell p. 101. 140) 260. 307. A 16, avaheria (avadhîrita) 149, pellana (falls für pîdana s. Var. 1, 19, schol. preraṇa) 264, pellia (desgl., schol. prerita) 370.

*u* steht für *a*, *â*, *i*, *î*, (s. oben), für ṛi (Var. 1, 29) z. B. in pâua (prâkṛita, Var. 1, 10) 2, pâusâ (prâvṛish) 69, mua 171, amua A 21, puṭṭhi (pṛishṭha) 11, piuchâ (pitṛishvasaḥ) 113. 298. 302, nihua A 36, aiujjua (ati-ṛijuka) 160, — für *o*, s. unten, — ist eingefügt in paüma A 49, sumarâmi A 65 [1]). — Dagegen wird *û* ersetzt durch *a*, *â*, *i*, durch *o* in souhâ [2]) (snushâ) 68. 108. 245. 339, kino (für kiṃ nu Var. 9, 9) 66. 291, porâṇa 342, gajamottâ (Var. 1, 20) 175, akkolia (? âkulita) 161.

*û* ist vertreten durch *e* in ṇeura (Var. 1, 26) 191.

ṛi erscheint kurioser Weise mehrmals als initialer Vocal erhalten, offenbar nur durch Schreibfehler, so in ṛinam 116, dhanaṛiddhi 138, daneben aber auch in regelrechter Vertretung (Var. 1, 30) durch ri [3]), so in kuçâmariddhammi 321, riuriddhi 368, resp. durch ru (Var. 1, 32) in rukkha 308, nach Consonanten durch *a*, *i*, *u*, durch *e* in veṇṭa 363, geha 231. Die absonderliche, auch von Var. 4, 32 gelehrte Ersetzung von **gṛiha** durch **ghara** ist mit Lassen p. 197 durch eine Mittelstufe garha und spätern Rücktritt der Aspiration auf den Anlaut zu erklären [4]) so 19. 21. 47. 136. 140. 172. 253. 257. 260. 292. 320. 334, wozu dann auch

1) das saptaçatakam selbst hat durchweg bhar für smar.

2) sunhâ in 257.

3) riaa 397 ist wohl nur Schreibfehler für hiaa.

4) oder sollte man etwa, wie bei harmya, an √ ghar warm sein zu denken haben? mir scheint dies nicht wahrscheinlich.

noch gharṇṇi (gṛihiṇî) 11. 38. 153. 209. 227. 264 hinzutritt. Daraus hat sich dann weiter **hara** 124. 174. 241. 318 (palohara). A 23, schliesslich sogar vara 338 entwickelt.

*e* steht für *a*, *â*, *i*, *î*, *û*, *ṛi*, — für ai in devva 135. 249. 282. A 5 (deâ) 20, mettî 275, vejja 368, keava A 8, — für aya (s. oben p. 33), — wird resp. vertreten durch *i* (s. oben). — Die Quantität des *e* zeigt sich schwankend. Neben vielen Fällen, wo es lang gebraucht ist, stehen nicht minder zahlreiche, wo es als **kurz** erscheint [1]), und zwar wird dies theils dadurch erhärtet, dass nach *e* überaus häufig Verdoppelung des folgenden Consonanten, somit nunmehr erst Positionslänge des *e*, eintritt, theils dadurch, dass das Metrum an der betreffenden Stelle eben eine Kürze verlangt. Fälle der ersten Art sind: sehelli (sukhakeli) 109, pemma (Var. 3, 58 schol.) 80 etc. pellaṇa 264, pellie 370, cheppa (çepa) 61. 244, devva (deva) 178, devva (daiva Var. 3, 58 schol.) 135, ekka (Var. 3, 58 schol.) mehrfach, ekkekkame 225. 344, ettâhe 89, ettia jettia kettia tettia 70. 282. 341, se tti 23. Und durch das Metrum als kurz erwiesen wird *e* in ahbhuttĕantie (ahbhuttaantie Cod.) 266, maĕ 33 (mayâ), chĕa 277, vĕaṇâ 26. A 30, insbesondere aber in der Feminin-Endung âĕ, iĕ, ûĕ in den Wörtern dûmiâĕ 11, dummiâĕ 73, pucchiâĕ 15, alasaĕ 66, aṇâĕ 78. 152, jâĕ 83, Râhiâĕ 86, haâĕ 130, râiâĕ 173, vâhiâĕ A 2, piâĕ 273. A 19, — kodiĕ 3, ghariṇiĕ 11. 14, dohaliṇiĕ 15, jiĕ tiĕ 24, paramuhiĕ 33, ghariṇiĕ 57, Pavvaiĕ 68, hasantiĕ 85, sahiĕ A 57, — vahûĕ A 30. 52.

ai wird ersetzt durch *e*, oder durch ai, so in kaeva (Var. 1, 36 schol.) 84. 127 (wo Cod. kurioser Weise ai selbst hat).

*o* steht für *a*, für apa, ava, upa (s. p. 33), für va in sotthi 248, für *u*, für ar in uno (punar) 20. 154. 211, anto 189. 304. — wird vertreten durch *u* in vuḍḍhâ (aus vyavakshâ) 110. 284 (s. p. 32), bunte 249. 80. In der Regel ist *o* lang, jedoch erweist es sich in einigen Fällen als kurz [2]), durch das Metrum nämlich in dŏhaliṇio 15, gŏse 23, gŏvi 117, vŏhâ [3]) 236, und durch die Verdoppelung des folgenden Consonanten in jovvaṇa (Var. 3, 52 schol.) 200, kolla 318, paloṭṭanta

1) s. Lassen p. 145—149, Piṅgala in Bollensen's Ausgabe der Urvaçî p. 524—526.

2) s. Lassen p. 149 ff. Bollensen l. c.

3) oder es müsste vĕasâ skandirt werden.

172, nollei (Var. 8, 7) A 37, insbesondere aber beim Antritt der Enclitica va, via, ti (s. oben p. 36).

au wird vertreten durch *o* in Somitti 35, sohagga 68. 78 A 35, dohagga 216, gorava 194. 86 (goraha), docca 83, sokkha 144. 201. A 20, cojja 301, jovvane 200, mottiâ 314, onnidda und dobballa A 17, — und durch aû in maûna 247.

Was nun zweitens die **Consonanten** anbelangt, so ist da zunächst, ganz abgesehen von dem vielfachen Ausfall von Consonanten **innerhalb** eines Wortes, der mehrfache **Abfall der Anfangskonsonanten** bemerkenswerth, der zwar zunächst auch hauptsächlich innerhalb von Compositen, also beim Anlaute des zweiten Gliedes eines dgl., sich zeigt, so z. B. in muhaanda (mukhacandra) 1. 10, kudumvaitthi (kuṭumbakṛishṭi) 18, nahaala (nabhastala) 74, Godâada 74, halaûtta 83, lâvanna-ule 263, aber auch ausserdem bei einfachen Wörtern mehrfach eintritt. So z. B. in der √ **ach**, welche zwar Var. 12, 19 (aster achaḥ, s. Cowell p. 184) und Samksh. Sâra (Lassen p. 346) als eine Nebenform der √ as auffassen, während sie unser Schol. hier durch √ sthâ erklärt (!), die sich aber durch das Mâgadhî der Jaina entschieden als eine Verstümmelung[1]) aus **gach** (√ gam) ergiebt (vgl. Bhagavati 1, 411. 429), so in achasi 291, achanti 344, achaü 169. 205, achijjaï 82. Sodann in âsammi (pârçve) 72, âḍham (gâḍham) 196, amdha (gandha) 197, inna (? kirna oder dinna?) 348, âo (jâtaḥ) 352, ânimo (√ jnâ) 351, ânâmi A 26, und in den enklitischen Partikeln *a* (ca) and uno (punar) 20. 154. 211.

Unter Hinweis auf die sonstigen bereits oben (p. 31 ff.) besprochenen Ausstossungen und Verstümmelungen ist denn zunächst hier nochmals speciell der vielfachen **Vertretung** anderer Consonanten, insbesondere **der Aspiraten**, und zwar einfacher sowohl, wie solcher, die eigentlich in Doppelkonsonanz stehn sollten, **durch einfaches** *h* (Var. 2, 27), das dann seinerseits wieder mehrfach entweder durch *v* vertreten wird, oder ganz ausfällt, zu gedenken. So steht *h*

für kh z. B. in muha (oft), sihî 18, sihara 34. 69, lihia 35

1) Und zwar als eine verhältnissmässig alte Form, keineswegs als eine mutatio aevi serioris wie Lassen meint.

172. 210, suha 153, mehalâ 315, sâhâ 104. 139, hu (khalu) 86. 232 [1]), — für kkh (ksh) in dâhina 139. 307,

für gh in meha 118, ṇihasaṇa 124, salâhaṇa 117, diha 106 (dirgha), vihadaï 249, hara 124 [2]), pahoïra (√ ghol Var. 8, 6) 77,

für th in raha 34, kahei 35, kahia 78, pahia 45, maheṇa 120,

für dh in vehû 28. 35, maha 120, mahuara 37, muhâ 55, ahara 77, heṭṭha 370, vâha 175, ohi 172. 210, Râhiê 86, pasâhaṇa 175, pasâhia 78,

für ph in nohalia 6, — für pph in vâha (vâshpa Var. 3, 38) 188,

für bh in rehei 4. 120, vichoha 214, vallahâ 71, seriha und ḍuṇḍuha 174, uhaa 280, ṇiha 61, pahâe 67, paḍihâi 15, suhaa 32, sohagga 78, dohagga 216 (aus rbh), vihei 316, sâhâvia 230, sohei 67, sohâ 182, nâhi 163, in √ bhû, und in der Pluralendung hi, him.

Und hier mögen denn auch noch speciell einige absonderliche Aspirationen erwähnt werden, so bhisiṇi (Var. 2, 38) 4. 8, ghare (s. oben p. 39), √ jhûr (jûr Var. 8, 64) in jhûrasu 13 (s. ad 1), jhûrai 38, cikkhilla [3]) 66 etc., sattha 224 (falls mit dem Schol. als satya zu fassen, besser aber wohl als sârtha), sowie umgekehrt der Mangel der Aspiration in dukkara etc. oben p. 28, in vaccam (vakshyâmi, oder √ vad?) 190, vandi (√ bandh) 54. 350, uve (ubha) 170. 179, kujja (gegen Var. 2, 34) 235, und in kaṇṇa, uṇṇa, amṭṇam (oben p. 28).

In einem höchst auffälligen Gegensatze sodann zu den gewöhnlichen Erweichungen [4]) der Consonanten, die sich bis zu deren Ausstossung steigern, stehen andrerseits einige Verhärtungen, und zwar theils solche, die auch Vararuci namhaft macht, theils andere. So erscheint √ vraj in der Form vacc (Var. 8, 47) 19. 21. 356, worin ich eine Verhärtung aus vrajy (resp. eine Deponentialform, s. unten p. 64) erkenne; ferner √ juksh als cakkh (Cowell p. 99, Regel 20; vgl. Bhagavatî 1, 387) 173; √ rud als rucc in ruccasu 10, welche Form ich ebenso wie vacc aus rudy° (resp. als Deponens) erkläre, in ruccai 143 erscheint dieselbe resp. direct in pas-

1) schliesslich vu 6. 216, s. oben p. 29
2) schliesslich vara 338, s. oben p. 29. 40
3) vgl. cikura, cikkana
4) eine etwas auffällige Erscheinung der Art ist vaṅga 227 für vaṅka (Var. 4, 15, vakra)

siver Bedeutung [1]). Auch dhakkel A 54 möchte ich aus √ sthag, resp. sthagy°, erklären [2]). Vielleicht gehört auch lakka hieher, für lagga (? oder ob für yukta?) 49. 61. 65. Theilweise hergehörig ferner ist die Vertretung von ty durch tt (statt cc) in nitta (? nimta Cod., nirgachat Schol.) 337, in pattaa 220. 245 als Substantiv, und 220. 354 als Denominativ, wozu auch pattihi (! pratihi Schol.) A 65 sich gesellt, sowie in sattha 224 (nach dem Schol., besser aber wohl = sârtha). Und hiezu lassen sich endlich auch wohl noch die Verwandlungen von ç, sh zu ch, cc gesellen, die in cheppa für çepa 61. 244, piuchâ für pitṛishvasaḥ, chaṭṭha (Var. 2, 41) 62 und in paccâa für praçyâta (?) 56 vorliegen, da sie ja immerhin auch als eine Art Verhärtung anzusehen sind. Die Verwandlung von tm, tmy in pp oder tt in appa (Var. 3, 48. 5, 45) 6. 39. 160. 198. 205. 206. 288. A 55. 64, mâhappam 215. 269, attavaso 267 ist aus dem gewöhnlichen Prâkṛit bekannt.

Was endlich die einzelnen Organe anbelangt, so ist zunächst bei den Gutturalen z. B. der eigenthümliche Uebergang (Var. 3, 15) von sthânu in khannu 235. 236. bemerkenswerth; vgl. hiezu die bereits wohl aus indogermanischer Zeit stammende Zusammengehörigkeit der mit sthânu (√ sthâ) offenbar auch wurzelhaft zusammenhängenden √ stambh und skambh (Ind. Stud. 4, 248. 412. Varar. 3, 14). Vielleicht ist auch cukka 199. 323 aus √ cyut zu erklären? — In sippi für çukti ist kt in die labiale Reihe hinübergetreten. — Von besonderem Interesse ist die mannichfache Ersetzung des ksh, theils nämlich durch kkh, kh (Var. 3, 29), *h*, *r*, Ausfall, so z. B. in √ kship, khitta 327, ukkhippaï 123, khaṇa (Augenblick Var. 3, 31) 92, khamijjantu 89, khamijjaï 366, pekkhaï 163, mrikkhaṇa 152, rukkha 308, √ cakkh 173, lakkhijjai 326, dâhiṇa 139. 307, uvitta 259, ṇejja 235 (s. oben p. 29. 42), — theils durch ch (s. Var. 3, 30 gana), resp. cch, so z. B. in acha 20. 57. 72. 139. 162. 176. 214. 230, lachi 42. 315, chiroda 120, √ chiv (kship, s. Höfer p. 518) 14. 16 etc., sâricha 30, vichoha 214, chetta 9, chana (Fest) 39. 67. 78, sowie in ichae (ikshate) 142, pechia 230, pechaṇijja 92, pecharî 176, chijjae 143. 153, china 83. 143. 153, — einmal durch cc in

1) oder sollte hier etwa beide Male auf Grund von Var. 8, 42 (ruder vaḥ) *v* statt *c*, also ruvvasu, ruvvai, zu substituiren sein?

2) in 319 steht ṭhassam (sthagishye) neben ṭakkissam (ob ḍha° zu lesen?).

vaccam (wenn nicht √ vad) 190, — ferner durch jh in jhijjanta (Var 8,37) 351, vujjhâamtam (s p 32) 110, vujjhihai 284, — endlich anscheinend durch *s* in pesiasam (preshitâksham) 115 [1]); da indess das Metrum die Lesung pesiaccham verlangt (vgl pesiacchi 214), so ist so wohl in den Text zu setzen (s. oben p 21) In pâuî 62 liegt inneres ñ vor.

Bei den Palatalen ist der gelegentliche Eintritt von *c* für *j*, von ch für *ç*, von cc für kshy oder für çy bereits erwähnt (s. oben p 42 43); desgleichen die eigenthümliche Ersetzung des ñch in √ proñch (uñch mit pra) durch *s* (oben p 21. 31).

Die Lingualen erscheinen häufig, auch ohne erkennbare Veranlassung [2]), an Stelle der Dentalen, so bei √ dah 106. 164. 328, ḍaḍḍha 137. 151. 234, daḍḍha 45 56, √ ḍaç (vgl Var. 2, 35) 241, ḍunduha 174, ḍolâia (Var 2, 35) A 1, hai taḍḍha (stabdha) 308, siṭhila (Var 2, 28) 136 [3]), Goḍâ (Golâ Var 4, 33) 104 etc., √ paḍ (Var 8, 51), vaḍ 82. 191. 264. 266 etc., vaḍâa (Var 3, 8) 123, √ vaḍ, vaḍai 295 Und zwar entwickelt sich schliesslich hieraus der Uebergang in *ḷ*, so palivinja (Var. 2, 12), palivesi [4]) 38, √ val (für pat) 228. 243. 257. 362, valia [5]) 112. 238, malia (Var. 8, 50) 113, dohala (Var 2, 12) 292, kalamba (Var 2, 12) 37, nollai (Var. 8, 7) A 37, wie ja denn die Lingualen auch sonst mehrfach mit *ḷ* wechseln, so makkalo 178, ula (? kûṭa schol.) 263, kalakkha 349, paalia (prakaṭita) 208, pellaṇa und pellia 269. 370 (falls für piḍana, piḍita? nach dem schol. vielmehr: preraṇa, prerita), pîlaṇa A 25, phulia (sphuṭita) 364. — Dagegen findet sich *ḍ* für *r* in paḍohara A 23 (palohara 318), und für *l* in khaḍia (skhalita) 195, akkhaḍai (askhalati?) 44, jaḍiûna (√ jval) 232

Bei den Dentalen ist ausserdem noch auf die etwaige Ersetzung von *t* durch *r* in dhanttharo (?) 123, sowie auf die bereits berührte

1) in 349 übersetzt der Schol. pesia mit prekshita, aber mit Unrecht.

2) z. B den Ausfall einer Sibilans, wie in √ ṭhâ (Var 8 25 26) 221 (ṭhâi) 58 (samthavantia) 87 (ṭhia neben patthia 161), aṭṭhi 105, oder eines *r*-Lautes, wie in vâvaḍa 203, √ vaḍḍh (Var 8, 44). Uebrigens steht für rt, rth, rdh fast stets nur ṭṭ, ṭṭh, ḍḍh, ebenso erscheinen niyvuḍi 234, pakiḍi 322 mit *ḍ*, nicht mit *d*.

3) doch liegt hier wohl eigentlich eine Form mit *r* zu Grunde (çrathila).

4) auch hier könnte das ausgefallene *r* von pra mit eingewirkt haben

5) vgl. pâlo, gahilattana, palu bei Piñgala, in Bollensen's Ausgabe der Urvaçî p. 521 523 528 — valia in 6. 10 74 214. 228 gehört nicht hieher, sondern zu √ val (var) 308 357. A 45.

(p. 42. 43) gelegentliche Ersetzung von ty durch tt, und von dy durch cc hinzuweisen — Der Uebergang von îdriça, sadriça etc. in erisa, sarisa ist mit durch das ṛi vermittelt, wie denn der Schol zu Varar 1, 31 geradezu das ri n u r als Ersatz des ṛi auffasst

Bei den L a b i a l e n ist von Interesse der Uebergang von lp in m p in $\sqrt{}$ jalp (Var 8, 23) 80 115 135 159 195 202 246 299, von çukti in s i p p i 61; sodann der Uebergang von *m* in *v* in vadhussa (madhoḥ) 105, vammaha (manmatha Var. 2, 39) 380, und umgekehrt der Rücktritt des aus *p* erweichten *v* in vi (api)[1]) nach auslautendem *m* in die labiale Nasalis, so tam mi 112, vinaim mi 194, manam mi 224 (manâg api Schol., oder ob Loc. Sgl von maṇa?), ghadiam mi 249, °mettam mi 258, kaduam mi 322 — In $\sqrt{}$ bhar für smar (Var. 8, 18) ist bh aus mh neu entwickelt.

Bei den H a l b v o k a l e n ist zunächst nochmals darauf hinzuweisen, dass *y* und *v* gelegentlich als leise Hauchlaute zur Vermeidung des Hiatus auftreten, wie denn *v* hie und da geradezu an Stelle von *h*, und zwar ursprünglichem sowohl, wie erst sekundär für andere Aspiraten eingetretenem, oder umgekehrt *h* an Stelle von *y*, *v* erscheint, s. oben p. 28. 29. 32. 40. 42. — Andrerseits wird *y* nicht nur stets (Var. 2, 31) im Anlaut, sondern auch im Inlaut mehrfach zu *j*, letzteres z. B. in den Passivformen pijjaî, dijjaî, uamijjai, ṇijjaî, chijjae, jhijjhantehim, sowie in der zweiten Bildung des Passivs, welche das ya nicht direkt an die Wurzel fügt, sondern durch ijja ersetzt (s. unten) und in dem Part. Fut. Pass. auf anijja. — Für °arya erscheint einige Male era, s. oben p. 38; und die Passiv-Formen bîrai (Var. 8, 60), kîrai tîrai, uchîranto (s. unten), sowie sûra (sûrya), tûra (tûrya) zeigen ebenfalls eine eigenthümliche Ersetzung des ry, das sonst auch zu ri oder zu jj wird, so coria (corikâ, schol.) 336 neben cojja (caurya) 301 (Var. 3, 17. 20). — Bemerkenswerth ferner ist die eigenthümliche Umstellung des *v* in vea (via) für eva. Ueber den Wechsel von *v* und *m* s. eben. Anlautendes dv erscheint als v in vâra, vesa, viuna, via. — Endlich ist der mehrfache Eintritt von *l* für *r* zu erwähnen, so in paholira ($\sqrt{}$ ghol aus ghar, ghûrṇ, Var. 8, 6), haliddâ 79[2]), vola (badara, s. vora 244 und Var. 1, 6) 204, jûla 355, dalidda 285, vilaa (? falls aus virata) 7. 287, ladaha (doch

1) daneben mehrfach auch pi, s. oben p. 20.

2) hariddâ 250. Ebenso Var. 1, 13, wonach das i zu *a* werden sollte. Schol. ibid. und zu 5, 24 führt das Wort mit *l* auf.

wohl auch zu rata gehörig, vgl latâ) 7, pellana und pelha (falls mit dem Schol. von √ îr) 264 370, ullûraṇa (falls mit √ lul in Bezug zu bringen) 169, calaṇa 312, vihalaṃkhala (viçraṃkh°) A 55 58, palohara (paroghara) 318, muhala 286, sowie in den primären Affixen ala, ila, illa neben ara, ira Dagegen in kira 46 141 zeigt sich wie im Pâli die (wohl ältere) *r*-Form bewahrt (s Var 9, 5). — Zweifelhaft ist, ob etwa lukka 49. 61. 65 aus yukta zu erklären? — Ueber den gelegentlichen Eintritt von *d* für *l* und den häufigen Eintritt von *l* an Stelle von Lingualen und Dentalen, so wie über den Eintritt von mp für lp in √ jalp s. oben.

Bei den S i b i l a n t e n ist zu bemerken (s oben p 28. 29), dass ç in eddaha (d. i doch wohl îdṛiça? vgl Var 4, 25 schol) 260 307. A 16, sowie in sachaha (falls dies saddaha zu lesen und aus sadṛiça zu erklären, s unten) 5. 45. 242. 312 durch *h* vertreten erscheint (neben *s* in erisa, sarisa, vgl hiezu das *h* in daça und den damit komponirten Zahlwörtern bei Var 2, 44 45), ebenso ist addae (âdarçe) 208 eben wohl nur durch eine Mittelstufe addâhe zu erklären — In einigen Fällen erscheint cc für çy, resp ch für ç, sh, s. oben p. 42 43. — sh ist durch *h* vertreten in pâhâna 275, soṇhâ, suṇhâ (snashâ Var 2, 47) 58. 108 245 257. 339, sowie bei ṇh für shn in uṇha 188 (uṇṇa Cod.) 189, Kaṇha 86 (Kaṇṇa Cod.) 115 117. A 18. — s ist durch *h* vertreten in diaha (Var 2, 46, neben diaa und diasa), in den Futurformen auf °ham, °hisi (ihasi, ihisi), °hii (ihaï, ihii) sowie bei ṇh, mh für sn[1]), sm z B. in nhâna 79, nhâa 192, und in mhi, mho (√ as) sowie (s im Verlauf) in der Pronominal-Deklination In tahi, tahiṃ, jahiṃ, kahi, kahiṃ ist von sm nur das *s*, resp. *h* geblieben, dagegen in tammi, jammi, ammam, tumma, tumammi das *h* durch Verdoppelung ersetzt. In √ bhar für mhar aus smar hat sich eine Neubildung vollzogen (Var 8, 18) — Consonantengruppen, die einen Sibilanten enthalten, sind im Uebrigen hie und da durch Einschub eines *a*, *i*, *u* gelöst, s. oben p. 37—39. — Ueber das Erscheinen von *h* an Stelle andrer Laute, insbesondere der Aspiraten, sowie über die gelegentliche Ersetzung desselben durch *v*, und resp den gänzlichen Ausfall des *h*, s. oben p 28 29. 41. 42

Noch ist endlich über den s a ṃ d h i, sowie in m e t r i s c h e r

1) erscheint anlautend auch blos als ṇ, so in ṇaha 41 240, oder als siṇ, so siṇeha 116 203

Beziehung Einiges zu bemerken. Im Allgemeinen besteht **k e i n** **s a ṃ d h i** zwischen den Wörtern. Eine **A u s n a h m e** macht indess zunächst **f i n a l e r a n u s v â r a**, der ganz nach Belieben entweder bleibt, oder sich dem konsonantischen Anlaut des folgenden Wortes assimilirt (s. oben p. 20), und zwar so, dass er vor dem aus *p* entstandenen *v* der Partikel vi (api) sowie vor den Partikeln via, vea, va stets als *m* (resp. mm) erscheint, theils dieses *v* sogar hie und da sich selbst, als *m*, assimilirt (s. oben p. 45), vor der Partikel iva hat er gelegentlich sogar die Kraft sich selbst zu verdoppeln [1]), so in osahammiva 339, vandimmiva 350, daṃsanammia 368. Mit folgendem vokalischen Anlaute kann sich finaler anusvâra entweder, natürlich als *m*, vereinigen (Var. 4, 18) und dann wird die Endsilbe des Wortes **k u r z**, weil sie eben nunmehr offen ist, resp. vokalisch auslautet; oder er bleibt anusvâra, und dann bleibt auch die Silbe, weil geschlossen, positionslang. Es ist dies ein in metrischer Beziehung äusserst wichtiges Gesetz, welches freilich von der Handschrift nicht immer beobachtet wird, auf Grund dessen aber häufig die Restitution des Metrums leicht erfolgen kann. Beispiele für die Hinüberschleifung des anusvâra sind: kohalĭm appano 6, juttăm iṇam 41, komalăm amvaṃkuraṃ 61, paĭm iṇăm alasĕe 66, tăm aṃgăm cuimha 66, desăm alaṃkarei 98, dûrăm anubaddho 130, duṇṇikkhevaăm caṃ 154, ṭhâṇăm alahantî 184, kĭm ettha 216, virasăm ârasaï 256, und s. noch 258. 266. 290. 300. 328. 352. 360. A 8. 14. 32. 39. 40. 44. 46. 49. Beispiele des Gegentheils sind: sahîhiṃ ia 15, kiṃ uṇa 25, daṃsanaṃ a 24, pabaraṃ aṃge 28, aṃvaṃkuraṃ uvaha 61 etc. — Sodann aber tritt gelegentlich auch zwischen finalem und initialem Vocal theils wirklicher saṃdhi ein, so ṇâ 'haṃ 185. 187, suheṇâ 'vi 218, sahasâ "gaassa [2]) 300, goravâ 'gghaviâ [2]) 194, saraîa 281, hûṇalâ A 50, theils wenigstens Ausfall des initialen Vokals, so tumha 'ṃgarâa 192, tuṇha 'varâhe 280, ahava 'mhi 207, kiṇa 'mha 347, âsa 'mha 128, gao 'mha 300, piaamo 'ṇa 189, und insbesondere bei den Enkliticis, wie mhi, si,

1) bei Var. 9, 18 wird dies so aufgefasst, als ob mmiva, mive in der That Formen von iva seien! — Höchstens liesse sich für Fälle wie daṃsaṇammia annehmen, dass sie aus daṃsaṇam via entstanden sein, da aber via hier nirgendwo für iva, stets nur für eva, gebraucht wird, so entfällt diese Möglichkeit. — (Nach Var. 10, 4 wird im Paiçâcî kamalammive zu kamalampiva.)

2) könnte übrigens auch, da das â von sahasâ und goravâ lang ist, zur folgenden Kategorie gerechnet werden.

tthi etc. (s. p. 33). Bekanntlich spielt dieser Ausfall von Vocalen auch in der Pâli-Metrik eine grosse Rolle, steigert sich resp. daselbst noch dadurch, dass häufig auch, umgekehrt wie hier, der finale Vokal dem anlautenden des nächsten Wortes Platz macht. — In metrischer Beziehung ist im Uebrigen zu dem bisher schon in Bezug auf die mehrfache Kürze des ĕ, ŏ, über die Positionslänge vor ch etc. Bemerkten theils noch hinzuzufügen, dass in einem Falle das mh pronominaler Formen nicht Position macht[1]), nämlich in kâmhe 168, theils speciell darauf hinzuweisen, dass die Cäsur nach dem ersten resp. dritten pâda mehrfach innerhalb eines Wortes stattfindet, so z. B. in vac-chalena 3, sad-dehâ 5 (sacha° Cod.), hase-i 6, kam-ma 14, se-hihim 15, salila-na 18, vac-camâne 19, pule-ia 20, dam-sane 24, nisâ-sa 27, manas-sa 35, ho-i 71, n-aha 110, samtattas-se 138 u. s. w.

Wenden wir uns nunmehr zur Flexion, und zwar zunächst zur Deklination der Nomina und Adjectiva.

Hier ist denn vor allem auf die schon oben (p. 35 ff.) besprochene häufige Verkürzung des Auslautes, und zwar insbesondere vor den enklitischen Wörtern va (vva), via (vvia), tti etc. hinzuweisen, wodurch finales *o*, am, *e*, *â* (des Nom. Instr. Sgl., Nom. Plur.), *î* (Nom. Sgl. und Plur.) zu *ă* und *ĭ* herabgedrückt werden. Einmal (s. p. 34) zeigt sich finales *o* auch als *u*[2]) in samsau 159, ja sogar finales *â* erscheint in dieser Gestalt, in ramiru (?? ramitâ Schol.) 159 (s. ed. l.)

Bei der ersten Declination zeigt sich im Singul. im Nom. Muscul. gelegentlich anscheinend eine Form auf *û*, nämlich in gaû 181, cittalû 212, jânuû laû 289; es ist indessen fraglich, ob nicht hier einfach ein graphischer Irrthum, *û* nämlich für *o*, vorliegt, wie dies bei den drei sich vorfindenden Nominativen auf ru (sâhiru, hasiru, rahiru) unstreitig der Fall ist, s. oben p. 19. — In gleicher Ungewissheit bleiben wir in den fünf Fällen, wo der Nom. Sgl. Masc. auf *e* endet, in ditthe 203, machante 242, uggâre 284, vilakkhe 348, padivakkhe 366. Es stehen nämlich diese Wörter sämmtlich am Ende des Hemistichs, resp. Verses, und könnte daher hiebei *e* leicht aus *o*, durch Ausfall nämlich des Interpunktionsstriches und

1) vgl. Bollensen Urvaçî p. 524
2) vgl. Bollensen Urvaçî p. 529

Verwendung des *â*-Striches als Interpunktionsmarke entstanden sein (s. oben p. 17). Will man dies nicht annehmen, müsste man diese Formen etwa als ein Zeichen dafür ansehen, dass die betreffenden Verse aus einer andern Gegend herrühren, wo man eben den Nom. Sgl. M. in der Weise des Mâgadhî auf *e* enden liess, und dass sie bei ihrer Aufnahme in Hâla's kosha diese ihre dialektische Eigenthümlichkeit gewahrt hätten. Mir scheint indessen die andere Annahme die wahrscheinlichere zu sein. — Der Nom. Fem. auf °am in jampamânaṃ 202 ist wohl nur ein Schreibfehler (ebenso wie die Form auf *ă* in bhaṇnamâṇă 147); der Voc. zeigt *â* in attâ 8 und piuchâ 113. 298. 302; sonst durchweg *e*, z. B. muṇie 113, ṇise 46, paütthavaie 63, patthie 161, ujjue 318, hañse A 5. — Der Nom. Neutr. zeigt in nîsasii 143 ausser dem Abfall des Nasals (Cod. hat freilich °siiṃ) Wandel des *a* in *i*. —

Den gleichen Wandel (von *a* in *i*) zeigt der Accus. vinaiṃ 194 (wohl durch Attraktion des *i* in dem sich als mi anschliessenden Enklitikon vi). Ausfall des finalen Nasals des Accus. liegt anscheinend in pahâvira 206 (prabhavishṇuṃ schol.) vor, doch lässt sich das Wort auch etwa als mit dem folgenden in dvandva-Composition stehend, oder als Voc. auffassen. Einen ähnlichen Fall s. in A 3. — Die Accus. Fem. erfahren vor dem nasalischen Auslaut die Verkürzung ihres *â*, da ja die Länge der Silbe gewahrt bleibt, so kuviăṃ 90, dhârăṃ 162, jarăṃ 329, îsăṃ 330, sonbăṃ 339.

Von den obliquen Casus ist beim Masc. Neutr. ausser der gelegentlichen Nasalirung des ena im Instrum. (oben p. 31, Lassen p. 225) insbesondere des Abl. und des Loc. zu gedenken. Der Ablativ endet zunächst auf *â*, âdo, ûo, âu, so: gorevâ 194, valâ 310. A 22, deâ (?) A 5, gamâgamâ A 46, — muhâdo 181, — kulaharâo 124. 305, gamanâo (?) 367, — mamvâu A 6. In einigen Fällen zeigt sich der eigentlich plurale Zusatz hi, also âhi (Var. 5, 6. Lassen p. 303), so[1]) dûrâhi 50, aṃganâhi 123, ṇikkammâhi chettâhi 171, muhâhi 181. 324, hiaâhi 186. A 25, tumâhi 219, khaṃdhâhi A 63 (von Mommaṭa als Dual gefasst!). Dass diese Form in der That durch Antritt des pluralen hi zu erklären ist,

1) gehört etwa auch alâhi 132 für alam hieher? s. Var. 9, 11. Lassen p. 370. ârât und dûrât werden ja auch in ablativer Form, aber lokativer etc. Bedeutung gebraucht.

zeigt die Form cheppâhiṃto 244 (puchât schol., vgl. Var. 5, 7), in welcher, ähnlich wie in dem kaohinto des Mâgadhî (Bhagavatî 1, 419 n.), eine dreifache Ablativ-Endung vorliegt. — Im Locativ ist die Endung ammi (Var. 5, 9) überaus häufig, während (s. Lassen p. 304) das gewöhnliche Prâkṛit diese Locativ-Endung in der Regel nur für die Wörter auf *i*, *u* verwendet. So also majjhaârammi 3, pattammi 4, virahammi 7 (°hasmi Cod.), samâruhantammi 11, sarisammi 12. 44, jaṇammi 12. 46, piaamammi 17, jovvaṇammi 45, samâgamammi 59, kaṃkaṇammi 68, âsammi 72, daiammi 73, gâmammi 76, kaṇṭhammi 85. 305. A 22, paiṇkhammi 88, kajjammi 137, paürammi 140, caraṇammi 181, hiaammi 186. 271. 328. 340, urammi 196, viṇaammi 199, kamalammi 213, vasaṇammi 221, desaâlammi 221, maṇammi 224, vâtammi 232, savvassammi 234, mâṇusammi 235, aṃgammi 238. 274. 281, mâsammi 242, taḍammi 243, lehammi 248, devvammi 249, vîôammi 255, jiṇammi 256, âloammi 274, suaṇammi 275, hattammi 282, atthamaṇammi 287, duvviṇaammi 292, °mettammi 307, vaaṇammi 308. 348. 357, rukkhammi 308, gharammi 320. A 23. 51, riddhammi 321, vaṇammi 323, muhammi 324, hemantammi 331, sîsammi 350, paccakkhammi 351, hatthammi 370, samarammi A 22. 57, ujjaammi A 25, loaṇapahammi A 36, majjhammi A 36, ramaṇammi A 36, ghaṇabharammi saalammi A 37, âharaṇammi A 39, gosammi A 42, sohaṇammi A 58. Daneben freilich findet sich ebenso oft, oder noch öfter, der Loc. auf *e*, und zwar gleich daneben im selben Verse, so raïsamae 5, putte 11, citte 21, surae 23, gose 23, aṃge 28, visame ure 31, hiae 32. 41. 44, kae 31 etc.

In den obliquen Casus des Fem. stehen die Endungen âe, âĕ und âi ziemlich gleichberechtigt neben einander, s. Var. 5, 22, 23. Da ich die Beispiele für âĕ bereits oben (p. 40) angeführt, gebe ich hier nur noch deren für âe und âi. Also: vââi 32, dukkhuttarâi 108, vahuâi 114. 223. 291. 363, vimaṇâi 121, piâi 169. 247. 279. 361, jîvasesâi 151, °ârâi 190, corâi 210, suṇhâi 257, uttâṇaâi 273, maïrâi 273, vaṃgaṃgîâi 227, haâsâi 284, pucchâi 291, suhaüchâi 322, °tthalâi 291, saṃkâi 306, gaṇaṇâi 311, cheâi 318, jââi 318. 340, °navaraṃgiâi 334, °jîviâsâi 341, suhiâi (?) 341, joṇhâi A 38, saṃjhâi A 37. Und ferner: pasûyamâṇâe 126, lihiâe 210, °naaṇâe 225, bhiâe 227, dummiâe 231, pasââe 280, jââe 286, âsâe 334, sejjâe A 11, vâvaḍâe A 52, ṇivvuhe A 57.

Vom Dual ist in do 349 und uvaho (ubhayoh; avaho var. l., s. ad l.) 170. 179 ein sicherer Rest erhalten. — Es erscheinen ferner mehrere Accusative dualer Wörter als auf *e* ausgehend, so pâe 133, thanaa (mammurasaddahe) 242, thane (°mannuuñje, lâvannaûle, anamgagaakumbhe, °hiaabharie) 263, paohare (?) 369, und Lenz zur Urv. p. 187 hat dgl. Formen in der That als Dual aufgefasst. Es ist indessen wohl gerathener, sie mit Lassen p. 309 einfach zu den Plural-Accusativen auf *e* zu ziehen, die sich hier ebenso wie im Zend, Pâli und Mâgadhî (s. Bhagavatî 1, 418) vorfinden; es wird darin übrigens wohl weit eher ein Herübergreifen der pronominalen Declination, wie wir es oben im Loc. Sgl. hatten[1]), als, wie Lassen will, eine Contraktion des neutralen âi zu erkennen sein. Beispiele solcher Plural-Accusative sind: dosagune 48, gunâgune 218, gune (?) 360, pâne (?) 367, 'varâhe (aparâdhân) 280, lagge 347, °lakkhasahe. °saaâramuhe. pallavapattaue anamgasare A 67. — Ebenso hat ja auch der Nom. Dual. die Endung des Plurals, so thanuâ 278. A 21. Wenn te. loane in A 4, bei Dhanika, als Nom. vorliegt, so ist dies wohl ein Sanskritismus (vgl. A 13). — Denn auch der Instr. Dat. Abl. des Duals hat die Pluralform °ehim[2]), s. thanehi 261 (°pînehi, tthanehi). 142 (wo nihichi zeigt, dass auch mamgalakalasehi thanehi zu lesen ist), naanakalasehi 283.

Im Plural haben die Mascul. im Nom. Acc. *â*, z. B. vibbhamâ 5, devâ 350, die Fem. ebenso, oder âo, âu, so câ 6, rehâ 210, mggunâo 207, gaavaâo 236, gumjâo 314, vilâu 7, kisâu dhannâu tâu 148, sâhâu 168, dhârâu 228, sanaanâu 297 (°nâû Cod.). — Im Accus. zeigen die Masc., s. oben, auch *e*; oder es steht der Gen. statt desselben, s. 295. 355. — Beim Neutrum bestimmt das Metrum darüber, ob die Endung âi oder âiṃ lautet (s. Lassen p. 225, Bollensen p. 525). Höchst auffällig ist die Verwerthung der Neutral-Form des Acc. Plur. zur Bezeichnung eines Liebespaares in: . °diṭṭhipasarâiṃ do via . kaabhamrâim . pahasiâiṃ 349: ich vermuthe, dass das in do gleichsam drin steckende Neu-

1) freilich sind die Pronominal-Formen auf *e* dem Nomin. Plur., nicht dem Acc. Plur. angehörig.

2) in pasiṭhilavalaâhi vâhâhiṃ (bâhubhyâm) 136 liegt ein Thema auf *â* statt *u*, mit Wandel des Geschlechtes (vgl. puṭṭhi für prishtha Var. 4, 20, mauo als Masc. 287) vor, somit kein Dual, sondern eine Pluralform, vgl. Bhârûhim 172.

trum mihuṇa dieser Construction zu Grunde liegt — Auch beim Instrum. und Gen. ist es das Metrum, welches über die Beibehaltung oder Beseitigung des finalen anusvâra entscheidet, wobei auf die faktisch von der Handschrift gebotene Lesart gar nichts ankömmt, so z. B. pakkhehi va 23 (pakkhehimmva Cod.), padiehi va 312 (padiehimm va Cod.), avarâhehi vi (°hehimvi Cod.) 354, amhehi taï (°hehiṁ caï Cod.) 360, — sâlaṁkârâṇa gâhâṇaṁ 3, maṇorahâṇa 17, doṇha vi ahapasuttâṇa 27 etc. — Auch beim Loc. tritt hie und da der anusvâra an, so vanesum 76 (vgl. °suoto bei Var. 5, 7).

Bei der zweiten und dritten Deklination ist zunächst im Nom. Singul. bei den Masc. Fem. auf ĭ, ŭ die Verlängerung des Auslautes regulär eintretend, so aggî 164. 328, paî 160. 296. 338, °aṁgulî 162. 363, harî 301, °maṇî A 21, jalaṇihî A 31, — riṁcholî 74. 123. 315, riddhî 138, diṭṭhî 274. A 38, sahellî 290, râî 338, devvagaî A 20, °jâî A 53. Doch sahen wir bereits oben (pag. 34) dass sich auch Fälle mit kurzem Auslaut finden, so tanuĭ 245, alasasiromaṇĭ A 12. Einmal findet sich statt der Länge die Nasalirung, in erisi-vvia gaiṁ 10 (îdṛiçy eva gatiḥ schol.). — Im Accus. wird thematisches î verkürzt, so gandhiriṁ 51, guruiṁ 91, taṇuiṁ 162, und in mâlai 91 fällt sogar auch noch der Nasal ab. — Der Voc. endet auf *i* statt *e* in gahavai 300 (vgl. noch 272. A 46). — Beim Neutr. zeigt aṁsû 155 im Nom. finale Länge (s. oben p. 31), und zwar nicht etwa durch Wechsel des Geschlechtes, denn das zugehörige Adjectiv ist ein Neutrum; dagegen in acchiṁ 178 (Acc.), dhaṇuṁ 180 (Acc.), lahuṁ (Acc., adverb.) 258. A 25 erscheint nasalischer Zusatz (s. Var. 5, 30, oben p. 31).

Die obliquen Casus sind bei Masc. Neutr. selten, da betreffende Adjective vielfach durch Antritt von *a* (ka) in die erste Deklination hinübergeführt sind. — Instrum.-Formen sind: paiṇâ 348, vihiṇâ A 3?, tautuṇâ 331. — Der Genitiv bildet sich durch ino, isso, usso, so paiṇo 11. 54. 55. 300. 303. 305, pasuvaiṇo 1, paâvaiṇo A 10, raiṇo (ravi) 287, Vahṇo 301, hariṇo A 54, — païssa 204, — pahussa 247, vadhussa 105. — Vom Loc. findet sich nihimmi 128. — Bei weitem häufiger sind die obliquen Casus des Fem., in den Formen auf îĕ, ûĕ, îa, ûa, ĭe, ŭe, ĭa. Zu den bereits oben (pag. 36. 37. 40) aufgeführten dgl. auf îĕ, ûĕ, ĭe, ĭa füge ich hier noch Beispiele für îe, îa, ûa hinzu. Also: paavîe 108,

vâhie 123, bhanamtie 126. 361, sâmalie 182, ruarie 220, gharinie 227, vâvie 243, gaṇantie 280, varâia 280, vantie (von paṅktî) 281, vipattie (von vipattî) 285, lacchie 315, kuṇantie 310, suṇantie A 52, bhâinie A 17. In gabbhiṇi 166 liegt eine wohl aus îĕ noch weiter entwickelte Verkürzung vor. Sodann: machariṇia 83, parammuhia 87, vandia 121, entia 124, vâhia 124, sâmalia 126. 242, sasimuhia 150, kuṇantia 166, naia 173. 356, paloiria 182, kelia 199, puṭṭhia 220, °thania 226, °aṃgia 226, °udia 232, mânia 250, sâkulia 272, °aṃguliæ 280, venia 276, sampattia 285, parivattantia 286, machia 304, parivâdia 334, — vahûa 292.

Im **Plural** finden sich einige wenige Beispiele für den **Nom. Acc. Masc.** auf î, iṇo, û; so sâmi [1]) 90 (sâmi-vvia), vâhavindû 220 vâhû 278, païno (Acc.) A 26; die Fem. haben io, so sahîrio 47, sahio 147, asaîo 233, oder auch blos î, so vagghakatti A 51. — Die **obliquen** Casus zeigen durchweg Verlängerung (Var. 5, 18), so achîhiṃ 332. 343, aṃjalîhi 356, — achîsu 135. A 60, râîsu 45. 63. A 49, jâisu 91 (Cod. jâîsu).

Von Wörtern **auf ṛi** ist nur mâtri zu erwähnen, und zwar erscheint es in der Themaform mâtâ (Var. 5, 32), in dem Voc. mâe nämlich 42. 160. 199. A 47. — Statt go erscheint gâî (gâvî) 274.

Die **consonantisch** anlautenden Wörter werden entweder in ihrer Form unmittelbar beibehalten, so appâ 39. 196. A 55, appânaṃ A 64, appano 6, appanâ 160, appano 205. 288; — °jaâ 121. 233, — sahasâ 300. 305. A 29. 58, — tûsanti 356. Oder sie werden in die **erste** Dekl. übergeführt. Und zwar dies entweder unter Beibehaltung oder gar Verstärkung ihres Themas, so vââi (s. Var. 4, 7 schol.) 32. 301, disâ (Var. 4, 11) 57, pâusâ (Var. 4, 11. 18 masc.) 69, sariâ (Var. 4, 7 schol.) 106; sarao 189, appâṇo (Var. 5, 45) 136, juâno (Var. 5, 47 schol.) 57. 297, °juânâ (fem.) 57, juânâ (Plur.) 350, juânena 250, guṇavanto 207, und insbesondere in den Partic. Praes. auf anta. Oder unter Abfall des finalen Consonanten, und sonstigen Schwächungen, so jae (jagati) 307, — Bamhaṃ A 54, °kammâ (fem.) 184, pemmaṃ 80. 111. 127. 129. 236, °thirapemmo 134, pemmena A 1, pemmassa 53. A 41, pemme 308, pemmâiṃ 132. 210, pemmaṇaṃ 10. 144, — nre 31. 278. 303, nrammi 196; goraaṃ 86, raeṇa 178, gaavaâo (°vayasas) 236, °vaâna 237, sarâṇa und sarehi A 64; naha° 74; tama° 338. A 5. 46, maṇa° 131. 169. 294,

1) Thema sâmi, verkürzt aus sâmin, svâmin.

vimaṇo 75, vimaṇâi 121, °maṇassa 35, maṇammi 224 (?). In den Nomin. Sgl. Fem. suddhamaṇâ 58, dinnamaṇâ 103, aṇṇamaṇâ A 37, uchuamaṇâ A 33 fällt diese Form mit der ursprünglichen (auf °maṇâs, was hier auch nur °maṇâ sein könnte) zusammen.

Von der **Deklination** der **Zahlwörter** ist die duale Form do 210. 258. 349, Gen. doṇha (Var. 6, 59) 27. 163 (s. oben p. 28), Instr. dohi 229. 319, dohiṃ 239 hervorzuheben. Neben doṇṇi domuhaa 256 erscheint auch vi in viuna 291 (s. p. 45). — eka erscheint durchweg als ekka, und ekaika als ekkekkama 225. 344. — Für dvitîya erscheint die wohl aus vîa kontrahirte Form via 85. 213, s. oben p. 32.

Die Flexion der **Pronomina** stimmt im Wesentlichen zu den Angaben Vararuci's (6, 1—58)[1], zeigt indess doch auch allerhand eigenthümliche Formen.

1. Pronomen der **ersten** 6. Person

**Singular**

Nom. (Var. 40) **ahaṃ** 129. 182. 185. 187. A 6. 11. 38, — **ahaaṃ** 17. A 27.
Acc. (Var. 42) **maṃ** 134. 158. 180. 354. A 37.
Instrumental. mayâ 253, — maye 85. 151, — mae 18. 29. 341. 352. 362. A 47 (?).
Gen. (Var. 50) **mamaṃ** 16, — **majjha** (majhjha, majha) 20. 129. 181. 186. 187. 202. 220. 250. 367 (?). A 43. 58. 61, — **maha** 72. 75. 146. 185 (?). 244. A 11. 13. 17. 35. 38. 46, — mahaṃ 219, — me 51. 278. A 6. 46, — maĕ 33.

**Plural** (meist in singularer Bedeutung).

Nom. (Var. 43) **amho** 233. 236, — 'mhi 207.
Accusativ amhe 338, — amha 357, — 'mha 347, — ṇe (ʼ**no** Var. 44) A 46.
Instr. (Var. 47) **amhehi** 278. 360. 365 (?).
Gen. (Var. 51) amhaṃ 8. 193, — ammaṃ 214, — **amha** 48. 50. 84. 185. 305. 340, — 'mha 128. 300, — mha 302, — amhi 199, — **amhâṇa** A 51.

2. Pronomen der **zweiten** Person.

**Singular** (Plural kommt nicht vor).

Nom. (Var. 26) **taṃ** 63. 86 (?). 129. 205. 226. A 35. 46, —

1) was in der Art ausdrücklich bei Var. genannt wird, ist im Folgenden gesperrt gesetzt.

tuaṃ (?) 185, tumaṃ 24 40. 148. 159. 161. 185. 203 230 335 337. — tuma (vor vvia) 183.

Acc. (Var 27) tumaṃ 12. 142 A 55.

Inst. (Var 30. 32) taı 112. 139. 216. 219, — tae 353, — de A 23, — tumae A 47, 61, — tue 32. A 43, — tui 197, — tâa 340.

Abl. (Var 35) tumâhi 219.

Gen. (Var. 31) tujjha (tujhjha, tujha) 30 40 129 181. 185. 220. 233 280 348 366. 367 (?). 369 A 15 50 60. 62, — tuha 6 34 40 57. 66. 83. 87 112. 140 149. 158 168 181. 184 187. 188. 202 205 211. 215 255 323. 334. 341 360. 361 368. A 13 17 27. 33. 35 38 42 50, — tumha 192 A 15 (var 1), tumma 50 (var. 1), — te 313 345, — de 15

Loc (Var 30. 38) tae 139, — taī 225 228. 332. 360, — tumammi 351 A 65

3. Pronomen der dritten Person

Singular

Nom masc fem aha[1]) (Var. 24, aus asau!) 32 304. 305 (masc), 23 (fem), — fem. ıaṃ (?) 367, — neutr. ıṇaṃ (Var. 18) 41. 66.

Acc. ṇaṃ 134, — ımaṃ (= ıdaṃ) 190 204

Instr ımiṇâ (Var 3) 137 366, — ımâe (Var 14) 78.

Gen se (Var 11) masc 21. 28. 31. 46. 88 196,
fem 12 56 77. 180. 160. 217. 281. 294 299. 326. A 53

Plural

Nom ıme 220 A 13, me (?enklitisch) 330, — ımâı 149.

Instr. (Var 14) imehiṃ 40. 199. 354

Loc. imesu 180.

4. Pronomen reflexivum

siaṃ 360, saaṃ A 27; — im Uebrigen vertreten durch appan — Am Beginn von Compos su für sva ıa suhattha 197, sua in suaaṇa 368

---

1) nicht zu verwechseln mit der Partikel aha (atha), a 57 127 323 (222) A 28. 33. 64 65, und ıo ahavâ (athavâ) 89 207 A 14, ahava 51 207 321 A 56

### 5 Pronomen Demonstrativum[1]), Relativum, Interrogativum

Singular

Nom. Masc. sa (!) A 50, — so 17. 72 83 85 107. 141. 146. 164 177. 207. 216 230. 254. 345. 352 A 59 63, — eso 55. 297 A 31, — jo 107 146 216 254. 314 A 49, 59, — ko 27 121 127. 165. 178. 185 252 289. 369. A 35, ko vi A 50

Fem sâ 31. 57. 71. 112 129. 140 142 163 185 192 196 197 274 275. 323. 340 A 6. 26 32 33 38 50 60, sa (vor vvia) 88. A 38, — jâ 71 A 32, — kâ 51. 84 A 20. 35, kâ-i (kâcit) A 10.

Neutr. taṃ 42. 86 (?). 112 144. 219. 221 254 313 (taṃ taṃ), — eaṃ 154, — jaṃ 52 144 221 254. 258[2]). 313 (jaṃ jaṃ). 321 A 20[2]), — kiṃ 15. 45 89. 132 134. 135. 216 282. 313 321. A 20, kim pi 156 299

Acc. taṃ (masc.) 93 128. 183. 216, — eaṃ 300 (masc.). A 59 (fem ), — jaṃ (masc ) 93 297, — jaṃ-jaṃ (neutr.) . . taṃ-taṃ 72, — kaṃ (masc ) 79 259, — kiṃ 190. 226 248 351, kim pi 134 A 23, kim vi A 14

Instr tena 29 56. 72 92 177 185 196 219. 234. 250 266 278 314. 321. 343, — jeṇa 114. 164. 314, — keṇa 113 (vi). 114. 165 238. (vi) 311 326

Gen tassa 62 109 152. 163 207. 238. 243. 253 278 330. 345. A 22. 40, — eassa 272, — jassa 216 238, — kassa 17 (vi). 127[3]) 164 165 217 335. 337 351. 360 A 6 19 (va).

Fem (Var. 6) tissâ 34. 128 134 217 228 238 307 326 (?). 332, tie 22. 24 40 225 231 266 271 A 63, tia 107. 129. 130 155 181 188. 203. 210 220 226. 271. 343 362, tâe A 4 (von Dhanika verfasst!); — jia 24. A 50, jia 274, — kia A 14.

Abl kamha 168

Loc. (Var. 7) tammi 199 (tasmi Cod.) 208 218. 319, — jammi 208,

---

1) am Beginn von Compositen lautet das Thema tâ in tâmajjhame 229, und s. takkhanam 92, taggâma 169

2) hier ist das Relativum in jener eigenthümlichen pleonastischen, artikelartigen Weise gebraucht, die in den Brâhmana (wie im Zend) so gebräuchlich ist

3) im Sinne von kassa vi irgend wem = einem Jeden

— **tahim** 28. 323, tahi 210, tihim 238, — **jahim** 28. 134. 238. 254. 321, — **kahim** 111 [1]), kahim pi 134. 151.

**Plural.**

Nom. masc. te 2. 90. 116. 214. 232. 236. A 4. 38, de A 41, — ce A 64, — je 2. 90. 214, — ke 288.
Fem. tân 148, eâ 6.
neutr. tâi, câi 159.
Instr. tehi 16, jehi 16. 159.
Gen. tâna 84. 236. A 39. 40, — câna 10. 86, — jânam 84. 148. 159, jâns 116.

## 6. Pronominale Adverbia.

Zunächst erscheint der Nom. Neutr. Sgl. des Demonstrativs, Relativs, und Interogativs vielfach in adverbieller Verwendung, so z. B. jam ... tam (wenn ... dann) 41. 63. 141, tam (da) 163. A 39, jam (weil, dass) 233. 234. A 28, kim (wie? weshalb?) 6. 7. 9. 55. 62. 71. 158. 187. 200 (wohl?). 238. 239. 251. A 31, kim uns (wie viel mehr) 25. 261, kinti A 45. 62, kinnu 190, kino (daraus entstanden s. Var. 9, 9) 66. 291, kîṇs (aus kim nam?) 347, kiṇṇa (warum nicht?) 49, kiṇṇi (daraus verkürzt) 342. A 6.

Und zwar erscheint beim Demonstrativum hie und da auch eine Form mit *â*, tâ, die vom schol. zu 49. 66. 233. 326. A 44. 47. 62 durch tat, zu 139 durch tadâ, zu 158. 226 durch tatas, zu 205. 319 dagegen durch tâvat erklärt wird, wie denn tâ faktisch in 143. 256 durch die Gegenüberstellung mit jâva sich als daselbst für tâvat stehend, d. i. also wohl als daraus abgekürzt (Var. 4, 5), erweist. Daneben findet sich übrigens auch tâva selbst vor, in 5. 89. 169, resp. dâva A 15. 61, ebenso wie jâva 5. 143. 256. A 51 neben jâ 143. — Und hieran schliessen sich denn noch zahlreiche andere **Adverbia**.

Wir beginnen mit den Adverbien der **Zeit**, da diese sich der Bedeutung nach den eben besprochenen am nächsten anfügen. Da finden wir zunächst (s. Var. 6, 8) taâ 91. 111. A 38, kaâ 140. 206, — tadâ A 57, — tâlâ, jâlâ (sic!) A 41, — sodann die Locative tahim, jahim, kahim (s. oben), — ferner enhim (Var. 4, 33) [2]) 32. 91. 111. 151. 311. A 19. 38, enmhe (wohl ein Abl.

1) kahim va, wohin wohl, irgendwohin.
2) nach Lassen p. 126 für ennim aus idânim.

Sgl.) 66, ettahe (Var. 6, 8, wohl eine Composition mit ahas?) 89, edâhe (ahâhe Cod.) 347, jâhe 111. — In conditionaler Bedeutung erscheint jaï (im Fall dass, wenn) 26. 66 139. 158. 220 326. 345 A 37. 44, jaï vi A 6. — Lokale Adverbia sind attha 185, ttha (kim ttha) 134 185 313, ittha 154, ettha (von eta[1] nach Var. 6, 21; nach Lassen p. 129 aus ittha) 216 260. 362 A 11 44 59, tattha 277, jattha 254. 277, — ekkatto (Var. 6, 9) A 1, annatto A 1. 38. — In causaler Bedeutung erscheint ausser den schon oben angeführten einfachen Neutralformen noch katto (Var. 6, 9) 71. 302 321. 324 A 21 51, und kîsa (Gen?, s. Lassen p. 326) 33 263 279. 345. 357. — Modale Adverbia sind: tahâ 56. 60 366, taha 8. 23. 24. 43. 130 180(?) 205 228. 234 257. 271. 277 294. A 31, — kaha 112 146 255. 271 275 278 366, kaham 340 A 57, — jahâ A 31, jaha 24 43. 112 130 180 (?) 205 228 229 257. 277. 294 A 22. 31. — anahâ 275, annaha 340, — ia (Var. 1, 14) 15. 17 82. 115. 281 291 A 12 42, iti 212, itti 41. 212, meist blos ti, z. B 241. 279 364, oder metri caussa (s. oben p 36) tti z. B. 23 115. 291 In emea 80 81 130 A 47 62 liegt eine Verkürzung aus evam eva vor. Die Partikel eva (s. Lassen p 189) erscheint unverändert einmal, in siam eva 360; ferner als ea eben in emea, in nea 141 171, tahea 229, savvahea 367, jassea tassea A 30; als evva A 36 (? var. l.); als jevva (Var 12, 23) 32. A 27 (jea var l.); in der Regel aber als vea, vvea (Var 9, 3) z. B 193. 203 234 238 243. 252 292 A 36. 38 60 oder abgekürzt als via, vvia (über die vor vvea, vvia eintretenden Verkürzungen finaler Silben s oben p 35. 36) Die Vergleichspartikel iva erscheint hier nie in der sonst üblichen Form als via, viya (Var 9, 16. 12, 24), sondern entweder als iva, ia[1]), anscheinend miva mia (Var. 9, 16 s oben p 47) 339 350 368, oder, resp eben fast durchweg, als va, vva und zwar in letzterer Form metri caussa, um finalen Vocal positionslang zu machen, so z. B onti vva A 2 (über die davor eintretende Veränderung, resp. Verkürzung finaler Silben s. oben p 35 36).

## 7 Abgeleitete Pronomina.

Hieher gehören kaïma 122, — ettia (Cowell p 35. 102 140, Lassen p 126, oben p 33) tettia, jettia, kettia 20 282. 341, —

1) in sarsia 281 ist ia wohl besser als iti zu fassen.

kaaram 272, — erisa (îdṛiça Var. 1, 19. 31), erisia A 40, sari° (aus sadṛiç) 50, sarisa 58 (asarisa). 117. 217. A 56. 61, saricha (sadṛiksha) 8. 189. A 34, sariccha 30. 93. 211. 265. 282, ambârisa A 60, — endlich eddaha (etâvat schol., besser wohl aus îdṛiça[1]), Var. 4, 25 schol., Cowell p. 35. 102. 140) 260. 307. A 16, und das von mir anstatt des s a c h a h a der Handschrift[2]) vermuthete, mit sadṛiça gleichbedeutende, resp. wohl daraus entstandene s a d d a - h a 5. 45. 242. 312.

Bei der V e r b a l - F l e x i o n sind m e h r e r e r e c h t a l t e r - t h ü m l i c h e Formen bewahrt, von denen Vararuci nichts erwähnt, die sich aber theils im Pâli und im Mâgadhî der Jaina finden, theils eine eigenthümliche Entwickelung zeigen, so besonders einige Endungen, resp. Formen des Âtmanepadam, des Optativ, des Futur.

Die C o n j u g a t i o n s - U n t e r s c h i e d e fehlen auch hier, wie im Pâli und im sonstigen Prâkrit, fast gänzlich. Theils nämlich werden die Verba fast sämmtlich nach der Norm der ersten Classe flektirt, und zwar so, dass das *n* der 5. 7. 8. 9. Classe, ebenso wie das ya der 4. Cl. zur Wurzel gezogen wird und gelegentlich auch in den allgemeinen Tempora, insbesondere im Passivum, bleibt, theils ferner erscheinen die Verba der 10. Cl., und die Causativa und Denominativa schliessen sich ihnen an, ebenso oft blos durch *a*, wie durch *e* (d. i. aya) gebildet, während andrerseits *e* mehrfach an Stelle des *a* bei Verbis der ersten und sechsten Classe sich zeigt. —

Von Verbis der Conjugation II erscheinen noch folgende Beispiele. Zu C l a s s e 2 zunächst gehört √ a s mit ihren enklitischen Formen mhi, si, tthi, mho, — √ *i*, ei 249, — √ bhâ, paḍibhâi 15, — √ sthâ (Var. 8, 15), ṭhâi 221. 271. A 47 (ciṭṭhasi A 62). Dagegen √ mâ erscheint nach Cl. 4 gebildet, mâai 245, mâanti 184 (var. l.) 281. Von Cl. 3 finde ich nur vihei (Var. 8, 19) 316 und saddahimo 23, was nach Var. 8, 33 aber auch als Cl. 1 zu fassen sein wird. Ebenso ist √ dâ, dai 216, dei 25. 160, denti 201. 330, dentî (Nom. Part. Praes.) 23. 357, desu 20. 70. A 46, in Cl. 1 hinüber-

1) vgl. addâa 208 aus addâbe für âdarça (s. oben p. 29).

2) ebenso freilich auch im Daçarûpa p. 78, wo durch svachabba (?) erklärt. — Das von Cowell p. 178 als Substitut für dṛiç angeführte saccave gehört wohl nicht hieher, sondern etwa zu sakkha?

geführt, mit Wechsel des *a* zu *e* (Cowell p. 99). — Desgl. sind nach Cl. 1 gebildet: samnecimai (Cl. 5 Var. 8, 29) 105, uccei (für cayati?) 160, — kanai (Var. 8, 13) 202. 253. A 42. 49, kunamti 2. 201, — pâvai 215. 158 (pâvasi) 297 (pâvanti) 19 (pâva), — bhajjantassa (Cl. 7, man möchte bhamj° erwarten) 168, — jânaï (Cl. 9 Var. 8, 23) 12. 88. 246, — vikkînaï (Var. 8, 30) 242, — genhanti 314. 204 (genhaha).

Beispiele für *e* statt *a* bei Cl. 1 (Var. 7, 34) sind: dei etc. und uccei (s. eben), nisarei 49 (saraï Cod., gegen das Metrum), karei 93. 226, karesi 89. 276. A 5, karesu 48, haremi A 26, nollei (Var. 8, 7) A 37. Dagegen in nei (Cowell p. 99) A 67, ṇesi A 38, aṇuṇesu 153, ṇenta (Part.) 50. 86, nddai (Cowell p. 99) 223, enta (√ *i*) 84. 87, 124 (entî). 142. A 2 steht *e* regulär für wurzelhaftes ay (aya), ebenso wie *o* für stammhaftes av (ava, avâ) in hoi, homi, honti, honta (Partic.) 46. 127. 138. 264, hunta (desgl.)[1] 249. 280, sonta (Part.) 250. Daneben indessen auch in ursprünglicher Weise jaai 301, havaï A 17, ja sogar huvanti 288. — In der 1. pers. Plur. Praes. findet sich mehrfach imo statt âmo (Var. 7, 31, s. oben p. 38). — Beispiele von Cl. 4 sind: vujjhasi 279, naccâmi 308, virajjamâṇa 149. 269, nâsai 275, kuppaï 222, und von Cl. 6 mnai (ohne Nasal) 279.

Belege für den Eintritt von *a* für *e* (aya)[2] bei den nach Art von Cl. 10 gebildeten Verben (ich schliesse hier eben gleich die von Cl. 10 vielfach nicht recht scheidbaren Causativa und Denominativa an) sind die folgenden[3]: maülanti[4]) 5, dhûmai 12, samṭhâvantie 39, kahaï 58, sohanti (Voc. Part.) 79, cintanta 82, vianto 85, pasâamti 90, âloamti 119, papphodantî 147, ummûlanti 149, dummanti 180, ummoanti 191, âamvanta 195, pattaa (2 p. Imp.)[5] 220. 354, sâhai 260, kâmantao 262, abbhutteantie 266, ganantie 280, bharanti (? belasten) 288, magganto 352, tûsanti (Part.) 356, âaṇṇaï 370 (metri c., °ṇṇei Cod.), tanuantim 302, lahuanti 258, garuanti

1) so ist auch bei Cowell p. 100 Regel 38 zu lesen, s. oben p. 26.

2) s. Bollensen Urvaçi p. 532, Lassen p. 341 ist noch zweifelhaft.

3) wurzelhaftes *e* (Guṇa von *i* in der Wurzelsilbe) ist ausgefallen in oṇuṇajja (anunayet), velanta (√ *li*) s. oben p. 33.

4) Denominativ-Bildungen dieser Art, nach der Norm der Cl. 1, finden sich ja übrigens auch schon im Veda.

5) s. p. 43.

A 64. — Daneben indessen auch zahlreiche Formen mit *e*, so z. B. cintei 156. 222, sahei 188. A 61, kahei 181. 89 (kahesu), pahesi 259, valei 308, dîvei 318. 330. A 32, sajjei A 67. 62 (sajjesu), janei 75. 330 (janenti), vârei 111. A 59, vâei 308, âsâsei 286, lâgei 305, panâmesi 335, appei 204. 400, thâvei 303, subâventi 60. 264, ⁰vei 169. 336, ⁰vesi 84, sahâventi (√ sah) 330, ramâventi 201, viramâveum 359, dûmesi 342. 354. 357, dammenti 201, tanuei 162. 184, lahuesi 347. Und auch Fälle von wirklichem ay, freilich unter Ausfall des *y*, finden sich, so: samatthaïnm 369, sunnaïa 26. 171. 193, sikkhaïâ 353, bharaissam 317. (Ueber die Denominativ-Bildungen auf â, ây, îy s. im Verlauf.)

Im Praesens erscheint im Sgl. mehrfach noch die Medial-Endung *e* (s. Var. 7, 1. 2. 5 aber nur für 2. und 3. p.) und zwar nicht blos im Passiv, dessen betreffende Formen ich hier gleich ausschliesse, sondern eben auch sonst. So maṇe (manye) 60. 82. 114. 154, — maggase 6, jânase 183, vaccae 171, tamâse 58. 295, padicbae 142, vikappae A 3; und die Passivformen: tîrae (1. p., çaknomi schol.) 199, jujjae 12, chijjae 143, bhijjante 220, nivvarijjae 208, khamijjae 366. Und hieher gehört auch (s. Var. 7, 10) die mehrfach, und zwar auch bei im Sanskrit nur im Activ gebräuchlichen Verben, sich findende Medialform des Part. praes. auf amâṇa, so jampamâna 202, âṇamâna 247 (neben jâṇanta), vaccamâna 19, laggamâna 106, veamâna 317, pasâyamâṇâ 126 (Dep.), virajjamâna 149. 269, bhaṇṇamâṇâ (Pass.) 147. Daneben ist denn freilich die Form auf anta[1]) die weit häufigere, und zwar auch bei Passiven, so z. B. in kahijjanta 202, pûrijjanta 119, pâdijjanta 155, vârijjanto A 53, dîsanta 44. 229, pahuyyanto (Dep.) 7.

Insbesondere aber ist die Medial-Endung der 2. p. Sgl. Imperativi auf su (Var. 7, 18, Lassen p. 338) hervorzuheben, die sich auch bei Verben, die im Sanskrit nur aktivisch flektirt werden, vorfindet, somit ganz eingebürgert zeigt. Beispiele sind: jhûrasu 13, ruccasu 10, ruasu 145, chivasu 16. 195, desu 20. 70. A 46, karesu 48, jâṇasu 52, âsasu (√ çvas) 69, kahesu 89, suṇasu 104. A 15, viramasu 151, rajjasu 151, anunesu 153, avaühasu 187, rakkhasu 300, pasasu 318, bhuṃjasu 321, jaggesu 338, suvasu 355,

---

1) oft atta geschrieben; oder amta. — Von der Bildung auf ent liegt wenigstens ein Beispiel vor, in tûsanti 356.

nasu A 3, sahasu A 19, bhaṇasu A 35, vasasu A 44, sajjesu A 62 Und zwar ist diese Endung auch in den Potential übergetreten, (s. sogleich). - Neben ihr zeigt sich übrigens auch, obschon nicht so zahlreich, theils die einfache Form auf *a*, so ṇa 4, kuṇa 155, bhaṇa 164. A 47, jûla 355, pâva 19, vacca 21 356 A 27, vaddha 46, pattaa 220. 345, theils die Form auf hi, ehi (Lassen p. 338), so hohi[1]) 262, ehi A 6 (?) 14 15, pattihi (?) A 65, karehi 230, palochi 230, vârehi 272, ṇachehi A 4 (verfasst von Dhanika). — Auch die 2. p plur. Imperat. auf ha möchte ich (gegen Lassen p. 336) aus der Medialform dhvam, nicht aus der allerdings hier gleichlautenden Endung der 2. p plur Praes Act.[2]), herleiten; so ṇamaha 1 A 18, pecchaha 73 281 A 2, ṇaha 18. 62 283 363, bhaṇaha 134, genhaha 204, paloaha 204, ramaha vahaha vâhayaha 295. — Die 1 p Sgl liegt leider nicht vor — Beispiele der 3 Sgl sind: vâharaü 134, hou 134. 200, maraü 200. A 14, achaü 169 205, phuttaü 232, jâṇaü 272, avasaraü A 46, und die Passiva kiraü 282, dijjaü 302, kahijjaü 165, palaijjaü 165, vihasijjaü 165, nivvannijjaü 274, gaṃjjaü 311, und 3 plur in khamijjantu 89.

Von ganz besonderem Interesse sind die Potentialformen, die im Prâkṛit sonst bis auf kümmerliche Reste (s Var 7, 20, Lassen p. 337 357) ganz fehlen Hier aber finden wir nicht nur, ganz in der Weise des Pâli und Jaina-Mâgadhî (Bhagavatî 1, 429) eine 3. p Sgl auf ejja, ijja, so kuppejja 17, anuṇejja 17 (für aṇuṇaejja), icjja (Pass ikshyeta, s. p. 29) 235, rajjija 41, — sondern auch eine 2. p Sgl auf ejjâsu, ijjâsu in gahijjâsu 104 (gahishyasi), karejjâsu 154 (karishyasi), pamhasijjâsu 358 (pramârjayasva Schol; wohl aber $\sqrt{}$ marsh, s ad 1), — und eine 3. pers Plur auf ijjâme(!) in musijjâme 338 (mushnîyuḥ), in der ich die 3. pers Sgl. unter enklitischer Anfügung von me für ime erkennen möchte. Endlich findet sich hier auch ein Opt Futuri in ehijja 17 (eshyati, schol, entspricht aber vielmehr einem eshyet!) — In Conditionalsätzen mit jai pflegt übrigens nicht der Potential, sondern das Praesens zu stehen, so 158. 220. 326 A 37 44, oder das Futurum, so 139 Und dem entspricht die periphrastische Umschreibung des Conditionalis durch das Part. Praes, mit oder ohne

1) vedisch. bodhi
2) so z. B pecchaha 302

das Hülfsverbum as, in na kanamto .. jaï si jânanto (nâ 'karishyah yady ajnâsyaḥ, schol.) 26.

Die Formen der **Vergangenheit** fehlen, bis auf âsa 128, âsi (Var. 7, 25) A 42, gänzlich, werden resp. durch das Part. **Perf. Pass.** (mit dem Instrum. des Subjects) vertreten, so z. B. kena ullâviaṃ 114, kena vi vûdham 113, kena vi na diṭṭhaṃ 238, tia mâno anubaddhô 130, oder direkt durch das **Praesens** selbst, s. taïâ na ramasi 91, taïâ na nesi A 38.

Dagegen ist das **Futurum** ziemlich reich vertreten. Zunächst durch mehrere Formen auf **ssaṃ**, **issam** (Var. 7, 14. Lassen 349—52). So vaccaṃ[1]) 190, paloassam 139 (für paloaissaṃ), kahissaṃ (für kahaïssam) 158, bharaïssam 317, bhamissaṃ 12. A 14, thaïssaṃ (sthagishye) 319, taṃkissaṃ 319, cirâissaṃ 20, — samâgamissadi A 62. Sodann aber vermittelst jener in zendischer Weise erfolgten Wandlung des *s* in *h* durch die auch dem Pali bekannten Formen auf **ham**, **hisi**, ihasi ihisi, hii ihai ihii (Var. 7, 12 ff., Lassen p. 352. 353). So kâhaṃ 190, kâhisi 79. 89, ehii 139, hohii 190. 230, — harihii 145, marihisi A 34, pâhihisi A 34, majjihai A 11, laggihisi (Var. 8, 62, wohl Cl. 4) 21, vujjhihaï (√ budh Cl. 4) 284. Entsprechend diesem letzten Beispiel finden sich ferner hier auch wie im Pali **Futura des Passivs**, d. i. Futura, vor denen die Wurzel den Passivcharakter ya bewahrt hat, so dajjihisi 106. 206, khajjihaï 140, chijjihisi 158, kilijjihisi 230. 318 (kahijjihisi).

Das **Passivum**, zu dem wir hiermit geführt sind, ist ebenfalls überaus reich vertreten. Und zwar bildet es sich (s. Var. 7, 8. 9. 8, 57—61, Lassen p. 359) entweder durch unmittelbare **Verschmelzung** des Passivcharakters ya mit dem Auslaut der Wurzel, wobei dann allerhand eigenthümliche Verwandlungen eintreten, oder, und zwar u. A. insbesondere bei Causativen und Denominativen, durch **Antritt** desselben in der Form **ijja** (**nie** in der von Var. gelehrten und im gewöhnlichen Prâkrit so üblichen Form ia). Zur ersteren Art gehören die eben aufgeführten Futurformen, sowie ferner: jâaï[2]) 199, dijjaï 41. 227. 302, pijjaï 273, uamijjaï A 15,

---

1) sollte vocchaṃ lauten nach Var. 7, 16. Oder ob etwa von √ vad?

2) jâyate ist ja doch offenbar eigentlich ein Passivum, daher ich es hier mit aufführe.

jhijjantelum (? hijj°) 351, — chijjae 143, chiyyanti A 21 (chipp°, ghipp° var 1), nijjai 76. 164 241. A 23, — sunnaï 46 A 62 (? subbaï Cod, s Var. 8, 57), pasûyamâṇâe 126, — hiraï (Var. 8, 60) 37. 106 314 350, kîranti 275. 282, tiraï 70 199 261. 359 A 28, uchîranto (? ucher° Cod) A 57, — jujjae 12, — phittaï 186, phuṭṭaü 233 208 (phuṭṭantena), bhaṇṇamâṇâ 147, — khajjanti 252, chajjai 247, hhijjante 220, ruccaï 143 10, — akkhippaï 123, samappaï 248 (Caus), labbhanti 154 309, nisammai A 56, — lejja (ikshyeta, s. p 29) 235, — dîsaï 28 44. 69 72. 107. 228. 229 237. A 24 56, — gheppaï [1]) 289 A 41, — ujjhanti (√ vah) 194 — Bildungen dagegen der zweiten Art sind: sûijjai 331, achijjaï 82, puchijjanti 351, rajjijjai 41, khamijjantu (√ ksham) 89, ṇivvarijjae 208, pûrijjamtam 119, jîvijjaï 164, pusijjanti 210, hasijjai 14 147 160, vihasijjaü 165, sahijjai 42, — pâdijjanta 155, mânijjanto 325, tâvijjanti 7, kârijjasi 24, vârijjanto A 53, pulaïjjaü (?) 165, taṇaijjai 366, khandijjaï 211, gaṇijjaü 311, ṇivvaṇṇijjaü 174, kahijjaü 165 202, khamijjae (Denom) 366, dummijjai 325.

Und zwar finden sich einige dieser Passiv-Bildungen als Deponentia, mit aktiver Bedeutung [2]), gebraucht, so laggihisi 21, tiraï (Var. 8, 70) 261 [3]) 199 [3]) (tirae), ruccasu 10 (s. oben p 42), und vor Allem jenes in seiner bisherigen Verhüllung (als pahuppanta, pahûpaï bei Höfer p 518) ganz unkenntlich gewesene Passivum der √ bhû in pahuyyanto 7 (pp Cod), pahuyyanti 143 (pp Cod) Auch vacca, die Form, in welcher √ vraj hier erscheint (s p. 42), ist wohl hieher zu ziehen, sowie vielleicht auch dhakkei (√ sthag?) A 54

Das Causativum zeigt bei der einfachen Bildung durch aya, e, mehrfach guna oder Reinbleiben, statt vṛddhi (Var. 7, 26), des Wurzelvokals, insbesondere beim Part Perf Pass (s p. 34 und unten), und ebenso bei der volleren Bildung (Var 7, 27—29) die Formen âve und ăve (âpaya, ăpaya [4])) neben einander So ṭhâvei

1) für ghrapsyate, s. Bhagavatî I, 414 n So ist auch bei Cowell p 99 in sûtra 25 statt dhaïthai zu lesen

2) in maraü 12 (sterbe sich's, mriyatâm) liegt als eine Art Gegenstück die intransitive Verwendung einer Activform vor

3) in beiden Fällen ist übrigens auch die unpersönliche Construction (çakyate) möglich

4) wie jñâpay, ajñâpay im Sanskrit

303, saṃṭhâvantîe 39, saṃthâviâ A 22, nivvâvia 322. 336, jânâvinm 88, 'gghâviâ 194 (Denom.), khâvia 137 (falls für kshapita), ja sogar mit Schwächung des *a* zu *i* vimmmiviâ (√ mâ) 239, — neben volâvia 21, uddâvia 113, hâsâviya 126, roâviâ 361, sahâventi (√ sah), ramâventi, suhâventi (Denom.). — Ueber das Eintreten von blossem *a* statt *e* s. oben p. 60.

Rest eines **Desiderativs** ist das auch im Pâli und Mâgadhî der Jaina bekannte ghep aus ghraps (s. Bhagavatî 1, 414 u. Cowell p. 99) in gheppaî (Passiv) 289, — und **Intensiv**-Formen liegen vor in den Onomatopoëen rumrumaî 315, surusuranto 73, tharaharanti 166. 190. tuṇṭuunanto A 34, sowie in mahamahanta A 59 (wo der Schol. maha irrig als „Fest" fasst).

Die **Denominativa** werden theils durch Antreten von *a*, aya, *e* gebildet, so tamuantiṃ 302, tannei 102. 184, lahuanti 258, lahuesi 347, garuanti A 64 etc. s. oben p. 60, theils durch Antreten von *â*, ây, îy (ijj), so: dhûmâi 13, tanuâi 30, sâmâi 182, — taṇuâai 294, taṇuâae 58. 295, sâmâiesu A 66, dhavalâaṃtesu 9, cirâissam 20, kalahâaṃti 59, alasâaṃti 114. 353 (°sâia), îsâanti 244, saüṇâiaṃ 225, dolâiam A 1, — kaṃṭaijjaṃta (kantakîyamâna) 66, tanuijjaî (Pass.?) 366, khamijjaî (Pass.?) 366, sârijjaî (Pass.?) A 64, mâṇijjanto (Pass.?) 325. In **causativer** Weise durch âpay (âpay) gebildet sind suhâventi, agghâvia (s. oben).

Ueber das **Participium Praes.** s. das bereits oben p. 61 Bemerkte. — Das **Part. Perf. Pass.** ist überaus zahlreich und zwar zum Theil durch eigenthümliche Formen vertreten. So erscheint (s. oben p. 34) der Wurzelvokal verkürzt in samukkhâa, nîa, pîṇa, volîa, sîa, dhîa, lîa, und in den Causalformen viddâvia, khâvia (?), uvvâsia, osâria, pasâria. Irreguläre Verstärkung dagegen zeigt sich in nihitta, onatta (s. oben p. 30), Bindevokal *i* erscheint in ungewohnter Weise in dharia (dhṛita) 241, daria (? dṛipta, oder für davia?) 241, mubia 364 (neben muddha 353), paavia (pratapta) 188, akkamia A 15, ramia 336. A 57 (schol. freilich auch ramita), — fehlt dagegen desgl. in guttha (grathita) 64, ruṇṇa (rudita Var. 8, 62 schol.) 18. 143. 280. 353. A 3, pauttha (proshita) 17 etc. Sonstige bemerkenswerthe Formen sind: dinna (Var. 8,62) 27. 103. 197. 332. 370. A 13, nisatta [1]) 109 (? s. oben p. 28, nisanna 119), pachatta

1) In A 4 (von Dhanika verfasst) findet sich sina für sinna (aus sanna).

186, vasia (ushita) 76. 257, pavasia A 2, uvvigga 85 (wofür aber wohl vigga zu lesen? s. 288), vadda 37, vâdha (√ vah) 113, juṇṇa (jîrṇa) 200. 331. 370, khutta 278 (? kshipta, neben khitta 327), cukka (? √ cyut) 199. 323, lukka (?) 49. 61. 65. — Vom Causativum gehören ausser den bereits oben p. 65 angeführten Formen noch z. B. folgende her: jaṇia 269, gamia 151, rampia A 43, — vioia 135, moia 278, nivesia 259. A 18. 39, — oṇâmia 104, uṇṇâmia 259, pasâia 280, hâsia 266, ullâvia 114, tâvia 53, uppâia 251, bhâvia 314, vâria 257. A 19. 57, und von Denominativen noch: maïlia 14, uttinna 320, dûmia 4. 73. 231, cittalia 212, avamâṇia 325, bharia 178. A 43, pulaia 121 (? vilokitaḥ) 257 (pralokitaḥ), kaṃduia 183, avahatthia 354. A 65, — Vom Part. Fut. Pass. finden sich Formen auf anîya, ya und tavya, so sahanîa 366, ramaṇijja 8. 270, salâhaṇijja 12, pechaṇijja 92, vaaṇijja A 15, karaṇijja A 27. 47. 61. 62, — asajjha 224, jabbha 206, kajja A 14 (vgl. noch achera, kera, sejjâ oben p. 38), — gantavva 253, sodhavva, kâavva, neavva 341, haraavva 232, ramiavva 362, jampiavva 246, roiavva 358.

Vom Infinitiv finden sich Formen mit oder ohne Bindevokal *i*, und beim Causativ, resp. Denominativ, auf aiuṃ, euṃ oder blos iuṃ (Var. 7, 33) auslautend, so gaṃtuṃ 261, datthuṃ 12, vottuṃ 183, souṃ 2, dauṃ 28, ucceuṃ 160, padiâuṃ (kartum) 325, — padhiuṃ 2, uttariuṃ 108, uchasiuṃ 261, mariuṃ 330, parihariuṃ A 28, — samatthaiuṃ 369, — ghadeuṃ 211, rûseuṃ 199, viramâveuṃ 359, — dhariuṃ (?) 367, veâriuṃ 289, jâṇaviuṃ 88. Und zwar erscheint der Infinitiv einige Male in gerundialer Bedeutung (wie im Mâgadhî der Jaina, s. Bhagavatî I, 433. 436), so in mottu (muktvâ schol.) 364, mottuṃ (desgl.) 369, bhariuṃ (saṃsmṛitya) 337, bhaṇiuṃ (bhaṇitvâ schol.) 300[1]) 302[2]) 311.

Wenn somit die Gerundialformen auf tûna, ûna (Var. 4, 23. 7, 33), iuna, euna, ûṇa, nicht erweislich aus älterem tvânam hervorgegangen wären, so würde man sie vom Standpunkt der hiesigen Sprache aus, zumal sie stets die gunirte, oder doch ungeschwächte Stammform zeigen, leicht als aus dem Infinitiv nebst dem angetretenen Enklitikon na herzuleiten sich veranlasst fühlen, während sie eben doch faktisch vielmehr (s. Bhagavatî I, 423.

1) könnte hier allenfalls von aïsipuuâ abhängen.
2) bhaṇituṃ Schol., was aber hier nicht passt.

424 435) aus dem Gerundium auf tvâ in Verbindung mit jenem Enklitikon [1]) herzuleiten sind. So ghettûṇa (Var 8, 16) 133 317 A 9 45, mottûṇa 314, daṭṭhûṇa A 19. 54 55, — kâûna 112 136 231, roûna 320, soûṇa 54, A 42, hoûna 82, dâûna A 15, — vaheûna 174, — hasiûna 352, laliûna 146 A 50, pâviûṇa 245, bhariuna 59, jâṇiûna 292, cintiûṇa 362, jadiûṇa 232, pecchiûṇa 108, paliviûṇa 33, viloiûṇa A 45, âphâliûna A 49, viraiûṇa A 58, — avahatthaûna 159, — neûna 174, ânchûna 47, vohiûna (?) 367 — Von der Gerundialform auf ya findet sich z. B. anunîa 130, sodann (in A) balâmodia A 22, pekkhia A 44, pâḍia A 55, gahia A 63, und einmal (bei Dhanika[1]) auch mjjhâa A 4

Ehe wir das Verbum verlassen, ist noch zu erwähnen, theils dass sich hier mehrere Wurzeln in specieller Bedeutung vorfinden, die das Sanskṛit entweder gar nicht kennt, so √ chiv (kship) berühren 14 16., √ rch (rebh?, Cowell p. 99) leuchten 4. 120 312, √ mah (Cowell ibid.) wünschen 28 141 A 36, √ jûl (jûr, Cowell p. 98) ermüden 355, √ dhû (für dhâv) waschen 133 281, √ sâdh sagen 89 260 292. A 47, oder die es nur in vedischer Zeit gekannt hat, so √ chad sich ziemen (vgl √ nec) 247, √ mah erfreuen A 59 66, √ uh aufmerken, sehen 4 etc, √ bhû mit â 216 (?) Es erscheinen sodann verschiedene im Sanskrit nur selten gebrauchte Wurzeln, so √ mâ Platz finden, hineingehen in 184 245 281, √ sthag zudecken in thaissam 319 und vielleicht auch, zu ṭakk, ḍhakk entwickelt, ibid in takkissam, und in ḍhakkei A 54, √ sakk (shvakk) A 51 59, √ bhan sprechen 12 etc. Nicht minder finden sich Wurzeln, die das Sanskṛit gar nicht kennt; und zwar sind dies zum Theil direkte Neubildungen auf Grund prâkṛitischer Lautgesetze, zum Theil aber auch wirklich neue, oder wenigstens in ihrer Herkunft unkenntliche Stämme. Zur ersteren Art gehören √ ṇoll (nud, Var 8, 7) A 37, √ muṇ (Var 8, 23) A 27, √ bhar (Var 8, 18, smar), √ vacc (vraj Var 8, 47), √ rucc (?rud, s. oben p 42), √ dûm, dumm (Var. 8, 8) 11. 73. 180 201, 231, √ pahuyy (s. oben p 64), √ jhûr zürnen 13. 38 (wohl aus jûr, Cowell p 98), √ vujjhâ, vujjh (aus kshâ mit vyava s pag. 32), √ phutt (sphut? Var 8, 53) 186, √ pitt (pil?) 173, √ lûr (lul?) in ullûrana 167, √ hul (ghûrṇ° Var 8, 6) in paholira 77, √ kaṭṭ (karsh?) in kattana 327, âattana 109, √ pus (proñch) 54 etc. Zur zweiten Art gehören:

1) Reste dieses pronominalen Enklitikon (s. Bhagavati 1 c. und 2, 330) liegen noch vor in ahunam, idânim, tadanim, viçvadanim, sowie in kiṇa 313

√ vud (? Var. 8, 68) in vudda, ṇivudda 37, √ kul in akkolia 15, √ luk (?) in lukka, nilukka 49. 61 65, √ cuk (?) in cukka 199 323, √ khad (skhal?) 44, √ lund 140, ullaa (? udgata) 15. 190 223, pulaïa (? pralokita Var. 8, 69, Cowell p 178) 121. 257, pulaïjjaü 165, und die Denominativstämme phukk (phûtkar) 178, khokk (khûtkar), ruṃran 315, tuntuu A 34, surusur (svar?) 73, tharahar 166. 190

Bei der **Wortbildung** endlich ist zunächst die **häufige** Verwendung des **primären** Adjectiv-Affixes **ira** fem **irî** zur Bezeichnung einer Gewohnheit, resp dauernden Eigenschaft (çîla, Var 4, 24, Lassen p 289, Höfer p. 516) bemerkenswerth, so: ullâvirî 176, kaṃkhirî 310, gajjira 55, gaṃrî 212, gaṃdhirî 51, gholira 332, pabolira 77 111, jampirî 195, paloirî 182, pahâvira 206, ramira 159, lajjira 89, 222, vevira 248, visamirî 52, sippira (subst) 333, hasirî 176, und von Denominativstämmen gebildet· andolirî 241, ghumṃira 150, purisâirî 52, lajjâlurî 132 (von einem Denominativstamm lajjâluy) — Daneben erscheint hie und da auch **ara** fem **arî**, so pecharî 176, tuvarî (?) 362, machara (mats, Des. von mad) 132, iuarî 105 220, vabara 127, sundara 63 — Es finden sich ferner beide Affixe auch mit *l*, so lshala 112, vabala 167 338, sarala 276, — vandila (subst) 293, mahilâ (desgl) 5. 44, — resp mit ll, so lohilla 141 153, vailla (subst, √ vah?) 242 279, cikkhilla (schlüpfrig, Koth) 66. 170 179 327 — Und es erscheinen ara, ala, illa endlich auch unter den **taddhita**-Affixen, so in dîhara 63, pakkala (subst) 121, cittala in cittalâ 211, sâmalî 182 242, mânailla (s. Var 4, 25, Cowell p 102) 27, mûilla 111, dhammilla (subst.[1])) 293.

Von **taddhita**-Affixen ist im Uebrigen zunächst das dem vedischen tvana[2]) entsprechende, zur Bildung von Abstracten dienende Affix **ttana** (Var 4, 22) hervorzuheben, so dhavalattaṇa 19, pecchi-

1) Locke, wohl die festzumachende?

2) nicht tvan, wie Lassen p 289 angiebt unter Bezug auf Indische Bibl 3, 104, d. i auf die Gerundialform tvânam, die er als Accus. eines Thema's auf tvan erklärt, während sie vielmehr als °tvâ und nam aufzufassen ist. — In der That hat ja auch der Veda gar kein taddhita-Affix tvan, wohl aber findet sich tvana häufig in ihm so verwendet. So: mahitvanám R. 2, 23, 4 8, 24, 13, sakhitvane ya 6, 51, 14 8, 12, 6, vasutvanám 7, 31, 2 8, 1, 6 13 12, janitvanâya 8, 2, 42, vṛshatvanâ 8, 15, 2, martjatvanâ 8, 31, 13, palitvanám 10, 15, 4.

ttaṇa 219, asaïttaṇa 224, vesattaṇa 270, piattana 270, ṇiunattana 301, nîsâsattana 357, laühattana A 10, alasattana A 17, sundarattaṇa A 28, dhirattaṇa A 58, neben welchem tta (tva) nur selten erscheint, so pahutta 90, vaassaena (vayasyakatvena) A 53

Sodann aber ist (s. Lassen p. 288, Cowell p. 36. 103. 140) des Affixes ka, resp. *a* zu gedenken[1]), welches überaus häufig bei Substantiven oder Adjectiven antritt, ohne irgend die Bedeutung zu modificiren (svârthe) — Wenn hie und da eine deminutiv-tändelnde Absicht mit einzuspielen scheint, so kommt dies doch eigentlich nur bei Wörtern vor, deren Bedeutung an und für sich schon dazu hinneigt, wie z. B. vahuâ (vadhû) 35 etc., vâlaa (bâla) 57 etc., puttaa 154, mâuâ (mâtṛi) 244. 288, muddhaa 353, sahiâ (sakhî) 132 etc., vaassaa (vayasya) A 53, vâṇaa A 51[2]). Und zwar werden von dieser Anfügung des ka (*a*), hie und da auch ika (ia), resp. im fem. kâ (*â*), kî (î), ikâ (iâ), ikî (iî), insbesondere vielfach die Wörter auf *u* (ṛi), *û*, *i*, î betroffen, in Folge wovon denn eben die obliquen Casus der 2. u. 3. Decl. nur spärlich nachweisbar sind (s. oben p. 52). So erscheint denn z. B.

ka bei Mascul. Neutr. auf *a* in vâlaa, puttaa etc. (s. oben) ferner in paḍaa 18. 351, taṇṇaa 19, aïvinaa 92, mûïlaa 111, aṇṇaraa 201, ahirahaa 201, gunaa 207, divaa 227, kâmantaa 262, ṇiaa 347, sikkhâvaa 358, °âraa (kâraka f. c.) 358, uṇṇaa (? √ud) 303, mammaraa 170, — diasaam (adv.) A 11, sunnaaṃ (adv.) 299, — simaṃtayaṃ 170, laühattanaa A 10; —

und bei dgl. auf *i*, *u* in aṭṭhiâi 105, kiliñciâ 79, khannua 235. 236, taṇua 184. 288. 313, paaṇua 170. 179, îsâlua 160, laüba (lahua, laghu) A 10, garua 152. 153. 186, —

besonders häufig aber als samâsânta, so in kosaṃvakisalavannaa 19, ahapasuttaa 20, volâviahalahalaassa 21, sammiliadâhiṇaam 139, duṇṇikkhevaa 154, âhiabbittivâullao 221, piaddhanavaraṃgaâi 334, domahao 256, aṇua (aṇa) 347, gunaa-uṇao 207, °jânuka 289, rattiaṃdhaa A 11, °sarisaam A 61, ranaṃteurae A 29, — aiujjua 160, gharasâmiassa 133. 257, — kakkhadamaüâ 183, °garuo 271. 359, —

ferner ika bei Masc. neutr. in dhoïa 18, cintâmaïa 136, — °nehamaïa 41, —

---

1) eine eigenthümliche Bildung ist taṇhikka (Var. 3, 58) 355 aus tûshnîm

2) hier entschieden wohl mit der Nebenbedeutung „lieber vâṇija!“

sodann kâ (*â*) bei Fem. unter Verkürzung des finalen Vokals des Thema's, so in pîlaâ (Häuflein?) 103, salıâ 132 etc., ûsandıâ 112, aṇuâ 187, lahuâ 207, vahuâ 35, mâuâ 244. 288, °vâdıâ 9, °laıâ 355, gaavaïâ 318, vahuvaïâ 157 (verkürzt), eddahamettatthaṇıâ A16, —

ıkâ desgl. in uttavidhâ (?) 112, °nıumâ 13, —

endlich kî desgl. in °muttlıî 73, °guruî 91 [1]), tanuî [1]) 162.

In Bezug auf die Composition ist im Uebrigen noch auf die mehrfache Verkürzung eines *â*, *î*, *û* am Ende des ersten Gliedes (s. oben p. 36) hinzuweisen.

Auf die reiche lexikalische Ausbeute, die sich aus dem saptaçatakam ergiebt, gehe ich hier nicht weiter ein, da der Wort-Index darüber die beste Auskunft giebt; ich habe in denselben alle Wörter mit allen Stellen aufgenommen, da mir der annoch bestehende Mangel jeder lexicalischen Grundlage für das Prâkṛit dies als zweckmässig erscheinen liess.

---

In Bezug auf die nachstehende Constituirung sowohl als Uebersetzung des Textes muss ich mehrfach um Nachsicht bitten, da ich theils nicht durchweg im Stande gewesen bin, die argen Fehler und Defecte der Handschrift in sicherer Weise zu ergänzen, theils auch mein Verständniss des Inhaltes, trotz der Hülfe des im Ganzen wirklich sehr tüchtigen Commentars, vielfach doch ein unzureichendes geblieben ist. Hoffentlich finden sich bald in Indien andere, bessere und — vollständigere Handschriften! Aus dem mir zu Gebote stehenden Material meine ich in der That gemacht zu haben, was irgend möglich war. Es gab da eben manche harte Nuss zu knacken, manches Aenigma zu lösen!

Berlin im Juni 1869. **A. W.**

---

1) konnte freilich auch aus gurvî, tanvî zu erklären sein, s. Var. 3, 65

çrîganeçâya namah ||

1. pasuvaino [1]) rosâruṇa-
padimâsaṃkantagorimuhaamdaṃ |
gahiagghapaṃkaaṃ [2]) via
saṃjhâsalilaṃjaliṃ namaha || 1 ||

1) noḥ Cod. — 2) agdha Cod.

(Eingangsgebet) [1])

Neigt Euch der Handvoll Wasser, welche Paçupati nebst einer als Weihegeschenk erfassten (rothen) Lotusblume der Dämmerung darbringt, und durch die er den Antlitzmond der (eifersüchtigen) Gaurî mit dem Abbild der (Dämmerungs-) Röthe, dem Zorn, umkleidet!

Bei Govardhana 6. 7 liegt dieselbe Situation, obschon anders gewendet, vor:

s a ṃ d h y â s a l i l â ñ j a l i m api,
kaṅkanaphaṇipîyamânam avijânan |
g a u r î m u k h â r p i t a m a n â,
vijayâhasitaḥ çivo jayati || 6 ||
p r a t i v i m v i t a gaurîmukha-,
vilokanotkampaçithilakaragalitaḥ |
svedabharapûryamâṇaḥ,
çambhoḥ salilâñjalir jayati || 7 ||

Ich füge hier den Eingang des Schol. an:
natvâ çambhuṃ yatnâd, gabhîravahvarthas a p t a ç a t a k a s y a |
vyâkriyate bhâralavaḥ, kaçcit K u l a n â t h a d e v e n a ||

---

1) Diese Ueberschriften für die einzelnen Verse entlehne ich dem Inhalt derselben, wobei mir Kulanâtha's Scholien, wie überhaupt zum Verständniss des Einzelnen, so insbesondere auch durch die jedem Verse vorausgeschickte Einleitung, welche dessen Situation kurz angiebt, von wesentlichem Nutzen gewesen ist.

svargaphalâṃ kîrtiṃ labdhuṃ ârabdhasya gâthâkoçasya nirvighnaparisamâptaye sadâcâracaturo râjâ Çâlivâhanaḥ sveshtadevatâcaritapratibaddhanamaskâragâthâm âha: pasuva ity âdi | . maheçvarasya saṃdhyâvandanârthatvân namaskârârhaṃ salilâṃjaliṃ namata | mâṃ vihâya kâm ayam evaṃ dhyâyatîti nirûpane pranayaroshenâ 'runapratimayâ saṃkrântam gaurîmukhaṃ candra ivâhlâdakari (!) yatra tam | . gṛhîtârghocitarakta (°rthocl° Cod). paṃkajam ivety utprekshâ (diese Erklärung von via durch iva ist falsch, da via hier bei Hâla stets nur im Sinne von eva gebraucht wird) ‖ avishaye 'pi rosho nâma pranayinyâḥ svabhâva evâ 'yam | tathâ coktam:

> mucca kopam animittakopane,
> saṃdhyayâ pranamito 'smi nâ 'nyayeti |

evaṃ devyâ devasya ca premapravanatayâ çṛingârâbhidhâyakagranthopâdeyatâ sucitetî gâthârthaḥ |

> 2. amiaṃ pâuakavvaṃ
> padhiuṃ souṃ a je na jâṇaṃti |
> kâmassa taṃtatantiṃ [1])
> kunaṃti, te kaha [2]) na lajjaṃti ‖ 2 ‖

1) taṃtiataṃtiṃ Cod — 2) kahaṃ Cod. —

(Sträfliche Unwissenheit im Prâkṛit).

Die nicht im Stande sind, nektarartige Prâkṛit-Gedichte zu lesen und zu hören (d. i. verstehen), (und doch) das Saitenspiel der Lehrbücher der Liebe (zu üben) affektiren, — wie sollen die sich nicht schämen? (d. i. die sollten sich doch schämen!)

kamasya tattvacintâṃ kurvanti — In taṃttataṃttiṃ vermuthe ich tantratantrîm, vgl. 51 janassa kâ tatti (°nti?), von Kul. erklärt durch janasya kâ cintâ, und 276 puno vi tattiṃ (°ntiṃ?) karesi, wo Kul: tattiçabdaç (utti° Cod.) cintâvacanaḥ. Sollte sich aus der Bedeutung: Saitenspiel die von: Spiel womit, Pflege wovon entwickelt haben? oder liegt hier ein ganz anderes Wort vor? Die Ligaturen tt und nt sind nicht von einander zu scheiden, s. oben p. 28.

> 3. satta saâiṃ [1]) kaivac-
> chaleṇa [2]) koḍiĕ majjhaârammi [3]) |
> Hâleṇa viraïâiṃ
> sâlaṃkârâṇa [4]) gâhâṇaṃ ‖ 3 ‖

1) saṁpim Cod — 2) °vachalena Cod — 3) maṃjha° Cod — 4) °kârânam Cod

(Autor der Sammlung)

Siebenhundert zierliche Sangstrophen sind von Hâla, dem Dichterfreunde, mitten aus einer Unzahl (hier) zurecht gestellt.

madhya eva **majjhaâro**, deçîçabdaḥ

4 ua ṇiccalaṇipphaṃdâ
  bhisiṇipattammi [1]) rehaï valââ |
ṇimmalamaragaabhâaṇa-
  parîtthiâ [2]) saṃkhasutti-vva ‖ 4 ‖

Kâvyaprakâça p. 9 (Ka) 6 (Kb), Sâhityadarpaṇa § 27 (p. 20 Sa, p. 24 Sb) — 1) bhisiṇâ Cod. — 2) parîṭṭiâ Cod.

(Komm mit! dort ist ein stilles Plätzchen)

Sieh! das Kranichweibchen scheint unbeweglich, ohne zu zucken, auf dem (grünen) Blatt der Lotusgruppe; ähnlich einer Muschelperle, die in einem Gefäss von reinem Smaragd ruht.

**Hâlassa** | **ua** paçya | — **rehaï** çobhate | — enâm anâçankanîyajanasaṃtâpatayâ pradeçasya niçceshṭasuptâṃ vîkshya nirâtanko ramasva. — Zu Kâvy. wird **rehaï** durch râjate übersetzt, zu Sah. durch râjati, s. Cowell p. 99 Regel 17. Zu vgl. ist wohl **rehhativa** Ait. Br. 1, 25. — Auf die zahlreichen Fehler, mit welchen die citirten Prâkṛit-Verse in den Ausgaben des Daçarûpa, Kâvyaprakâça und Sâhityadarpana aufgeführt werden, gehe ich hier nicht näher ein, erwähne resp. nur bemerkenswerthe Varianten, Erklärungen oder Fehler.

5 tâva-vvia [1]) raïsamae
  mahilâṇaṃ vibbhamâ [2]) viràaṃti |
jâva na kuvalaadalasad-
  dahaï [3]) maülaṃti ṇaaṇâiṃ ‖ 5 ‖

Dhanika zu Daçarûpa p. 78. — 1) ceiam Cod. — 2) vimbhamâṃ Cod. — 3) sachahâiṃ Cod., zu saddaha aus sadṛiça s. oben p. 59.

(Bis zur Erschöpfung)

So lange strahlen zur Zeit der Lust der Frauen Koketterieen, als sie nicht (bis sie) die Lotusblattähnlichen Augen schliessen.

**Vodisassa** | **vibhramâḥ** çṛiṅgâraceshṭâviçeshâḥ | **mahilânâṃ** strînâm | hṛidayaharâ bhavanti | **yâvat** kuvalayadalasadṛiçâni strîṇâṃ nayanâni ratisukhaprâptyâ (rata° Cod.) na mukulayanti. — Zu Daçarûpa wird **sacchahâï** (so auch dort) durch svachabhâni (!) erklärt.

6 nohalam [1]) appano [2]) kim
na maggase, maggase kuravaassa |
câ vu tuha suhaa hasa-
ï vahamuhapamkaam jââ ‖ 6 ‖

1) nehila in der Einleitung des Schol. — 2) ayyano Cod

(Sieh, das Gute liegt so nah).

„Warum suchst du nicht nach einer neuen Frucht für dich selbst? suchst beim Kuravaka! Hier wahrlich (blüht) sie dir, o Beglückter", (also) lacht mit verzogenem Lotusmunde die (junge, sich schwanger fühlende) Frau.

Cullohassa | navaphalikâm navaphalodgamam | Zu vu aus hu, khu, khalu s. oben p. 29

7. tâvijjamti [1]) asoe-
hi [2]) ladahavilaâu [3]) dalâvirahammi [4]) |
kim sahaï ko vi kassa vi
pâapahâram pahuyyanto [5]) ‖ 7 ‖

1) tâvijjimtiha Cod. — 2) asoehim Cod. — 3) lamdahavilaâ Cod. °âa ist metri causa nöthig, auch steht im Comm. sogar. °âom — 4) virahammi Cod. — 5) pahuppatin Cod.

(Blumenrache)

Die schönen Verlassenen werden bei der Trennung vom Liebsten durch die (kummerlosen, mitleidlosen) açoka gequält. Duldet wohl Jemand den Fusstritt irgendwessen, wann er sich stark fühlt?

Maaramdasenassa | ladahavilaâom çobhanavanitâh | prabhavann ity avasaraprâptyâ samartho bhavan | kântasambandhau tu prabhâvâbhâvân na tâpyanta ity âçayah — Für ladaha beautiful, pleasing, charming (Wilson) ist wohl eine Beziehung zu rata anzunehmen. desgleichen für vilaa (eig virata), das sich indess auch in 237 in der allgemeinen Bedeutung Weib vorfindet: das vi wäre darin somit wohl verstärkend, nicht privativ? Oder ist auch in 237 die Bedeutung „Verlassene" (eig Entsagende) vorzuziehen? — Die açoka rächen sich für die von dem Mädchen erhaltenen Fusstritte durch ihre Gleichgültigkeit (a-çoka) beim Schmerz der von ihrem Liebsten Verlassenen. Während die betreffende Situation sonst stets so dargestellt wird, dass die açoka-Bäume der Berührung mit dem Fuss eines schönen Weibes bedürfen, um zur Blüthe zu gelangen, somit sehnsüchtig danach verlangen, ist dieselbe hier dem Wortspiel zu Liebe in pikanter Weise umgewandelt — pahuyyanto

d. i. prabhûyanto, prabhûyamânaḥ in aktiver Bedeutung, s. pahuyyanti 143 (°ppaṃti Cod.), und oben p. 64.

8. attâ taha ramaṇijjaṃ
amhaṃ gâmassa maṃḍaṇîhûam [1]) |
luatilavâdisaricchaṃ [2])
sisirena kaam bhisiṇisaṃdam [3]) ‖ 8 ‖

1) haam Cod. — 2) °richam Cod. — 3) °mamdam Cod.

(Abbestellung eines Stelldicheins am Teiche).

Mutter, so ist also das reizende Lotusgruppenfeld, die Zierde unsers Dorfes, durch den Frost einem zerrupften Sesamgarten ähnlich gemacht worden!

Amararâassa | atteti çvaçrûsambodhanam | himadagdhapattratayâ daṇḍamâtrâvaçeshatvât lûnatilavâṭîsadṛiksham çiçirena kṛitam visinîkhaṇḍam (d. i. shaṇḍam) |

9. kiṃ ruasi oṇaamuhî
dhavalâaṃtesu sâlichettesu |
hariâlamaṃḍiamuhî
naḍi-vva saṇavâḍiâ jââ ‖ 9 ‖

(Trost mit guter Aussicht auf neue Plätze zum Stelldichein).

Was weinst du gesenkten Hauptes, weil die Reisfelder weiss (und somit bald geschnitten) werden? (Statt ihrer) kommen ja nun die Hanfgärten, das Antlitz gelb geschmückt, wie eine Tänzerin.

Kumârilassa | lûneshu çâlikshetreshu kva me priyasaṃgamo bhavishyatîty udvignâm abhisârikâm kâcid âha | vâḍaçabdo deçyâm sthânavâcî |

10. sahi erisi-vvia [1]) gaî
mâ ruccasu taṃsavaliamuhaaṃdam |
eâṇa [2]) câlavâluk-
kiṭaṃtukuḍilâṇa [3]) pemmânam ‖ 10 ‖

1) ccia Cod. — 2) eâṇaṃ Cod. — 3) vâlakvi Cod., °lâṇam Cod.

(Unbeständigkeit der Liebe, s. 127)

Freundin! so ist der Lauf — weine nicht mit dreieckig verzogenem Antlitzmonde! — dieser Liebesgefühle, die da krumm (trügerisch) sind, wie die schwanken Fäden einer Spinne.

Zu ruccasu s. 143. 145 (wo blos ruasu), und oben p. 42. 64. Nach Var. 8, 42 wäre ravasu zu lesen; das Metrum würde indess jedenfalls wenigstens ruvvasu verlangen; und in 143 muss ruccai

jedenfalls bleiben, da daselbst ein Passivum verlangt wird — **câlavâlukkı**[s] erklärt Kul durch vâlakarkaṭi°, wofür ich câlamarkaṭi[s] vermuthe. Die Herkunft des Wortes ist mir aber unklar: sollte es etwa auch **câlukkı** zu lesen und auf ein etwaiges calûka zurückzuführen sein? oder hängt es mit lukka, nilukka 49 zusammen?

11. pâapadiassa païno
  putthim [1]) patte samâruhaṃtammi |
dadhamaṇṇudûmiâĕ [2]) vi
  hâso gharinîĕ ṇikkaṃto [3]) || 11 ||

1) puṭhṭhiṃ Cod — 2) °manu Cod — 3) ṇikvaṃto Cod

(Unwiderstehlich komisch)

Als das Söhnchen dem (ihr) zu Füssen gefallenen Gatten auf den Rücken stieg, da entschlüpfte der Hausfrau ein Lächeln, ob sie auch von heftigem Zorn gequält war

**Sırırâassa** | pṛishṭham putre samârohatı | tuda vyathane ıty asya „**tuder dûma**" iti [1]) dûmaḥ | dṛidhamanyuvyathitâyâḥ — Auf Grund von Var 8, 8 (dûño dûmıḥ) ıst vielmehr wohl zunächst ein Thema **dûma** von $\sqrt{}$ dû (s. Pet. Wort. dûyamânam hṛidayam, mano me dûyatı), herzuleiten, wovon dann ein gleichlautender Denominativstamm sich gebildet hat; dûmiâ ıu A 61 (dûnâsı Uebers ) ist wohl nicht gerade direct auf $\sqrt{}$ dû zurückzuführen, vielmehr wohl nur ein Fehler für dûmia? Uebrigens sucht der Schol hier durchweg, s zu 73 (durmanaska) 180 (durmanâyante). 207 324 342 354 357., eine Herleitung aus durmanas herzustellen [2]), die allerdings an und für sich ebenso möglich ist, wie sich faktisch suma (kusuma) aus sumanas entwickelt hat.

12. saccaṃ, jânaı daṭṭhuṃ [1])!
  sarisammı janammı jujjae râo [2]) |
„maraü, ṇa tumaṃ bhaṇissaṃ",
  maraṇaṃ pı salâhaṇijjaṃ se || 12 ||

Dhanika zu Daçarûpa pag 29 — 1) dadhdhum Cod — 2) râom Cod

(Die Freundin wirbt um Liebe für ein Mädchen)

Wahrhaftig! sie weiss zu sehen! Zu ähnlicher Person ziemt sich Liebe „Sterbe sich's, nicht sag' ich's dir" (sprach sie) Den

---

1] woher stammt wohl dies Citat?

2] zu 231 wird dummıa durch kupıtâ gegeben doch ist die Lesart selbst nicht sicher

Tod sogar zieht sie vor (statt deinen Namen, als den ihres Liebsten, zu bekennen) [1].

13 raṃdhaṇakammaṇiuṇie!
mâ jhûrasu, rattapâdalasuaṃdhaṃ |
muhamâruaṃ piaṃto
dhûmâi sihî, na pajjalaï ‖ 13 ‖

(An ein mit Sudzauber [2] beschäftigtes Mädchen)

O du im Liebeszauber Geschickte! erzürne dich nicht[3]! Das Feuer brennt nicht, raucht nur, um (recht lange deinen) wie rothe pâṭala-Blüthen würzigen Mundeshauch zu trinken (mit dem du es anfachst).

Hâlassa | mâ jhûrasu | mâ kradhya — Auch in 38 haben wir jhûrai, dagegen in 335 mâ jûta (mâ khedaya), und in Mâl Mâdh 53, 4 (50, 5) jûrâvida (khidyamânah). Vgl hiezu Varar 8, 61 (ed Delius, Cowell) und die Note des Herausgebers der neuen Calc Ausgabe des Mâl Mâdh p 50. Es liegt uns hier wohl eine Variation der √jar conterere vor? oder ist an √jvar brennen, schmerzen zu denken? Die Aspiration ist jedenfalls wohl erst sekundär. Vgl Westergaard unter √jûr

14 gharaṇië mahâṇasakam-
malaggamasimailieṇa [1]) hattheṇa |
chittaṃ [2]) muhaṃ hasijjaï
caṃdâvatthaṃ gaaṃ paiṇâ ‖ 14 ‖

1) °naṃ Cod — 2) chinnaṃ Cod

(Behaglicher Vergleich)

Wenn die Hausfrau mit der vom Küchenruss beschmierten Hand sich ins Gesicht fährt, lacht der Gatte, weil er dabei an den Mond (und seine Flecken) denken muss

Bhîmasâmino | rasavatikarmalagnamaṣîmalinena (°mâlitena Cod.) hastena spṛishṭam. — Die Wurzel kship, wovon chittam herzuleiten, hat hier durchweg die Bedeutung: berühren, s 16 51 168 etc

15. kiṃ kiṃ de paḍihâi [1]) sa-
hîhiṃ ia pucchiâë [2]) muddhâa |
paḍhamullaadôhaliṇië [3])
ṇavaraṃ [4]) daiaṃ gaâ diṭṭhî [5]) ‖ 15 ‖

1] vgl 302
2] s. Ind Stud. 5, 242 245
3] nämlich über das Feuer, dass es nicht brennen will.

1) paḍhâ Cod — 2) puḍhîe Cod — 3) pamthu° Cod — 4) namvaram Cod — 5) diṭṭhi Cod

(Zärtlichkeit). [1]

Wenn das junge Weib, heimgesucht von den Uebeln der ersten Schwangerschaft, „wie, wie geht dirs?" so von den Freundinnen gefragt wird, richtet sich ihr Blick (verlangend) nur nach dem Geliebten

prathamodgatadohadmyâm Ist statt ullaa etwa geradezu uggaa zu lesen? Ebenso aber auch 190 223.

16 amuamaa gaganasehara
raanimuhatilaa camda he [1]) chivasu |
chitto jehi [2]) piaamo
mamam pi tehi-vvia [3]) karehim ‖ 16 ‖

1) du Cod. — 2) chumo jelum Cod — 3) ceia Cod

(Bitte an den Mond)

O du aus Nektar Bestehender! Diadem des Himmels! Stirnschmuck für das Antlitz der Nacht! rühre du, o Mond, auch an mich mit den (Strahlen-) Händen, mit denen du den Liebsten berührt hast.

deçabdaḥ (?) sabhyarthanasambodhane — Lassen p. 370 führt aus SS. 382 eine Anrufspartikel devva (o Schicksal [1]) an Man könnte somit etwa de doch für richtig und für eine Abkürzung hievon halten, vgl denia für devakula 65 Aber in 48 steht devva neben de, das somit auch dort wohl wie hier he zu lesen ist

17. ehijja so paütho,
abaam kuppejja [1]), so 'pi anunejja [2]) |
ia kassa vi phalai mano-
rahâṇa mâlâ piaamammi ‖ 17 ‖

1) kupejja Cod, metri causa ist pp nöthig — 2) man sollte anunejja erwarten, was aber gegen das Metrum wäre; s oben p. 33

(Jetzt kommt er nimmer mehr).

„Kommt er, der (immer) in die Fremde zieht, so werde ich zürnen, er mag (mich) besänftigen"; so blüht wohl Andern der Kranz ihrer Wünsche bezugs des Geliebten auf (‚mir nicht)

18 duggaakudumva-iṭṭhî [1])
kaha nu mae dhoena sodhavvâ [2]) |
dasiosaramtasalile- [3])
na uaha ruṇṇam va [4]) paḍaeṇa ‖ 18 ‖

---

1] Gegenstück zu 126

1) ihthi Cod. — 2) vi sotbacch Cod. — 3) dasiomsa° Cod. — 4) ranam cca Cod.

(Ein Schwachmatikus).

„Wie werde ich wohl, durchgewaschen, das Zerren durch die verdammten Weiber aushalten können", (so) heult gleichsam der Lappen hier, dass ihm das Wasser von den Zipfeln tropft.

bahumahilâkṛishṭim kâ 'pi sershyopâlambham anyâpadeçenâha | mayâ dhautena (d h o i e n a entspricht resp. einem dhautikena) | daçâpasa ratsalilena

19 kosamvakisalavannaa
  tannaa unnâmichi kannahim |
hiaatthiam [1]) gharam vac-
  camâna dhavalattanam pâva || 19 ||

1) ṭhthiam Cod.

(Eifersüchtige Resignation).

O du Kälbchen, (prunkend) in der Farbe der koshâmra-Knospen, lass dich nur hübsch weiss machen [1]), wenn du mit (lauschend) gespitzten Ohren zu dem im Herzen erwünschten Hause gehst.

svabhâvalauhityât kṛitângarâgatvâc ca k o ç â m v a (!) k i ç a l a y a v a r n a k a t a r n a k a [2]) vatsa, garbharûpeti vâbhiprâyah | âlokanârabhasât sahhayasâvadhânatvâc ca unnâmitâbhyâm karnâbhyâm | d h a v a l a t v a m çreshthatvam viraktâm (?) ca prâpnuhi || athavâ .... d h a v a l a t v a m shandhatâm svechâcâritvam iti yâvat, aham iva parâdhînavṛittir mâ bhûr iti bhâvaḥ || athavâ yâm vṛiddhâm kâmayase tasyâs tvam tarnaka iva || koshâmradattasamketâ priyam preshayati vâ | vatsarûpena goçâlâm gacheti vâ, çuklâmbaram paridhâyagacheti vâ || k o s h â m r a h kashâyapattro vṛikshaviçeshaḥ |

20. ahapasuttaa vinimî-
  haccha [1]) desu haamajjha [2]) oâsam |
gamdaparinmvanâpula-
  iamga [3]), na uno cirâissam || 20 ||

Sâhityadarpana § 218 (p. 90 Sa., p. 81 Sb.) — 1) acha Cod. — 2) °majjhâ Cod., sahaa majjha Sâh. (subhaga mahyam) gegen das Metrum, Kal. erwähnt eine Lesart: desu dhaa (dhava d. i. priya) majja (d. i. majjha).

---

1] ? d. i. doch wohl: deine neue Flamme wird dir den Prunk und Putz schon bald abstreifen, indem sie dich ausplündert.

2] tarna ist wohl aus taruṇa entstanden

(Sei nur wieder gut[1])

O du Schlaf Heuchelnder! die Augen (blos) Schliessender! der du den ganzen Raum in der Mitte wegnimmst! gieb (mir) Platz (neben dir)! he du, dessen Härchen sich bei einem Kuss auf deine Wange sträuben[1], ich will nicht wieder so spät kommen[2]] hatamadhyeti[3]] angavinyâsaruddhamadhya

21. asamattamamdana-vvia [1])
vacca gharam se sakonhallassa |
volâviahalahalaas-
sa putti citte na laggihisi ‖ 21 ‖

1) ccia Cod

(Die Kupplerin treibt das Mädchen zur Eile)

Geh in das Haus des dich mit Sehnsucht Erwartenden, wenn du auch noch nicht fertig geschmückt bist Lässt du sein Sehnen erst dahinschmelzen, Tochter! wirst du nicht (lange) in seinem Herzen haften

nisargasundarair añgair eva manditâ 'si | vyatikrântah halabalakah kutûhalâtiçayo yena, tasya citte putri na lagishyasi — Zu volâvia s p 32, zu laggihisi (Var 8, 49) p. 63. — Vers 21 sollte vor v. 20 stehen, der ja als eine Art Pendant dazu gelten könnte

22. âarapanâmiottham [1])
aghadianâsam asamhaanidâlam |
vannaghialitta [2])muhie
tie pariumviam bharimo ‖ 22 ‖

1) ththam Cod — 2) ? lipta° Cod

(Kunststück)

Ich denke daran, wie ich sie, deren Antlitz mit farbigem Ghee geschminkt war, küsste, indem ich mir Mühe gab, ihren Lippen zu nahen, ohne Nase und Stirn[4] dabei zu berühren[5]]

varnapradhânam ghritam varnaghritam, tena rajasvalânâm cihnahetur mukhalepo deçâcârah | pari sarvatah kapolâdau (?) cumbitam smarâmah | . . . atikâmukah kaçcit pushpavatim aspriçyâm

1] der du also wach bist!
2] I wont delay again, Ballantyne Eine abhisârikâ spricht
3] ich übersetze vielmehr hritamadhye
4] Zu nidâla s Var 4, 33 gaye
5] wohl! damit ich mich daran nicht roth machte, und dadurch verriethe. Frauen in den menses darf man ja nämlich nicht berühren, und die farbige Schminke weist nach dem Schol hierauf hin, s auch 291

manyamânaḥ „strîmukham tu sadâ çuciṁ“ mukham eva cumbitavân, tasya râgâtiçayaṃ smarâmaḥ |

23. âṇâsaâ [1]) denti [2])
taha suraa harisaviasiakavolâ |
gôse vi anonaamuhî [3])
aha se tti [4]) piaṃ na saddahimo ‖ 23 ‖

1) âṇâsaâmim Cod. — 2) deti Cod., s. 357. — 3) vi onaa° Cod., aber gegen das Metrum und den Comm. (anavanatamukhî) — 4) sa Cod.

(Schamhaftigkeit ziemt auch der Gattin.)

Die da hunderterlei Anweisungen giebt bei der Lust, während ihre Wangen vor Freude aufblühen, — die da auch bei Tagesanbruch nicht das Antlitz neigt — dass sie so sich ihm lieb macht [1]), wir glauben es nicht.

âjnâçatâni, gṛihâṇâ 'dharam muñca cikuram ity evamâdîni | gose prabhâte | aham(!) iyam ity arthe, s. hiezu p. 55. Gerade umgekehrt heisst es bei Govardhana 130:

âjnâ kâkur yâcnâ, "kshepo hasitam ca çushkaruditam ca |
iti nidhuvanapâṇḍityaṃ, dhyâyaṃs tasyâ na tṛipyâmi ‖

24. piaviraho appiadam-
sanaṃ a guruâi [1]) do vi dukkhâi [2]) |
jîĕ tamaṃ kâriṃasi
tîĕ namo âhijâie ‖ 24 ‖

1) guruâim Cod. — 2) dukkhâim Cod. (°resp. durabhâhn)

(Unerwartetes Liebeszeichen.)

Trennung vom Lieben und Sehen von Unliebem, alles Beides sind schwere Schmerzen. Dank drum der Noblesse, die dich zum Handeln treibt [2])!

abhijâtyai kuljuatâyai | â samṛiddhyâdishu ceti (Var. 1, 2) dîrgham (s. oben p. 31).

25. ekko vi kâlasâro
ṇa dei gaṃtuṃ paâhiṇa calaṃto [1]) |
kiṃ uṇa vâhâoham [2])
loaṇajualam piaamâe ‖ 25 ‖

1) valaṃto Cod. — 2) °lâ Cod., °ha see m.

(Verzögerte Abreise.)

Ein Reh schon, das rechtshin flieht, lässt (den Wanderer)

---

1] wörtlich: ihm etwas Liebes ist.
2] die dich mir wieder einmal zugeführt hat.

nicht weiter ziehen. Wie viel mehr dies von Thränen umflorte (Reh-)Augenpaar der Liebsten!

yâtrâsamaye eko 'pi krishnamrigah pradakshinam calan vyâdhenâ 'nudruto 'py açakunatvena (açâ° Cod.) gamanavighnam karoti [1] | vâshpâkulitam, pakshe vyâdhyâkulitam [2].

26 na kunamto vvia [1]) mânam
nisâsu sahasuttadaraviuddhânam [2]) |
sunnaiapâsaparimûm-
snnavĕanam jai si jânamto | 26 ||

1) cria Cod — 2) subasubasutta° Cod

(Wäre es denn das erste Mal gewesen?)

Nicht thätest du wohl noch stolz gegen die bei Nacht ruhig Schlafenden, (plötzlich) halb Erwachten (d. i. gegen uns, resp. mich, dein ängstlich nach dir fassendes Weib), wenn du selbst die Qual konntest, deine Seite (plötzlich) leer zu fühlen.

na kunamto iti lyiñ çabdavâd(?) iti lyiñ rûpam | nâ'karishya eva | çûnyîkritasya pârçvasya çayyaikadeçasya parimarçena sparçena, athavâ çûnyikritapârçvatvât parimoshanena vañcanena yâ vedanâ tâm yadi tvam ajnâsyah | sâ vedanâ yadi tvayâ jnâtâ bhavet. — sunnaia ist wohl besser als çûnyayita aufzufassen? s. 171. 193 — parimûmsana (s. p. 38) ist eine sehr auffällige Wandlung aus parimarçana oder parimoshana. — Zu der eigenthümlichen Umschreibung des Conditionalis s. oben p. 62. 63, und den analogen Gebrauch des Praesens statt des Potentialis in 326 jai na honti „wenn nicht wären" und in 220 jai na bhijjante „wenn nicht versiegen sollten". Woher das grammatische Citat entlehnt ist, ist mir unbekannt.

27 panaakuviâna [1]) donha [2]) vi
aliapasuttâna [3]) mânaillânam |
niccalaniruddhanisâ-
sadinnakannâna [4]) ko mallo || 27 ||

Dhanika zu Daçar. p. 184. Sâhityadarp. § 218 (p. 81 Sa. und Sh.) — 1) °nam Cod. — 2) dorkham Cod. — 3) °nam Cod. — 4) °nam Cod.

(Wer hält's am längsten aus? s. 349.)

Wenn da Zweie, alle Beide in Liebe erzürnt, sich schlafend

---

1) ähnlich wie ja auch bei uns ein über den Weg laufender Hase als ein übles Omen gilt.

2) dieser paksha ist offenbar nur des Wortspieles von vyâdha und vyâdhi wegen beliebt; da aber das erste Hemistich vyâdha gar nicht bietet, so ziehe ich die erste Erklärung durch vâshpâkulita vor. Die Anspielung auf die andere Bedeutung des Wortes vâha (vyâdha 122. 175) ist natürlich festzuhalten.

stellen ihren Stolz zu wahren, und so gegenseitig, ohne sich zu regen, auf ihre gehemmten Seufzer horchen, — wer wird wohl siegen?

28. navalaipaharam aṃge
jahim jahiṃ mahaî devaro dâuṃ |
romaṃcadaṇḍarâî
tahiṃ tahiṃ disaî vahûe || 28 ||

(Heimliches Einverständniss)

Auf welches Glied immer das Schwägerlein [1] einen Schlag mit der jungen Ranke zu geben strebt (ichati, schol.), je auf dem Gliede der (jungen) Frau zeigt sich das (Wonne und Scham) verrathende Sträuben der Härchen.

kasya cid yûnor (ob yûno zu lesen?) abhiyogam grahayitum abhiyojyâyâḥ patyau vaimukhyârtham dûtî tad-bhartṛibhrâtror anyonyânurâgam âha | kṛite pratikṛitam iva kartuṃ lajjâçîlâyâ api navoḍhâyâs tena tenâ 'ṅgena româñcachalena daṇḍarâjîva (?) dhṛitâ |

29. ajja mae tena viṇâ
anuhûasuhâi [1]) saṃbharamîte |
ahiṇavamehâṇa [2]) ravo
nisâmio vajjhapaḍuho [3]) vva || 29 ||

1) anum° Cod. — 2) °hâṇaṃ Cod. — 3) jhjhe Cod.

(Der Liebste noch fern, obschon die Regenzeit schon da)

Als ich heute, ohne ihn, der genossenen Freuden gedachte, da erklang mir das Donnern der neuen Wolken, wie der (Schall der) Todtentrommel (die den Verurtheilten zum Richtplatz begleitet).

30. ṇikkia [1]) jâahîrua
duddaṃsaṇa niṃvakîḍasâricchâ [2]) |
gâmo gâmaṇinaṃdaṇa [3])
tujjha [4]) kae taha vi tanuâi || 30 ||

1) °kive (nikkivetì) in der Aufführung des Verses. — 2) giṃvakîḍasâricha Cod. — 3) grâmaṇinandana Comm. [2]) — 4) tujjhe Cod.

(An einen spröden Jüngling)

O du Mitleidloser! vor einer Gattin dich Fürchtender! du schwer zu Gesicht Kommender! einem nimba-Wurm (an Herbigkeit) Glei-

1) dass unter devara (dêvar) eigentlich der Spielgenosse (playmate, Max Müller) der jungen Frau, der jüngere Bruder des Mannes nämlich, zu verstehen, das Wort somit von $\sqrt{}$ div abzuleiten ist, scheint durch unsern Vers hier (s. auch 35) eine besondere Stütze zu erhalten. Aber freilich was ist mit dem a von gr. δαήρ, ags. tâcor anzufangen?

2) Ich ziehe die Textlesart vor, und fasse grâmaṇi (s. v. 31) als „Dorfherr", zur Kürze des i s. p. 36.

eher" — trotz alle dem, d. h. Entzücken der Dorfherinnen" magert das ganze Dorf deinethalben vor Sehnsucht ab.

nishkripa[1] anuraktaanam ... krtyakrtya. nirnvakitasadrikshetı tiktamertvat grâmo grâmanarasi vilasinijanah tava krite tanakâyate. — nimba Baum mit bittern Früchten.

31 paharavanamagravisame
jaâ kucchenu lahai se niddam
gâmaniuttassa ure
palli una sâ suham suai || 31 ||
(Lob eines Helden[2]).

Das Weib dieses Dörflern-Sohnes findet kaum Schlaf (ruht hart) an seiner von Narbenmalen rauhen Brust. Das Dorf aber schläft ruhig.

Sollte statt gâmaniutta etwa gâmaniatta, grâmaniputra, „Sohn des Dorfhäuptlings" zu lesen sein? — svapiti, akutobhayatvân na ko'pi jâgarti

32[3]) aha sambhâviamaggo [1])
suhaa tae jevva [2]) navara [3]) nivvûdho |
enhim hiae annam
annam vâai loassa || 32 ||

1) sambhovia Cod. 2) jeeva Cod. — 3) navaram Cod.

(Versteckter Vorwurf)

Dieses ehrenwerthe Verfahren, o Lieber, wird nur von Dir allein eingeschlagen. Jetzt ist (eben) im Herzen der Leute Eins, im Munde ein Andres.

anyanûyikûnâmnâ sambodhyâ 'aunayatâ (? °napatram Cod.) khanditâ savinayopâlambham âha | aha ayam sambhâvitamârgah pracârah tvayaiva kevalam nirvyûdhah | idânîm |

33. uuhâi nisasanto [1])
kisa maë parammahîë [2]) saanaddhe |
hiaam palivîuna a-
nusaena puthim [3]) palîvesi || 33 ||

1) unhâin Cod. — 2) muhîe Cod. — 3) puthhim Cod.

1) nikkia ist wohl besser, schon wegen des nikkiva, als nishkripa zu fassen: s. 331.

2) nach dem Schol. angeblich mit der versteckten Absicht zur Buhlschaft mit dessen Frau aufzufordern, weil theils sein Weib ihn widerwillig, nur aus Furcht, liebe, theils im Dorf Niemand wache, Alles sicher und ruhig schlafe, daher keine Entdeckung zu befürchten sei.

3) zu 32 A. s. oben p. 16 und unten v. 191.

(Einlenken).

Nachdem du mir das Herz verbrannt, was verbrennst du mir, die ich auf meiner Lagerhälfte von dir abgewendet liege, nun auch noch den Rücken, aus Reue heisse Seufzer ausstossend?

Vgl. hiezu Govardhana 206:

kṛtakasvâpa madîya-
çvâsadhvanidattakarṇa kim tîvraḥ |
vidhyasi mâm niçvâsaiḥ
svaraḥ (?) çaraiḥ çabdavedhîva ||

34 tuha virahe ciraâraa
tissâ ṇivadaṃtavâhamailena [1]) |
raïrahasiharadhaena [2]) va
muhena châhi via [3]) na pattâ || 34 ||

1) maïmlena Cod. — 2) dhvaena Cod. — 3) ceia Cod. —

(Du hättest wohl eher kommen können!)

O du Langebleibender! ihr Antlitz, das in der Trennung von dir durch die niederfallenden Thränen beschmutzt ward, entbehrt (noch immer) des Glanzes, wie die Fahne auf der Spitze des Sonnenwagens (des Schattens).

châyâ kântir na prâptaiva | ravirathaçikharadhvajeneva châyâ âtapâbhâvaḥ (âtabhâbhâvaḥ Cod.). Die rechte Pointe dieses Wortspiels (châyâ Schatten sowohl als Lichtglanz, s. Pet. Wort.), resp. Vergleiches entgeht mir noch, denn jene Fahne kommt ja nie in den Schatten.

35. diarassa asuddhamaṇas-
sa [1]) kulavahuâ ṇiakudda [2])-lihiâiṃ [3]) |
diahaṃ kahei Râmâ-
ṇulagga-Somitticariâiṃ [4]) || 35 ||

1) asudda° Cod. — 2) ?kudu Cod. s. 172 — 3) lihiâmp Cod. — 4) saumitticariâmp Cod.

(Zum Vorbild.)

Dem Schwägerlein, dessen Geist noch nicht klar ist, erzählt das junge Weib am Tage die Geschichten von dem an (seinen Stiefbruder) Râma sich anschmiegenden Saumitri (Lakshmana), nachdem sie dieselben selbst an die Wand gemalt hat [1]).

36 cattaragharini piadaṃ-
sanâ a taruṇi paütthadaïâ a |

1] oder: die sich an ihren Wänden gemalt befinden? vgl. 210 221.

asaî saajjiâ dug-
gaâ a na hu khaṃḍiaṃ sîlam ‖ 36 ‖

(Zu viel Versuchung! reise lieber nicht! vgl. 200)

Hausfrau in einem Hofe, lieb von Ansehen, jung, — der Liebste verreist — und eine böse schlimme Nachbarin —, soll da die Tugend nicht verloren gehen?

catvara, Platz auf dem viele Wege münden. (saajjiâ) prativeçini | dies Wort (s. 39. 338) ist mir etymologisch noch unklar: ist es etwa aus sakâryikâ herzuleiten?

37. tâlûrabbamâulakhaṃḍi-
akesaro girinaïë[1]) pûrena |
daravuddavuddaṃvvad-
damahuaro[2]) hîraï kalaṃbo ‖ 37 ‖

1) naïe Cod. — 2) so metri c., caduvudaṃvaduṃahaare Cod. Ich fasse vudda als PPP. einer $\sqrt{}$ vud tegere operire, entstanden aus $\sqrt{}$ var, resp. vṛita), s. Westergaard unter cud, bud. Oder ist etwa vuḍḍa zu lesen, s. Var 8, 68 (vuttakhuppau masjeh), Cowell p. 80

(Wirst du auch so treu sein? s. 103)

Der Strom des Wildbaches treibt die kadamba-Blüthe mit sich fort, deren Staubfäden durch den Wirbel des Strudels verwirrt und zerstückt werden, während die (daran hängende) Biene, ein wenig sich tauchend, damit auf und niedertaucht[1]) (ohne davon abzulassen).

dara(dare Cod.)magnonmagnanmagnamadhukaro hriyate kadambah | bhrashṭakesaraṇa galitamakarande 'pi kadambe bhramarasyeyam idṛiçî dṛiḍhasnehatâ |

38. ahiâamânino dug-
gaassa chaaṃ piassa rakkhaṃti[1]) |
niavaṃdhavâna[2]) jhûraï
gharini vihavena pattânam ‖ 38 ‖

1) rakkhkhamti Cod. — 2) °vânaṃ Cod.

(Bei der kommst du mit Geschenken nicht an).

Den Schatten ihres Gemahles hütend[2]), der sich als edelgeboren hält, wenn es ihm auch schlecht geht, zürnt die Hausfrau sogar ihren eignen Verwandten, die ihr mit reichem Vorrath (zur Aushülfe) nahen (und nimmt nichts an).

---

1) wörtlich: ein wenig bedeckt, (ganz) bedeckt, unbedeckt ist.

2) „den Schatten Jem. hüten" ist wohl sprüchwörtlich zu nehmen für „ganz innig sich ihm anschliessen", vgl. praṇayaṃ raksh. in 125 und s. das zu v. 43 Bemerkte.

kulavargayukta(sya) durgatasya nishparichadasya | krudhyati, paticittânuvṛittyartham bandhujanasyâ 'py upahâram na bahumanyate |

39. sâhîne vi piaame
 patte vi chaṇe ṇa maṃdio appâ |
 duggaa-paütthavaïaṃ
 saaṇiaṃ saṃṭhavaṃtîe || 39 ||

(Zarte Rücksicht.)

Obschon ihr (eigner) Liebster da, das Fest gekommen ist, hat sie sich doch nicht geschmückt, um ihre arme Nachbarinn zu stützen (d. i. nicht aufzuregen), deren Gatte (noch) verreist ist samathâpayantyâ anudvignâṃ kurvantyâ |

40. tujjha [1]) vasai-tti hiaaṃ
 imehi diṭṭho [2]) tumaṃ ti acchîṃ [3]) |
 tuha virahe kisiâi ti [4])
 tîe aṃgâi [5]) vi piâiṃ || 40 ||

1) tujha Cod. — 2) ṭhiṭho Cod. — 3) achiṃ Cod. — 4) kisiâmiti Cod. — 5) aṃgâiṃ Cod.

(Sie liebt sich selbst nur um deinetwillen.)

Als deine Wohnung ist ihr das Herz lieb, — die Augen, weil sie dich damit gesehen, — ihre Glieder auch, weil mager geworden ob der Trennung von dir.

41. sabbhâvanehamaïe [1])
 ratte rajjijja itti juttam iṇaṃ |
 aṇahiae [2]) uṇa hiaaṃ
 jaṃ dijjaï taṃ jaṇo hasai || 41 ||

1) sabbbhâva Cod. — 2) Cod., und metri c. richtig, für aṇṇa° s. p. 31.

(Lass ihn laufen [1]).

Dass man Liebe fühle zu einem Liebenden, der wahrer Zärtlichkeit voll ist, dás passt sich. Wenn aber das Herz an Einen verschenkt wird, der eine Andere im Herzen trägt, — da lachen die Leute.

sadbhâvasnehamaye. — Es ginge wohl auch an, rajjijjai tti zu theilen, doch ziehe ich obige Theilung vor.

42. ârambhaṃtassa dhuaṃ
 lacchî [1]) maraṇaṃ va hoi purisassa |
 taṃ maraṇam aṇârambhe
 vi hoi, lacchî [1]) uṇa ṇa hoi || 42 ||

1) lachi Cod.

(Versuche mir, ihn zu werben.)

Dem Manne, der grosse Sehnsucht [illegible], ist sicher entweder Glück oder Tod. Der Tod ist ihm sicher, auch wenn er es nicht [illegible], nicht aber das Glück.

Vgl. Hemacandra 1, 6.

43 [illegible]
 [illegible]
 [illegible]
 mâe maranaṃ vasesei ‖ 43 ‖
 (Ich habe ihn gar zu lieb.)

(Es heisst zwar:) das Feuer der Trennung wird erträglich durch das Band der Hoffnung. Aber, Mutter, wenn der Liebste nur ein einzig Dorf von mir weg ist, so überragt mir das den Tod (ist schlimmer, als ob ich sterben sollte).

Das erste Hemistich könnte allenfalls wie eine Anspielung an Meghadûta 10 (oder umgekehrt?) angesehen werden, ist indessen doch wohl zu sehr Gemeinplatz, um bestimmt dafür einzutreten (vgl. noch die ähnlichen Fälle bei v. 60 68 266). Es zeigen übrigens beide Werke anscheinend auch gewisse Berührungen in ihrem Sprachgebrauche[1], so z. B. in der gemeinsamen häufigen Verwendung der Wörter subhaga, praṇayin, die indess freilich auch durch den gleichen Gegenstand bedingt sein kann.

44[2] [illegible]akkhaïaï[1]) piâ hiae
 appaṇaṃ mahilâṇam ramaṃtassa |
 diṭṭhe[2]) sarisammi guṇe
 sarisammi guṇe adisaṃte ‖ 44 ‖

1) akkh° Cod. 2) diṭṭhe Cod.

(Sei nicht bang!)

Die Liebste gleitet ihm (schon) wieder ins Herz hinein, wenn er

---

1] auch noch mit andern Werken Kâlidâsa's finden sich einige anscheinende Berührungen, so der Gebrauch von chāyām raksh 38 entsprechend dem [illegible] raksh Mālav. 27, [illegible] 19, [illegible], ferner der gemeinsame Gebrauch der Wörter vandi (s. 51), pulaïa (pulakita) 121 155 257, sodann die gemeinsame Vorstellung von dem Zurückziehen der Pârvatî vor den Attributen Çiva's (s. das zu 68 Bemerkte), von dem nahes Glück verheissenden Zucken des linken Auges (s. 120), die Verkörperung der Frühlingsgöttin 315 (s. ad 1), der Widerspruch in der Waffe des Liebesgottes 329, das Auslöschen der Kerze 266.

2] zu v. 44 A s. oben p. 16, unten v. 193.

(auch einmal) mit einem andern Mädchen kost! mag er nun daran die gleichen Vorzüge sehen oder nicht sehen.

âkhadati (âskhalati? s. p. 44.) manasy âliyate smritipatham apaiti.

45. naipûrasaddahe [1]) jov-
vanammi [2]) niccapahiesu diahesu [3]) |
anantâsu [4]) vi râî-
su putti kiṃ daddhamâṇeṇa [5]) || 45 ||

1) sachahe Cod. — 2) jovvaṇammi Cod. — 3) diahaṃsu — 4) aṇiattâsu Cod. — 5) dathha° Cod. (mit dentalem Anlaut).

(Gieb nach!) [1)].

Da die Jugend der Flussströmung gleich (dahinrollt), die Tage beständig (weiter) wandern, die Nächte unaufhaltsam (dahineilen), — Tochter! was soll das verwünschte Stolzthun?

kiṃ vidagdhamânena | es läge nahe duṭṭheṇa zu lesen, s. indess die Parallelstellen 137. 151.

46. kallam kira kharahiao
pavasai pio tti suṇṇai janammi |
taha vaddha [1]) hbaavai nise
jaha se kallaṃ via [2]) na hoi || 46 ||

1) vaḍḍha Cod. — 2) ena Cod.

(Gebet an die Nacht) [2)]

Morgen früh geht mein Liebster, der Hartherzige, fort — so heisst es bei den Leuten. O hehre Nacht! wachse doch so, dass es gar kein Morgen für ihn giebt."

Vgl. Govardhana 191.

upaniya priyam asamaya-
vidam ca me dagdhamânam apaniya |
narmopakrama eva
kshaṇade dûtiva calitâ 'si.

47. hoṃtapahiassa jââ
âucchâṇa [1]) jiadhâraṇarahassaṃ |
pucchaṃti [2]) bhamaï gharaṃ
ghareṇa [3]) piavirahasahirîo [4]) || 47 ||

Dhanika zu Daçarûpa p. 188. — 1) âuchaṇa Cod. âucchaṇa Dhanika (erklärt durch âyuhkshana!) 2) puchaṃti Cod. — 3) gharesu Dh. — 4) °sahirâ Dhanika, erklärt durch sahrikâh!

(Und du willst doch fort?!)

Die (junge) Frau des zur Reise Gerüsteten durchirrt nach

1) vgl. 351. 2) Gegenstück in 255

dem Abschiede Haus für Haus, nach einem Geheimmittel sich das Leben zu erhalten bei Frauen fragend, die die Trennung vom Liebsten auszuhalten verstehen (schon durchgemacht haben)

bhavishyatpathikasya jâyâ | priye yâmy aham ity alikayâtrâyâm gamanâya praçna |

48 aṇṇamahilâpasaṃgam
he [1]) deva karesu [2]) amha daïassa |
purisâ ekkaṃtarasâ [3])
na hu [4]) dosaguṇe viâṇaṃti || 48 ||

1) de Cod. — 2) kaṃresu Cod. — 3) Der schol. hat diese Lesart des Textes nur als pâṭha, seine eigne Lesart ist mir nicht recht klar. — 4) dga Cod.

(Du solltest nur mal eine andre Frau haben!) [1]]

O Schicksal! gieb unserm (d. i. meinem) Geliebten die Verbindung mit noch andern Weibern! Die Männer fürwahr, die immer blos einen Geschmack haben, verstehen sich nicht auf Fehler und Vorzüge (sie zu scheiden nämlich, wissen nicht zu würdigen, was sie haben).

deçabdaḥ (?) sâbhyarthanasaṃbodhane | he daiva | ekatra rasadoshaguṇau na jânanti | ekantarasâ iti pâṭhe antaçabdaḥ svarûpavâcî, ekarasa ity arthaḥ | etena patyur ananyaparatâkathanenâ 'nyakâminyavakâço nirastaḥ |

49 thoam pi ṇa nisarei [1])
majjhaṇhe [2]) ua sarîratalalukkâ [3]) |
âavabhaeṇa châhî
vi, tâ pahia kiṃ ṇa [4]) visamasu || 49 ||

1) ? °sarî Cod. gegen das Metrum. — 2) majjhaṇhe Cod. — 3) lukvâ Cod. — 4) blos ki Cod.; ob kino! zu lesen wie 342?

(So kehr doch bei mir ein!)

Sieh, sogar der Schatten geht bei Mittag nicht ein Bischen heraus, aus Furcht vor der Sonnenhitze, hält sich dicht an der Körperfläche. Drum, Wanderer, warum ruhst du nicht (bei mir) aus?

na niryâti. — lukkâ wird erklärt durch çarîratalalînâ; ebenso ṇilukka 61. 65 durch nilîna, s. auch Höfer a. a. O. p. 517. Sollte lukka etwa aus yukta (sonst jutta s. 41), vgl. die Verwandlung von yashṭi zu laṭṭhi Lassen p. 195 Var. 2, 31, entstanden sein? oder liegt hier etwa eine verhärtete (s. p. 48) und mit Vokaltrübung versehene Form

1] nach dem schol. renommirt vielmehr die junge Frau mit der Treue ihres Gatten.

der √lag[1]] vor, lukka für lagna? (s. aber lagga 14. 64 etc.). Gehört auch vâlukki 10 (Spinne, als die herabhangende) herzu? Nach Hofer a. a. O. wird übrigens nilukka vom schol. zu Setub. 5, 2 durch nilukita erklärt, und bei Aufrecht im Catal. Oxon 66a wird in der That auch eine √luk (lukishyasi, lukita), etwa in der Bedeutung conjungi (?), aus dem Çivapurâna angeführt.

50. suha-ucchaam ¹) janam dul-
laham pi dûrâhi amha ²) ânenta ³) |
uaâraa jara jiam
pi nenta ⁴) na kaâvarâho ⁵) si || 50 ||

1) uchaam Cod. — 2) amham Cod. — 3) netta Cod. — 4) nemtta Cod. — 5) °roha Cod.

(So habe ich ihn doch noch einmal gesehen¹)

O du hülfreiches Fieber, das du mir aus der Ferne den schwer zu erlangenden Mann, um (doch einmal) nach meinem Befinden zu fragen, herbeigeführt hast, nimm auch nun mein Leben fort. Du thust mir damit kein Leid.

suha-uchaaçabdo (suhada° Cod., sukhaprichaka) asvasthavârttâkârake| asvasthavârttâkârakam (açvatha °Cod.) iti lokabhâshayân nâ 'tyantasuchâd (? bhayânamta° Cod.) âgatam janam. — ânenta, nenta sind Vocative.

51. âma jaro me mamdo
ahava ¹) na mamdo janassa kâ tanti ²) |
suha-ucchaa ³) suhaa sugam-
dhagamdha ⁴) mâ gamdhiriim chivasu || 51 ||

1) avaha Cod. — 2) tatti Cod. — 3) suha-umchaa Cod. — 4) sugamdhi Cod. pr. m.

(Eifersüchtige Ablehnung)

Wahrlich, (ob) mein Fieber gering oder nicht gering ist, was kümmert es den Menschen (= dich)? O du nach meinem Befinden Fragender! Glückseliger! von (ihrem) Duft noch Duftender! Berühre nicht (mich hier,) die (nach Fieber) Duftende!

52. sihipiccha ¹)-luliakese
vevantoru viniiliaddhacchi ²) |
darapurisâiri visamiri
jânasu purisâna ³) jam dukkham ⁴) || 52 ||

1) picha Cod. — 2) ddhachi Cod. — 3) purisânam Cod. — 4) dukham Cod.

(Das schwache Geschlecht)

O du mit den wie ein Pfauenschweif (oder: von Pfauenfedern)

1] über sonstige Verdoppelung des g. bei s. Var. 8, 52 schol. u. v. 21. 106

schimmernden Haares, mit den zitternden Hüften, mit den halbgeschlossenen Augen, die du es einmal ein wenig den Männern nachthun wolltest, nun still geworden bist! lerne du kennen (du kennst nun) den Schmerz (die Anstrengung), die (mit dem Thun) der Männer (verbunden) ist

srastamâlyânukîrnatvât mayûrapichavat lulitah keço yasyâh | ishat-purushâyitaçîle | das purushâyitam (d. i. wohl das viparîtaratam?) spielt bei Govardhana eine gewisse Rolle, vgl. z. B. v. 139

ândolalolakeçîm
calakâñcîkinkinîganakvanitâm |
purushâyitâm smara tâm
smaracâmaracihnayashtim iva ||

53 pemmassa virohiasam-
dhiassa paccakkhadiṭṭha[1])-vihassa |
uaassa va [2]) tâviasi-
alassa viraso raso hoi || 53 ||

1) khkhadiṭṭha Cod. — 2) vva Cod. —

(Lass mich in Ruhe! Ich will nichts weiter mit dir zu thun haben.)

Liebe, die (erst) aufgelöst, (dann wieder) vereinigt ist, nachdem sich (doch) Unliebes dabei offen gezeigt hat, schmeckt schaal, wie abgekochtes kaltes Wasser

virodhitasamdhitasya pratyakshadrishtavyalîkasya | çrute anumite ca vipriye pratikârah syât, drishte tu nâ 'sti |

54. vajjapadaṇâirikkam
paino soûna simjinighosam |
pusiâi [1]) karamaria
sarivamdînam pi acchîim [2]) || 54 ||

1) pusiâmom Cod. — 2) acchim Cod.

(Die Befreiung naht.)

Als die Gefangene den Klang der Bogensehne ihres Gemahls hörte, der noch härter als der Fall des Donnerkeils klingt, wurden durch sie auch die Augen ihrer Mitgefangenen abgewischt (getrocknet).

karimari(?) vamdî | çimjinî (si° Cod.) dhanurgunah | sadriçvandînâm | proñchitâni. — Im Pet. Wört. 5, 1642 wird vandî (s. oben p. 42) mit np. بندی verglichen, resp. wohl also davon hergeleitet? Es kommt ausser in den Wörterbüchern hauptsächlich in den Werken Kâlidâsa's (Kumâras., Ragh., Vikram.) vor, vandigrâha unless

auch bei Yâjnav. 2, 273. — Zu **karamarî** vergleichen Böhtlingk-Roth kârâ Gefängniss.

55. karamari aâlagajjira-
jataâsaṃpadanapadirao eso |
païṇo dhauuravasaṃkiṃ
romaṃcaṃ kiṃ muhâ vahasi || 55 ||

(Vergebliche Hoffnung.)

O Gefangene! dies ist (nur) der Wiederhall eines Blitzfalles aus den ausser der Zeit brüllenden Wolken! O du den Bogenklang deines Gatten darin Vermuthende! was trägst du dich umsonst mit Wonneschauer?

56. sahaï sahaï tti teṇa ta-
hâ [1]) ramâ suraaduvviaddhena [2]) |
paccâsirîsâi [3]) va
jaha se jââi [4]) aṃgâiṃ || 56 ||

1) so metri c., taha Cod. — 2) viattheṇa Cod. — 3) ?? pamocâasirîsâm Cod. — 4) jââiṃ Cod.

(Unbarmherzig! s. 364).

„Sie hälts aus, sie hälts aus" so denkend hat er, in seiner Lust kein Ende findend, sie so mitgenommen, dass ihre Glieder wie welke çirîsha-Blumen geworden sind.

veçyamâtâ dubitur mṛidutvaṃ bhujaṃgasya ca nindâstutiṃ (? Lücke!), bhujaṃgam utsâhayitum tanmitram âha | suratadnrvidagdhena ratâvasânânabhijnena âçyânaçirishakusumânîva mlânaçobhâni | Wie sich **paccâa** aus einem Wort = âçyâna herleiten lässt, ist mir nicht recht klar; ob etwa aus praçyâta? √çyâ bildet aber im Skr. wenigstens nicht °çyâta, sondern çyâna, çîna, çita, und çy müsste zu cc verhärtet sein! wozu etwa piuchâ 113 für pitṛishvasah (s. oben p. 43) zu vergleichen wäre.

57. agaṇasesajuvâṇâ
vâlaa volinaloamajjâ |
aha sâ bhamaï disâmuha-
pasârinacchî [1]) tuha kaeṇa || 57 ||

1) riachi Cod.

(Willst du denn gar nichts von ihr wissen?)

Ohne auf die andern Jünglinge zu achten, schweift sie, überschreitend die Sitte der Welt, umher, ihre Blicke deinethalben, o Kind, in (alle) Weltgegenden sendend.

vyatikrântâ **lokasya maryâdâ** sthitir yayâ tad evaṃ saptamîṃ

kâmâvasthâm âpannâm anukampasva. — Zu den 10 Stadien der Liebe s. das Citat im schol. zu 185.

58. asarisacitte diare
suddhamanâ piame visamasîle |
na kahai [1]) kudumvavihadana-
bhaena [2]) tanuâae sonhâ || 58 ||

1) kahanî Cod. — 2) bhaee Cod.

(Zarte Schonung.)

Wenn auch der Schwager ungeziemenden Sinnes (vgl. 35), der Liebste von unebener Sitte ist, spricht doch die Schwiegertochter nicht (davon), aus Furcht, die Familie zu verstören, sie härmt sich (nur) ab

na kathayati kuṭumvavighatanabhayena | tanukâyate |

59. ciṃtâṇiadaïasamâ-
gamammi kaamannuâi [1]) bharıûṇâ [2]) |
sunnaṃ kalahâaṃti
sahîhi [3]) runnâ ṇa ohasiâ [4]) || 59 ||

1) maṇuâiṃ Cod. — 2) so Cod. — 3) sahîhiṃ Cod. — 4) = upahasitâ schol.

(Hast du gar kein Mitleid mit ihr?)

Wenn sie gedenkt an die frühern Liebeszänke bei den ihrem Geiste vorschwebenden Zusammenkünften mit dem Geliebten, und dann ins Leere hinein zankt, weinen ihre Freundinnen über sie (über ihre Geistesabwesenheit), spotten nicht dessen (weil sie zu unglücklich ist).

60. bhaaṇṇehiṃ samaaṃ
asamottâṃ pi jaha suhâveṃti |
kajjâi [1]) maṇe ṇa tahâ
iarehi [2]) samâṇiâṃ pi || 60 ||

1) jjâiṃ Cod. — 2) °rehiṃ Cod.

(Ich begehre ja nur, dir nahe zu sein.)

Mit Herzkundigen zu thun zu haben, auch wenn dabei nichts gewonnen wird, macht mehr Freude, meine ich, als mit Andern, selbst wenn dabei (das Gewollte) erreicht wird.

yathâ mansi sukhayanti, sukhaṃ kurvanti. — Ich ziehe vor maṇe auch hier, wie der schol. zu 82. 114. 151 es thut, durch manye zu erklären. — Der Spruch erinnert im Uebrigen an Meghadûta 6 (oder umgekehrt), vgl. noch 270.

61. darapiuṭṭiasippisaṃpuḍa-
ṇilukka [1])-hâlâhalaggacheppaṇṇhaṃ |

pikkaṃvaṭṭhi[2])-viṇiggaa-
komalam aṃvaṃkuram uvaha ‖ 61 ‖

1) lukva Cod. — 2) pikvaṃvathihl Cod.

(Der Frühling kommt [1].)

Seht hier diesen zarten Mango-Schössling, der aus dem Kern einer reifen Mango-Frucht hervorspriesst, ähnlich der Schweifspitze einer Eidechse, die sich in den etwas geborstenen Mund einer Muschel hineingesenkt hat.

îshatsphuṭitaçuktisaṃpuṭanilînâñjanânâmikâgralâṃgûlanibham | komalâmrâgrasyâ 'grâṅkurasya pradarçanenâ 'dûravartinam vasantâgamam (? °rtinaṃ canâyamaṃ Cod.) sûcayantyâ(ḥ) kântagamanavighnârthâ gâtheyam. — Vgl. Govardhana 148:

âmrâṅkuro 'yam aruṇa-
çyâmalarucir asthinirgataḥ sutanu |
tava kamaṭhakharparapuṭân
mûrdhevordhvaṃ gataḥ sphurati ‖

62. jaï hosi ṇa tassa piâ,
aṇṇdiahaṃ ṇisahehi [1]) aṃgehiṃ |
navasûapîapeû-
samattapâñi- vva kiṃ [2]) suvasi ‖ 62 ‖

1) hemhim Cod. — 2) ki Cod.

(Gesteh's nur! [2])

Wenn du nicht seine Liebste (Nachts nicht bei ihm) bist, nun, warum schläfst du denn den Tag über mit deinen nicht-aufdauernden (müden) Gliedern, wie ein Saugkalb, das berauscht ist von dem Milchseim der Kuh, die es eben geboren hat?

pâññî(1?) vatseva.

63. hemantiâsu aïdî-
harâsu râîsu taṃ [1]) si aviṇiddâ |
ciraarapaütthavaïe
ṇa sumdaraṃ jaṃ diâ suasi ‖ 63 ‖

1) ta Cod.

(Du bist Nachts doch wohl auf?)

In den so langen Winternächten hast du (eigentlich doch)

---

1] so nach der einen Ansicht des schol., nach der andern enthielte der v. eine sehr drastische, verblümte Aufforderung: ciraratârthinî nâyikâ 'prâptavegam jâram apy anyamanaskam kartum âha.

2] vgl. 66. 345.

Schlaf genug, da dein Gatte schon so lange verreist ist. Es ist nicht schön (erweckt Verdacht), dass du auch bei Tage schläfst.

64 uaha padalamtaroinna-
niatamtuddhapâapadilaggam |
dullakkhasuttagutthek-
ka[1])-vaulakusumam va makkadaam[2]) || 64 ||

1) gutthekva° Cod. — 2) makva° Cod.

(Hütet Euch vor ihren Netzen!)

Seht hier die Spinne gleichsam, mit aufwärts gerichteten Füssen an ihrem Faden befestigt, der vom Innern des Daches herunterhängt, während eine vakula-Blume mit kaum sichtbaren Fäden (als Lockspeise) angeknüpft ist.

patalântarâvatîrṇa nijakatantau ûrdhvapâdaiḥ pratilagnam | durlakshye sûtre grathitam |

65 uaridaradiṭṭhakhallaa-[1])
nilukka[2])-pârâvaâna[3]) viruehim |
ṇitthaṇai jâaveanam
sûlâhinnam va deulaam || 65 ||

1) ?diṭṭhakbashua Cod., s. khalla im Pet. Wort. — 2) lukva Cod. — 3) °nam Cod.

(Das Stelldichein im Tempel [1]))

Durch das Geschrei der (aufgescheuchten) Tauben, die in den Vertiefungen(?), von denen wenig noch oben sichtbar ist, nisten, ertönt der Tempel, wie wenn er Schmerzen hätte (über die Entheiligung?), von Kolik [2]) ergriffen wäre

uparidaradṛishṭakhanyam(?), kalaçasya bhagnatvât | kiṃcidavaçishṭakîlakanilînânâm | prâṇa devakule yathâbhimataratalampaṭâ kulaṭâ jâram âha |

66 jaï cikkhillabhaüppua-
paam iṇam alasâĕ taha pae dinnam |
tâ suhaa kamdaijjam-
tam amgam ĕnimha kino vahasi || 66 ||

(Ihr versteht Euch doch wohl miteinander?)

Wenn sie (nur, weil) müde, hier den aus Furcht vor dem Koth erhobenen Tritt (stets) auf deinen Fusstapfen niedergesetzt

1) über Stelldichein im Tempel s. noch v. 174; über Aufscheuchen der Vögel durch ein nahendes Liebespaar v. 223. 113. 265.

2) zugleich Wortspiel mit çûlâ, s. whore.

3) vgl. 62. 345.

hat, was trägst du denn jetzt, o Beglückter, deinen Leib voll wonnigen Haarsträubens?

cikkhil(l)am kardame[1] | kino praçne | utplutam | kaṇṭakâyamânam. — kino (s. 291) ist wohl aus kiṃ nu entstanden, s. kinnu 190.

67. patto chano na sohaï
aïppahâe a puṇṇimâcaṃdo |
aṃtaviraso a kâmo
asaṃpaâṇo a parioso ‖ 67 ‖

(Du musst spendabler sein, Freund!) [2]

Ist das Fest vorbei (bhûtah), ist's nicht (mehr) schön. So auch der Vollmond am späten Morgen, — und die Liebe, die zuletzt schaal wird, — und Befriedigung, die nicht durch Geschenke sich kund giebt.

68. pâṇiggahaṇa -vvia [1]) Pav-
vaïë [2]) nâaṃ [3]) sahîhi [4]) sohaggaṃ |
Pasuvaiṇâ Vâsuikaṃ-
kaṇammi [5]) osâria dûraṃ ‖ 68 ‖

1) cela Cod. — 2) paccaie Cod. — 3) nnâam Cod. — 4) sahihim Cod. — 5) kaṃkaṇaamm Cod.

(Gutes Omen.)

Schon bei der Handerfassung (Hochzeit) erkannten die Freundinnen das (bevorstehende Ehe-) Glück der Pârvatî, da Paçupati (ihr zu Liebe) das Schlangen-Armband weit weg schob.
Vgl. die ähnliche Scheu der Pârvatî vor den schrecklichen Attributen ihres Gemahls in Meghad. 37 [3]. 61. (s. dazu meine Vorrede zu Mâlavikâ p. XXXI). Noch specieller resp. stimmt unser Vers zu Kumârasambhava 5, 66 [4]. 78. 7, 34, und könnte in der That als eine direkte Anspielung darauf erscheinen (oder umgekehrt). In ihr Gegentheil verkehrt ist die Situation dargestellt bei Govardhana 213:

kiṃ açakanîyam premṇaḥ, phaṇinaḥ kathayâ 'pi yâ bibheti sma |
sâ giriçabhujabhujaṃgama, -phaṇopadhânâ 'dya nidrâti ‖

69. gimhe davaggimasimaï-
hâi [1]) dîsaṃti Viṃjhasiharâiṃ [2]) |

1] vgl. cikkana glatt, schlüpfrig.
2] s. 75. 138. 176.
3] wo es sich indess um ein blutiges Fell handelt.
4] — katham nu te, karo yam âmuktavivâhakautukah |
karena Çambhor valayîkṛtâhinâ, sahishyate tat prathamâvalambanam ‖

âsasu [3]) paüṭṭhavaïe
ṇa homti navapâusabbhâiṃ [4]) ‖ 69 ‖

1) °iâim Cod. — 2) vikasi ha° Cod. — 3) s. p. 31. — 4) °savbhâim Cod.

(Die Zeit seiner Rückkehr ist noch nicht da.)

Im Sommer erscheinen die Spitzen des Vindhya dunkel von der Schwärze des Waldbrandes! Sei getrost [1]), du, deren Gatte verreist ist! es sind (noch) nicht die Wolken der neuen Regenzeit.

70. jeṭṭiamettaṃ tîraï [1])
nivvoḍhum, desu tettiaṃ paṇaaṃ |
ṇa jaṇo vimattapasâ-
adukkhasahaṇakkhamo savvo ‖ 70 ‖

1) tiraï Cod.

(Demüthige Bitte.)

Gieb mir so viel Liebe, als nur irgend auszuführen ist. Nicht Jedermann ist fähig, den Schmerz verwirkter Huld zu ertragen.

71. bahuvallahassa jâ ho-
i vallahâ kaha vi pañca diahâiṃ |
sâ kiṃ maggaï chaṭṭhaṃ [1])?
katto miṭṭhaṃ [2]) ca bahuaṃ ca? ‖ 71 ‖

1) chaṭṭhaṃ Cod. — 2) miṃṭhhaṃ Cod.

(Hübsch bescheiden!)

Die da so schon fünf Tage lang die Liebste war eines viele Liebsten Habenden, wie kann sie noch den sechsten erstreben? Lecker und viel sind nicht beisammen.

mishṭam. — Dieser Vers erscheint als eine Antwort auf die Bitte in v. 70, drückt etwa den Spott der andern Frauen dessen, an den sich diese Bitte richtet, aus, ihren Unwillen über ein so unbescheidenes Verlangen. — Der schol. giebt noch eine zweite, ungefähr auf das angeblich Luthersche Dictum: „die Woche zwier..“ hinauskommende Erklärung: shodaça dinâni strînâm ṛitusamayaḥ | tatrâ 'shṭamadaça(ma)dvâdaçacaturdaçashodaçadināny eva garbhâdhânasamaya iti khyâpayantî sakhî nâyikâṃ nâyakaṃ ca bodhayantî vadati |

72. jaṃ-jaṃ so ṇijjhâï [1])
aṃgaṃ âsaṃmi maha aṇimisaccho [2]) |
pacchâemi [3]) a taṃ-taṃ
icchâmi [4]) a teṇa dîsantaṃ [5]) ‖ 72 ‖

1) ṇijjaaï Cod. — 2) sacha Cod. — 3) pachâ° Cod. — 4) ichâm Cod. — 5) ttena disattam Cod.

---

1) du brauchst dich nicht zu ängstigen, weil er noch nicht zurück ist.

(Wie es dabei herging, fragst du?)

Welchen Körpertheil immer er, au meiner Seite (liegend), unverwandten Auges ansieht (s. 238), den eben decke ich stets zu, und wünsche doch, dass er ihn sehe

nirdhyâyati | pârçve | dṛiçyamânam |

73. dadha[1])-manuudummiâë vi
gahio daiammi pecchaha imâe |
osarai vâluâmuṭ-
ṭhi[2]) -vva mâṇo surusurauto[3]) || 73 ||

1) dṛdha Cod. — 2) muḍḍii Cod. (= mushṭiḥ?) — 3) surusuramto Cod.

(Nicht durchzuführen.)

Ob sie auch von heftigem Zorn gequält (worden) war, seht, ihr Schmollen schwand vor dem Liebsten, (von ihm) berührt, leise noch murmelnd, wie eine Handvoll Sand dahin

surusurâyamânaḥ | avyaktânukaraṇam idam |

74. ṇa pommarâamaragaa-
samvaliâ nahaaliu oarai |
ṇahasirikaṃṭhabbhaṭṭha-[1])
vva kaṃṭhâ kirariṃcholî[2]) || 74 ||

1) kamṭhamvbhaththa Cod — 2) çukapaṅktiḥ schol

(Verblümte Bitte um ein Juwelen-Halsband)

Sieh, dort kommt von der Himmelsfläche ein mit Rubin und Smaragd geschmückter Papageienschwarm herab, gleichsam ein Halsschmuck, der von dem stolzen Hals des Himmels fällt

75. ṇa vi taha viesavâso
doggacca va[1]) maha jaṇei saṃtâvaṃ[2]) |
âsaṃsiatthavimano
jaha panaiauo mattento[3]) || 75 ||

1) so metri c., doggaccam vva Cod. — 2) sattâvam Cod — 3) °ttatto Cod.

(Praktischer Standpunkt.)

Mir macht das Weilen (des Liebsten) in der Fremde oder die (mittlerweile eintretende) Noth nicht so viel Schmerz, wie der Liebste, wenn er heimkehrt, ohne der erwünschten Dinge gedacht zu haben (d. i. ohne sie mitzubringen)

76. khaṃdhaggiṇâ vaṇesuṃ
tanchi[1]) gâmammi rakkhio[2]) pahio |
ṇaaravasio na ṇijjai
sânusacna vva sieṇa[3]) || 76 ||

1) tauchim Cod. — 2) kkhkhi Cod — 3) vva siena fehlt Cod., aus der Erklärung des schol (sânuçayaneva çitena) ergänzt

(Reise noch nicht! es ist noch zu kalt, s. 110.)

In den Wäldern schützt sich der Wanderer durch Feuer, das er mit Aesten sich anmacht, in den Dörfern durch dgl. mit Gräsern. Uebernachtet er aber in der Stadt, wird er durch die gleichsam (ihre dortige Ohnmacht) bereuende Kälte nicht (weiter) geführt (gar nicht erst fortgelassen)[1].

77. bharimo se gahiâhara-
dhuasîsapahoirâlaâuham [1]) |
vaanam parimalatarala-
bhamarâlipainnakamalam va [2]) ‖ 77 ‖

1) °irâtvaâ° Cod. — 2) païnnakamalammva Cod.

(Als ich sie küsste!)

Ich gedenke ihres Antlitzes, wie es, umflort von den durch das Schütteln des Kopfes, als ich ihre Lippe fasste, umherfliegenden Locken, einer Lotusblume glich, die da von einem nach dem Duft herbeiflatternden (schwarzen) Bienenschwarm umwallt wird.

praghûrṇamânâlakâkulitam |

78. ballaphalanhâṇapasâ-
hâna [1]) chanavâsara savattîna |
ajjâë majjanânâ-
arena [2]) kahiam va sohaggam ‖ 78 ‖

1) sahânapa° Cod. — 2) °nânârena Cod.

(Uebermuth.)

Die Herrin sprach gleichsam ihr Glück dadurch aus, dass sie sich gar nicht scheute, die am Festtage zum festlichen Bade geschmückten Mitgemahlinnen unterzutauchen[2].

ballaphala çabdaḥ koshmaṇḍakanasugandhiyale | ajjâ çabdaç ca deçî, îçvarasutâyâm vartate (ebenso zu 152. 202. 253. 364), ajjâ bedeutet hiernach die „Tochter eines hochstehenden, vornehmen, reichen Herrn", geht resp. auf âryâ zurück. ajjukâ „Buhlerinn, im Drama", nach Am. und Hem., gehört somit nicht direkt hieher.

79. ṇhâṇahaliddâbhariam-
tarâi [1]) jâlâi [2]) jâlavalayassa |
sohamti kilificiakan-
ṭaena kam kâhisi kanttham ‖ 79 ‖

1) °râim Cod. — 2) jâlâim Cod.

---

1] d. i. wohl(?): er nennt die Kälte zum Vorwand, um länger zu bleiben und die Verlockungen des Stadtlebens ordentlich geniessen zu können, kommt also nicht zum Ziel.

2] sie zeigte durch ihren Uebermuth, dass sie sich als Favoritinn fühle.

(Bei der Toilette nach dem Bade.)

O du, die du da mit dem Rohrdorne reinigst die Zackengitter des Kammes, deren Zwischenräume vom Bade her mit Gelbwurz (s. 250) gefüllt sind, wen willst du (willst du mich nicht) beglücken? kâmcid dharidrâdinâ snânîyadravyeṇa kritasnânâm keçasammârjanîsaṃskâreṇa prakaṭitabhujamûlâm kamanîyadarçanâm kaçcit saspriham vadati | kilinci çabdo vaṅçe | jâlavalaya çabdaç ca keçapariskârakadravyaviçeshe | jâla çabdaç ca kaṃkatikûkhâte vartate |

80. addaṃsaneṇa[1]) pemmaṃ
avei aïdaṃsaneṇa vi avei |
pisuṇajaṇajampieṇa vi
avei, emea vi avei ‖ 80 ‖

1) so Cod., und metri c., s. pag. 30.

(Unbeständigkeit der Liebe.)

Durch Nichtsehn (Trennung) geht die Liebe fort, durch zu viel Sehen (zu häufigen Verkehr) geht sie auch fort, auch durch das Geschwätz boshafter Leute geht sie fort; ja, sie geht auch so (ohne besondere Veranlassung) fort.

emea itthaṃ eva |

81. addaṃsaneṇa mahilâ-
aṇassa, aïdaṃsaneṇa nîassa |
mukkhassa pisuṇajaṇajam-
pieṇa, emea vi khalassa ‖ 81 ‖

(Erklärung zu v. 80.)

Durch Nichtsehen bei den Frauen (s. 240); durch zuviel Sehen bei den Untergebnen, durch das Geschwätz boshafter Leute bei Dummköpfen, so auch (ohne besondern Anlass) bei Schlechten.

82. poṭṭhapaḍiehi[1]) dukkhaṃ[2])
acchijjai[3]) unnaehi[4]) heûṇa |
ia cintantâṇa[5]) maṇe[6])
thaṇâṇa kasaṇaṃ muhaṃ jâaṃ ‖ 82 ‖

1) poṭhthapaḍiehim Cod. — 2) dukkham Cod. — 3) achijjaï Cod. — 4) °him Cod. — 5) cittattrâṇa Cod. — 6) so metri c., maṇno Cod.; s. pag. 31.

(Verwelkte Jugendfrische.)

„Die erst hoch waren, denen geht es trüb, wenn sie dann auf den Leib nieder fallen", so denkend, mein' ich, haben (ihre) Brüste (vor Aerger) die schwarze Spitze bekommen.

udarapatitâbbyâm (s. 173. 288) duḥkham sthiyate, unnatâbhyâm bhûtvâ (s. 271) | iti cintayator manye stanayoḥ kṛishnam mukham jâtam | proshṭha Bank, Schemel ist wohl ein komischer Ausdruck für Leib, Bauch (vgl. unser Ranzen).

83. so tuha kaena suṃdari
taha chîno samahilo haha-ütto |
jaha se maccharinia 1) vi
doccaṃ jâĭĕ padivaṇṇam 2) || 83 ||

1) macha° Cod. — 2) °vaṇṇam Cod.

(Komm nur, und erbarme dich seiner!)

Der Bauernsohn hier ist, o Schöne, obschon er bereits ein schönes Weib hat, doch deinethalben so heruntergekommen, dass sich sogar seine eifersüchtige Gattinn zu dieser Botschaft an dich entschlossen hat.

84. dakkhiṇṇena 1) vi ento 2)
suhaa suhâvesi amha hiaâiṃ |
ṇikkaïavena 3) jânam
gao si, kâ nivvudî tâna || 84 ||

1) khkhinnena Cod. — 2) etto Cod. — 3) nikvâis° Cod. — 4) nieendi Cod.

(Versteckter Vorwurf, s. 354.)

Auch nur aus Freundlichkeit herkommend, erfreust du, Lieber! unsre Herzen. Zu denen du aber ohne Falschheit (aus vollem Herzen) hingehst, welche Wonne ist denen!

85. ekkaṃ paharuvviṇṇam 1)
hattham muhamâruena 2) vianto 3) |
so vi hasaṃtîĕ maye
gahio vîena kaṃthammi || 85 ||

1) so Cod., ist etwa °viggam (praharodvignam, schol.) zu lesen? — 2) mâtuena Cod. — 3) viatte Cod.

(Versöhnung nach derbem Scherze.)

Indem er mit dem Hauch seines Mundes (meine) eine Hand die durch seinen Schlag aufgeschwollen, fächelte, fasste ich ihn lachend mit der zweiten um den Hals.

86. muhamâruena 1) tam Kaṇ-
na 2)-goraaṃ Râhiâĕ avaneuto 3) |
eâṇa vailaviṇam
aṇṇâṇa 4) vi goraham harasi || 86 ||

1) mâtaṇa Cod. — 2) so Cod., sollte wohl kanha sein? s. pag. 28. — 3) netto Cod. — 4) aerâṇa Cod.

(Sie möchten's gern auch so gut haben.)

Indem du, o Krishna, mit dem Hauch deines Mundes das Sonnenstäubchen von Râdhâ entfernest, benimmst du auch den andern Hirtenmädchen alles Stolzthun

Wortspiel zwischen gornam (gorajas) und goraham (!gauravam s. p. 28)

87. avahimviamâṇaparam-
    muhîa [1]) catassa [2]) mâṇmi piyassa |
  putthipulaüggamo [3]) tuha
    kahei sammuhathiam [4]) hiaaṃ ‖ 87 ‖

1) paramuhia Cod. — 2) ettassa Cod. — 3) pulluhi Cod. — 4) samanhadium Cod.

(Keine Verstellung!)

Der Wonneschauer deines Rückens beim Nahen des Liebsten zeigt, o du Schmollende, dass du langem Schmollen abgeneigt bist, und dein Herz ihm sich zuneigt.

88. jânaï se [1]) jâṇavium
    aṇunaaviddaviamâṇaparisesam |
  païrikka -vvia [2]) viṇaâ-
    valamvanam sa -vvia [3]) kunamti ‖ 88 ‖

1) ?fehlt, metri caussa von mir zugefügt. — 2) °rikva ccià Cod. 3) ccia Cod.

(Noch nicht ganz versöhnt.)

Sie weiss' ihm zu zeigen, dass noch ein Rest des durch die Besänftigung verjagten Schmollens da ist, indem sie sogar beim Alleinsein sich sehr zurückhaltend benimmt

vidrâvita | atiriktam eva | p a ï r i k k a çabdo (d. i. pratirikta) 'tirikte | p a ï r i k k e t i vijane deçîti kecit, tadâ païrikkammi vi iti pâṭhaḥ, vijane 'pity arthaḥ |

89. kim tâva [1]) kaam [2]) ahavâ
    karesi kâhisi a suhaa ettâhe |
  avarâhâna alajjira
    kahesu kaarâ khamijjamtu ‖ 89 ‖

1) kittâva Cod. — 2) kuà Cod.

(Thu nicht so unschuldig!)

Was du (Böses) gethan hast? oder thust? und dieser Tage (wieder) thun wirst, o Lieber? — Sage mir doch, du Unverschämter, welche deiner vielen Vergehungen ich (dir) verzeihen soll? etâvatkâle | nirlajja k a t h a y a kataro kshamyantâm | s â d h a y a kathayety arthaḥ (s. p. 67.); also als ob der Text sâhesu hätte, was aber gar

nicht zum Metrum passen würde; und unmittelbar vorher ist ja auch einfach kathaya als dem Textwort entsprechend aufgeführt!

90 ṇa kuṇamti [1]) je pahuttam
kuviam dâsa -vva [2]) je pasâamti |
te vvia mahilâṇa [3]) piâ
sesâ sâmi -vvia [4]) varââ ‖ 90 ‖

1) kuṇânti Cod. — 2) kuviandâsaeea Cod — 3) te ccia mahiamahilâna Cod — 4) via Cod

(Lass ab von deiner Strenge gegen mich!)

Die da ihre Herrschaft nicht geltend machen, die Erzürnte wie ein Sklave begütigen, die allein sind den Frauen lieb — die Andren sind nur erbärmliche Herren.

91. taiâ kaaggha [1]) mahuara
ṇa ramasi aṇṇâsu [2]) pupphajâisu [3]) |
baddhaphalabbhâragurum [4])
malaim [5]) enhim pariccaasi ‖ 91 ‖

1) egdha Cod — 2) annasu Cod — 3) pushpajâîsu Cod — 4) °rui Cod — 5) so Cod.; das Metrum hindert übrigens nicht, mâlaïm eṇhiṃ zu lesen (s. p. 47).

(Treulosigkeit.)

Undankbare Biene! damals erfreutest du dich nicht an andern Blumenarten. Jetzt aber verlässt du die mâlatî-Blume, nachdem sie (durch dich) mit der Last der empfangenen Frucht beschwert ist. madhukara, Honig-macher, doppelsinnig: Biene und Mädchenjäger; ist die Biene hier schon als Träger des männlichen Blüthenstaubes gekannt?

92 aviṇhapecchaṇijje-
ṇa [1]) takkhaṇam [2]) mâmi teṇa diṭṭheṇa |
sivinaapîena [3]) va pâ-
ṇieṇa lauha -vvia [4]) na phitthâ [5]) ‖ 92 ‖

1) pecha° Cod — 2) khkhanam Cod — 3) pîena Cod — 4) taṇha ccia Cod. — 5) °ṭhthâ Cod

(Ungestilltes Verlangen.)

Dadurch dass ich ihn, den zu erblicken ich mich stetig sehne, den Augenblick, o Mahme, gesehen habe, ist mein Sehnsuchtsdurst nicht berührt (gestillt) worden, (so wenig), wie durch einen im Traume getrunkenen Trank.

93 suaṇo jaṃ desam alaṃ-
karei taṃ via [1]) karei pavasanto [2]) |
gâmâsaṇṇummûlia [3])-
mahâvadaṭṭhâṇasâricham [4]) ‖ 93 ‖

1) cia Cod — 2) yava° Cod. — 3) gâsannam° Cod — 4) ṭhṭhânasâricham Cod.

(Versteckte Abbestellung eines Stelldicheins.)

Welchen Ort ein guter Mensch schmückt, den schmückt er auch noch in seiner Abwesenheit. Aehnlich dem Platz, wo der grosse Feigenbaum in der Nähe des Dorfes stand, der nun entwurzelt ist.

bhagnaḥ saṃketadeça iti nâyakaṃ kâ 'pi bhañgibhaṇityâ bodhayati | vaṭa the large Indian fig tree (ficus Indica)

[fol. 17 mit v. 94 bis 102 fehlt.]

103. taha saṇṭhaṇidekkan-
tapîlaâiakkhaṇekkadinnamaṇâ [1]) |
agamiavmivâalihaâ
pûrena [2]) samaṃ vahaî kâî ‖ 103 ‖

1) dissamaṇâ Cod — 2) pûraṇa Cod

(Wirst du auch so treu sein? s. 37. 288.)

So gleitet (dort auf dem Neste) das Krähweibchen mit dem Strome fort, ohne sich vor dem Herabfallen zu fürchten, einzig nur bedacht darauf seine Brut zu schützen, die sich auf der einen Seite des Nestes befindet.

pîlakaḥ çâvakaḥ, der Text hat aber pîlâ, etwa eigentlich: das Häufchen?

104. vahupupphabharonâmia [1])
bhûmigaasâha suṇasu viṇṇattiṃ [2]) |
Godâadaviadakuḍaṃ-
gamahua saṇaṃ galijâsu ‖ 104 ‖

1) vahupushpa° Cod — 2) °matiṃ Cod

(Schütz' uns, du lieber Baum, noch manches Stelldichein!)

O du madhûka! im dichten Gebüsch an den Ufern der Godâ, geneigt von der Last der vielen Blüthen, mit zur Erde reichenden Zweigen! höre meinen Spruch: langsam mögest du hinschwinden!

Godâvaritaṭavikaṭanikuñjamadhûka çanair galishyasi | kuḍaṃgaçabdo nikuñje vartate | madhûka Bassia latifolia.

105. nippacchiâi [1]) asaî
dukkhâloâi [2]) mahuapupphâiṃ [3]) |
cie vadhussa va aṭṭhi-
âiṃ [4]) ruarî samuccinai ‖ 105 ‖

1) nirppachhâṇi Cod. — 2) duhkhalokiṃ Cod — 3) pushphâṇi Cod — 4) aṭṭhiâiṃ Cod

(Wehe, der Lenz, die Liebeslust, naht dem Ende.)

Nur im letzten Stadium befindliche, übelaussehende madhûka-Blüthen sammelt (findet beim Sammeln) dort die Buhlerin weinend, gleichsam die Knochen auf dem Scheiterhaufen des Frühlings

nihpaçcimâm [1]) | asati | citâyâm madhor (°yâ ma° Cod.) ivâ 'sthîni rudatî samuccinoti | cî e ist entweder cîteh oder cite. Die madhûka-Blüthen (s. 160) spielen eine besondere Rolle beim Hochzeitsritual (s. Ind. Stud. 5, 308. 386 Kumârasambhava 7, 14) und, im Fall madugha, madhugha dasselbe sein sollte, auch beim Liebeszauber (Ind. Stud. 5, 243. 386. 262.)

106. o hiaa mañhasariâ-
jalaraahîranta dîhadâru -vva |
thâne-thâne vvia [1]) lag-
gamâna kenâ 'vi dajjhihisi || 106 ||

1) ccia Cod.

(Warnung, s. 151. 206.)

O Herz! das du wie ein langes Stück Holz, das von der Stromschnelle eines kleinen Flusses fortgetragen wird, an jedem Orte hängen bleibst [2]), du wirst noch mal von irgendwem verbrannt werden!

mañhaçabdo 'lpaparimâne | oçabdo 'nutâpe. — Ich vermuthe, dass mañha nur eine mit h als Hiatus-Marke (s. p. 28.) versehene Form von maña (183) d. i. mṛduka ist; sanft, schwach, gering sind verwandte Begriffe.

107. jo tîa ahararâo
rattim uvvâsio piaamena |
so vvia [1]) dîsai gose
savatti [2])-naanesu samkanto [3]) || 107 ||

1) ccia Cod. — 2) diese vanti° Cod. — 3) °kanto Cod.

(Vertauschung.)

Das Lippenroth, das ihr der Liebste des Nachts raubte, zeigt sich des Morgens übertragen auf die (vor Eifersucht rothen) [3]) Augen der Mitgemahlin.

---

1) wörtlich: was nichts hinter sich hat, allerletzt.

2) eig.: o du an jedem Orte hängen bleibendes!

3) oder die Situation ist rein faktisch zu fassen: die Schminke, die er der Einen von den Lippen weggeküsst, hat er später der Andern in seinem Bemühen, sie zu beschwichtigen, auf die Augen aufgeküsst.

108 Godâadaṭṭhaṃ [1]) pec-
chuna [2]) gahavaisuaṃ [3]) haliasonhâ [4]) |
âraddha [5]) uttarium
dukkhattârâ [6]) paavia || 108 ||

1) diam Cod. — 2) pechûna Cod [?]— 3) °vaisuam Cod — 4) sonahâ Cod — 5) raṭṭâ Cod. — 6) dukkhu° Cod

(Er wird schon kommen, mir zu helfen [1])

Als die Schwiegertochter des Bauern den Sohn ihres Hausherrn [1]] am Ufer der Godâ stehen sah, begann sie herauszusteigen (aus dem Flussbad) auf schwer gangbarem Pfade [2]].

yâtrâyâṃ Godâvarisnânârthaṃ striyo gatâḥ, savadhûkaç ca hâlikaputro 'pi kaçcid gataḥ, sa ca kṛitasnânas taṭopari gato vartate, tasya ca vadhûḥ svasaubhâgyâtiçayaṃ khyâpayanti vidyamâne 'pi vartmani taṭavishamenopari gantum ârabdhâ „mâṃ asâv evottârayishyatîti" | tasyâç ceshṭâṃ ekâ kâcid aparasyâ nivedayati |

109 caranovâsaṇisattas-
sa [1]) tassa bharimo aṇâlavantassa |
pâaṃguṭṭhâveṭhia [2])-
kesaḍḍhâaṭṭanasuhelliṃ [3]) || 109 ||

1) saunassa Cod — 2) guṭhthâvethia Cod — 3) diṭhthâ Cod

(Strafe muss sein!) [3]]

Ich gedenke noch an das köstliche Spiel, wie ich ihn fest an den Haaren zog, die sich um die grosse Zehe meines Fusses geschlungen hatten, als er sprachlos mir zu Füssen gesunken war (mich um Verzeihung zu bitten)

Zu ovâsa (Var 8, 35) für oûsa = avakâça s oben p. 29 — Statt des ṭh in veṭhia (s auch 225 226) wäre nach Var 8, 40 ḍh zu erwarten — dṛiḍhâkarshaṇasukhakeliṃ, haṭṭaṇa ist auf âkrishṭa zurückzuführen (vgl 327), wobei dann freilich eigentlich wohl die Schreibung ṭṭh einzutreten hätte? ebenso aber auch im Pâli (vgl auch kaṭai bei Cowell p 99 für kashṭayati).

110. phâlei a bhaliaṃ va [1]) u-
aha kuggâmadeuladdâre |
hemaṃtakâlapahio [2])
vijjhâaṃtaṃ [3]) palâlaggiṃ || 110 ||

Metrum upagiti. — 1) llamva Cod — 2) kâala cod — 3) vijjhaanaṃ Cod

1] d i ihren jungen Gatten
2] vgl 196
3] Gegenstück zu 191.

(Reise noch nicht! Es ist noch zu kalt s. 76.)

Und seht! der Wandrer zur Winterszeit schlitzt das verlöschende Strohfeuer an der Thür des Tempels des elenden Dorfes wie eine (innerlich rothe) Muschel [1] auseinander (stöbert darin herum, es neu anzufachen)?

pâṭayati bhallakam iva nirvâpyamânam | adya bhallaçabdo bhalluke vartate | kṛishnasya palâlakshârakûṭasya paṭyamânasyâ 'ntarâ 'gner lohitâkârasya darçanâd utprekshâ |

111 eṇhim vârei jano [1])
taü mullao kalum va gao |
jâhe visam va [2]) jâam
savvaṃgapaholiram pemmaṃ ‖ 111 ‖

1) ṇeno Cod. — 2) visamvi Cod.

(Deine Warnung kommt zu spät!)

Jetzt wehrt er ab, der Mensch! damals war er stumm, oder irgendwohin gegangen, als diese Liebe entstand, die wie ein Gift meinen ganzen Körper durchschüttelt.

kahiṃ hier im Sinn von irgendwohin, s. 114. 127.

112 kaha? tam -mi tai ṇa ṇâam
jaha sâ âsandiâna vahuâna |
kâûṇa [1]) uttavidiam [2])
tuha daṃsanalehalâ valiâ ‖ 112 ‖

1) kâûṇa Cod. — 2) ?so Cod., uccâvacikam schol.

(Du Kurzsichtiger!)

Wie? hast du dies sogar nicht erkannt, dass sie, aus vielen Polstern ein hohes Gebäu(?) errichtet habend, nach deinem Anblick sich sehnend (darauf) hinfiel?

âsandikânâm bahûnâm kṛitvâ uccâvacikâm (?) tava darçanalâlasâ patitâ | âsandikâ khaṭvâ. Mit uttavidiâ weiss ich nichts Rechtes zu machen: sollte es aus utthâpita ($\sqrt{}$ sthâ Caus.?) herzuleiten sein? aber dann sollte man utth° erwarten.

113 kamalâarâ ṇa maliâ
haṃsâ uddâviâ [1]) na a pinechâ [2]) |
keṇa vi gâmaṭadâe
abbhaṃ [3]) uttâṇaam vûdham ‖ 113 ‖

1) uṭṭâviâ Cod. — 2) pinchâ Cod. — 3) avbham Cod.

---

1] wenn die rothe Feuersgluth durch die schwarze Asche durchbricht, so gleicht dies der rothen Farbe im Innern der aufgebrochenen Muschel.

(Räthsel, und zugleich versteckter Vorwurf an den Liebsten, weil er nicht zum Teiche gekommen ist[1]])

Die Lotusgruppen sind nicht verstört, die Flamingo nicht aufgescheucht worden, Tante! und doch hat Einer in den Dorfteich die Wolke aufrecht hineingezogen! (der Wiederschein nämlich) tadâgajale pratibimbitam âkâçam uttânam eva bhâsata iti |

114. keṇa maṇe bhaggamano-
rahena ullâviaṃ pavâso tti |
savisâi [1]) va alasâaṃ-
ti jena vahuâi aṃgâiṃ ‖ 114 ‖

1) savisâiṃ Cod.

(Die böse Trennung[1])

Wer [2]] hat denn wohl (zuerst) — ich meine, seine Wünsche waren alle zerbrochen — das Wort „Reise“ ausgesprochen? durch welches die Glieder der jungen Frau schwach werden, wie vergiftet.

115 ajja vi vâlo Dâmo-
aro tti ia jampie Jasoâe |
Kaṇhamuhapesiacchaṃ [1])
nihuaṃ hasiaṃ Vaavahûhiṃ [2]) ‖ 115 ‖

1) °siasaṃ Cod. — 2) vaaüba° Cod.

(Sie wussten es besser)

„Dâmodara ist jetzt noch ein Kind“, als Yaçodâ so sprach, da lachten die Mädchen von Vraja heimlich, ihre Augen auf das Antlitz Krishna's richtend.

Vgl. Govardhana 204:

kelinilayaṃ sakhîm iva,
na yâti navodhâ [3]] svayaṃ na mâm bhajate |
ittham gṛhiṇîm âya
stuvati prativeçinâ hasitam ‖

116. te [1]) viralâ sappurisâ
jâṇa siṇeho ahiṇṇamuharâo [2]) |
aṇudiahavaḍḍhamâṇo [3])
riṇaṃ [4]) va puttesu [5]) saṃkamaï [6]) ‖ 116 ‖

1] grâmataḍâgasamîpe nibhṛtadeçaḥ saṃketasthânam aham gatâ, tvaṃ na gata iti jânakîrne kâcit purusham jñapayanti vadati

2] kena kann hier etwa auch durch irgend Einer übersetzt werden, vgl. 127

3] eine Kürze zuviel, ist iva etwa einsilbig, als va, zu lesen?

1) tam Cod. — 2) ahinna° Cod. — 3) vatta° Cod. — 4) ṇuam Cod. — 5) pattesu Cod. — 6) sum° Cod.

(Kinder machen Sorgen [1])

Die guten Männer sind selten, deren Zärtlichkeit, mit ungebrochnem Antlitzglanz [2], Tag für Tag einer Schuld gleich wachsend, auf die Söhne übergeht.

117. naccanasalâhaninibhe-
na [1]) pâsaparisaṃṭhiâ ṇiuṇagovî |
sarisagôviâna [2]) cumvaï [3])
kapolapadimâgaam Kanham ‖ 117 ‖

1) so Cod. — 2) agoviâna Cod. — 3) cumvaï Cod.

(Er musste es ja verstehen, wen sie meine)

Die kluge Hirtin dort, an deren Seite er [3], anscheinend um den Tanz zu rühmen (?), steht, küsst den Kṛishna in seinem Spiegelbild auf den Wangen ihrer Gefährtinnen.

118. savvatta dimmuha [1])-pasâ-
richi annoṇṇakadaa [2])-laggehiṃ |
challiṃ va muaï [3]) Vimjho [4])
mehehi [5]) visaṃghadantehiṃ ‖ 118 ‖

1) saccatta dimuha Cod. — 2) aṇṇokadaa° Cod. — 3) muaïi Cod. — 4) vimbhbho Cod. — 5) mehehim Cod.

(Ende der Regenzeit.)

Der Vindhya zieht gleichsam seinen Mantel aus, in den auseinanderschlagenden Wolken, die überall nach allen Himmelsrichtungen hin ziehen, eine auf der anderen Abhang hangend anyonyakaṭakalagnaiḥ | kañcukam iva muñcati |

119. âloamti Pulimdâ [1])
pavvaasiharaṭṭhiâ [2]) dhaṇuṇisaṇṇâ |
hatthiulehi [3]) va Viṃjhaṃ [4])
pûriṃṃtaṃ navabbhehiṃ [5]) ‖ 119 ‖

1) pulimdo Cod. — 2) °diâ Cod. — 3) °him Cod. — 4) kimjham Cod. — 5) ddhehim Cod.

(Beginn der Regenzeit.)

Die Pulinda, auf der Bergspitze stehend, betrachten, auf ihre

---

1] vgl. Ind. Streifen 1, 226.

2] d. i. ohne dass der freundliche Ausdruck des Gesichts gestört würde, s. 267.

3] Krishna nämlich. Die Construction ist wörtlich: an der Seite begleitet von dem den Tanz zu rühmen (?) den Anschein Habenden.

Bogen gelebnt, den Vindhya, wie er von neuen Wolken, wie von Elephantenheerden erfüllt wird

120. vanadamasimmaïlamgo
rehai Vimjho ghanehi [1]) dhavalehim [2]) |
chîroamamthanucchasi [3])-
taduddhasitto vva mahumahano || 120 ||

1) °him Cod. — 2) fehlt Cod., aus dem schol. entlehnt — 3) mamthanduchasi° Cod.

(Ende der Regenzeit)

Durch die Schwärze der (einen) Wolken dunkelgliedig, strahlt der Vindhya bereits durch (andere) helle Wolken, wie (der dunkelblaue) Vishnu (Madhumathana), wenn besprengt mit der durch das Quirlen des Milchmeers emporgespritzten Milch

rājate vindhyo ghanair dhavalaiḥ — Der Vergleich erinnert an Meghad. 15. 60.

121. vamdîa nihaabamdhava-
vimaṇâi vi pakkalo [1]) tti corajuâ [2]) |
anurâena [3]) pulaïo
gunesu ko maccharam [4]) vahai || 121 ||

1) pakvalo Cod. — 2) vârejuâ Cod. — 3) anurâeyena Cod. — 4) macharam Cod.

(Räuberbraut)

Obschon trostlos über den Tod ihrer Verwandten, blickte die Gefangene doch liebevoll auf den jungen Räuber, weil er ihr als ein fertiger (Held erschien). Wer kann Tugenden gegenüber (seinen) Unwillen festhalten?

(pulaïo) vilokitaḥ, s. 165. 257 und vgl. Mâlavikâgn. 6, 4 pulaanti. Die Erklärung des Wortes (s. p. 68) ist mir noch dunkel, vgl. Var 8, 69 (Cowell p. 173) pakkala çabdo darpavaty asane(?) yûni vartate, vgl. pakva reif, völlig ausgebildet.

122. ajja kaïmo vi diaho
vâhavahû rûvajovvanummattâ [1]) |
sohaggam [2]) dhaṇurambha-c-
chalena [3]) racchâsu [4]) vikkiraï || 122 ||

1) °vajjo° Cod. — 2) sohahagâm Cod. — 3) ?ramyachalanna Cod. — 4) rachâsu Cod.

(Alle sollen es wissen)

„Heute ist schon der wievielte Tag!“ (dass er bei mir zu Hause geblieben ist, statt auf die Jagd zu gehen) — dies ihr Glück breitet die (junge) Frau des Jägers, stolz auf ihre Schön-

heit und Jugend, auf den Strassen aus, indem sie anscheinend nur die Bogen-Rohr (-Schnitzel?) darauf hinwirft

kâpi vyâdhavadhûh svasaubhâgyam khyâpayantî dhanushaḥ cettham (? kaccham am Rande) vikirantî yayâ drishṭâ, sâ 'parasyâh kathayati | dhanuramyasya (!) chalena rathyâsu vikirati | ramya çabdah (!) kache vartate. — Was in diesem und im folgenden Verse mit ramya, rabhya, resp. bam schol. mit lamya und kacha, so wie mit cettha, câsthapaṅkti gemeint ist, weiss ich leider nicht recht zu sagen [1]). Es kann eben weder ramya noch rabhya die richtige Wortform sein: ich vermuthe, dass rambha Rohr (medinî bh. 7 = venu, Bambusrohr) zu lesen ist. Die Situation wäre etwa die, dass die junge Frau die Rohrschnitzel (?), welche bei der Anfertigung eines Bogens durch ihren daheim bleibenden Gatten abfallen, auf die Strasse ausstreut, um eben allen Leuten zu zeigen, dass sie ihn durch ihre Lieblichkeit zu Hause hält, während er eigentlich auf die Jagd gehen sollte (vgl. 175). — Govardhana 166 erwähnt die vyâdhavadhû bei einer andern Gelegenheit:

aha kapaṭakutukataralita-
drįçi viçvâsaṃ kuraṅga kiṃ kurushe |
navarabhasataralite 'yaṃ
vyâdhavadhûr vâladhan valate (?) ||

123. ukkhippaï [1]) maṃḍalimâ-
ruena gehaṃgaṇâhi [2]) vâhîe |
sohaggadhaavadâa -v-
va dhaṇuharo [3]) rambharimcholî [4]) | 123 ||

1) ukkhi° Cod. — 2) gehaga° Cod. — 3) so Cod. — 4) ??rabhya° Cod.

(Sie muss ihn doch ganz zu fesseln wissen!)

Der Wirbelwind jagt aus dem Hausbof der Jägersfrau einen ganzen Schwarm von Rohr (-Schnitzeln?) des Bogen-Schnitzers (?) empor, gleichsam eine Flaggenfahne ihres (ehelichen) Glückes

vyâdhâṃganayâ (°nâ Cod.) rathyotkshiptâṃ (rathyokshiptâ Cod.) dhanushaç câsthapaṃktim (?) drishṭvâ kâcit sakhyâh kathayati | saubhâgyadhvajapatâkeva dhanurmatto (?) lamyariñcholî (?). — dhanuharo ist mir unklar, steht es etwa für dhanumato? so nämlich, dass m zunächst durch v, dann durch h ersetzt wäre (s. p. 28), während t durch r?

1] ob etwa lastaka, „the middle of a bow", heranzuziehen?

124 gaagandatthalaṇihasaṇa-
maamaïli [1])-kaakarañja[2])-sâhâhiṃ |
entia [3]) kulaharâo
nâaṃ vâhîa païmaraṇaṃ ‖ 124 ‖

1) saïh Cod. — 2) karaṃja Cod — 3) etba Cod

(Die Ilfen haben ihn getödtet!)

Heimkehrend von dem (Besuch im) Vaterhause, erkannte das Weib des Jägers aus den karañja-Zweigen, beschmutzt mit dem Brunstsaft der Elephanten, die ihre Wangenflächen daran gerieben hatten, den Tod ihres Gatten

âgachantyâ kulagṛihât. Zu h a r a aus ghara, gṛiha (garha) s p 40 42

125. Text fehlt, vom Comm findet sich nur Folgendes:
kaçcin navavadhûpremṇâ tanûkṛito gṛihasvâminyâh praṇayaṃ rakshan prathamagṛihiṇyâh | â l i k h i t a (?) - durâkarsham api nayaty araṇyaṃ dhanur vyâdhah [1]) | a n i ç c i t a m (!) atanûkṛitam |

Daraus conjicire ich etwa folgenden Text:
ṇavavahupemmataṇuio
paṇaaṃ rakhiûṇa pathamaghariṇîe |
aniccîadurâkâsaṃ (?)
vi ṇei raṇṇaṃ dhaṇuṃ vâho ‖
(Rucksichtsvoll.)

Durch die Liebe zur jungen Frau derb mitgenommen, trägt der Jäger, um die Zuneigung der ersten Frau zu schonen, den Bogen wieder einmal in den Wald (nicht auf die Jagd), obschon er ihn, der nicht gelitten hat (d. i. ungeschwacht, ebenso stark geblieben ist), kaum noch spannen kann

126 [1]) bâsâviyo jaṇo sâ-
malîe paṭhamaṃ [1]) pasûyamâṇâe |
vallaharâeṇa alaṃ
mamâ tti vahuso bhaṇaṃtîe ‖ 126 ‖

1) paṭamaṃ Cod — 2) yastû Cod

(Mir soll er nicht wieder kommen! [2]))

Die Leute mussten lachen, als die junge Frau bei (den Schmerzen) ihres ersten Kindbettes wiederholt sagte: „ich habe nun genug von der Liebe des Liebsten“

h â s â v i y o, das y ist hier ganz so verwendet, wie im Mâgadhî der Jaina, s. Bhagavatî 1, 399, oben pag. 29

1) im Text als 125 markirt
2) Gegenstück zu 15

127. keavarahiam [1]) pemmaṃ [2])
ṇa tthi vvia [3]) mâmi mânuse loe |
aha hoi kassa viraho
virahe homte vi ko jiaï | 127 ||

1) kaiava° Cod — 2) ppemmam Cod — 3) ccia Cod.

(Unbeständigkeit der Liebe, s. 10)

Es giebt, o Muhme, in der Menschenwelt keine Liebe, die frei von Falschheit wäre. Trennung ist wohl einem Jeden bestimmt Und wer kann leben, wenn Trennung eintritt?

kasso steht hier wohl für kassa vi, im Sinne von cuiuscunque

128 accheraṃ va [1]) nihimmi va
sagge rajjaṃ va [2]) amaapâṇaṃ va [3]) |
âsa mha taṃ muhuttaṃ
viṇiaṃsaṇadaṃsaṇaṃ tissâ || 128 ||

1) accheramva Cod — 2) °jjammva Cod — 3) nammva Cod

(Entzücken, s 352.)

Wie ein Wunder, wie bei einem Schatze, (wie) im Himmel, wie ein Königreich, wie ein Trunk Ambrosia war mir's in dem Augenblick, wo ich sie (zuerst) ohne Kleidung sah

vivastratâdarçanaṃ tasyâḥ, ṇiaṃsaṇa wohl für nivasana (A 48), vgl 352 und s. oben p 31.

129 sâ tujjha [1]) vallabâ, taṃ
si majjha [2]) veso, mhi [3]) tia tujjhe [4]) ahaṃ [5]) |
bâlaa phuḍaṃ bhaṇâmo
pemmaṃ kira vahuviâraṃ ti || 129 ||

1) tuka Cod — 2) maka Cod — 3) ? si Cod. — 4) toka Cod — 5) ham Cod

(Klarmachen des Standpunktes.)

Sie ist dir ans Herz gewachsen, du bist mir hassenswerth, ich bin's ihr und dir Kind, wir wollen klar reden Die Liebe hat ja mannichfachen Wechsel

130 taha mâṇo mâṇahaṇâ-
ĕ tîa [1]) emea dûraṃ aṇuvaddho |
jaha se aṇṇṇîa [2]) pio
ekkaggâma -vvia [3]) pautttho || 130 ||

1) ttia Cod — 2) seçanuṇia Cod — 3) ccia Cod.

(Es geschieht ihr schon ganz recht [1]))

Von Stolz hingerissen hat sie das Schmollen in der Weise

1) Pendant zu v 129.

so lange fortgesetzt, bis ihr Liebster für sie, nach (vergeblichen) Sühnversuchen, obschon im selben Dorfe wohnend, (wie) verreist ist.

mânahatayâ (ich ziehe die Erklärung °hṛitayâ vor) | ittham eva |

131 mahumâsamâruâhaa[1])-
mahuarajhaṃkâranibbhare ranṇe[2]) |
gâaï virahakkharavad-
dha[3])-pahiamaṇamohaṇaṃ govî || 131 ||

1) raahaa Cod. — 2) ṇivbhare raṇṇe Cod. — 3) viraharakkhakhaddha° Cod.

(Der Lenz.)

Im Walde, voll vom Summen der Bienen, die von den Lüften des Lenzmonats herbeigezogen sind, singt die Hirtinn ein Lied, das von der Trennung handelt und den Sinn der Wandrer (durch Wehmuth) verstört.

mârutâhata (auch hier ziehe ich die Erklärung mârutâhṛita vor).

132 ahaṃ a lajjâluiṇî
tassa a[1]) ummaccharâi[2]) pemmâiṃ |
sahîâno a niuno,
alâhi kiṃ pâarâena[3]) || 132 ||

1) fehlt Cod. — 2) ummacharâiṃ Cod. — 3) âparâ° Cod.

(Verlegenheit der jungen Frau.)

(Für sich) Ich bin schamhaft. Seine Zärtlichkeiten waren ausgelassen. Die Freundinnen sind klug (: sie könnten was merken und spotten, s. 147). (Zur Freundinn, die ihr den Fuss schminken will) Geh doch! Was soll die Fussschminke?

apagacha, kiṃ pâdarâgena. — Zu alâhi für alam s. Var. 9, 11 u. oben p. 49.

133 sûloe vvia[1]) sûra
gharinî gharasâmiassa ghettûṇa |
necchaṃtassa vi[2]) pâe
dhuaï hasantî[3]) hasantassa || 133 ||

Dhanika zu Daçarûpa p. 101[1]) — 1) ccia Cod. und Dhanika. — 2) necchaṃ° Cod. — 3) hasanto Cod.

(Damit er mir in der Dämmerung nicht fortläuft!)

Während noch die Sonne sichtbar war, nahm die (kluge)

1) als Beispiel des sambhoganarman: dann ist der Sinn wohl der, dass die Hausfrau die Nacht nicht erwarten kann?

Hausfrau des Hausherrn Füsse, und wusch sie ihm lachend, obschon er nicht wollte, so dass er selbst mit lachen musste pâdau dhâvayati; zu dhuai s. dhua 77 (dhûta) — Zu ghettûna (Var. 8, 16) s. Bhagavatî 1, 414.

134 vâharai mam [1]) sahio
tissâ gottena [2]) kim ttha bhaniena |
thirapemmo [3]) hou jahim [4])
kahim pi [5]) mâ kim pi nam bhanaha || 134 ||

1) bha Cod. — 2) ggettena Cod. — 3) sthira° Cod. — 4) jahi Cod. — 5) kahimmpi Cod.

(Resignation.)

Mag er, Freundinnen! mich (immerhin) mit ihrem Namen anreden! Was ist da zu sagen? Vielleicht, dass er mir doch wieder einmal treu wird! Sagt ihm nur nichts (Böses).

135 rûam acchîsu [1]) thiam
phariso angesu jampiam [2]) kanne |
hiaam hiae nihiam
vioiam kim ttha devvena || 135 ||

1) achîsu Cod. — 2) jampi Cod.

(Es kann nicht sein, dass er todt ist!)

Seine Gestalt steht mir noch vor Augen, seine Berührung (haftet noch) an meinen Gliedern, seine Rede (klingt noch) in meinem Ohre. Sein Herz ruht in meinem Herzen. Wie kann uns da das Schicksal wohl trennen wollen!

136 saane cintâmaiam [1])
kâûna piam nimîliacchîe [2]) |
appâno uvaûdho [3])
pasithilavalaâhi [4]) vâhâhim || 136 ||

1) cittâ° Cod. — 2) °achîe Cod. — 3) ûḍhṭho Cod. — 4) siti°him Cod.

(Täuschung durch lebendige Phantasie.)

Indem sie mit geschlossnen Augen den Liebsten in Gedanken auf dem Lager (liegend) sich vorstellte, umschlang sie sich selbst mit ihren Armen, deren Armbänder (ob ihrer Abgehärmtheit) locker waren.

137. parihûena vi diaham
gharaghara [1])bhamirena annakajjammi |
cirajîviena imiṇâ
khavia -mho [2]) daddha [3])-kâena || 137 ||

1) das zweite ghara fehlt, ist metri c. aus dem schol entnommen — 2) viambo Cod — 3) datta Cod (s. 45. 56)

(Nimmt es noch kein Ende mit mir?)

Durch diesen langlebigen, verwünschten Leib, der da, wie mitgenommen auch, doch täglich in andern Geschäften Haus für Haus durchirrt, sind wir (bin ich) wahrhaft geschlagen

gṛiham-gṛiham bhramanaçîlena | ciramjîvinâ 'munâ khâditâh[1]smo (tâ smâ Cod.) dagdhakâyena. — Ich ziehe vor khavia aus kshapitâḥ zu erklären, obschon √kshi hier sonst durchweg durch Formen mit ch vertreten ist (s. z B 143). Will man an √khad festhalten, muss man annehmen, dass v hier nur als Träger des Hiatus dient (s. oben p 29)

138. homti vi nipphala -vvia
dhaaariddhi [2]) hoi kivinapurisassa |
gimhâavasamtattas-
sa niacchâhi [3]) -vva pahiassa || 138 ||

1) nipphalavdlaa Cod — 2) ghanariddhi Cod — 3) niachâ° Cod

(Sei freigebiger gegen sie!)

Dem Geizigen nützt das Gedeihen seines Reichthums nichts, wie voll auch, (so wenig) wie dem im Sommer vom Sonnenbrande gequälten Wandrer der eigne Schatten.

139. phurie vâmacchi [1]) tae,
jaî ehii piaamo jja tâ suiram |
sammiliadâhinaam
tai avinham paloassam || 139 ||

1) °machi Cod

(Zur Belohnung!)

Linkes [2]) Auge! wenn auf dein Zucken hin der Liebste heute kommen wird, dann will ich ihn gar lange, das rechte (Auge) schliessend, (blos) durch dich sehnsüchtig anschauen

140 sunahapaurammi [1]) gâme [2])
hindanti tuha kaena sâ vâlâ |
pâsaasâri -vva [3]) gharam
gharena kaiâ vi khajjihai || 140 ||

1) rasmi Cod — 2) ggâme Cod — 3) rlcea Cod

---

1) vgl Var 1, 10 schol., khaiam khâiam (khâdita)

2) die linke Seite ist bei Frauen Glück verheissend, zu dem Zucken des linken Auges speciell s. Malavikâgnimitra v 25 u p 44, 7 s

(Sie achtet keine Gefahr, um dich abzufangen, s 334)

Dies Mädchen, das deinethalben in dem an Hunden reichen Dorfe umherstreift, wird gewiss noch einmal gebissen werden, wenn sie Haus für Haus geht wie eine Schlingentegerinn(?)

kukkurapracure grâme bhramantî tava kritena | pâçakasârîva. Für **sâra**, sâri, sârî und çâri „a man at chess or backgammon" und für **pâçaka** „a dice" weiss ich hier keine rechte Verwendung; ebenso wenig für çâri „fraud, trick" Auch aus Govardhana **211**, der wie gewohnlich der Sache eine audre Wendung giebt, wird mir die hiesige Bedeutung von pâçakaçârî nicht klar, es heisst daselbst:

kitava! prapañcitâ sâ
bhavatâ mandâksha mandasamcârâ |
vahudâyair api samprati
pâçakaçârîva nâ "yâti ||

(hier möchte man übersetzen. „einmal betrogen kehrt sie nicht wieder, wie ein einmal in eine Schlinge gerathener Vogel"? vgl. çâri, çârikâ.)

141 ṇṇannaṃ [1]) kusumarasam
jaṃ kira so mahaï pâṇalohilo [2]) |
taṃ ṇirasâṇa [3]) doso
kusumâṇam, ṇea bhamarassa || 141 ||

1) fehlt, aus dem schol entlehnt — 2) hlshṇmeo Cod. (s 153) — 3) tae nira° Cod

(Du musst dir mehr Mühe geben, ihm zu gefallen.)

Wenn die Biene, zu trinken begierig, immer nach neuem Blumensafte sucht, so ist dies die Schuld der saftlosen Blumen, nicht der Biene

pânalolupaḥ — Zu dem Wortspiel (Biene und Mädchenjäger) s. 91.

142 racchâ [1])-païṇṇanaaṇup-
palâ tumaṃ sâ paḍicchae [2]) entaṃ [3]) |
dâraṃhiehi dohi [4]) vi
maṃgalakalasehi va thaṇehiṃ [5]) || 142 ||

1) rachâ Cod — 2) °ḍichae Cod — 3) ettam Cod. — 4) °hehiṃ dohiṃ Cod — 5) kalaçâbhyâm iva stanâbhyâm Cod (einziger Rest des schol darin, der statt der betreffenden Prâkritworte in den Text gekommen ist)

(Festlicher Empfang.)

Ihre Augenlotus auf die Strasse streuend, sieht sie aus nach dir, ob du kommst, und lehnt sich dabei so über die Thür, dass

ihre beiden Brüste, wie zwei zur Festfeier (s. 166) bestimmte Schaalen [1], darauf niedergelegt sind (s. 226. 259.).

143 tâ ruṇṇaṃ [1]) jâ ruccaï
tâ chiṇaṃ jâva chijjae aṃga |
tâ ṇîsasii [2]) varâia
jâva a sâsâ pahuyyanti [3]) ‖ 143 ‖

1) ruṇyam Cod. — 2) °satiim Cod. — 3) °huppanti Cod.

(So erbarme dich doch ihrer!)

Sie hat so geweint, wie man nur weinen kann Ihr Leib ist so herunter, wie er nur herunter kommen kann Die Arme hat so viel geseufzt, als Seufzer nur möglich sind

144. samasokkhadukkha [1])-parivad-
dhiâṇa [2]) kâlena rûḍhapemmâna |
mihunâna jaṃ marai taṃ
khu jiai, iaraṃ muaṃ hoi ‖ 144 ‖

1) dukhkha Cod — 2) cattâna Cod

(Der am Leben Bleibende ist der wahrhaft Todte.)

Wenn von Zweien, die da in gemeinsamer Lust und Trauer erwachsen, durch allmälig entstandene Liebe vereinigt sind, Eines stirbt, dás lebt (im Andern fort), das Andere (der am Leben Bleibende) ist todt.

samasukhaduḥkhaparivardhitayoh |

145. haiihii piassa navacû-
apallavo paḍhama [1])-mañjarisaṇâho |
mâ ruasu putti patthâ-
ṇakalasamuhasaṇṭhio gamaṇaṃ ‖ 145 ‖

1) paṭama Cod.

(Sei getrost! der Lenz lässt ihn nicht fort[1])

Weine nicht, Tochter! der frische Mangosprössling, der mit den ersten Knospen geschmückt ist, wird deinem Liebsten das Weggehen verleiden, indem er sich dem (traurigen) Becher der Abreise gegenüber stellt.

146 jo kaha vi maha sahîhiṃ
chiddaṃ lahiûna pesio hiao |
so mâṇo coriakâ-
mua -vva diṭṭhe [1]) pie naṭṭho [2]) ‖ 146 ‖

1) diṭhe Cod — 2) nato Cod

1] vgl. Govardhana 28: maṅgalakalaçadvayamaya-, kumbham adambhena bhajata gajavadanam

(Ich kann ihm nicht zürnen)

Der Stolz, den mir meine Freundinnen, die Gelegenheit erspähend, ins Herz gesenkt hatten, der ist beim Anblick des Liebsten entflohen, wie ein verstohlner Buhle

147. sahiâhi [1]) bhannamânâ [2])
thanae laggaṃ kusumbhapupphan ti [3]) |
muddhavahuâ hasijjai
papphodantî nahavaâiṃ || 147 ||

1) °âhim Cod. — 2) bhaelomanâ Cod — 3) pushpa iti Cod (s. p. 18)

(Das ist nicht von ungefähr! s. 132)

Als an dem jungen Weibe Nägelspuren sich zeigten, ward sie von den Freundinnen verlacht, indem sie fragen: „dir ist wohl eine Crocus-Blume auf den Busen gefallen?

148. na muaṃti dihasâsam,
ṇa ruaṃti ciram, na honti kisiâu |
dhannâu tâu, jânaṃ
bahuvallaha vallaho na tumaṃ || 148 ||

(Du Hartherziger [1])

Sie brauchen nicht lange Seufzer auszustossen, nicht lange zu weinen, nicht abzumagern (vor Sehnsucht), jene Glücklichen, denen du, o Vielumworbener! nicht Liebster bist (d. i. die einen andern, weniger in Anspruch genommenen Liebsten haben)

149. ummûlaṃti va hiaaṃ
imâi [1]) re tuha virajjamânassa |
avaheriasavisaṃthula-
valantanaanaddhaditthâiṃ [2]) || 149 ||

1) imâim Cod. — 2) ṭṭhâiṃ Cod

(Hab' Erbarmen!)

Es entwurzeln gleichsam das Herz, du Böser, diese deine, des Abgeneigten, verächtlichen halben Blicke aus den unsteten, gerunzelten Augen

150. niddâlasaparighunnira [1])-
tamsavalantaddhatâraâloâ |
kâmassa vi duvvisahâ
diṭṭhinivââ [2]) sasimuhîa || 150 ||

1) dyummiram Cod. — 2) dithi Cod

(Nimm dich vor ihren schmachtenden Blicken in Acht!)

Die Blicke der Mondantlitzigen hier, die da aus vor Schlaf

müden, rollenden, quer sich faltenden, halben Augensternen blicken, mochten auch für den Liebesgott selbst schwer auszuhalten sein!
nidrâlasaparighûrnamânatiryagvaladardhatârakâlokâh |

151. jîviasesâi maye
gamiâ kaha-kaha vi pemmaduddolî |
eṇhiṃ viramasu re dad-
dha [1]) hiaa mâ rajjasu kahim pi || 151 ||

1) daththa Cod.

(Guter Vorsatz, s. 106)

Knapp mit dem Leben davongekommen, habe ich (Arme) so gut es ging das Schaukelspiel (?) der Liebe beseitigt. Höre nun auch du auf, verwünschtes Herz, und hänge dich nicht wieder irgendwo an.

**premaduddolih** premagranthir ity arthah, ich ziehe es vor das Wort mit $\sqrt{}$**dul**, **dolâ** in Verbindung zu bringen, fasse es resp. als eine reduplicirte Form auf.

152. ajjâĕ navaṇahakkhaa [1])-
nirikkhaṇe garuajovvaṇuttuṃgaṃ [2]) |
padimâgaaṇaaṇup-
palacciaṃ hoi nahavaṭṭaṃ || 152 ||

1) khkhaa Cod. — 2) galuajogha° Cod.

(Dankbarkeit.)

Als die Herrinn die frischen Nägelmale (auf ihrer Brust) erblickte, ehrte sie ihren in voller Jugend schwellenden Busen [1]) durch Lotusblumen, die ihren Augen glichen [2]).

153. mâ kuṇa vadivakkhasuhaṃ [1])
aṇuṇesu piaṃ pasâalohillaṃ |
ahigahiagaruamâṇe-
ṇa [2]) putti bhâsi -vva [3]) chijjihisi || 153 ||

1) vaekhkha° Cod. — 2) gauena Cod. — 3) ?nâsivva Cod.

(Warnung.)

Mache doch deinen Feinden nicht die Freude! Versöhne dich mit dem Liebsten, der so begierig nach deiner Huld ist. Durch fortgesetztes schweres Schmollen, Tochter, wirst du zu Grunde gehen (verlöschen), wie glühende Asche.

---

1) wörtlich: Nägelplatte, d. i. die für die Nägelmale bestimmte Fläche, stanatatam schol.

2) d. i. sie legte zur Kühlung Lotosblumen darauf und brachte ihm damit gleichsam ihre dankbare Verehrung dar.

prasâdalobhishnum | an(!)gṛhîtagurumânena (besser wohl: abhi °) putri bhâsimva (bhâsir iva?) kshîyase | b h â s i fasse ich als gleichbedeutend mit bhasman, und in chiṇṇhisi sehe ich nicht blos √kshi, sondern zugleich ein Wortspiel mit √kshâ

154. duṇṇikkhevaam [1]) caṃ
puttaa mâ sâhasaṃ karejjâsu |
ittha nihittâi [2]) mane
hiaâi [3]) ṇṇo ṇa labhhanti [4]) ‖ 154 ‖

1) dunikkhkha° Cod — 2) °bittâṃ Cod. s. 340 — 3) °âim Cod — 4) labhvanti Cod

(Mit dér lass dich lieber nicht ein!)

Dies ist ein schlechtes Depositorium, Söhnchen! Thue nichts Uebereiltes. So deponirte Herzen, meine ich, bekömmt man nicht wieder.

karishyasi | loke 'pi yo nikshepo na labhyate sa durnikshepa ity ucyate |

155. virahakaravattadûsaha [1])-
pâdijjantassa [2]) tia hiaassa |
aṃsû kajjalamailam
pamâṇasuttam -va paḍihâi ‖ 155 ‖

1) kakhatladdûyaha Cod — 2) pâdijam° Cod.

(Während der Zimmermann in der Fremde ist.)

(Ununterbrochen fliessende) Thränen, schmutzig von der Augensalbe, erscheinen gleichsam als die Messschnur ihres Herzens, das in schwer zu ertragender Weise von der Säge der Trennung zerrissen wird.

156. ṇivvuttaraâ vi vahû
suraavirâmatthiiṃ [1]) aâṇantî |
aviraahiaâ aṇṇam
pi kim pi atthi tti cintei [2]) ‖ 156 ‖

1) vittâmathiṃ Cod. — 2) citte Cod

(Unerfahrenheit)

Nach beendeter Lust auch denkt die junge Frau, die darin noch unerfahren und unbefriedigten Herzens ist: „es kommt nun noch etwas Anderes".

157. nandantu suraasuharasa-
taṇhâvaharâi [1]) saalaloassa |
vahuvaiamaggaviṇimmi-
âim [2]) visiyaṇa [3]) suraâiṃ ‖ 157 ‖

1) °raṃ Cod. — 2) ?vahumagga Cod. (vaṃ aus dem schol.) — 3) ?visânaye Cod.

(Ich halt's mit meinem einen, mir allein gehörigen Liebchen.)

Man preise (immerhin) der ganzen Welt die Künste der Buhlerinnen [1], als von Wollustgefühl, Geschmack und Verlangen getragen und gebildet durch den Verkehr mit vielen Männern!

trishṇâvabirddhâni (?) | vahupatrikânâm mârgavimirmitâni | veçyânâm asatînâm | sakalalokasyeti karmashashthî

158 appattamaṇṇudukkho [1])
kiṃ [2]) maṃ kisiaṃ ti pucchasi [3]) hasanto |
pâvasi jai calacittaṃ
piaṃ janaṃ tâ [4]) tuha kahissaṃ || 158 ||

1) maṇṇudaḥkho Cod. — 2) ki Cod. — 3) puchasi Cod. — 4) janan tâ Cod.

(Du wirst deinen Spott schon auch noch einmal büssen!)

Nie von dem Schmerz des Schmollens (der Liebsten) betroffen, was fragst du mich lachend: „bist du mager geworden [2]“? Wenn du erst mal eine Liebste von schwankendem Sinn gefunden haben wirst, dann will ich dir antworten.

159 avahatthaûṇa sahijam-
piâi [1]) jâṇaṃ kaa tumaṃ ramiru [2]) |
câi tâi [3]) sokkhâ-
iṃ [4]) saṃsaü [2]) jehi [5]) jiassa [6]) || 159 ||

1) °aim Cod. — 2) so Cod. — 3) caim taṃ Cod. — 4) sokkhâim Cod. — 5) jehim Cod. — 6) jiassâ Cod.

(Du hast unsre Warnung verschmäht.)

Um derentwillen du, von der Hand weisend die Reden deiner Freundinnen, dich der Liebe hingabst, — es sind dies dieselben Freuden, durch die (deren Mangel) dir jetzt Lebensgefahr droht.

apahastayitvâ sakhîjalpitâni yeshâm krite tvaṃ ramitâ (nami° Cod.) | saukhyâni — Der Inhalt des Verses verlangt in der That wohl, dass **ramiru** als Fem. zu fassen ist (vgl. oben p. 48): dagegen spricht indess, dass die Fem. Form des Affixes °ira sonst durchweg °**irî** lautet, nicht °irâ, aus welchem letzteren °iru doch allein sich erklären liesse! — ramiru als Mascul. zu fassen (fälschlich für ramio s. p. 19.) und ebenso dann auch sahi, giebt eben keinen rechten Sinn. Denn dass einem Jüngling seine **Freunde** abreden sollten, sich der Liebe hinzugeben, will nicht recht klappen.

1) vgl. 277. 2) vgl. 279.

160. îsâluo paî [1]) se
rattim mahuam na dei uccum |
uccei appaṇa -vvia [2])
mâe aiujjuasabâvo ‖ 160 ‖

1) padre Cod — 2) ccia Cod

(Er giebt ihr selbst die beste Gelegenheit!)

Ihr eifersüchtiger Gatte lässt sie des Nachts nicht madhûka-Blüthen sammeln, sondern sammelt sie selbst, o Mutter, überaus schlichten (einfältigen) Sinnes (und lässt sie mittlerweile allein).

atirjukasvabhâvah. — Der madhûka-Baum (Bassia latifolia) ist wegen seines dichten Blattwerkes zu heimlichen Stelldicheins beliebt, s. 104.

161. akkoliavatthaddhan-
tapatthie mamtharam tumam vacca |
cintesi [1]) thaṇaharâû [2])-
siassa majjhassa [3]) vi na bhamgam ‖ 161 ‖

1) cittesi Cod — 2) thasâla° Cod — 3) mahihhassa Cod

(Nicht so ungestüm, Schönste!)

He du, die du mit in Unordnung gebrachtem, halbem Kleide (zornig) fortgehst, geh' langsam! Du bedenkst gar nicht, dass dein Mittelkörper, der durch die Last des Busens beschwert ist, reissen kann!

kântadhṛitavastrâñcalam apakṛishya | âkrishṭavastrârdhântaprasthite | stanabhârâyâsitasya. — akkolia steht offenbar für âkolia und dies wohl für âkulita? wenigstens ein Bezug zu $\sqrt{}$ karsh (wie der schol. will) scheint mir nicht gut herzustellen.

162. uddhaccho [1]) piai jalam
jaha-jaha viralamgulî ciram pahio |
pâvâliâ vi taha-taha
dhâram tanuim pi tanuei ‖ 162 ‖

1) ddhacho Cod

(Damit es recht lange dauert!)

Wie der Wandersmann mit aufwärts (auf sie hin) gerichteten Augen mit losen Fingern langsam trinkt, ebenso macht auch die Brunnenhüterinn (in seinem Anblick verloren) den so schon dünnen Strahl (Wassers, den sie ihm in die Hand giesst) immer noch dünner.

prapâpalikâ | tanvîm api tanvîm karoti |

163. bhicchacaro [1]) pekkhai [2]) ṇâ-
hîmaṇḍalam sâ vi tassa muhaandam |
tam caṭuaṃ a karaṃkaṃ
donha vi kââ vilumpanti || 163 ||

1) bhichacakshâro Cod — 2) ppekkai Cod

(Im gegenseitigen Anschau'n verloren)

Der nach Allmosen Wandernde blickt auf ihren herrlichen Wuchs, sie (die es ihm geben will) auf seinen Antlitzmond Dabei berauben die Krähen allen Beiden Kelle und Krug

caṭukaṃ karakaṃ (so Cod) ca kâshṭhaghaṭitapâtraviçeshe vartate, caṭu findet sich sonst nur als eine Art Sitz bei den Asketen und karaka, karañka als ein aus einer Kokosnuss gebildeter Wasserkrug s. Böhtlingk-Roth s v — Die jungen Brâhmana etc müssen während ihrer Lehrzeit (brahmacarya) den täglichen Bedarf für sich und ihren Lehrer im Dorfe zusammenbetteln, da mag sich denn manches Mal eine Situation, wie sie unser Vers schildert, ereignet haben (vgl 168. 177.)

164. jena vinâ ṇa jîvijjaï
aṇuṇijjaï so kaâvarâho vi |
patte [1]) pi ṇaaradâhe
bhaṇa kassa ṇa vallaho aggî || 164 ||

1) yatte Cod.

(Verzeih' ihm doch!)

Ohne wen man nicht leben kann, dem verzeiht man, auch wenn er Schuld hat. Wenn auch mal ein Stadtbrand vorkömmt, sag, wem wäre das Feuer nicht lieb?

165. vâlaa [1]) ko pulaïjjaü
kassa kahijjaü suhaṃ va dukkhaṃ vâ |
kena samaṃ vihasijjaü
pâmarapore [2]) baaggâme || 165 ||

1) ??vatkaḥ Cod (cakra schol !) — 2) °paura (!) Cod

(Ultima Thule)

Kind! nach wem kann man wohl in diesem verwünschten, (nur) an Dummköpfen reichen Dorfe sehen? wem Lust oder Schmerz mittheilen? mit wem lachen?

Ob meine Conjectur vâlaa richtig ist, unterliegt mir allerdings noch einigem Zweifel — cakra(!) kaḥ pralokyatâm | kena samaṃ vihasyatâm | pâmarapracure. pâmara liesse sich allenfalls auch wörtlich, mit „krätzig" also, übersetzen, s. indess 171. 241

166 phalahîvâhanapunnâ-
ha [1])-mamgalam mamgale [2]) kunantia |
asaîa manorahagab-
bhinii [3]) hatthâ tharaharanti || 166 ||

1) purâlâha Cod. — 2) ?°lam gale Cod. — 3) gavbhinii Cod.

(Hoffnung auf künftiges Stelldichein in der Pflanzung, vgl 363. 364.)

Als die Buhlerinn beim Weihefeste die Weihe des günstigen Tages für das Säen der Baumwollstauden vollzog, zitterten ihre Hände, weil sie von (unlauteren) Wünschen erfüllt war

kayâcid asatyâ striyâ karpâsavâpanârtham hata(?)-muhûrtadivase âtarpanâdiyogo mamgalacaranârtham kritah, karpâsavâṭikâ mama samketasthânam bhavishyatîti cintayâ sâttvikavikârena tasyâ haste kampo jâtah | phalahîvâhana(?)-punyâhamamgalam (pushtya° Cod.) sâmgale(?) kurvantyâh | hastau pyaraharayate (!s. 190) | phalahî karpâsavrikshah. vâhana steht wohl (s. pag 29) für vâana, aus vâpana (= vapana)

167. pahollûranasamkâ-
ulâhi [1]) asaîhi [2]) vahalatimirassa |
âppanena muhnam
vadassa sittâh [3]) pattâm || 167 ||

1) °him Cod. — 2) °him Cod. — 3) °ttâm Cod.

(Es ist ein geweihter Baum: beschädigt ihn nicht!)

Die Buhlerinnen begiessen im Stillen die Blätter des dichtschattigen (zum Stelldichein sich eignenden) Feigen-Baumes mit festlicher Tünche [1]) (um ihn dadurch als geweiht zu markiren), besorgt um seine Entwurzelung durch Wandersleute.

pathikonmûlanaçankâlubhih (Text hat çankâkulâbhih) | âtarpanena | devâdhishthânabhûto 'yam vriksha iti jnâpanârtham — ullûranu gehort wohl zu $\sqrt{}$ lut, luth, lud, lul. Vgl Govardhana 160:

âvartair âtarpana-
çobhâm mudirapâṇḍurair dadhatî |
gâyati mukharitasalilâ
priyasamgamamangalam surasâ ||

168. bhagamtassa vi tuha [1]) sag-
gagâmino naikaranjasâhân [2]) |

1] âtarpana, das Anstreichen von Mauern u. s. w. bei Festlichkeiten (mangalâlepana)

bhana kâmha pââ [3]) ajja vi
dhammia dharaṇiṃ via [4]) chivanti ‖ 168 ‖

1) raha Cod. — 2) saggâgâmino ika° Cod. — 3) yâà Cod. — 4) °muñcia Cod.

(Du hast mir ja meine ganze Freude zerstört!)

Da du, der du zum Himmel strebst, mir die Zweige des am Fluss stehenden karañja (in deren Schutz ich mit meinem Liebsten zusammenkam) abgebrochen hast, sage mir, Frommer! wie können da deine Füsse noch immer die Erde berühren?

karañja, ein Baum mit ölhaltigem Samen, Pongamia glabra. saggagâmino ist gleichzeitig wohl auch auf die çâkhâs zu beziehen, wo es freilich eigentlich °gâminîo heissen müsste. Der Sinn scheint zu sein: nach solchem Frevel verdienst du, statt in den Himmel zu kommen, nicht einmal, dass deine Füsse noch die Erde berühren. Zu dhârmika s. 177; es ist dabei wohl wie bei 163 an einen brahmacârin zu denken?

169 acchau [1]) tâva manaharam
piyâi muhadaṃsanaṃ aïmahaggham [2]) |
taggâmächettasîmâ
vi jhatti [3]) diṭṭhâ [4]) suhâvei ‖ 169 ‖

1) achau Cod. — 2) °gham Cod. — 3) jhanti Cod. — 4) diṭhthâ Cod.

(Die Gegend schon beglückt, wo das Liebchen weilt.)

Bleibe auch noch (eine Weile fern) der herzraubende, unschätzbare Anblick des Antlitzes der Geliebten! Schon die Feldmarke ihres Dorfes beseligt sofort, sobald man sie nur erblickt.

170 majjhe [1]) paannapaṃkaṃ [2])
uvaho vâsesu [3]) varïsaciḱkhillaṃ [4]) |
gâmassa sîmasîmaṃ-
tayaṃ va [5]) racchâ [6]) suhaṃ jâtaṃ [7]) ‖ 170 ‖

Dieser Vers kehrt in 179 fast ganz identisch wieder, ist indess beide Male sehr verderbt, und wird vom schol. resp. beide Male etwas anders erklärt. Die wie ich meine ursprüngliche Textform habe ich in 179 gegeben, weil die dortigen Lesarten (= B) sich derselben etwas näher anschliessen, als die hiesigen (= A). — 1) madge A (madhye schol.), matte B (manye schol.). — 2) so B, paaṇa (dentales n) paṃkam A (pratanapaṃkaṃ schol., resp. pracâna° zu A). — 3) ?uvaho vâsa n A (maya[ubhaya] pârçvayoç ca schol.), avahe pâsesu B (ubhayapârçvayoḥ schol.). Im ganz zu Var. 4, 33 findet sich avahovâsam, vom schol. erklärt durch ubhayapârçvam. Diese Wandlung (ubhayoḥ zu avaho) und Wortverbindung nun ist so eigenthümlich, dass man in der That zu der Annahme versucht wird, unsre Stelle hier sei dabei direkt im Auge gehabt. Wären daher die ganz wirklich für Vararuci selbst beweiskräftig, so würde hieraus weiter zu schliessen sein, dass eben auch Vararuci diesen Vers hier,

oder gar die ganze sattasaî vor sich gehabt habe! Leider ist aber ein solcher Schluss nicht erlaubt, da die Prämisse eben nicht sicher ist. Auch sind ja sonstige unmittelbare Bezüge der Art zwischen unserm Text und Vararuci ebenfalls nicht mit irgend welcher Sicherheit anzunehmen. — 4) vasaükhallam A (varshamtam! schol.), sarasavikhkhillam B (sarasavikhkhille schol.) — 5) °simamttayam va A (°simantam iva schol.), °simantakaam va B (simantakam iva schol.) — 6) racchâ A, nachâ B (rathyâ schol. beide Male). — 7) suham yânam (dentales n) A (sukhayati schol.), °muham jâam B (°mukham jâtam schol.)

(Du kannst ganz bequem zu ihr hinkommen!)

Die Strasse, die gleichsam eine Grenzscheide des Dorfes bildet, ist (jetzt schon wieder so) bequem geworden [1], dass sie in der Mitte nur wenig Schlamm hat, während zu beiden Seiten der Regenkoth [2] (noch dahinströmt)

Ich vermuthe, dass der Vers seine Aufnahme an dieser Stelle hier nur dem Worte sîman, das er mit v. 169 gemein hat (wo übrigens das fem. simâ gebraucht ist) verdankt (etwa ursprünglich eine Randglosse dazu war), dass dagegen seine richtige Stelle die als v. 179 ist.

171. nikkammâhi vi chettâ-
hi [1]) pâmaro nea vaccaï vasahim |
muapiajââsuṇṇai-
a[2])-gehadukkhaṃ [3]) pariharaṃto || 171 ||

1) °hım Cod. — 2) suṇṇakaïa Cod. — 3) khkham Cod.

(Leeres Heimwesen)

Obschon auf dem Felde nichts zu thun ist, geht der Arme [3]) doch nicht heim in seine Wohnung, meidend den Schmerz des durch den Tod der lieben Gattinn vereinsamten Hauses.

nishkarmaṇo 'pi kshetrât | çûnyâkritagrihaduhkham |

172. jhaṃjhâvâüchaliaghara-
vivarapaloṭṭanta [1]) - saliladhârâhiṃ |

1] Diese Lesart suham, die etwa durch çubham(?) zu erklären wäre, halte ich für irrig, der schol. scheint mit seinem sukhayati gar auf sukham hinzuweisen? yânam ist eben jedenfalls wohl in jâtam zu ändern und kann nicht etwa Weg sein, da theils diese Bedeutung dafür nicht vorliegt, theils anlautendes y hier durchweg zu j wird.

2] Diese wie mir scheint durch das varshaṃtam des schol. indicirte Lesung varsa° halte ich für ebenso, wo nicht besser, berechtigt, als die Lesart von B.

3] vgl. v. 327. Das Wort bezeichnet zugleich einen dummen Menschen (s. 165), und erhält hierdurch die auf ein dgl. Wortspiel hinauslaufende Auffassung des schol. einen gewissen Anhalt, der den Vers nämlich einem Buhlen in den Mund legt, welcher damit seine Liebste in das leere Haus zum Stelldichein einladet.

kuḍḍuhhiohi[2])-diaham
rakkhai[3]) muddhâ[4]) karaalehiṃ ‖ 172 ‖

1) ttatta Cod — 2) hiuhi Cod. — 3) rakkhavû Cod. — 4) çuddhâ Cod

(Schwierige Aufgabe, vgl 311.)

Vor den Wasserströmen, die sich durch die von dem Regensturm aufgerissenen Ritzen des Hauses drängen, schützt die junge Frau das (mit Strichen s. 210. 212) auf die Wand geschriebene Datum des Termins (der Rückkehr des Gatten) mit ihren Handflächen (damit es nicht verwischt wird).

173. Godânaia kacche[1])
cakkhauto[2]) râiâĩ pattâim |
upphalaĩ[3]) makkalo khok-
kei[4]) a[5]) poṭṭhaṃ[6]) a piṭṭei ‖ 173 ‖

1) kache Cod. — 2) cakkhauta Cod — 3) ? upphalama Cod. — 4) khokvei Cod. — 5) ? a fehlt Cod — 6) poṭhtham Cod

(Komm mit! ich weiss ein stilles Plätzchen für uns)

Am Ufer des Flusses Godâ reisst der Affe (ungestort) Senfblätter auf, sie schmausend, knurrt (vor Behagen) und stopft sich den Bauch voll

âsvâdayan râjikâyâḥ pattrâni utphâlaṃ karoti | khûtkaroti | udaraṃ piṭhṭhayati (!?) | khukkaĩ ity avyaktânukaraṇam, çeokkaçabdaṃ karotity arthaḥ, râjikâsambandhena galadeçasyopahatatvât[1]) | râjikâçabdo[2]) nâî (oh râi?) iti prasiddham — piṭṭei hängt wohl mit pîd, piṇḍ zusammen? vgl poṭṭhaṃ bharanti 288

174. gahavaiṇâ muaseriha-
dundubadâmam ciraṃ vaheûṇa |
vaggasaâiṃ vi neũ-
ṇa[1]) ṇavara Ajjâhare vaddhaṃ ‖ 174 ‖

1) es Cod., oder ist etwa vaggasaâi vi neüṇa zu lesen? vi (api) findet sich nach ṃ nur selten (meist pi).

(Aufforderung zum Stelldichein im Tempel der Ajjâ.)

Nachdem der Hausherr lange den Schwanzriemen (?) des todten Büffels (als Peitsche) getragen und hunderte von Heerden damit getrieben hatte, hat er ihn jetzt (als Weihgeschenk) im Tempel der Ajjâ (der Herrin d. i. Pârvatî) aufgehängt.

mṛtasairibha (!) bauhha (!) doma (!) ciraṃ vodhvâ (sic!), yûthaçatâny

1] also weil ihm der Hals durch die râjikâ-Blätter verstopft ist?

2] black mustard sinapis racemosa

api nitvâ, anantaram [1]] âryâgṛhe vaddham | s a u r i b h a (!) çabdo [2]] mahishe vartate | d u n d u b h a çabdo dondâvâm vartate | dondâ (!) mâlâviçesho loke prasiddha eva | v a r g a çabdaḥ paçusamûhe vartate. Mir erscheint dundubha, wie dundubhi „Pauke" (oder „rasselnder Wurf" s. Ind Streifen 1, 280), als onomatopoietische Bildung, und ich fasse es vermuthungsweise als S c h w a n z, der da sausend hin und her fährt

175. sihipecchanâ [1])-'vaamsâ
vahuâ vâhassa gavvirî bhamai |
gaamottâgahiapasâ-
hanâna majjhe [2]) savattina [3]) ‖ 175 ‖

1) pehrasâ° Cod — 2) majhjhe (bhjhe) Cod. — 3) °ntina Cod

(Sie lässt ihm keine Zeit und Kraft, Elephanten zu jagen [3]].)

Schwanzfedern vom Pfau als Ohrschmuck tragend stolzirt die junge Frau des Jägers einher, inmitten ihrer Mitgemahlinnen, die mit von Ilfen entnommenem Schmuck [4]] geziert sind

mâm prâpyâ 'sau gajagahano (°grahane?) na samartho mayûran hantiti kritvâ | çikhipichâvatamsâ |

176. vaṃkacchipecchirinaṃ [1])
vaṃkullavirîna vaṃkabhamirîna |
vaṃkahasirîna puttaa
punnehi [2]) jano pio hoi ‖ 176 ‖

1) vaṃkachshechuri° Cod — 2) punyehin Cod

(Unterweisung, wie man gegen die Mädchen sich zu verhalten habe.)

Den schelmisch aus den Augen Blickenden, schelmisch Sprechenden, schelmisch Umherstolzirenden, schelmisch Lachenden macht man sich lieb, o Söhnchen, durch Geschenke.

vakrahasanaçîlânâm puṇyair janaḥ priyo bhavati. — Zu der von mir angenommenen praegnanten Bedeutung von puṇya s. Böthlingk-Roth unter puṇyaka, zur Sache vgl 67 75. 138

177. dhammia bhama [1]) vîsattho
so sunaho ajja mârio tena [2]) |
Godâadaviadakuḍuṃ-
ga [3])-vâsiuâ dariasihena [4]) ‖ 177 ‖

---

1] nach Var. 9, 7 s. müsste hier somit navari stehen
2] Wilson hat sairibha Sonst läge es freilich am nächsten an saurabheya zu denken.
3] vgl Anhang 51
4] gajamukta, Perlen, die in den Buckeln auf der Stirn des Elephanten anzutreffen sein sollen, Böthlingk Roth Stenzler zu Kumâras 1, 5

Kâvyaprakâça [1] V p 126 (p 64), Sâhityadarpaṇa IV s 253 p 101 Sa, p 103 Sb 1) bhama dhammia K S. — 2) dena K S — 3) Golâṇatîracchakudaṃga° K S — 4) so Cod K, daria° S.

(Komm nur! er wird uns nicht wieder verrathen)

Frommer! komm getrost! Jener Hund ist heute durch den stolzen Löwen, der im dichten Gebüsch an den Ufern der Godâ haust, getödtet worden

Godâvaritaṭanikaṭa(!)kuṭuñja(!)vâsinâ dripta [2]-sinhena. — Zu dhârmika, in Ballantyne's Uebersetzung des Sâhityadarpaṇa p 140 (Calc. 1865) durch o devotee wiedergegeben, s 163. 168

178. vâeriena bharim
acchim kaṇṇa¹)-raüppalaraena |
phukkantaa ²) avuṇham
cumvantaa ²) ko si devvâṇam || 178 ||

1) acchiṃ kaela° Cod — 2) das letzte a könnte hier etwa auch als ca gefasst werden

(Ist das nicht eine Götterlust?)

O du, der du ihr Auge, das von dem durch den Wind aufgetriebenen Blumenstaub der an ihrem Ohre befestigten Lotas bedeckt ¹) ist, anblasen und durstig küssen darfst, bist du nicht (wahrlich) einer von den Göttern?

karnaracitotpalarajasâ | phûtkurvan | tad uktam ratirahasye.
nayanagalakapolam dantavâso 'dharântam |
jaghanam uraṃtanbam cumvanasthânam âhuh |

179 majjhe paanuapaṃkam
uvaho-vâsam a sarasacikkhillam |
gâmassa sîmasîman-
taam va racchâmuham jâam || 179 ||

Die Lesarten s bei 170.

(Du kannst ganz bequem hinkommen!)

Die gleichsam eine Grenzscheide des Dorfes bildende Oberfläche der Strasse ist (schon wieder) in der Mitte nur wenig Schmutz habend geworden, während zu beiden Seiten der Koth noch flüssig ist.

---

1] atra grihe çvanivrittyâ bhramanam vihitam, Godavarîtîre sinhopalabdher abhramanam anumâpayati | … çuno bibhyad api viratvena sinhân na bibheti .

2] so auch die Uebersetzung in K S, wie daria aber für dripta stehen kann, ist mir unklar; ob etwa davia zu lesen, aus dṛpta (für dripta)?

180 sahi dummanti kaamvâ-
ṃ jaṃ man taha ṇa [1]) sesakusumâiṃ |
ṇûṇaṃ imesu [2]) diahe-
su [3]) vahai guḍiâdhaṇuṃ kâmo ‖ 180 ‖

1) Jamattahanam Cod. (man für mam, mâm). — 2) imemu Cod. — 3) ?diasesu Cod. s. 212

(Vermuthung)

Freundinn! wie mich die kadamba-Blüthen bedrücken, so (thun es) nicht alle die andern Blumen zusammen. Gewiss führt Kâma in diesen Tagen den Bogen mit (kadamba-Zucker-) Kugeln.

proshitapatikâ kâcid varshâsamaye kadamvakusumaṃ drishṭvopataptâ vadati | durmanâyante(n!) yathâ mâm | guṭikâdhanuḥ | kadamvakusumasya guṭikâcaturmûlatvât (?) — kadamba, Nauclea Cadamba, ein Baum mit orangefarbener duftender Blüthe, der bei Beginn der Regenzeit (Meghad. 26, Urv. 124 schol.) in Blüthe steht. Der Anblick dieser Blüthen erregt in der jungen Frau die Erinnerung an früheres Glück, welches sie im Verein mit dem heimgekehrten Liebsten genossen hat, während er diesmal fern bleibt. Ihre Sehnsucht wird dadurch lebendig und sie meint daher, dass der Liebesgott wohl jetzt seinen Bogen, statt mit einem der solennen fünf Blumenpfeile aravinda, açoka, çirisha, cûta, utpala (schol. zu Çakuntalâ bei Böhtlingk v. 130. 135. p. 254. Uebers. p. 87) — oder campaka, cûta, nâgakesara, ketaka, vilva, — resp. hadhûka, madhûka, nîlanalina, tila, kunda (Gîtag. 10, 14, s. Mon. Williams zu Çakunt. p. 99), vielmehr mit Kügelchen (guda, trockener in runde Stücke sich ballender Zucker, gudikâ Kügelchen, Pille) von kadamba-Zucker bewaffne.

Anders gewendet bei Govardhana 162:

idam ubhayabhittisaṃtata-
hâraguṇântargataikakucamukulam |
gulikâdhanur iva vâlâ-
vapuḥ smaraḥ çrayati kutukena ‖

181 tia muhâhi tuha muhaṃ
tujjha [1]) muhâdo a majjha [2]) caraṇammi |
hatthâhatthim va gaû [3])
aidukkaraârao [4]) tilao ‖ 181 ‖

1) tubhbhu Cod. — 2) mabbhu Cod. — 3) so Cod., ob gao zu lesen? — 4) °âvaû Cod., oder sollte ârañ zu lesen sein?

(Nun, da ist ja ein flagranter Beweis deiner Untreue!)

Von ihrem Antlitz (das du küsstest) auf das deine, von deinem Antlitz (durch deinen Fussfall) auf meinen Fuss (sich übertragend), wie von Hand zu Hand gehend, hat dieses Schminketüpfchen sehr Schwieriges vollbracht!

kâcin nâyikâ kṛitapriyâcumvanasya nâyakasya lalâṭe priyâlalâṭât saṃkrântaṃ tilakaṃ dṛishṭvâ prakuptâ, tena nâyakena caraṇapraṇâmenâ 'nunîtâ, tac ca tilakam svîyacaraṇasaṃkrântaṃ dṛishṭvâ tilakavyâjena nâyakam eva dharshayati bhaṅgyâ | hastâhastik(ay)aiva gataḥ |

182 sâmâi sâmalie
addhacchi[1])-paloiria muhasohâ |
jamvûdalakaakannâ[2])-
vaamsahhamire halaütte ‖ 182 ‖

1) addhachi Cod. — 2) kashtmâ Cod.

(Er hat eben im Jambû-Gebüsch mit einer Andern gekost.)

Dunkel ward (vor Eifersucht) der Antlitzglanz der (schmachtend) nur aus halben Augen blickenden Braunen (d. i. jungen Frau), als der Sohn des Bauern (ihr Gatte) emherkam, das Ohr mit Jambûblättern geschmückt.

183 dûi tuma -vvia [1]) kusalâ
kakkhadamaüâi[2]) jânase vottum |
kaṃduiapamduraṃ jaha [3])
na hoi taha tam kareijâsu ‖ 183 ‖

1) ccia Cod. — 2) kakkhadamaüâim Cod. — 3) jasta Cod.

(Heitz' ihm ordentlich ein!)

Botinn! du bist geschickt, du verstehst harte und sanfte (Dinge) zu sagen. Mache du's mit ihm so, dass er sich vor Gelbsucht gar nicht jucken kann[1]).

kaṭhinamṛidukâni | kaṇḍûyitapâṃduraṃ yathâ na bhavati, tathâ tam karishyasi |

184 mahilâsahassabharie
tuha hiae [1]) suhaa ṭhânam alahantî [2]) |
diahaṃ [3]) ananya[4])-kammâ [5])
aṃgam tanuam pi [6]) tanuei [7]) ‖ 184 ‖

Kâvyaprakâça IV pag. 75 (Ka., 36 Kb). Sâhityadarpaṇa § 258 pag. 106 (Sa, 109 Sb) = S 1, und § 686 pag. 291 (Sa, 310 Sb) = S 2. — 1) so K. S., tuha hiae fehlt Cod. — 2) sâ amâanti K. Sa 1. 2. Sb 2, amsyanti

1) wörtlich, dass (ihm) nicht ist gejuckte Gelbsucht.

Sb 1, amânti Uebers. in Ka S., not obtaining a place Ballantyne p. 147. — 3) so Cod. Sb 1., anudinam K Sa 1, anudina S 2. — 4) anaria Cod. — 5) ammâ Ka. S 2, a Sb 1, mmâ Sa 1. — 6) so Cod. Kb, tanam abi Ka, aunam S 1, tana api S 2. — 7) tanoei S 2.

(Hab doch Erbarmen mit ihr!)

In deinem von tausend Weibern belasteten Herzen, o Holder keinen Platz findend, — den (ganzen) Tag mit nichts Anderem beschäftigt (als dem Gedanken an dich) — magert sie ihren so schon abgehärmten Leib immer noch mehr ab.

Die Lesart amâantî erscheint als die difficilior, und daher als die ursprünglichere, √mâ ist darin in der Bedeutung: „dem Maasse entsprechen, Raum finden in, hineingehen in" (s. Böhtlingk-Roth s. v.) aufzufassen, s. 245. 281.

185. ṇâ 'ham dûî na tumaṃ
piо tti ko amha attha vâvâro |
sâ maraï tujjha [1]) virahe
teṇa adhammakkharam bhammo || 185 ||

1) tabbha Cod. — Im Sâhityadarpaṇa § 714 (p. 321 Sa., p. 344 Sb.) lautet der Vers:

bâlaa ṇâ 'ham dûî [1]) tu(m) [2]) pio si tti na maha [3]) vâvâro |
sâ maraï tujjha aaso eam dhammakkharaṃ bhaṇimo ||

(Erbarme dich ihrer, aus reiner Menschenfreundlichkeit.)

Sie bat mich nicht geschickt [4]). Du hast keine Beziehungen zu ihr. Was geht es uns Beide also an? Nun, sie stirbt in der Trennung von dir. Darum sage ich dir dies Wort von dem Unrecht (das du an ihr begehst, wenn du ihr nicht dich hingiebst).

(Der Text des Sâh. ist zu übersetzen:

„Kind! sie hat mich nicht geschickt. Ob du Beziehungen zu ihr hattest, geht mich nichts an. Sie stirbt aber, dir zur Unehre. Dieses wahrhaftige Wort sage ich dir".)

Es handelt sich hier um das letzte, zehnte Stadium der Verliebtheit, yad uktaṃ kâmaçâstre:

prathame abhilâshaḥ syâd, dvitiye rûpacintanam |
tritiye 'nusmṛitiç câ 'tra, caturthe guṇakîrtanam ||

1) nâ 'ham mithyâ vadâmîty arthaḥ.
2) bloss a in Sb.
3) mit mahân(!) von Roer übersetzt.
4) wörtlich: ich bin nicht ihre Botinn, bin also ganz unbetheiligt und unparteiisch.

udvegaḥ pañcame prokto, vilâpaḥ shashtha ucyate |
unmâdaḥ saptamo jneyo, bhaved vyâdhis tathâ 'shṭamaḥ ||
navame jaḍatâ proktâ, daçame maraṇam bhavet |

also 1) Verlangen, 2) Gedenken ihrer (resp. seiner) Schönheit, 3) nachsinnende Erinnerung, 4) Rühmen ihrer (seiner) Trefflichkeit, 5) Aufregung, 6) Wehklagen, 7) Wahnwitzigkeit, 8) Krankheit, 9) Unempfindlichkeit, 10) Sterben Nach Kul bezieht sich v 186 auf das fünfte, 57. 299 auf das siebente, 286 auf das neunte, 185. 282 339 auf das zehnte dieser Stadien (kâmâvasthâ).

186 khaṇametta [1]) -vvi na phiṭṭai
hiaammi viṇṇagaruasantâvâ [2]) |
pacchatta [3])-pâvasaṃka -v
va sâmalî majjha hiaâlu || 186 ||

1) khametta Cod — 2) vilelagaruattâvâ Cod. — 3) pachanta Cod

(Sie hat mich ganz in Beschlag genommen)

Auch nicht einen Augenblick geht sie, die in mein Herz schweres Leid versenkt hat, aus meinem Herzen hinaus, die Braune, als ob sie sich wegen verborgner Sünde scheue [1].

kaçcin nâyakaḥ . . pañcamîm avasthâm upagataḥ sakhâyaṃ vadati | nâ 'paiti — phiṭṭai steht wohl für phuṭṭai (Var. 8, 53) d i sphuṭati, dissilire

187. aṇuâ, ṇâ 'haṃ [2]) kuviâ
avaûhasu, kiṃ muhâ pasâesi |
tuha mannu [2])-samuppanne-
ṇa [3]) majjha mâṇena vi ṇa kajjaṃ || 187 ||

1) nâha Cod — 2) maslu Cod — 3) °ppaelena Cod

(Versöhnlichkeit)

Ich weiss (ja) von (gar) nichts, zürne dir (gar) nicht Umarme mich (nur und) lass das unnöthige Besänftigen. Auch mein durch deinen Zorn entstandenes Schmollen war ganz unnöthig

ajnâ, nâ 'ham kupitâ, aṇuâ steht für ajnukâ (vgl 347). man sollte jedenfalls aṇṇuâ erwarten (s p 31) Die Verwandlung des Auslautes der $\sqrt{}$jnâ in u ist aus dem Pâli bekannt [2]], vgl akataññu, viññu etc In 207 (guṇaa-ṇṇao) findet sich das a bewahrt

1] d i wohl: sie fürchtet Strafe wegen des mir angethanen Unbeils
2] s Storck de declinatione Pâlica (Berl 1858) p 8

188. dihunna[1])-paûranîsâ-
sapaavio vâhasalilasamsitto |
sâhei sâmasavalam
va tia aharo tuha vioe || 188 ||

1) dihaela Cod.

(Sie hat schwer zu leiden gehabt.)

Von laugen, heissen, vielen Seufzern durchglüht, (dann wieder) von Thränenwasser benetzt, vollzieht ihre Lippe in der Trennung von dir gleichsam das Feuer- und Wasser-Gelübde (?) dirghoshnapracuran(h)çvâsapratapta | sâdhayaty agnipâniyavratam[1]] iva çyâmaçamala(?)vratam | tathâ ca mahâvratam ivâ 'trâ "carati. Ueber eine Observanz dieses Namens (çyâmaçavalam) ist mir sonst nichts weiter bekannt; gerichtet scheint sie an die beiden Todtenbunda (s. Ind. Stud. 2, 295 ff.), somit zum Leichenritual zu gehören. Die Liebste hat sich damit wohl gleichsam auf den Tod präparirt.

189. sarae mahâhadânam[1])
antosîâi[2]) vâhaluṇhâiṃ[3]) |
jââi[4]) kuviasajjana-
hiaasaricchâi[5]) salilâiṃ || 189 ||

1) mahaddahânam Cod. — 2) atto° Cod. — 3) vâhaounhâim Cod. — 4) jaâum Cod. — 5) °richâim Cod.

(Gegensatz.)

Im Herbst wird das Wasser grosser Seen innerlich kalt, äusserlich[2]] heiss, ähnlich den Herzen erzürnter Liebesleute[3]].

190. âassa kiṃ ṇu[1]) kâhaṃ
kiṃ vaccaṃ[2]) kaha ṇu bohi[3]) iman ti |
paṭhamullaasâhasaâ-
riâi hiaaṃ ttharaharei || 190 ||

1) kiela Cod. — 2) vacea Cod. — 3) kohiissa Cod.

(Das erste Stelldichein.)

„Wenn er nun kommt, was soll ich thun? was sagen? und wie wird das werden?" daran denkend klopft das Herz der zum ersten Mal das Wagstück (des Stelldicheins) gewagt habenden (Maid).

---

1] vgl. 215 schol.

2] wo die Sonne noch auftrifft.

3] die Zornesblitze ist auch nur auf der Oberfläche. Dies ist wohl das eigentliche tertium comparationis. Denn dass die Herzen wirklich dadurch erkalten, könnte nur von wirklichem Zorn herrühren; das Liebesgezänk aber wird meist blass als eine Würze der Liebe, sie steigernd nur, betrachtet.

âgatasya kiṃ karishyâmi? kiṃ vakshye? kiṃ anubhavishyati(!) idam abhisaraṇasâhasam iti | prathamodgatasâhasakârikâyâḥ hṛidayaṃ bhayena kampate. — âassa steht für âgaassa, s. pag. 32.

191. neurakodivilaggam
ciuran [1]) daiassa pâapadiassa |
hiaam pautthamânaṃ [2])
ummoanti -vvia [3]) kahei ‖ 191 ‖

Dhanika zu Daçarûpa p. 187. — Ein Comm. zu diesem Verse fand sich bereits auf fol. 8a zwischen den Erklärungen der vv. 31 und 32 vor (= B), und zwar war der Vers daselbst bezeichnet als 32 (s. oben p. 16. 84): auch zeigt der dortige Comm. einen von dem hiesigen verschiedenen Wortlaut. — 1) ciuraṃ Daç. — 2) mâṇapaüṭṭhaṃ Daç. — 3) via Cod.

(Vergebung [1].)

Indem sie das Haar des ihr zu Füssen gefallenen Liebsten von den Zacken der Fussspangen, in die es sich verflochten hat, losmacht, zeigt sie ihm, dass das Schmollen aus ihrem Herzen entflogen ist.

hridayam proshitamânam unmûlayanty (unmocayanty B) eva kathayati. — Die Uebersetzung zu Daç. hat: hṛidayaṃ mânapadottham (!) unmuktam ity(!) eva kathayati.

192. tumha 'ṃgarâasese-
na [1]) sâmalî taha kharena [2]) somârâ |
sâ kira Godarûhe
nhââ jambûkasâena ‖ 192 ‖

1) ṃgaasesena Cod. — 2) çharena. Cod.

(Aus Liebe zu dir, vgl. 250.)

Mit der scharfen Jambû-Seife [2]), die von deiner Toilette zurück geblieben war, hat sich die Braune, Zarte, im Strome der Godâ gewaschen.

anurâgâtiçayena tvadaṅgacyutajambûkashâyena snâtâ | tavâṅgarâgaçeshena çyâmalî tathâ kharena sukumârâ snâtâ kila Godâvarîpravâheṇa jambûkashâyena | jambûkashâyasnânam paçcimadeçîyânâṃ sampradâyaḥ. — Wie rûha zu der Bedeutung pravâha kommt, ist mir unklar: sollte etwa vûhe zu lesen sein?

193. ajja -vvea [1]) paütttho
ajja via [2]) sunnaïâï [3]) jâaiṃ |

1] vgl. 109 als Gegenstück.
2] jambu: Eugenia Jambolana.

racchâmuha[4])-deulacat-
tarai amham ta hiaâm ‖ 193 ‖

Ein Comm zu diesem Verse fand sich bereits auf fol 10a zwischen den Erklärungen der vv 43 und 44 vor (=B), und zwar war der Vers daselbst bezeichnet als 44 (s oben p 16 88), auch zeigt der dortige Comm einen von dem hiesigen verschiedenen Wortlaut; vgl. v 191 — 1) ceca Cod. — 2) cie Cod — 3) suttanaâm Cod. çûnyâm schol, çûnyakâm B — 4) ratthâ Cod

(Ohne ihn ist alles öde.)

Heute eben ist er fort, und heute sind denn auch öde geworden für uns Strassenfläche[1]], Tempel, Hof und Herz.

194. vinaim -mi aâṇamtâ
loâ loehi[1]) goravâ 'gghaviâ[2]) |
soṇâratula -vva nirak-
kharâ vi khandhehi[3]) uṇhamti[4]) ‖ 194 ‖

1) loehim Cod. — 2) so Cod — 3) shandhehim Cod — 4) uṇhamti Cod.

(Unverschämt hat's beste Glück.)

Auch Bescheidenheit nicht kennende Personen werden von den Leuten aus Respect hochgehalten. Ohne ein Wort zu sagen auch, werden sie von ihnen (mitten) auf den Schultern getragen, wie die Waage des Goldschmidts (gerade wenn sie nicht mit Gewichten beschwert ist, von den beiden Waagebalken mitten inne getragen wird[2]])

vinatim siddhipâdikâm siddhivastu ity-âdikâm (ich fasse viṇaim vielmehr als vinayam) apy ajânanto lokâ lokair gauraveṇâ 'rcitâḥ (besser wäre wohl 'rghitâḥ; denn 'gghaviâ ist doch wohl eine causale Denominativbildung von argha) | svarnakâratuleva nirakshará 'pi (°râ api) skandhair udvahaṃti (sic! sollte uhyante sein!) nirakshará aṃkarekhârahitâ(?) skuunaih (?) yânâdibhiç(mâ°?) ca | khamdhatte (?) turaâ (?) madhyaguruḥ (?) |

195. âamvantakavolam[1])
khadiakkharaṃnpiaṃ[2]) phurantotthiṃ[3]) |
mâ chivasu tti sarosaṃ
samosarantiṃ piaṃ bharimo ‖ 195 ‖

1) °vatta Cod — 2) khkhara Cod — 3) itthiṃ Cod

1] trotz des regen Lebens darauf erscheint sie mir als öde, weil ich ihn nicht daselbst sehen kann

2) ?? so etwas muss wohl das tertium sein: akshara und skandha müssen sich, des Wortspiels halber, auf bestimmte Theile der Waage beziehen! ebenso aṅkarekhâ im schol.

(Auch im Zorn war sie entzückend schön.)

Ich gedenke daran, wie die Liebste mit etwas sich röthenden Wangen stammelnde Worte redend und mit zuckenden Lippen sagend „rühr mich nicht an!" zornig fortging

âtâmrakapolâm (°lî Cod.) skhalitâksharajalpinîm | mâ spṛçeti | samapasarantîm |

196\. Godâvisamoâra-c-
chalena [1]) appâ [2]) urammi se mukko |
anuampâṇiddosam [3])
tena vi sâ âdham uaûdhâ [4]) ‖ 196 ‖

1) °samâracha° Cod. — 2) ampâ Cod. — 3) nirddo° Cod. — 4) âtha mauûthâ Cod.

(Gute Gelegenheit.)

Unter dem Vorwand des schweren Hinabsteigens zur Godâ [1]) warf sie sich ihm an die Brust. Von ihm auch ward sie fest umschlungen, ohne dass er wegen dieser mitleidigen Beihülfe in Schuld kam.

Godâvarîvishamâvatâravyâjena |

197\. sâ tui suhatthadinnam [1])
aja [3]) vi re suhaa amdherahiam pi |
uvvasianaarabarade-
vatuvâanamâlam [2]) vahaï ‖ 197 ‖

1) dinban Cod., s. p. 28 — 2) aja Cod. — 3) ?devauvaümâ° Cod.

(Aus Liebe zu dir.)

Noch immer trägt sie, du Glücklicher! den ihr von dir mit eigner Hand gegebnen, von dem Opfer für die Hausgottheit der Stadt entnommenen Kranz, obschon er bereits allen Duft verloren hat.

tvayâ svahastadattâm | udvâsitanagaragṛihadevatedhâpamâlikâm(?) — re wird nach Ver. 9, 15 auch als einfache Anrede gebraucht, ursprünglich ist es Vocativ von ari „Feind", und wird daher im Sanskrit in der Regel nur bei ärgerlicher Anrede verwendet — uvvâsia steht wohl für udvâsita, was aber in devatuvaümâlam stecken mag, ist mir nicht recht klar: es fehlt eine Länge oder zwei Kürzen; meine Textschreibung beruht auf der Conjectur: devatopâyanamâlikâ. Zu dem nagaraharadevatâ vgl. die Verwendung von Lankâ und Alakâ im Mahavîracarita des Bhavabhûti

199 [2]) kelîa vi rûseum
ṇo [1]) tîrae tammi [2]) cukka [3])-vinaammi |

---

1) die umgekehrte Situation in 198
2) die Zahl 198 ist in der Verszählung der Handschrift übersprungen.

jâaï amhi va mâe
imehi avasehi[4]) amgehim ‖ 199 ‖

1) nna Cod — 2) tasmi Cod — 3) so Cod., s. 323 — 4) imehim avasehim Cod

(Ich kann ihn nicht lassen[1])

Auch im Scherz kann ich ihm, obschon er alle Bescheidenheit bei Seite setzt, nicht zürnen! Er wächst mir gleichsam (immer wieder hervor), o Mutter, aus diesen ihrer selbst nicht mächtigen Gliedern (: er ist eben ganz in mich eingewachsen).

krîdayâ 'pi rushitum(!) na çaknomi tasminn apagatavinaye (upa° Cod). cukka wird nach Hofer a a O p 512 vom schol zu Setubandha 1, 9 (cukkakkhaliesu, cyutaskhaliteshu ibid p 501) erklärt durch: cukkaçahdah pramâde deçîti kecit. Zu 323 erklärt es Kul durch bhrashṭa. Es ist in der That somit wohl auf √ cyu, cyut zurückzuführen Sonst könnte man etwa versucht sein, vukka zu schreiben und dies (vgl 105 vadhussa für madhos) als eine Nebenform zu mukka anzusehen, das sich aber freilich sowohl hier (s 196) wie im Setubandha daneben vorfände!

200 paüramjuâṇo[1]) gâmo
mahumâso jovvaṇam paï ṭhero |
juṇṇasutâ[2]) sâhînâ
asaï mâ[3]) hou kim maraü ‖ 200 ‖

1) paüramaju° Cod. — 2) junnasunâ Cod — 3) mana Cod

(Zu viel Versuchung, s. 36)

Das Dorf voll Jünglinge, Lenzmonat, ein bejahrter Gatte, Tochter alter Leute, selbstständig — um da nicht unkeusch zu werden, muss sie wohl sterben?

201 dummenti denti sokkham
kunanti anurâam ramâventi |
airahasahamdhavâṇam
namo namo maanavâṇânam ‖ 201 ‖

(Amor's Pfeile, s 214)

Sie quälen, sie bringen Lust, sie schaffen Liebe, sie entzücken — Verneigung, Verneigung sei den Pfeilen des Liebesgottes, den Freunden der Verliebten[1])!

202. bahuso vi kahijjantam
tuha vaanam majjha[1]) hatthasamdiṭṭham[2]) |

1] abhirati,ka,vândhavânâm schol

na suam ti jampamânâ [3])
punarattasaam [4]) kuṇaï ajjâ [5]) ‖ 202 ‖

1) majha Cod. — 2) °tiṭham Cod. — 3) °nam Cod. — 4) puna° Cod. — 5) ahhhâ (ajhjhâ) Cod.

(Sie wird gar nicht satt, deine Botschaft zu hören.)

Wie oft ich ihr auch deine mir anvertrauten Worte sage, sie spricht „ich habe nicht gehört (was du sagtest)" und veranlasst so ihre hundertfache Wiederholung, die Herrinn
na çrinoti (!) jalpamânam (!) punaruktaçatam karotiçvarasutâ |

203. paahasmeha[1])-sabhhâ-
va[2])-nibbharam tîa jaha tumam ditthe [3]) |
samvaranavâvadâe
anno [4]) vi jano taha -vvea [5]) ‖ 203 ‖

1) so metri c., paahaṇeha Cod. — 2) sabhbhâva Cod. — 3) so Cod. — 4) anla Cod. — 5) eesa Cod.

(Dárum sah sie so verklärt aus [1])

Wie sie dich anblickte, erfüllt von der Gewalt ihrer sich verrathenden Liebe, so sah sie dann, um dies wieder zu verbergen, auch all die andern Leute an.

204. genhaha paloaha imam
vihasiavaanâ païssa appeï |
jââ suapaṭhamubbhin-
nadanta[1])-jualamkiam bolam ‖ 204 ‖

1) paththamuvbhismadatta Cod.

(Die ersten Zähne!) [1]]

Fasst es (ins Auge), sehet! Dort reicht die Gattin mit lächelndem Antlitz dem Gemahl die Brustbeere (badara), welche markirt ist durch die beiden ersten beim Söhnchen durchgebrochenen Zähne.

205. acchaü [1]) tâ janavâo
hiaam via [2]) appano tuha pamâṇam |
taha tam si manda [3])-nebo
jaha na uâlambha [4])-jogo si ‖ 205 ‖

1) achaü Cod. — 2) hiaa cia Cod. — 3) mabda Cod. — 4) lahbha Cod.

---

1] nach dem schol. mit der Nebenbedeutung: „nun bin ich auch wieder zu haben, Freund!": kâcit strî prasavânantaram svâmisamnidhim parityajitâ nantaram putradantapadâñkitam vadaramkutam (?) priyasya darçayanti svâkâñkshodbhâvanâm karoti „putro me kaṭhinâñgo jâta" iti sûcayanti |

(Bist doch gar zu schüchtern, Freund! wenn es die Leute auch sehen!)

Lass doch das Gerede der Leute laufen! Dein Herz allein sei Maassstab für dich. Du bist (ja doch auch wirklich) só wenig zärtlich, dass du gar nicht (irgend welchem) Tadel (wegen Unschicklichkeit) verfallen k a n n s t.

206 appacchandapahâvira [1])
dullahalabbham [2]) janam vimagganta [3]) |
hasapahchi [4]) bhaman-
ta hiaa kaià vi dajjhihisi [5]) ‖ 206 ‖

1) appachamda° Cod (âtmachandaprabhavishaum schol). — 2) labbbham Cod. — 3) °ggatta Cod. — 4) °hehim Cod — 5) bhajhihis Cod (s. 106), dahyase schol

(Nimm dich in Acht! s 106 151)

O Herz! das du, nach eignem Wunsche handelnd, einen schwer zu erlangenden Mann begehrst! auf so luftigen Pfaden schweifend wirst du wohl einmal verbrannt werden

207. ahava guṇa -vvia [1]) lahuâ
ahavâ guṇaaṇṇao [2]) ṇa so loo |
ahava 'mhi nigguṇâo [3])
vahuganavanto [4]) jaṇo tassa ‖ 207 ‖

1) ccia Cod. — 2) nlan Cod. — 3) ṇigu° Cod — 4) °vanti Cod.

(Wie kann er mich denn nur so ganz unbeachtet lassen!)

Entweder sind hervorragende Eigenschaften uberhaupt nur gering (an Macht) Oder diese Welt (dieser Mann [1]) versteht sich nicht auf ihre Würdigung. Oder wir (ich) entbehren derselben gänzlich Oder ér hat (andere) Personen, die reich(er) damit ausgestattet sind

208 phuṭṭanteṇa [1]) vi hiae-
na màmi kaha ṇivvarijjae [2]) tammi |
addâe padivimvam
-va [3]) jammi dukkham na samkamaï ‖ 208 ‖

1) phuṭṭatteṇa Cod. (vgl. p 31 64) — 2) ṇigha° Cod. — 3) padimvagha Cod

(Der Gefühllose, Kalte!)

Ob mein Herz auch (vor Liebe) birst (überquillt), wie kann es, o Muhme, wohl bei ihm froh werden? da ja der Schmerz (d. i. wohl die schmerzliche Sehnsucht der Liebe) auf ihn nicht übergeht, wie das Bild (nicht) auf den Spiegel.

---

1] so der schol: sa janah, vgl. aber v. 314, wo wohl allgemein zu fassen.

katham bhagini nirvṛtibhûyate (°vṛttâ Cod.) tasmin | âdarçe pratibimbam iva |

209 pâsâsaṃkî kâo
na chivai dinnam [1]) pi pahiagharinie |
onatta[2])-karaalogali-
avalaamajjhatthiam [3]) piṃḍam ‖ 209 ‖

1) dinlam Cod — 2) so Cod., metri c. richtig, s. p. 30. — 3) majjhatthiam Cod.

(Abgehärmt durch die Trennung.)

Eine Schlinge fürchtend berührt die Krähe nicht den ihr von der Hausfrau des Wanderers dargebotenen Bissen, weil er sich mitten auf ihrem Armbande befindet, das ihr von der geneigten Handfläche (in Folge ihrer Magerkeit) hinabgeglettet.

na spriçati | avanatakaratalâvagalitavalayamadhyasthitam |

210 ohidiahâgamasaṃki-
rîhiṃ sahîhi[1]) tia[2]) lihiâe |
do tinni [3]) tahi vvia [4]) co-
riâi rehâ pusijjaṃti ‖ 210 ‖

1) °him Cod. — 2) lima Cod. — 3) tinh Cod. — 4) çcia Cod.

(Wohlgemeinte Täuschung.)

Ihre Freundinnen, besorgt wegen des Herannahens des Termintages (seiner Rückkehr), wischen in dem von ihr Aufgezeichneten zwei drei Striche gerade da heimlich weg.

Der schol. übersetzt pusijjaṃti mit prakshipyante, und erklärt die Situation so, dass die junge Frau die Zahl der Tage, welche für die Abwesenheit ihres Gatten bestimmt sind, durch Striche an der Wand markirt hat, von denen sie täglich einen weglöscht (ekâ rekhâ vilupyate, so in der That auch v. 212): ihre Freundinnen fügen nun heimlich 2 oder 3 Striche hinzu [1]), stellen sie resp. wieder her, damit sie über die bereits verflossene Zeit getäuscht wird. Aber pusijjaṃti kann nicht: hinzuthun bedeuten; pus erscheint hier vielmehr durchweg (s. 54. 318 und 306 puchiâ) an Stelle von skr. proñch d. i. wegwischen. Die Situation ist somit hier vielmehr eben wohl so zu denken, dass die junge Frau Tag für Tag einen Strich macht (den Termin selbst muss sie sich freilich anderweitig markirt haben), und von diesen Strichen wischen die Freundinnen einige weg. Vgl. noch v. 172, wo beide Auffassungen gleich möglich sind. — Zur Sache selbst s. noch Meghad. v. 85.

1) dvitrirekhaprakshepaç caurikayâ kriyate

211 tuha muhasâricchaṃ [1]) ṇa [2]) la-
hai tti sampuṇṇa [3])-maṇḍalo vihiṇâ |
aṇṇa[4])-maam va ghaḍeuṃ
puṇo vi khaṃḍijjaï miaṃko [5]) ‖ 211 ‖

1) °riчham Cod — 2) na Cod. — 3) sampapunda Cod — 4) ania Cod — 5) miaka Cod

(Warum der Mond nicht immer voll bleibt?)

Der Mond, auch wenn er der Ordnung nach vollkreisig ist, theilt sich wieder, wie um sich anders (neu) zu gestalten, da er sieht, dass er deinem Antlitz (an Glanz) nicht gleichkommen kann mukhasâdṛiçyam | anyamayam iva ghaṭayitum |

212 ajja [1]) gao tti ajja [2])
gao tti [3]) ajja [4]) gao tti [5]) gaṇirîe [6]) |
paḍhama -vvia [7]) diahaddhe [8])
kuḍḍo rehâhi [9]) cittalio [10]) ‖ 212 ‖

1) ajhjham Cod — 2) ajjaṃ Cod — 3) itti Cod — 4) ajjham Cod — 5) itti Cod — 6) so metri c., gaṇiria Cod — 7) ccia Cod — 8) ?diasaddhe Cod, vgl 180 — 9) °hiṃ Cod. — 10) se Cod.

(Als du fortgingst, s. 210, 172)

Gleich am ersten Vormittag hat sie die Wand mit Strichen bemalt, indem sie abzählte: „heute ist vorher“, „heute ist vorher“, „heute ist vorher“.

213. ṇa vi taha paḍhamasamâgama [1])-
suraasuheṇa 'vi hoi [2]) parioso [3]) |
jaha viadiahasaviïak-
khalakkhe [4]) vaaṇakamalammi [5]) ‖ 213 ‖

1) patamasamâgasa Cod. — 2) fehlt Cod, aus dem schol — 3) pariuso Cod — 4) lakhkaulakkhie Cod — 5) °matvamvi Cod.

(Aufschluss)

Nicht einmal durch die Wonnelust der ersten Vereinigung ist die Befriedigung so (gross), wie die, wenn man am zweiten Tage das verschämte Lotusantlitz (der Liebsten) sieht.

214 je pamuhâgaavôlanta-
valiaṃ piâpesiacchivicchohâ [1]) |
amman te maaṇasarâ
jaṇassa je [2]) honti te honti ‖ 214 ‖

1) °siachivichohâ Cod — 2) jja Cod

(Verwundung durch ihre Blicke)

Die Augenverdrehungen (Blicke), welche die Liebste aussendet, geradeaus her gerichtet, drüber hinaus, der Quer, — dás sind

für uns (mich) die Pfeile des Liebesgottes. Anderen seien sie (die Pfeile nämlich), was sie wollen.
pramukhâgatavyutkrâmadvahita(m) priyâpraikshitâkshivikshobhâḥ (priyâpreshitâ°). — Zu volanta s. p. 32. 33. 40. 60. Zu valia von √ val, contrahi, vgl. valanta 149. 150 (in 112 ist valia = patita).

215. iaro jano ṇa pâvai
tuha jaghaṇâruhaṇa [1])-saṃgamasohellim |
anuhavaï kaṇagadoro [2])
huavanavatanâṇa [3]) mâhappaṃ [4]) ‖ 215 ‖

1) janâtuhaṇa Cod. — 2) °ro 'jja Cod., dann wäre °jjôro zu skandiren; aber was soll das ajja? — 3) ist etwa valanâua zu lesen? s. aber p. 38. — 4) °hayyam Cod.

(Beneidenswerthes Loos.)

Keinem Andern wird die Wonnelust zu Theil, deinen Leib zu geniessen. (Dein) goldner Gürtel (aber) hat das erhabene Loos, wiederholt in das Feuer zu fallen (ohne Schaden dadurch zu leiden?) hutavahapatanânâm mâhâtmyam | agni praveçânantaram pâ ṇ î y apraveço vrataviçeshaḥ. Was diese letztere Angabe (vgl. schol. zu 188) hier soll, ist mir nicht recht klar. Dass der goldene Gürtel beneidenswerth ist, weil er fortwährend der Liebsten „jaghanam ârohati", ist verständlich, nicht so aber wie dies als ein Fallen in's Feuer und von da in's Wasser bezeichnet werden kann. Ist etwa hier an Vorstellungen, wie sie sich im Çatap. 14, 9, 1, 16 finden, zu denken? Der Gürtel fällt mit seinen Enden auf das feuerartige, weil die Sinne entzündende, jaghanam hinab, ohne doch, da er eben von Gold ist, durch dies Feuer Schaden zu leiden. Aber was soll das Wasser? Sollte dafür etwa an den aus allen Poren dringenden Schweiss zu denken sein? (vgl. 343. 362) — Vgl. Anhang 53 und Govardhana 189:

uccakucakumbhanihito
hṛdayaṃ câlayati jaghanalagnâgraḥ |
atinimnamadhyasakrama-
dârunibhas(?) taruṇi te hâraḥ ‖

216. jo jassa vihavasâro
taṃ so dai tti kim [1]) attha accheraṃ [2]) |
aṇâhontam pi [3]) vu [4]) diṇṇaṃ [5])
dohaggaṃ tai savattînam ‖ 216 ‖

1) kim Cod., gegen das Metrum. — 2) acheram Cod. — 3) anahontaṃ ni Cod. — 4) für hu, khu, khalu s. p. 29. — 5) dinham Cod.

(Sonderbar.)

Woran jemand reich ist, das giebt er. Was ist da zu wundern?
Du aber giebst deinen Mitgemahlinnen Unglück, obwohl du selbst nichts davon hast.

abhavad api khalu dattam daurbhâgyam tvayâ sapatnînâm — anahontam muss wohl aus anâbhavantam, also unter Verkürzung des â zu a, s. 251 o. p. 34, erklärt werden? obschon diese Verbindung der $\sqrt{}$bhû mit â (s. Böhtlingk-Roth) sich sonst eigentlich nur in vedischen Texten nachweisen lässt, somit als alterthümlich erscheint; s. pag. 67.

217. camda[1])-sarisam muham se
sariso amiassa muharaso tissâ |
sakaaggaharahasavvel-
la[2])-cumvaṇam kassa sarisam se || 217 ||

1) camdam Cod. — 2) samvalla Cod.

(Unvergleichlich.)

Ihr Antlitz gleicht dem Mond, ihres Mundes Saft dem Nektar.
Aber womit soll ich (die Lust) vergleichen, wenn ich sie unter heftigem Sträuben beim Schopfe fasse und küsse?

Bei uvvella wäre nach Var. 8, 41 $\sqrt{}$veshṭ zu Grunde liegend; nach gaṇa zu Var. 1, 5 dagegen würde etwa an valli (velli) zu denken sein. Der schol. übersetzt indess auch wieder mit: udvella, und es ist somit am einfachsten, sich zunächst an die $\sqrt{}$vell, vacillare lascivire West., zu halten, vgl. die von Benfey im S. E. Dictionary dafür, in Verbindung mit ud = to struggle, angeführte Stelle aus Mâlat. 140, 3 (116, 7), wo freilich nur einfaches l vorliegt.

218. uppaṇṇatthe kajje
aïcintanto[2]) guṇâguṇe tammi |
aïsuirasaṇhapecchit[3])-
taṇeṇa puriso haraï kajjam || 218 ||

1) ushpanlatthai Cod. — 2) aïmicittato Cod. — 3) pechi° Cod.

(Greif zu! s. 282.)

Ein Mann, der, wenn ein Geschäft vorliegt, die guten und bösen Seiten darin zu lange überlegt, verdirbt das Geschäft durch zu langes genaues Hinsehen.

Zu saṇha für çlakshṇa s. Var. 3, 33.

219. vâlaa tumâhi ahiam
piaa -vvia[1]) vallaham maham jiam |

tan taï [2]) viṇâ na hoi -t-

ti teṇa kuviaṃ pasâemi ‖ 219 ‖

1) ceia Cod — 2) tatia Cod

(Sei mir nur wieder gut!)

Kind! von dir abhängig, gleichsam (dem) eigen Lieb, ist mein Leben Ohne dich ist es nicht [1]] Darum bitte ich dich, den Zürnigen, um Gnade

220. pattaa ṇa pattaaṃ se [1])

jai tujjha [2]) ime ṇa majjha [3]) ruaria |

putthîa [4]) vâhaviṃdû [5])

pulaûbbhee na bhijjante [6]) ‖ 220. ‖

1) ??pattialti Cod — 2) tujha Cod — 3) majja Cod — 4) puṭhthia Cod — 5) viṃu Cod. — 6) °jante Cod

(Sicheres Zeichen der Versöhnung)

Schenke ihr keinen [2]] Glauben, so lange ihr nicht, während sie weinend noch ruft „es sind deine, nicht meine (Thränen)“, die Thränentropfen auf dem Rücken [3]] durch wonniges Haarsträuben durchbrochen werden

pratîhi na pratyayam asyâ yadi „tava ime na mama“ rudantyâh | prishthe vâshpavindavaḥ pulakodbhede na bhidyeran — pattaa für pratyaya (statt paccaa) zeigt eine irreguläre Assimilation (s. p 43) Und zwar ist das Wort die 2. p. Imper. einer Denominativbildung, vgl 454, wo im Cod pattia, wie ja auch hier das Wort an zweiter Stelle, wo es Nomen ist, als pattia erscheint beides wohl irrig, vgl 245 Dürfte man yadi durch his übersetzen, so wäre pulaûbbheena zu lesen

221. taṃ mittaṃ kâavvaṃ

jaṃ via [1]) vasanammi desaâlammi |

âlihiabhittivâul-

llao -vva na parammuhaṃ [2]) ṭhâi ‖ 221 ‖

1) jaṁ cia Cod — 2) °maha Cod

(Wahrer Freund.)

Der ist zum Freunde zu nehmen, der da im Unglück, am rechten Ort, zur rechten Zeit, nicht sich abwendet, (stetig) wie ein an die Wand gemalter Kranich

---

1] hört es auf zu sein

2] ihren Versicherungen, dass sie dir verziehen hat

3] sie liegt auf dem Lager, so dass ihr die Thränen den Rücken hinabfliessen, s. 228

âlikhitabhitticitravaka iva | dhâullao (!) [1]] vakah. Der lebendige Kranich gilt als ein Beispiel der Heuchelei und Treulosigkeit; g e m a l t aber ist er eben genöthigt unbewegt, treu zu bleiben. „Wie gemalt", als Ausdruck der Unbeweglichkeit ist ein auch sonst beliebter Ausdruck; s. citrârambhaviniçcalam Urv. 4., citranyastâ iva Kumâras. 2, 24., nihsamjnam patitam bhûmau ... citranyastam pate yathâ MBh. 9, 43., niçceshtam stabdhanayanam yathâ lekhyagatam tathâ MBh. 13, 2309, abhûn muhûrtam stimitam .. pate citram ivâ 'rpitam MBh. 13, 7692, sthitam citrapate yathâ Hariv. 16001., citrastha iva Kathâsar. 6, 120; s. Böhtlingk-Roth unter citra.

222. suano na kuppaï vvia [1])
aha kuppaï vippiam na cinteï [2]) |
aha cinteï [2]) na jampaï
aha jampaï [3]) lajjiro hoï || 222 ||

1) cia Cod. — 2) citter Cod. — 3) jabbyaï Cod.

(Wonach sich zu richten hätte! vgl. 267. 324.)

Ein guter Mensch zürnt nicht. Oder zürnt er, denkt er doch nichts Unliebes. Oder denkt er's, sagt er's nicht. Sagt er's aber, so schämt er sich.

223. vahuâï [1]) namiumje [2])
pathamullaasilakhandanavilakkham |
uddeï vihamgaülam
bâhâ pakkhehi va [3]) bhanamtam [4]) || 223 ||

1) bahuâï Cod. — 2) umjje Cod. — 3) pakkhehim mva Cod. — 4) bhanamtaam Cod.

(Die Zeugen des Stelldicheins, s. 65. 113.)

Aufgestört im Flussgebüsch durch das erste Vergehen der jungen Frau gegen die Tugend fliegt das Vogelvolk auf, „wehe, wehe" gleichsam mit den Flügel(schlägen) rufend.

224. sattham bhanâmi vâlaa
na tthi asajjham [1]) vasamtamâsassa |
gamdhena kuruvaânam
manammi asaïttanam na naä || 224 ||

1) asajjam Cod.

(Attest.)

Begründetes sage ich dir, Kind! Dem Lenzmond ist (zwar sonst) nichts unmöglich. Aber s i e hat sich durch den Duft der kuravaka nicht (einmal) in Gedanken zur Untreue verleiten lassen.

1) das entsprechende Sanskrit-Wort ist mir nicht zur Hand.

satyaṃ (vielmehr wohl sârtham?) bhaṇâmi [1]] | nâsty asâdhyam | manâg apy (vielmehr wohl manasi?) asatitvaṃ na jâtâ (jnâtâ?, besser wohl natâ? oder sollte gaâ, gatâ zu lesen sein?)

225 ekkakkamavaïveṭhana [1])-
vivaraṃtaradinna [2])-taralanaanâe |
taï volante [3]) vâlaa
pañjarasaüṇâian tîe [4]) ‖ 225 ‖

1) vaïmevetana Cod. — 2) duha Cod — 3) vaulante Cod — 4) °iattie Cod.

(Sie konnte dir ja blos nachsehen, nicht folgen.)

Als du vorüher gingst, Kind, glich sie einem Vogel im Käfig, indem sie ihre zitternden Augen auf die einzelnen offenen Zwischenraume der Heckenumgehung (hinter der du ehen verschwunden warst) richtete.

226 tâ kiṃ kareï jaï tî-
a taṃ si vaïveṭhaṇollaa [1])-thanîa |
pâaṃguṭṭha [2])-ddhukkhit-
tauisahaṃgia [3]) vi na diṭṭho [4]) ‖ 226 ‖

1) shetashallia Cod — 2) gada Cod. — 3) nimahaṃ° Cod. — 4) dith tho Cod.

(Verlangst du noch mehr?)

Was soll sie denn noch thun, wenn sie (nach deiner Meinung) gar nicht nach dir gesehen hat, während (sie) doch über die Heckenumzäunung (sich so hinaushog, dass) ihr Busen (darüher) [2]] hinausquoll, und sie kaum noch ihrer Glieder mächtig war, weil sie auf der halhen Fusszehe aufgerichtet (stehen musste, um dir nachblicken zu können).

227. piasaṃbharaṇapaloṭṭan-
tavâhadhârânivâabhiâe [1]) |
dijjaï vaṅgaṃgîa-
i [2]) dîvao pahiagharinia ‖ 227 ‖

1) niâe Cod. — 2) so metri c., vaṅgagîâi Cod.

(Gram [3]].)

Beim Hinsetzen der Lampe beugt sich die Frau des Wanderers zur Seite, befürchtend, dass der Thränenstrom, der bei

---

1] vgl. 243 saccam bhaṇâmi.

2] s. 142. 259

3] kâ 'pi proshitapatikâ sakhyâsamaye (saṃdhyâ°) dayitasadmani dipadânâya kayâcid abhihitâ

dem Gedanken an den Liebsten hervorquillt, darauf niederfallen könnte.

diyate vakragrîvayâ (vielmehr wohl vakrâñgyâ) dîpakaḥ. — Statt vañga erwartet man vañka (Var. 4, 15).

228. tai volante vâlaa [1])
tissâ amgâi taha ṇa vahâiṃ [2]) [3]) |
jaha puṭṭhimajjha [4])-ṇivalam-
ta [5])-vâhadhârâu dîsanti ‖ 228 ‖

1) laçca Cod. 2) °gâiṃ Cod. — 3) valiâiṃ Cod. — 4) majja Cod. — 5) nivalanna Cod.

(Erbarme dich ihrer [1])

Als du vorüber gingst, Kind, zuckten ihre Glieder so (heftig) zusammen, dass (ganze) Thränenströme auf die Mitte des Rückens (s. 220) niederfallend sichtbar wurden.

tvayi vyatikrânte | tathâ nu valitâni | pṛishṭhamadhyanipatadvâsh-padhârâḥ |

229. tâmajjhame vvia [1]) varaṃ
dujjaṇasuanehi [2]) dohi vi ṇa kajjaṃ |
jaha diṭṭho [3]) tavai khalo
tahea suano aîsanto ‖ 229 ‖

1) tamabbhame ccia Cod. — 2) him Cod. — 3) ditthbo Cod.

(Schlimme Erfahrung)

(Wählen) aus ihrer Mitte eben (?!) — (nun, da) ist besser, man hat mit allen Beiden, Bösen wie Guten, nichts zu thun. Wie der Böse schmerzt wenn man ihn sieht, so der Gute, wenn man ihn nicht sieht.

tanmadhya eva varam |

230. addhacchipecchiaṃ [1]) mâ
karehi, sâhâviaṃ paloehi [2]) |
so vi sudiṭṭho [3]) hohii
tumam pi muddhâ [4]) kilijjihasi ‖ 230 ‖

1) °chipechaṃ Cod. — 2) °hiṃ Cod. — 3) ṭṭho Cod. — 4) suddhâṃ Cod.

(Warnung)

Sieh ihn nicht mit halb geschlossenen (schmachtenden) Augen an! Blicke natürlich. Zwar würdest du ihn besser sehen [1]), aber du selbst würdest, bethört, in Unglück gerathen [2])

1] wenn du die Augen halb zukneifst.

2] du würdest mit ihm in ein Liebesverhältniss, und so ins Unglück, kommen.

svâbhâvikam | so 'pi sudṛishṭo bhavishyati, tvâm(!) api mugdhâm(!) karishyati(!) — Za 318 wird kahịịhisi vom schol durch kliçyase übersetzt. Nach meiner Meinung ist hier weder an √kar noch an √kliç zu denken, sondern an √klad, kland bestürzt, betrübt sein, wehklagen, oder an √klid feucht werden (von Thranen)

231. diaham khu dummiâ[1])
tie[2]) kâûna[3]) gehavâvâram |
gurue[4]) vi mannudukkhe[5])
bharimo pâantasuttassa[6]) ‖ 231 ‖

Dhanika zu Daçarûpa pag 94, als Beispiel von audârya (praçraya) — 1) ? kha dummiâme Cod., khu dukkhiâ Daç — 2) saalam Daç. — 3) kauna Cod — 4) so Cod. — 5) maṇudukkho Cod. — 6) pâatiasuttassa Cod

(Rücksichtsvoll auch im Zorn)

Ich gedenke[1]] daran, wie sie, nachdem sie den Tag über traurig gewesen, nach gethaner Hausarbeit, trotz ihres schweren Zornschmerzes, zu meinen Füssen entschlummerte
divasam vyâpya kupitayâ.

232. pâna-udia vi jadiû-
ṇa huavaho jalaï janna[1])-vâṭammi |
na hu te parihariavvâ[2])
visamadasâsaṇṭhiâ[3]) purisâ ‖ 232 ‖

1) jaṇṇa Cod — 2) te riha° Cod. — 3) °çâsaṇṭiâ Cod.

(Sei nicht zu wählerisch!)

Ob auch in einer Trinkbude entzündet, brennt das Feuer dann doch im Opferraum. (So) denn sind (auch) Männer nicht darum zu meiden, weil sie in niederen Verhältnissen sich befinden

233. jan tujjha[1]) saî jââ
asaïo suhaa jaü ca amhe vi |
tâ kim phaṭṭaü vîam
tujjha[2]) samâṇo juâ ṇa tthi ‖ 233 ‖

1) jat tujja Cod — 2) tujja Cod.

(Nun, so bleib denn allein mit ihr!)

Wenn deine Gattin keusch ist, und wir Alle, o Holder, es nicht sind, nun (da hast du schon Recht), was soll die Saat vergeudet werden? Ein dir gleicher Jüngling (aber) ist nicht (weiter)!
tat kim sphuṭatu (dissilire, dissipari) vîjam.

1] bharimo wird zu Daç. durch bharimâ übersetzt!

234. savvassammi vi [1]) daddhe [2])
taha vi hu hiaassa ṇivvudi -vvea |
jam teṇa gâmadâhe
hatthâhatthim [3]) kudo gahio ‖ 234 ‖

1) ei Cod — 2) dadda Cod. — 3) °tthi Cod.

(Glück im Unglück.)

Obschon all (mein) Eigenthum beim Dorffeuer verbrannt ist, dennoch ist (mein) Herz froh, weil é r (beim Löschen desselben) beim von-Hand-zu-Hand-Reichen den (Lösch)-Eimer (aus meiner Hand) nahm!

hastâhastikayâ kuṭo gṛihîtah | kuṭo ccaṭaḥ (ghaṭaḥ) |

235. îeṇa vaṇuddese [1])
kujjo vi ha khaṇṇuo [2]) galitavatto |
mâ mânusammi [3]) loe
câî [4]) rasio dalıddo a [5]) ‖ 235 ‖

1) °ṇudeçe Cod — 2) khaṇlua Cod — 3) mânusammı Cod. — 4) voî Cod, vâi sec m. — 5) â Cod

(Dass ich ihr doch auch gar nichts schenken kann! vgl. 325.)

Mag (immerhin) im Walde zu sehen sein ein Stumpf, ob auch krumm und mit abgefallenen Blättern! nicht aber in der Menschenwelt ein Feinfühlender, der gern geben möchte und arm ist.

utpaçyâmi (sic!) vanoddeçe kubjako 'pi sthâṇuka(ḥ) galitapattrah | tyâgî. Zu îajja = îkshyeta (Pot. Pass.) s. p. 29. 41. 64.

236. te vôliâ veassâ [1])
tâṇa kudaṃgâṇa [2]) khaṇṇuâ [3]) sesâ |
amhe vi gaavaâo
mûlucchea [4]) gaam pemmam ‖ 236 ‖

1) veaṃssâ Cod. — 2) °ggâṇa Cod. — 3) khaṇuâ Cod — 4) °lucheam Cod.

(Elegie.)

Das Rohr dieser Gebüsche (die uns als Stelldichein dienten) ist vorüber; nur die Stämme sind übrig. Auch unsre Jugend ist dahin. Die Liebe ist aus, mit der Wurzel ausgerissen.

237. thaṇajaghaṇa [1])-ṇiamvovari
dasanaṃkâ [2]) gaavaâna vilaâṇam |
uvvasiâṇamgaṇivâ-
samûlavaṃdha -vva disanti ‖ 237 ‖

1) ṇaṇajaṇa Cod — 2) daça Cod.

(Ruinen.)

Auf Busen, Schenkel und Hüften der Verlassenen, deren

Jugend dahin, zeigen sich noch die Spuren der Zähne [1]], gleichsam die Grundmauern der Wohnung des vertriebenen Liebesgottes.

stanajaghanantambopari | mûlavandhâ iva. Zu vilaâ s. p. 74.

238. jassa jahiṃ via [1]) pathamaṃ [2])
tissâ aṃgammi nivalia diṭṭhî [3]) |
tasso tihiṃ vea [4]) thiâ
savvaṃgaṃ keṇa vi ṇa diṭṭhaṃ || 238 ||

1) hiñcia Cod. — 2) paṭamam Cod — 3) diṭṭhi Cod — 4) tihiâcea Cod

(Bestrickend schön!)

Auf welches einzelne ihrer Glieder der Blick zuerst fällt, darauf bleibt er haften [2]]. (So) hat (dann) noch Niemand es vermocht ihren ganzen Leib (ihre ganze Schönheit auf einmal) zu sehen.

239 virahe visaṃ va [1]) visamâ
amaamaâ hoi saṃgame ahiaṃ |
samaaṃ via [2]) kiṃ vihinâ
dohiṃ pi piâ viṇimmiviâ || 239 ||

1) °sangha Cod — 2) samaaçvia Cod

(Doppelnatur)

In der Trennung schlimm wie Gift, bei der Vereinigung ist sie Nektarartig überaus. Wie hat doch das Geschick die Liebste gleichzeitig aus allem Beiden zusammensetzen können?!

Vgl 229, und vor Allem Bhartṛihari 1, 74. 75 (Pañcat. 4, 34)

240 addaṃsanena vâlaa
suṭṭhu [1]) vi ṇehâṇuvaṃdhaghaḍiâna |
hatthauḍapâṇiâi va [2])
kâlena galanti [3]) pemmâiṃ || 240 ||

1) suthu Cod. — 2) °hiâmmva Cod. — 3) kâlena gabbatti Cod

(Du solltest dich doch nicht so rar machen)

Durch das Nicht-(sich)-sehen (s 31), Kind, schwindet mit der Zeit die Liebe auch Solcher, die in zärtlicher Verbindung fest verknüpft waren, wie Wasser aus der hohlen Hand

hastapuṭapâṇîyânive kâlena galanti premâni |

241. paîpurao vvia [1]) ṇijjai
viṃchnadaṭṭhan ti [2]) jâravejjaharaṃ |

1] „diese Leute küssen nicht, ohne zu beissen", sagt ja wohl Rückert einmal irgendwo von den Indern

2] vgl. 72 274 326

munna³)-sahikaradhariâ
bhaajualamdolirî⁴) vâlâ || 241 ||

1) ccia Cod — 2) vichuadakkanti Cod (s. Var. 3, 41). — 3) munna Cod. — 4) °dolîrî Cod.

(Offner Trug.)

Vor den Augen des Gemahls wird das junge Weib, unter dem Vorwande eines Skorpionenbisses, in das Haus ihres Buhlen, des Arztes, geführt, von den Händen der klugen Freundinn gestützt, mit ihrem Armpaar hin und her schlenkernd.

Als Seitenstück vgl. Govardhana 184:
upaniya kalamakuḍavam ¹],
kathayati sabhayaç
çonam somârdhanibham ²]
vadhûstane vyâdhim upajâtam ||

242 vikkiaî ¹) mâhamâsam-
mi pâmaro pâvalim vaillena ²) |
niddhûmamammurasadda-
he ³) sâmalia thanaë niacchante ⁴) || 242 ||

gih — 1) vikvanai (s. Var. 8, 30. 31). — 2) °imvaillena Cod. — 3) sachaha Cod. — 4) niachante Cod.

(Unverstand.)

Verkauft der Dummkopf im (kalten) Mâgha-Monat den schützenden Mantel für einen Ochsen! zum Schaden der (? eig. beschränkend die) beiden Brüste seiner jungen ³] Frau, die rauchlosen Kohlen (vor Frost) gleichen.

paṭhin (!) vṛishabhena nirdhûmâṃgârasadriçayoḥ çyâmâyâh stanayor niyachan | stanau, nirdhâraṇe karmaṇi shashṭhî ⁴], çiçirâpanayanahetunety arthaḥ. Heisst rauchlos hier: erstarrt (vor Frost)? oder umgekehrt glühend (roth vor Frost)? — Durch Var. 8, 69 (s. Cowell p. 80 u. p. 173) wird uns übrigens eine weit bessere Erklärung als die obige, an das niyachan des schol. sich anschliessende, dargeboten ⁵]. Darnach wäre niaccha als ein, vermuthlich doch als De-

1] als Bezahlung
2] halbmondförmig, ein Nägelmal vom Buhlen also!
3] nach dem schol.: eben entbundenen, kenacit pâmarena navaprasûtavadhûkana (°mnâvapra° Cod.)
4] Ich weiss hiermit nichts Rechtes zu machen.
5] ebenso wie dies Cowell p. 173 für Var. 5, 2 vacha niackaba (vṛikshân niyachata schol.!) in Vorschlag bringt.

nominativ-Bildung aus achi, akshi Auge, zu erklärendes, Substitut für √darç aufzufassen (s. A 4 c). Der Sinn wäre: „während er doch sieht, dass die beiden Brüste .. rauchlosen Kohlen gleichen“

243. saccaṃ bhaṇâmi marane
ṭhia[1]) -mhi puṇṇe[2]) tadammi vâvîe |
aja vi tassa kudumge[3])
ṇivalaï diṭṭhî[4]) taha vvea[5]) || 243 ||

1) ṭhṭhia Cod. — 2) punne Cod. — 3) kutumge Cod. — 4) diṭhihi Cod. — 5) ccea Cod.

(Erinnerung.)

Die Wahrheit sage ich. Ich stehe (zwar hier) nahe meinem Tode am heiligen Ufer des Sees. Aber noch jetzt fällt mein Blick ebenso (dankbar) auf sein Gebüsch (wie damals, wo ich darin mein Stelldichein mit dem Liebsten hatte).

244. aṃdhakaravŏrapauttham
va[1]) mâuâ maha paiṃ vilumpanti |
îsâanti[2]) maha vvia[3])
cheppâhinto[4]) phano jâo || 244 ||

1) ??aṃdhakaravomrayaütthemva Cod. — 2) °atti Cod. — 3) ccia Cod. — 4) °hitto Cod.

(Bange machen gilt nicht.)

Es zerpflücken mir meinen Mann die alten Weiber(?), als ob er nach blindmachenden badara-Beeren ausgegangen sei(?) Sie sind nur eifersüchtig auf mich! Aus dem Schwanz (der Schlange soll wohl deren) Haube wachsen?

kâcid ṛjuprakritir avalâ anyâbhir asatîbhir militvâ dharshitâ „tavâ 'yam patir eva na bhavati, asmâkam evâ 'yam patir“ i(ty, e)kam apy uddiçya vadati | aṃdhakaratalavadara(varadara pr m)bhâjanam iva mâyâviṇyo mama patiṃ vilumpanti | îrshanti mayy eva | puchâd eva phano jâtaḥ | vaiparityam eva vrittam ity arthaḥ | pathi-çabdaḥ pâthiti-prasiddhe(?) bhâjanaviçeshe vartate | cheppaçabdaḥ (chemya° Cod.) puche vartate (s. 61). Diese Erklärung des schol. setzt etwa eine Lesung: aṃdhakarabŏrayapatthiṃ va voraus? ich weiss indess mit pathi, pâthi (ob aus pâtrî!) nichts rechtes zu machen; und ziehe daher einstweilen die obige Lesart, die besser zu den im Texte vom Cod. gebotenen Zügen passt, vor. Blindmachende badara-Beeren giebt es wohl nicht? (vgl. v. 204 wo die badara-Beere als Spielzeug für Säuglinge erscheint), nach ihnen auszuziehen, wäre somit, abgesehen von dem bösen Zwecke, wohl ebenso thöricht, wie

nach einem Hasenhorn zu suchen (Bhartrih 2, 5)? Oder bedeutet die Lesart des schol „als ob er ein mit blindmachenden badara-Beeren gefülltes Gefäss sei" etwa „als ob er ein Ausbund von Verblendungskunst sei?" — Der letzte pâda drückt oben wohl auch nur sprüchwörtlich das felsenfeste Vertrauen der jungen Frau auf die Zuverlässigkeit ihres Mannes aus. — mâuâ lässt sich nicht gut mit mâyâvinyas identificiren, wie der schol will; ich möchte es vielmehr als mâtṛikâs fassen (vgl 288), im Sinn von matronae, im Munde der jungen Frau ärgerlich = „die alten Weiber"

245 appattapattaaṃ pâ-
viûṇa [1]) navaraṃgaaṃ haliasoṇhâ |
uaha tanuï vi na mâai
tuddâsu vi gâmaracchâsu ‖ 245 ‖

1) °viûna Cod

(Die fühlt sich nicht schlecht!)

Seht mal! das neue Kleid tragend, an das sie noch nicht gewohnt ist, findet dort des Bauern Schwiegertochter, wie schlank auch, doch kaum Platz auf den Fahrstrassen des Dorfes, wie breit auch.

aprâptapratyayaṃ (aprâptaprâptaṃ Cod.) prâpya | navaraṃgakaṃ nûtanavastram | tanvy api na mâti (s 184) bṛihatîshv api grâmarathyâsu | tuddaçabde (rudra° Cod) vṛihatparimâṇe vartate Ich ziehe die Lesart tudda (in 315 findet sich rudda), = tudra, vor, und leite das Wort von $\sqrt{}$tud ab, so dass es sich dazu wie tugra zu $\sqrt{}$tuj verhalten würde, vgl tunda neben tuñja.

246 saccam! piâi [1]) piaṃjam-
piâi [1]) parahiasiṇivvui [2])-arâiṃ |
viralo vva jâṇai jano
uppaṇṇe [3]) jaṃpiavvâiṃ ‖ 246 ‖

1) piâim Cod. — 2) nidyuï Cod — 3) uppanïe Cod

(Hab Dank für deine Freundlichkeit!)

Wahrlich! lieb sind liebe Worte, die das Herz des Andern erfreuen Die Leute aber sind ziemlich selten, die da wissen, was bei gegebener Gelegenheit zu sagen ist

virala eva. Aber vva ist hier stets nur iva oder vâ, nie eva; auch passt viralo iva ganz gut; iva ist dabei nicht comparativisch, sondern einschränkend gebraucht s. Pet. Wort unter iva 2 e.

247 chajjaï [1]) pahussa laliam
piâi, mâṇo khamâsamatthassa |
jânantassa a bhaṇiaṃ [2])
maünaṃ ca aṇṇamâṇassa || 247 ||

1) könnte auch chaññai gelesen werden — 2) bhania Cod.

(Was sich schickt.)

Dem Herrn ziemt Zärtlichkeit gegen die Liebste, Stolz dem Geduldigen (oder dem Ungeduldigen?), Reden dem Kundigen, Schweigen dem Unkundigen

chajjaï, das Kul. durch çobhate erklärt, ist auf $\sqrt{}$chad, chand zurückzuführen, die (ausser in der Form chanday) hauptsächlich dem vedischen Sprachgebrauch angehört. In kshamâsamartha kann auch asamartha stecken.

248 vevirasiṇṇakaraṃguli [1])-
pariggahakkhalia [2])-lehaṇïmagge |
sotthi vvia [3]) na [4]) samappaï
piasahi lehammi kim lihimo || 248 ||

1) sinakarâm° Cod — 2) khkhalia Cod — 3) ceia Cod — 4) ni Cod

(Liebesbrief)

„Gruss dir!", weiter komme ich nicht [1]). Liebe Freundinn, was soll ich auf den Brief schreiben, dessen Linienzug sich verwischt durch das Anfassen mit den zitternden, schweissigen Fingern?

svasty eva, na ca (ja Cod) samâpyate |

249 devvammi parâhunte [1])
putti a ghaḍiam mi [2]) vihaḍaï naràṇam |
kajjaṃ vâlnavaranam
-va [3]) kaha vi vaṃdhaṃ via [4]) ṇa ei || 249 ||

1) hutte Cod — 2) ghadiassi Cod — 3) ranamya Cod — 4) vaṃdhaṃṇcia Cod

(Fehlgeschlagen)

Wenn das Geschick widrig ist, o Tochter, misslingt den Menschen auch (gut) Gefügtes Das Geschäft lässt sich (dann) auf keine Weise fest machen, wie ein Sandwall

daive viparîte | vâlukaprâkâram iva. varaṇam hat wohl die Bedeutung von vartram, Wehr, Wall Gehört a (ca) etwa zu ghadiam, und steht dies für âghaṭitam? s. 216 251 und p. 34

250 mâmi hiaam va piaṃ
taṇa juâṇeṇa majjha [1]) mâṇia |

1) wörtlich: nicht kommt es zu Ende.

ṇhâṇahariddâkaduaṃ ²)
anusontajalaṃ ³) plantena ‖ 250 ‖

1) mabhjha Cod. — 2) aohâna Cod. — 3) sottajale Cod.

(Auf dem Badeplatz, vgl. 192.)

Muhme! der Jüngling dort hat mein, der Schmollenden, Herz gleichsam getrunken, als er das von der Gelbwurz (s. 79) meines Bades würzige (von mir aus) nach (ihm hin) strömende Wasser trank. me mâninyâḥ (s. p. 32) | snânaharidrâsurabhi samutsroto (?) jalam pivatâ |

251. jiaṃ ûsâsiaṃ via ¹)
na mattai jovvaṇaṃ aïkkantaṃ ²) |
diahâ diahehi samâ
na honti ³), kiṃ niṭṭhuro ⁴) loo ‖ 251 ‖

1) asâñcia Cod. — 2) aïkattam Cod. — 3) hetti Cod. — 4) niṭhṭhuro Cod.

(Ach lieb' so lang du lieben kannst! vgl. 45.)

Das Leben ist nur ein Hauch. Wenn die Jugend vorbei, kehrt sie nicht wieder. Die Tage gleichen einander nicht [1]. Warum ist man hart?
jîvam âçvâsitam eva. Zu der Verkürzung des â s. 216. 249. u. p. 34.

252. uppâïadavvâṇa vi
khalâṇa ko bhâaṇam? khala -vvea ¹) |
pikkâi vi ṇimvaphalâ-
i ²) ṇavara kâehi ³) khajjaṃti ‖ 252 ‖

1) ecea Cod. — 2) pikkâm vi nimvaphalâim Cod. — 3) kâehim Cod.

(Mit dir habe ich nichts zu schaffen.)

Wer dient wohl Schlechten, auch wenn sie reich sind? nur ein Schlechter. Die (sauren) nimva-Früchte, auch wenn sie reif sind, werden nur von den Krähen verzehrt.
upârjitadravyâṇâm (besser wohl utpâdita°) | n a v a r a -navati(°ri) kevalânantaryârthayoḥ, s. Var. 9, 7. 8. Zum Abfall des ṃ s. p. 32.

253. ajja mayâ gaṃtavvaṃ ¹)
ghaṇaṃdhakâre ²) vi tassa suhaassa |
ajjâ ³) ṇimîliacchî ⁴)
paaparipâḍiṃ ghare kuṇaï ‖ 253 ‖

1) âgamtavvam Cod. — 2) ghanentyakâre Cod. — 3) abhjha (abhbhu Cod.) — 4) °iecchi Cod.

---

1] gehts dir jetzt wohl, mag dir's bald übel gehen.

(Zur Probe.)

„Ich muss heute ganz im Dunkeln noch zu dem Liebsten gehen", (so denkend) übt sich die Herrin zu Hause mit geschlossenen Augen ein, die Schritte zu setzen

içvarasutâ | padaparipâṭim grihe karoti Zu tassa ergänze: griha odar samîpe

254 so attho [1]) jo hatthe
tam mittam jan nirantaram [2]) vasane |
tam rûvam [3]) jattha gunâ
tam vinnânam [4]) jahim dhammo ‖ 254 ‖

1) hatthe Cod — 2) janltram° Cod — 3) tûvam Cod — 4) vinla nam Cod

(Wahre Sachlage.)

Das (ist) Besitz, was man in Händen hat [1]) Der (ist) ein Freund, der auch im Unglück sich nicht trennt Das (ist) Schönheit, wo Tugenden Das (ist) Wissen, wo Frömmigkeit

255. caṃdamuhi caṃdadhavalâ
dihâ dihacchi tuha vioammi |
caüjâmâ saajâma -v-
va [1]) jâmiṇî kaha vi voliṇâ [2]) ‖ 255 ‖

1) saamjâmagha Cod. — 2) valina Cod

(Böse Länge der Nacht, Gegenstück zu 46.)

O du mit dem Mondantlitz! du langäugige! die mondenhelle lange Nacht mit ihren vier Nachtwachen wollte mir in der Trennung von dir gar nicht zu Ende gehen, als ob sie hundert Nachtwachen hätte

256 aülîno domuhao
tâ mahuro bhoanam muhe jâva |
murao vva khalo jinnam-
mi [1]) bhoaṇe virasam ârasaï ‖ 256 ‖

1) jinlammi Cod.

(Geh nur! deine Zärtlichkeit hält nicht lange vor!)

Ein Unedler, Zweigesichtiger (Falscher) ist nur solange süss (freundlich), solange er den Genuss noch im Munde hat. Ist der Genuss erst verdaut, schmeckt der Schlechte schaal wie eine muraja-Frucht

Ist unter muraja die Brodfrucht, vgl. murajaphala artocarpus integrifolia, zu verstehen?

1) vgl. Cânakya 57 Ind. Streifen 1, 106

257. taha sunhâi pulaïo
daraṇivalia[1])-vaṃkatâraam paliio |
jaha vârio vi gharasâ-
miena ohadae[2]) vasio ‖ 257 ‖

1) ? metri c., daravalla Cod. — 2) ulïadee Cod.

(Schnelles Einverständniss.)

Die Schwiegertochter blickte den Wanderer mit ein wenig gesenkten, schiefen Augensternen so an, dass, obschon von dem Hausherrn[1]] abgewehrt (nicht ins Haus gelassen), er doch auf der Terrasse(?) übernachtete.

pralokito manâvapnia (Cod., manâg...?) tiryaktârakam (tiryakatânaka Cod.) | avalinda upari-kuṭî; vgl. die √√ land, uland, oland.

258. labhanti[1]) lahuṃ purisaṃ
pavvatamettam mi[2]) do vi kajjâiṃ |
nivvaraṇam anivvûdhe[3])
nivvûdhe[3]) jaṃ anivvaraṇaṃ[4]) ‖ 258 ‖

1) labhantii Cod. — 2) °mettaṃ Cod. — 3) °vvûṭe Cod. — 4) aṇuva° Cod.

(Sei vorsichtig, wenn du dich mit ihr einlässest.)

Zwei Dinge sind im Stande schnell einen Mann, und hätte er auch Bergesmaass, herunterzubringen, — Sorglosigkeit in Bezug auf etwas noch nicht zu Ende Gebrachtes und Sorge um etwas, was bereits abgethan ist.

nirvaraṇam[1]] anirvyûdhe nirvyûdhe yac ca(?) nirvaraṇam | yogyasya tyâgo 'yogyasyârambha ity arthaḥ. Statt yac ca nirv° muss es offenbar, des richtigen Gegensatzes wegen, heissen yad anirvaraṇam. Ueber die Verwendung des jaṃ (yad) vgl. den entsprechenden Gebrauch des Relativs (im Zend), in den Brâhmaṇa, sowie in der praçnottararatnamâlâ etc. (worüber s. Monatsberichte der Berl. Ak. der W. 1868 p. 95-107. Indische Streifen 1, 213-221); s. auch unten im Anhang v. 20.

259. kan tuṃga[1])-tthaṇavitte-
ṇa[2]) putti dâraṭṭhiâ[3]) paloesi |
uṇṇâmia[4])-kalasaṇive-
sia[5]) -vva kamaleṇa va muheṇa ‖ 259 ‖

1) kat tuṃga° Cod. — 2) s. p. 29. — 3) °rachiâ Cod., offenbar für °raṭṭhiâ; hier aber ist nur °raṭṭhiâ am Platze. — 4) unlïmia Cod. — 5) nivesia Cod.

---

1] dessen Sohn nicht daheim, sondern selbst auf Reisen.
2] vgl. nirvṛta, nirvṛti; eig. unbedeckt, offen, unbesorgt sein.

(Aufregung vor Erwartung, s. 142 226)

Nach wem schaust du denn, Tochter, an der Thür stehend aus? mit deinem Lotusgleichen Antlitz, das da von deinem hochaufschwellenden Busen in die Höh' gehoben wird, so dass du (selbst) gleichsam auf zwei emporgehobenen Vasen ruhst.

tuñgastano(t)kshiptena | unnâmitakalaçanivegitâgham (?) |

260 vaivivarapiggaadalo
erando sâhai vva tarunâna |
ettha ghare haliavahû
eddahamettatthanî vasaï [1]) ‖ 260 ‖

1) °mettastanî vasali Cod (zugleich einziger Rest der Erklarung des schol).

(Symbolik)

Der eraṇḍa hier, dessen Blätter durch die Ritzen des Zaunes gedrungen sind, zeigt den jungen Burschen gleichsam an: „hier im Hause wohnt eine Bauersfrau, mit só vollem Busen"

kasminn api vâsasthâne vṛitichidrena nirgamya erandapattram prasâritânguli kanakasadṛiçam (?) vṛittam | tad dṛishṭvâ (tam vṛistvâ Cod) ekah sakhâ utprekshâm parasmai (?°kshamtaparasyâ Cod) kathayati. — eranda, „Ricinus communis, eine Staude, aus deren Samen [1]] das vielgebrauchte purgir Oel bereitet wird" Böhtlingk-Roth Das tertium für den Vergleich des Verses liegt wohl darin, dass der Busen der im Hause wohnenden Frau ebenso alle Bande sprenge, wie die Blätter des eraṇḍa sich durch jede Ritze hindurchzwängen? — Zu eddaha aus îdṛiça s. Var. 4, 25 schol Cowell p. 35 101 102, oben p. 28 59 Govardhana 203 erwähnt die eraṇḍa-Blätter auch in Gemeinschaft mit der halikavadhû, aber in andrer Beziehung:

erandapattraçayanâ
janayantî svedam alaghu jaghanatatam |
dhûlipuṭîva milantî
smarajvaram harati halikavadhûḥ ‖

261. gaakalahakumhhasâric-
chaghaṇaṇiraṃtarapînehi thanaehi [1]) |
ucchasium pi na tirai [2])
kiṃ uṇa gantuṃ [3]) haathaaehiṃ [4]) ‖ 261 ‖

1) ?kumbhasamibhaghananirantarapînâbhyâm stanâbhyam Cod (statt des Textes die Uebersetzung! die im schol dann nochmals wiederkehrt). Die Kürze in pînehi ist metri c. nöthig, besser freilich wäre, wenn statt pînehi thanaehi

1] Früchten? erandaphalataila Suçr. 2, 111, 8

eine andre Lesart sich böte, da je letztres Wort noch einmal, am Schlusse, sich findet — 2) ?uchasitom ¤pa na apa ne tirei Cod — 3) gattam Cod — 4) hanivanehim Cod (latastanâbhyâm schol) Dass stana hier nochmals steht, ist höchst auffällig: ich weiss aber nichts an die Stelle zu setzen Sollte die doppelte Nennung etwa den Zweck haben, den Reiz der Schilderung für den Angeredeten?] zu verstärken?

(Komm du lieber zu ihr!)

Vor ihren den Stirnbuckeln eines Elephantenkalbes ähnlichen, drallen, sich an einander drängenden, vollen Brüsten kann sie kaum (wörtlich: nicht einmal) athmen, wie viel weniger (zu dir) kommen, — vor den verwünschten Brüsten!

262 mâsapasûam chammâ-
sagabbhinim ekkadiahajariañ ca |
ramguttinnam [1]) ca piam
puttaa [2]) kâmantao hohi ‖ 262 ‖

1) °ulom Cod — 2) putraa Cod

(Da wirst du besser ankommen!)

Söhnchen! richte deine Wünsche nach einem Liebchen an eine Solche, die da vor einem Monat geboren hat, oder die da sechs Monate schwanger ist, oder die da einen Tag lang Fieber hatte, oder die von der Bühne kommt (: mich Alte lass in Frieden, schol.)

263 padivakkha[1])-mamnuñje
lâvannaule [2]) anamgagaakumbhe |
purisasaahiaabbhare
kisa thanantî [3]) thane vahasi ‖ 263 ‖

1) vakkha Cod — 2) lavenla ule Cod — 3) pyanenti Cod

(Schwere Last freilich!)

Was trägst du ächzend deine Brüste, die da den Zorn deiner Gegner fesseln [2]], diese (beiden) Schönheitshügel, Kelche des Liebesgottes, die da hundert Männerherzen (mit sich) forttragen [3]]?
pratipakshamanyupuñje(!) lâvanyakûtau | stanantî savyathaçabdam kurvantî Der Sinn ist wohl: du sollst über sie nicht ächzen (stanantî, Wortspiel mit stana), sondern frohlocken. — gajakumbha sind die Buckel auf der Stirn des Elephanten s. 261; der Liebesgott wird hier wohl als solcher gedacht, um ihm den weiblichen

1] dûtî tam pralobhayantî vadati
2] ??wörtlich: eine Laube (kuñja?) für ihn sind (?) Zu pratipaksha s. 294
3] wörtlich: mit ihnen belastet sind

Busen direkt als eigenes Glied vindiciren zu können. „Kelche" ist ein Nothbehelf.

264. ghaṇaghanatthanapellaṇa-
suhelipadiassa hontapahiassa [1]) |
avasaüṇa-'ṃgâraavâ-
raviṭṭhi [2])-diahâ suhâventi [3]) ‖ 264 ‖

1) hetta Cod. — 2) viṭṭhia Cod. — 3) °hâvei Cod.

(Extra-Vergnügen.)

Dem zur Reise Gerüsteten machen Freude schlechtes Omen, Tag des Mars, Regentage, weil er (dadurch zurückgehalten) sich in die Lust die vollen Brüste seines Weibes zu drücken versenken kann.

°preraṇa[1]]-sukhakelipatitasya bhavishyatpathikasya | apaçakunâṅgârakavâta(!)vrishṭidivasâḥ — viṭṭhi könnte auch etwa vishṭi sein, „the seventh of the variable karaṇas, or astrological periods so termed, each answering to half a lunar day" Wilson.

265. hasiaṃ sahatthatâlaṃ
sukkha[1])-vaḍaṃ uagaehi pahiehiṃ |
pattaphalaasâricche [2])
uḍḍine pûsavaggammi ‖ 265 [2]) ‖

1) sushkha Cod. — 2) ? pattakâlasâride Cod.

(Ich bin dagewesen: du aber hast mich im Stich gelassen [3]).)

Als die Wanderer zu dem dürren vaṭa-Baum hinkamen, lachten sie (überrascht) mit Händeklatschen, da der (grüne) Papageienschwarm (von mir aufgestört [4])) einem (grünen) Blätterschilde(?) ähnlich aufflog.

phalapatrasadṛçe (!) uḍḍîne çukavṛitte (l. °varge) | pûsaçabdaḥ çuke vartate. Ein anderer Name ist kira s. 74. 312. Die Wandrer hatten den Baum wohl für im grünen Blattschmucke strahlend gehalten? — Vgl. Gov. 176.

uḍḍînânâm eshâm
prâsâdât taruṇi pakshiṇâm paṅktiḥ |
visphurati vaijayantî
pavanacchinnâ 'paviddheva ‖

1) uḍḍâna scheint mir geeigneter, s. p. 39. 40. 44. 46.
2) 266 Cod. im schol. Die Zahl 265 ist in der Verszählung des schol. übersprungen.
3) so der schol.: kasyâç cit striyâḥ çushkavaṭasamîpanibhṛitadeçaḥ saṃketasthânam, tatrâ 'haṃ gatâ tvaṃ na gata iti sâ janâkirṇa eva sthâne purushasya kathayati. Vgl. 113.
4) s. 65. 113. 233.

266 ajja mhi hâsiâ mâ-
mi teṇa pâesu taha padantena |
tîe vi jalaṃtiṃ [1]) dî-
vavattiṃ abbhuttẽantie [2]) ‖ 266 [1]] ‖

1) °tiṃ Cod. — 2) ?abbhvattaaitie Cod. Dass ein durch guna entstandenes e kurz gebraucht sei, macht allerdings Schwierigkeit (s jedoch oben p 40), noch grössere zudem jedenfalls würde die Ersetzung desselben durch ĭ machen. Das Metrum verlangt eine Kürze

(Nein, wie das aussah! [2]])

Heute habe ich lachen müssen, Muhme! über ihn, als er ihr so zu Füssen fiel, und über sie, als sie die brennende Kerze auszulöschen strebte

jvalantîm dîpavarttiṃ abhyuttejayantyâ — Die Bedeutung: aufstacheln, anfeuern scheint mir hier nicht zu passen, und in dem ud vielmehr der Begriff des aus zu urgiren Die Kerze wird ja ausdrücklich als bereits jvalantî bezeichnet, braucht also nicht erst noch angefeuert zu werden Vielmehr soll wohl die Dunkelheit der Verschämtheit der jungen Frau zu Gute kommen (s 336 Megh 69)

267. aṇuvattaṇaṃ kuṇanto
vese [1]) vi jaṇe ahiṇṇa [2])-muharâo |
attavaso vi hi suaṇo
paravvaso âhiâie [3]) ‖ 267 [3]] ‖

1) daṇe Cod, s 129 270 — 2) âhiãdĭe Cod (kann auch °âdee gelesen werden)

(Deine gute Lebensart ist anerkennenswerth, vgl 324 222.)

Ein Nachsichtiger bewahrt auch dem Feinde gegenüber den freundlichen Gesichtsausdruck (s. 116) Denn ein Guter, ob auch ganz sein eigner Herr, ist doch aus Noblesse Anderen sich fügend

anuvartanam kurvan dveshye 'pi jane | âtmavaço 'pi | abhijâtih kulînatâ. Zu paravvaso s. p 80

269 [4]] anndiabavaddhiâara [1])-
viṇṇâna [2])-gunehi [3]) janiamâhappo [4]) |

1] 267 Cod im schol
2] wohl in den Mund einer jungen Schwester gelegt zu denken?
3] 268 Cod im schol
4] die Zahl 268 ist in der Verszählung des Textes übersprungen

puttaa ahijâno
virajjamâṇo vi dullakkho [5]) ‖ 269 ‖

1) vachimâara Cod. — 2) vinîâna Cod. — 3) °nahim Cod. — 4) °hayyo Cod. — 5) °khkha Cod.

(Nimm dich zusammen!)

Söhnchen! ein Mann von Familie, dessen Hochsinn auf täglich wachsende Ehrerbietung, Einsicht, und Tugend gegründet ist, lässt sich's nicht merken, auch wenn er (beim Liebchen) Unglück hat [1]).

270. viṇṇâṇa [1])-guṇamahagghe [2])
purise vesattaṇam pi ramaṇijjam |
jaṇaṇimdie [3]) uṇa jaṇe
piattaṇeṇâ 'vi lajjâmo ‖ 270 ‖

1) viulâsâ Cod. — 2) gdhe Cod. — 3) jaṇânaṃdie Cod.

(Mit dir mag ich nichts zu thun haben! vgl. 60.)

Feindschaft sogar mit einem durch Wissen und Tugend ansehnlichen Mann bringt Lust. Mit einem von den Leuten geschmähten Menschen aber Liebe (Freundschaft?) zu pflegen schämen wir uns.

271. kaha ṇâma tia saha sa-s-
sahâvagaruo [1]) vi thaṇabharo [2]) paḍiu |
ahavâ mahilâṇa ciraṃ
ko vâ hiaammi saṇṭhâi ‖ 271 ‖

1) gaüo Cod. — 2) thanastaro Cod.

(Extra-Beweis für die Unbeständigkeit des Weiberherzens!)

Wie mag wohl diese ihre Busenlast, die von Natur so mächtig war, so eingesunken sein (vgl. 82)? Nun freilich, wer behielte wohl lange auf (in) dem Herzen der Weiber seinen Platz? Çṛiñgâratilaka v. 19 (ed. Gildemeister) giebt eine andere Antwort.

272. suaṇu vaaṇaṃ [1]) chivantaṃ [2])
sûram mâ sâkulia vârehi |
eassa paṃkaassa [3]) a
jâṇaü kaaraṃ suhapphaṃsaṃ ‖ 272 ‖

1) caanaṃ Cod. — 2) chivattaṃ Cod. — 3) eassaṃ pakaassa Cod.

(Du musst ihn nicht so verwöhnen!)

Schöne! wehre nicht mit der Schürze die sein Antlitz be-

---

1) oder umgekehrt: auch wenn er erkaltet, abgeneigt ist.

rührende Sonne ab! Mag er's nur erkennen, welches angenehmer berührt, sie oder die Lotusblume (deines Antlitzes?).

kataram sukhasparçam, karmani shashṭhî boddhavyâ | sâkulîçabdo pallavikâviçeshe vartate Sollte etwa sâmulîa zu lesen sein? vgl çâmulya, çâmûla Ind. Stud. 5, 188 266 Zu chiv s p 70, u vgl resp noch $\sqrt{}$chup, cup bei Westergaard, wo u wohl für i steht, vgl khutta für kshipta 278.

273 mânosaham va [1]) pijjaî
piâë mânamsinîa dolassa |
karasampudavalinttâ-
ṇaâi [2]) maîrâi gandûso ‖ 273 ‖

1) °ha sva Cod — 2) °ṇaâi Cod.

(Wohl bekomm's!)

Gleichsam als Heilmittel gegen das Schmollen trinkt hier das verständige Liebchen, aufrecht sitzend auf den Falten(?) der zusammengelegten Hände des Liebsten, einen Schluck Wein

priyayâ mâninyâ (! sollte manasvinyâ sein! s Var 1, 2 4, 15) | karasamputavalinottânayâ |

274 kaha sâ nivvanmjjaü [1])
jîa [2]) jahâloiammi amgammi [3]) |
diṭṭhî duvvalagâi -v-
va pamkapadiâ na uttaraî ‖ 274 ‖

1) nirvanh° Cod — 2) jjia Cod — 3) ammmi Cod

(Der Beschreibung spottend, vgl 238. 326)

Wie kann ich (dir) sie beschreiben, von deren Gliedern, sobald man sie anschaut, der Blick, wie eine schwache Kuh aus dem Schlamme, in den sie gefallen ist, sich nicht wieder losreissen kann?

yathâvalokite(!) ange Der Vergleich der schönen Glieder mit dem Schlamme hat für uns etwas Unedles; dem Dichter kommt es eben nur auf das zähe Festhalten als beiderseitige Eigenschaft an

275 kiranti -vvia [1]) nâsaî
nae reha [2]) -vva khalaaṇe metti |
sâ uṇa suanammi [3]) kaâ
aṇahâ pâhâṇareha -vva ‖ 275 ‖

1) ccia Cod — 2) teha Cod — 3) suanampi Cod

(Ich hätte mich gar nicht mit ihm einlassen sollen [1]].)

Freundschaft mit einem Bösen vergeht schon während man sie

1] so nach dem schol.

macht, wie ein Strich im Wasser, die aber, die man mit einem Guten schliesst, ist anders, wie ein Strich, auf einem Stein (gezogen) kriyamânaiva(°naiva¹) naçyati. Vgl Câṇakya v. 72 (Ind Streifen 1, 268)

276. avvo dukkarakâraa
puno vi tantim ¹) karesi gamanassa |
ajja vi na honti ²) saralâ
venia taramgino kesâ ³) ‖ 276 ‖

1) tattim Cod — 2) hotti Cod — 3) veaybs taramgiginaḥ keçâḥ Cod (ist in den Text gekommen aus dem schol, dessen Erklärung fast ganz fehlt)

(Bist kaum zurück, und willst schon wieder fort¹)

O du schwer-zu-Thuendes Thuender! denkst du schon wieder daran fortzugehen? Die welligen Haare (meiner) Flechte sind ja noch immer nicht wieder schlicht geworden.

uttiçabdaç (tanti°) cintâvacanaḥ | adyo (?) duḥkhaharshayor varttate (s. Var. 9, 10 Lassen p 369) — Während der Mann verreist ist, werden die Haare der jungen Frau in eine Flechte (ekavenî) zusammengeflochten, und bleiben so die ganze Zeit über, wodurch sie denn natürlich in eine bestimmte Lage sich gewöhnen, aus der sie erst mit der Zeit wieder zu ihrer natürlichen Schlichtheit wieder zurückkehren können.

277. ṇa vi taha chêasuraâi vi
haramti punarutta ²)-râgarasiâim |
jaha ³) jattha va tattha va jaha
va taha va sabbhâvaramiâim ⁴) ‖ 277 ‖

1) punarukta Cod — 2) vraha Cod — 3) °savbhâvaralhiâm Cod

(Natur über Kunst, s. 157.)

Nicht ergötzet raffinirte Lust, die da durch wiederholt ausgesprochene Leidenschaft gereizt wird, in so hohem Grade, wie solche, die wo oder wie es auch sei genossen wird und voll aufrichtiger Hingebung ist.

naiva tathâ chekasuratâny api haranti | sadbhâvaramitâni (°sitâm pr m) | chekkaçabdah (s 318) khiñgavacanah (zu khiñga vgl. khuṅkhura? resp √khañj, hinken, woraus wohl die Bedeutung schlau sein sich entwickelt hat, für shidga bei Wilson ist eben wohl khinga zu lesen)

278. diḍha ¹)-mûlavamdhaganthi vv-
va moâ kaha vi tena me vâhâ |
ambehi vi tassa ure
khutta vva samukkhaâ thanaâ ‖ 278 ‖

1) diṭha Cod

(Schwere Trennung am Morgen)

Mit Mühe löste er meine Arme, (die ihn) wie ein festgewurzelter Knoten (umschlangen). Auch ich grub meine Brüste, die in seine Brust gleichsam hineingesunken waren, (wieder) daraus hervor.

tasyorasi khâtâni dṛishtvâ(!) samutkhâtau stanau. Mir scheint khutta nicht von √khan herzuleiten, sondern von der bei Var. 8, 68 als Substitut für masj angeführten √khupp, eigentlich wohl ein Pass. von √kship, so dass khutta eigentlich für kshipta stünde (s. p. 39. 166).

279. vuḷḷhasi [1]) piâ samaam
taha vi a re [2]) bhaṇasi kîsa kisian ti |
uvari-bharena anamio
muaï [3]) vaïllo vi amgâiṃ || 279 ||

1) vukvasî Cod. — 2) ûgare Cod. — 3) ??bharena aa muaî Cod.

(Du Grausamer!)

Du kennst den Zustand der Liebsten, und doch, du Böser, fragst du (s. 158): „weshalb magert sie ab?"! Streckt der Stier doch auch seine Glieder, gebeugt(?) durch die auf ihm ruhende Last.

vuddhyase(!) priyâyâḥ samayam, tathâpi ca (va Cod.) re bhaṇasi | uparibharena ca ajnââ(!?) muñcati vṛishabho 'py amgâni | vaïlla-çabdo (√vah, s. p. 29. 68; anders Lassen p. 172. 217) vṛishabhe, re çabdaḥ sâkshepasaṃbodhane. Ich fasse anamio für âṇamio (s. oben p. 34 und v. 216. 251).

280. anunayapasâiâe [1])
tujjha [2]) 'varâhe ciraṃ gaṇantîa |
apahuntobhasatthaṃ-[3])
gulîa ruṇṇaṃ [4]) varâïe || 280 ||

1) anuyauaapa° Cod. — 2) lujbra (oder tabbru) Cod. — 3) apahuttoha° Cod. — 4) runlaṃ Cod.

(Uebles Geschäft)

Als sie, obschon durch dein Bitten versöhnt, deine Vergehen lange nachzählte, fing die Arme zu weinen an, da die Finger ihrer beiden Hände nicht zureichten.

aprabhûtobhayahastângulyâ (sollte aprabhavadubhaya° heissen) ruditam.

281. scacchalena [1]) pecchaha [2])
tanue amgammi se amâantaṃ [3]) |
lâvannaṃ [4]) saraïa t-
tivalî [5])-soâṇavantie [6]) || 281 ||

1) sacchalena Cod. — 2) pechaha Cod. — 3) amâatlam Cod. — 4) lâvaṇyaṃ Cod. — 5) saraïalicali Cod. — 6) vattie Cod.

(Besorgniss, s. 283)

Sehet[1] so entweicht hier unter dem Scheine des Schweisses die auf ihrem zarten Körper (ferner) nicht Platz findende Anmuth auf der Stufenleiter der drei Falten [1]]
svedasthalena (sic!) prekshata (!) tanuke amga asyâ amâyamânam (!) lâvaṇyam apasaratîva (!) trivalisopânapaṅktyâ — lâvaṇya eig. Salzigkeit [2]], Geschmackvollheit, Anmuth. In s a r a î a ist wohl nicht iva (schol.), sondern iti (ia) zu suchen.

282 devvâattammi phale |
kim kîraü, ettiam uṇa bhaṇâmo |
kamkelipallavâṇam
na pallavâ homti 1) sâricchâ 2) ‖ 282 ‖

1) heti Cod. — 2) sârichâ Cod.

(Greif zu! s. 218)

Da vom Schicksal die Frucht abhängt, was kann man (viel) thun! So viel aber sagen wir: „den Açoka-Zweigen ähnliche Zweige giebt es nicht (weiter)“.
k a m k e l i r açokaḥ |

283. dhuai vva maakalamkam
kavolapadiassa mâṇinî usha |
aṇavaraavâhajalahhari-
anaanakalasehi 1) candassa ‖ 283 ‖

1) °sehim Cod.

(Unverständig)

Die Schmollende dort, seht, wäscht gleichsam den Rehfleck des auf ihren Wangen ruhenden Mondes ab mit ihren Augenbechern, die unaufhörlich von Thränenwasser gefüllt sind.
d. i. sie spült alle Schönheitsmale durch ihre Thränen fort, und schadet damit auch ihrem Schönheitsglanze selbst.

284 gamdheṇa appaṇo mâ-
hâṇa nomâlâ na 1) vojjhihai 2) |
aṇṇo 3) ko vi haâsâ-
i mamsalo 4) parimaluggâre 5) ‖ 284 ‖

1) fehlt Cod. — 2) vukkhaï Cod. — 3) athaçlo Cod. — 4) mammalo Cod. — 5) so Cod.

1] s. Böhtlingk Roth unter trivali.
2] s. Iona 321.

(Lasst mich unbehelligt mit Duftessenzen [1]!)

Im Duft wird die navamâlikâ (andern) mâlikâ-Blumen (wohl) nicht weichen! Einer Verzweifelnden (aber wie nur) ist auch jeder andere Duftaushauch lästig [2].

gandhenâtmano mâlatijâtînâṃ navamâlikâ (°kâh Cod.) sphoṭaty(!) ayanayati(!) na, anyamâlikânâṃ madhye na cyutâ bhavishyatîty arthaḥ | anyaḥ ko 'pi hatâçâyâ mâṃsalaḥ parimalodgâraḥ. Zu **vujjhihai** s. oben p. 32. Im ersten Hemistich scheint die Sprechende zugleich sich als navamâlikâ, ihre Rivalinnen als mâlikâs zu bezeichnen.

285 phalasampattîa samo-
naâi [1]) tuṃgâi [2]) phalavipattie |
hiaâi [3]) suurisânaṃ
mahâtarûnam va [4]) siharâi [5]) ‖ 285 ‖

1) °naüm Cod. — 2) tumgâim Cod. — 3) hiaüṃ Cod. — 4) °rûnâmm ve Cod. — 5) siharai Cod.

(Er ist ein aufgeblasener Gesell! lass ihn laufen! [3])

Die Herzen edler Menschen sind wie die Wipfel hoher Bäume, (freundlich) hinab sich neigend, wenn sie voll Frucht sind, (stolz) emporschnellend, wenn sie leer sind.

Zum ersten Hemistich vgl. Bhartrih. 2, 62 Çâkunt. 109.

286 âsâsei parianam
parivattantia [1]) pahiajâe |
nitthâṇuvvattana [2])-vala-
ahatthamuhalo valaasaddo ‖ 286 ‖

1) °vattatia Cod. — 2) nitthâmuvvananna Cod.

(Sie scheint jetzt einzuschlafen [4]!)

Es beruhigt die Umgebung der Gattin des Wanderers der Klang ihres Armbandes, der (sich) geschwätzig zu dem (bisherigen?) Aechzen, Auffahren und Händeringen [5]) (hinzu gesellte), als sie sich (auf dem Lager) herumdrehte.

---

1) vgl. 290; der schol. hat eine andre Auffassung: kasyâç cid rûpayauvanakalâkauçalâdiguṇayuktâyâḥ priyapremṇaḥ param utkarshakashṭhâm upagatâyâḥ sapatnîm tam (sapatnîṃ?) sakhyeḥ (°khyaḥ?) uddiçyâ **nyâbhir anabhibhavanîyam saukhyâtiçayam** kathayanto (°nty o?) vadanti |

2) eig. fleischig, d. i. entweder fleischartig, roh, ekel, oder zu heftig, zu stark.

3) anders schol.: kasyâç cin nâyikâyâḥ sakhî kaṃcit (kaçcit Cod.) nâyakam dhanavantam sadarpam avaliptaṃ ca (°ptaçca Cod.) çikshayanti vadati

4) ? kasyâç cid virahiṇyâ navami(m) daçâm upagatâyâç ceshṭâviçesham açvasantam(?) parijanam drishṭvâ kâcid aparasyâḥ kathayati |

5) wörtlich: den gefalteten Händen.

âçvâsayati | parivartamânâyâḥ pârçvântarena svapantyâḥ | nistânodvartanavalitahastamukharaḥ (nasthânedvarttatavaḥ° Cod.).

287. tuṃgo vvia [1]) hoi mano
manaṃsino antimâsu [2]) vi dasâsu |
atthamanammi vi raïno
kiranâ uddhaṃ via [3]) pharaṃti ‖ 287 ‖

1) ceia Cod. — 2) attimâsu Cod. — 3) udvehea Cod.

(Stolz im Unglück.)

Der Sinn eines Verständigen bleibt hoch, auch in den letzten Lagen (Nöthen). Die Strahlen der Sonne sprühen auch beim Untergange nur nach oben.

288. pottham [1]) bharanti saüṇâ
vi mâuâ appano anuvviggâ [2]) |
vihaluddharanasamatthâ
huvanti jaï ke vi sappurisâ ‖ 288 ‖

1) potthaṃ Cod. — 2) aṇuviggâ Cod.

(Hast du denn gar kein Erbarmen mit ihr? vgl. 350. 103.)

Ihren Bauch belasten die Vögel sogar, wenn sie Mütter sind, ihrer selbst nicht achtend [1]), während gewisse noble Männer selten sich (Andere) zu retten fähig zeigen.

udaram bibharti [2]) çakunâ api he mâtar (lies: mâtrikâḥ, s. 244) âtmano 'nudvignâḥ | vikaloddharanasvabhâvâ(?) bhavanti yadi ke 'pi satpurushâḥ. Ich fasse resp. bharanti = bharayanti „sie belasten ihn", s. p. 60 und v. 178. 317.

289. na vinâ sabbhâvenaṃ [1])
gheppaï paramatthajâṇuâ loâ |
ko juṇṇamajjâraṃ kam-
jiena veâriuṃ taraï ‖ 289 ‖

1) sabhvâvenam Cod.

(So gelingt dir's nicht!)

Leute, die den richtigen Sachverhalt kennen, werden nur durch [3]) Aufrichtigkeit gewonnen. Wer kann wohl einen alten Kater mit saurem Reisschleim überlisten?

---

1) d. i. sie stopfen ihn voll (vgl. 173), wie schwer er auch wird, um ihren Mutterpflichten zu genügen.
2) vgl. udarambhari Mâlav. 14, 4.
3) eig. nicht ohne.

ko jirnamârjâram kâmjikena pratârayitum (ranyamtum Cod.) çaknoti (man erwartet vitârayitum, aber auch in der Einleitung des Verses hat der schol. dreimal pratâra°)

290. tâvam avanei na tahâ
        camdanapamko vi kâmimihunânam 1) |
    jaha dûsahe vi gimhe
        annonnâ2)-"limganasuhellî 3) || 290 ||

1) °nâtham Cod. — 2) asmaalâ Cod. — 3) suhemtim Cod.

(Probates Mittel gegen die Hitze.)

Liebespaaren sänftigt Sandelsalbe nicht in dem Grade die Gluth, wie die Wonne sich zu umschlingen, wär's auch im heissesten Sommer.

291. tuppânanâ 1) kino ac-
        chasi 2) tti ia pucchiâi 3) vahuâi |
    viunâvetthra 4)-jahanat-
        thalâi lajjonaam hasiam || 291 ||

1) tathânanâ Cod. — 2) achasi Cod. — 3) pucbiam Cod. — 4) vattna Cod.

('s hat guten Grund.)

„Was gehst du einher mit besalbtem Antlitz?" also (vom Liebsten) befragt lächelt, schämig geneigt, die junge Frau, indem sie ihre Hüftenfläche doppelt umhüllt.

Nach dem schol. bezieht sich dies (vgl. v. 22) auf eine im Dekhan übliche Sitte der Frauen, während der menses das Gesicht mit einer Schminke zu bestreichen; dakshinapradeçe rajasvalâmukham varnaghritena lipyate rajahkusumadine iti deçacârah | tathâvidhaiva preyasî kenacit purushena prishtâ „varnaghritena liptânanâ kim tvam tishthasî"-ti, anantaram sâ vastrena dvigunam âveshtanam strîsvabhâvena kritvâ îshad dhasati (vahamtî Cod.!) | tuppaçabdo(!) lipte deçî

292. biaa -vvea 1) vilîno
        na sâhio 2) jâniûna 3) gharasâram |
    vandhavaduvvinaammi va
        dohalao duggaavahûa 4) || 292 ||

1) ccea Cod. — 2) sâhiru Cod. — 3) jânirana Cod. — 4) °bûcha Cod.

(Rücksichtsvoll.)

Da sie den (ärmlichen) Stand des Hauses erkannt, versenkt die arme Frau (während der Schwangerschaft), wie bei schlechtem Betragen der Verwandten, ihre Gelüste (Wünsche) in ihr Herz, spricht sie nicht aus.

kayâcid durgatavadhvâ prathamagarbhayoginyâ dohadavâñchâ grihasya matushatâm drishtvâ na prakâçitâ |

293. dhâvai viaha[1])-dhammil-
la [2])-sicayasamyamanavâvuda [3])-karaggâ |
vamdilahbaavivalâa-
ta[4])-dimbhamaggesini [5]) gharini [6]) ‖ 293 ‖

1) vi fehlt Cod. — 2) lla fehlt Cod. — 3) vâvadu Cod. — 4) °lâatta Cod. — 5) dibhbhamagosini Cod. — 6) ghirini Cod.

(Hübscher Anblick.)

Dort läuft, um die Jungen zu suchen, die aus Furcht vor dem Barbier geflohen sind, die (junge) Hausfrau, indem ihre Handspitzen beschäftigt sind, die ihr entgleitenden Locken und Gewänder zusammenzuhalten.

dhâvati vigalitakeçavastrasamyamanavyâpritakarâgrâ | nâpitabhayapalâyamânavâlakamârgaishinî (rgai° Cod.) grihinî | dhammillah keçah | sicayo vastram | vamdilla(?)çabdo nâpitavâcakah [1]] — Sollte dimbhamagosini, die Lesart des Cod. im Texte, etwa durch dimbbama-gaveshinî zu erklären sein? die Form dimbbama weiss ich freilich nicht nachzuweisen; es wäre eine Bildung wie madhyama aus madhya, denn dimbha ist doch wohl aus dabhra „klein" herzuleiten? In gosini läge dann ein alterthümliches Wort vor, mârgaishinî will mir nicht recht gefallen. Der Barbier soll wohl das cûdâkaranam, Haarschneiden, vollziehen, was in der Regel im dritten Jahre des Knaben, aber auch im 5ten, 7ten (Gobhila 1, 28) geschah.

294. jaha-jaha uvvahaï vahû
navajovvanamanaharâï [1]) aṃgâiṃ |
taha-taha se tanuâï
majjho [2]) dayio a padivakkho ‖ 294 ‖

1) °râim Cod. — 2) mabhjho Cod.

(Alle beugen sich ihr gleichmässig.)

Je mehr das (junge) Weib ihre durch frische Jugend herzraubenden Glieder entwickelt, desto mehr fühlen sich schwach vor ihr der Gleichgültige, Liebende, Feindliche (s. 263).

tathâ tathâ madhyadayitapratipakshânâm daurbalyam jâtam | tathâ 'syâh parihiyate |

295. corâna kâmuâna a
pâmarapahiâna kukkuro [1]) vadaï [2]) |
re ramaha vahaha [3]) vâhaya-
ba [4]) ettha [5]) tanuâae [6]) raani ‖ 295 ‖

1] der Barbier ist so wohl von der Geschwätzigkeit genannt?

1) kukvuro Cod — 2) vadai Cod — 3) vahaeahe Cod — 4) ? yâhahaya Cod (yâhâ° pr. m) — 5) ? râ Cod — 6) ? tannyâs Cod, vgl 58

(Der Hahnenschrei)

Zu Dieben, Liebhabern, faulen Wanderern sagt der Hahn: „He, holt Euch! gebt Euch der Lust hin! fahrt weiter! die Nacht wird jetzt dünn" (naht dem Ende)

caurân kâmukân pathikân pâmarân (°mukâvyathikânyâmanân Cod) prati kukkuṭo vadati re ramata vahata (vadenta Cod) vâhayata, tanvî bhavati rajanî | yathâyogam anvayo na tu yathâsaṃkhyam Offenbar sollen die angegebenen Laute, insbesondere der Anfang und die fünf ha, den langgezogenen Schrei des Hahnes nachahmen, der im Uebrigen ja auch anders, und zwar unserm kikriki entsprechend, durch kṛika (s. kṛikavâku) wiedergegeben wird

296. jaha-jaha jarâparinao
hoi pai duggao [2]) virûvo a |
kulavâliâna taha-taha
ahiaaraṃ vallaho hoi || 296 ||

1) janâpari° Cod — 2) duggâoda Cod.

(Edle Frauen)

Jemehr der Gatte von Alter gebeugt, kränklich(?) und garstig wird, um so lieber wird er edlen Frauen.

297. eso mâmi juâno
vâraṃ vârena jaṃ sanaanâu [1]) |
gimhe gâmekkavado [2])-
aaṃ va kiccheṇa [3]) pâvanti [4]) || 297 ||

1) °nâû Cod — 2) °kkâvado' Cod pr m — 3) kidena Cod — 4) °vasti Cod

(Er macht sich schrecklich rar [1]))

Dies ist der Jüngling, Muhme, welchen man, wiederholt nach ihm ausschauend, kaum (zu sehen) bekömmt, wie im Sommer das Wasser des einzigen [2]) Brunnens im Dorfe

grîshme grâmaikâvatodakam (°kava° Cod) iva |

298. gâmavadassa piucchâ [1])
âvaṇḍumuhîṇa paṇḍuracchâaṃ [2]) |
hiaena samaṃ asaî-
ṇa padaï vââhaam pattaṃ || 298 ||

1) piuchâ Cod. — 2) °rachaâm Cod

1) oder: „Hahn im Korbe". So schol., ekayuvakaṃ vahuyuvatike grâme tam vâlam prasañgena drishṭvâ 'parasyâç cakâ kathayati |

2) von so Vielen in Anspruch genommenen (nach der andern Auffassung).

(Kein Stelldichein mehr[1])

Dem grossen Dorffeigenbaume entfallen, o Tante, die vom Winde getroffenen bleichfarbigen Blätter, und mit ihnen das Herz den bleichantlitzigen Buhldirnen[2].

299 pecchai[1]) aladdhalakkham[2])
dihaṃ nisasai sunnam[3]) hasai |
jaha jampai aphudattham
taha se hiaatthiaṃ[4]) kim pi ‖ 299 ‖

1) pechai Cod — 2) lakkham Cod — 3) sunnaṃ Cod — 4) hiaadiam Cod

(Sie ist ganz weg nach dir)

Sie schaut aus, ohne ein Ziel zu haben, seufzt lange, lacht ins Leere, spricht unverständliche Worte — fürwahr, es muss ihr was im Herzen liegen.

kasya cin nâyakasyâ 'gre kasyâç cin nâyikâyâḥ sakhî dûtî saptamîm avasthâm âha | . . . tathâ 'syâ hṛdayasthitaṃ kim api, unmâdaḥ sambhramaḥ |

300 gahavai! gao 'mha saraṇaṃ
rakkhasu[1]) ean ti[2]) aniuṇâ bhaṇium |
sahasâ "gaassa turaṃ
paiṇo vvia[3]) jâram appei ‖ 300 ‖

1) rakkhasu Cod — 2) ialti Cod — 3) cea Cod

(Geistesgegenwart, vgl 305)

„Hausherr! er kam um unsern Schutz Schütze ihn“, so sprechend übergab sie, überaus geschickt, den Buhlen rasch dem plötzlich herbeigekommenen Gatten selbst.

ity atinipuṇâ bhaṇitvâ. Die Situation des Verses ist bekannt als Gegenstand einer auch nach dem Occident herübergekommenen Erzählung, s. Hitopad. 2, 9.

301. Vahṇo vâavaṃdhe
coṇṇaṃ[1]) muṇattaṇaṃ ca paadaṃto |
surasatthakaâṇando
vâmaṇarûvo Harî jaai ‖ 301 ‖

1) coṇam Cod.

(Eingangsgebet des vierten Cento)

Es siegt (Heil dem) Hari, der in Zwerggestalt Diebesklugheit

---

1) vor Kummer, dass der Baum, ohne Blätter, denen nun nicht mehr als Versteck dienen kann, s 93 167.

und Geschicktheit in der Ueberlistung des Vali zeigte und der sich an geschmackvollen Dingen erfreut.

Valer vâgbandhe cauryam | surasârthakritânandah |

302 bhaatthiassa [1]) diijaü
tannáautim [2]) na pecchaha [3]) viucchâ [4]) |
bhaatthiam [1]) mha katto
bhaṇiuṃ mohaṃ gaa [5]) kumârî ‖ 302 ‖

1) bhaadi° Cod. — 2) tannâhattim Cod. — 3) pechaha Cod. — 4) viuchâ Cod. — 5) so metri c., mohagaâ Cod.

(Vergebliche Ableugnung, s. 12.)

„Gebt sie doch dem ihr im Herzen Weilenden? seht ihr nicht, dass sie hinsiecht, Tante?" — „Mir ruht Niemand im Herzen [1]", (so) sprechend, fiel in Ohnmacht das Mädchen.

hṛidayepsitasya dîyatâm, durvalâyamanâṃ na prekshata(!) pitṛishvasaḥ | hṛidayepsitam asmâkaṃ kuta iti bhaṇituṃ mohaṃ upâgatâ kumârî — bhaṇiuṃ ist entweder durch „um zu sprechen", „sprechen wollend" aufzufassen, oder direkt als ein Gerundium, resp. als eine aus bhaṇiûṇa verkürzte Form aufzufassen (s. p. 66), oder endlich mit den in gerundialer Bedeutung verwendeten Infinitiven des Mâgadhî zu vergleichen (s. Bhagavatî 1, 433. 436).

303. khinnassa ura vaiṇo
ṭhavei gimhâvaraṇharamiassa |
unnaṃ [1]) galanta [2])-kusumaṃ
nhânasuamdhaṃ ciurabhâraṃ ‖ 303 ‖

1) ??ullam Cod., ârdram schol. s. 333. 362. — 2) galatta Cod.

(Zur Kühlung.)

Auf die Brust des müden Gatten, der am Sommernachmittag mit ihr gekost hat, legt sie ihre feuchte Haarlast, aus der die Blumen herunterfallen und die vom Bade her noch duftig ist.

304. aha sarasadanta [1])-mandala-
kapolapadimâgao miacchîa [2]) |
anto [3])-sindûriasaṃ-
khavattakaraṇim vahaï [4]) caṃdo ‖ 304 ‖

1) datta Cod. — 2) miachia Cod. — 3) alto Cod. — 4) °ṇimmvahaï Cod.

(Frische Spuren!)

Dieser Mond hier, wie er sich auf der mit noch feuchtem Zahn(spuren)kranz versehenen Wange der Rehäugigen spiegelt, gleicht einer innerlich gerötheten Muschelschaale.

1] wörtlich: woher wäre uns im Herzen Ruhendes?

kasyâ api nâyikâyâh kapole 'parena dantakshatapanktir âropitâ, sâ ca sarasaiva (sâvasareseva Cod.) sthitâ, tatra candram pratimvitam drishtvâ utprekshayantî kâcid aparasyâh kathayati | a y a m sarasadanta⁰ | amtahsindûritaçankhapâtrakaranam, çankhapâtrasâdriçyam ity arthah. Es handelt sich hier wohl um eine innerlich gezähnte, ausgezackte Muschel, deren Rothe (s. 110) der der Wange, deren Zähne den Zahnspuren, deren Rundung und Glanz der Wange wie der Mondscheibe verglichen zu sein scheinen.

305. aha amha âado aj-
ja kulaharâo tti chimchaî jâram |
sahasâgaassa turiam
paino kanthammi lâei || 305 ||

(Rasche Ausflucht, s. 300.)

„Er ist eben aus meinem Vaterhause angekommen", damit wirft die Buhlerinn ihrem plötzlich herbeigekommenen Gatten den Buhlen rasch (als lieben Verwandten) an den Hals.

ayam asmâkam âgatah adya kulagrihâd ity asatî jâram patyuh kanthe lâgayati | c h i m s a î (!)-çabdo 'sativâcakah. Welche Form hier richtig, ob chimsaî oder chimchaî, bleibt ungewiss (s. p. 21), so lange das Wort selbst nicht etymologisch klar ist; gehört etwa cheka 318 hierzu?

306. pûchiâ [1]) kannâ [2])-harane-
nda [3])-nîlakiranâhaâ sasimaûhâ |
mâṇimiaanammi sakaj-
jalamsusamkâi daiena || 306 ||

1) so Cod., nach 54. 210. 318 erwartet man pusiâ (√ uñch + pra), s. pag. 21. 27. 31. 44. — 2) kanâ⁰ Cod. — 3) harânimda Cod.

(Irrthum.)

Der Liebste wischte aus dem Antlitz der Schmollenden die (sich darauf spiegelnden) Mondstrahlen, die sich mit dem Abglanz des Sapphir-Ohrschmuckes mischten, fort, in der Meinung, es seien (helle) mit Augenschminke vermischte Thränen.

proñchitâh | sakajjalâçruçankayâ. Zur Sache vgl. 304.

307. eddahamettammi jae
sumdaramahilâsahassabharie vi |
anuharai navara tissâ
vâmaddham dâhinaddhassa || 307 ||

(Unvergleichlich schön.)

In dieser so grossen Welt, ob sie auch von tausend schönen

Frauen erfüllt ist, gleicht nur ihre linke Seite der rechten (nichts Anderes kommt ihr gleich).
etâvanmâtre etâvatparimâṇe jagati | anuharati kevalaṃ | dakshiṇârdham ity arthaḥ, karmaṇi shashṭhî | n a v a r a çabdaḥ kevalavâcî |

308. jaha-jaha vâei pio
taha-taha naccâmi cañcale pemme |
vallî valei aṃgaṃ
sahâvatoddhe[1]) vi rukkhammi[2]) ‖ 308 ‖

1) saṭṭâca-uṭṭe Cod. — 2) rukkhammi Cod.

(Nachgiebigkeit[1].)

Wie der Liebste pfeift, so tanze ich, da die Liebe so unstet ist. Die Schlingpflanze schlingt ja ihren Leib um den doch von Natur feststehenden Baum (: wieviel mehr habe ich es nöthig!)
vâdayati | valayati | svabhâvastabdhe 'pi vṛikshe. Nach Var. 1, 5 gaṇa wird vallî zu vellî.

309. dukkhehi[1]) labbhaï[2]) pio
laddho dukkhehi[3]) hoi sâhîṇo |
laddho vi aladdho vvia[4])
jaï jaha hiaaṃ taha na hoï ‖ 309 ‖

1) dukkhehiṃ Cod. — 2) labbhai Cod. (kann auch lambhaï gelesen werden) — 3) dukkhehiṃ Cod. — 4) ccia Cod.

(Unterwerfung des Liebsten.)

Mit Mühe kriegt man ihn. Hat man ihn gekriegt, so hälts schwer ihn festzuhalten. Gefangen auch ist er doch wie nichtgefangen, wenn er nicht só ist, wie mein Herz es will.
labdho 'pi duḥkhair bhavati svâdhînaḥ |

310. avvo aṇuṇaasuhakaṃ-
khiria akaaṃ kaaṃ kunantia |
saralasahâvo vi pio
aviṇaamaggaṃ[1]) valâ nîo[2]) ‖ 310 ‖

1) saggaṃ Cod. — 2) vaoin Cod.

(Gefährliches Spiel, vgl. 353.)

Wehe! sie hat, nach der Lust der Versöhnung strebend, Nichtgethanes als gethan darstellend, ihren von Natur schlichten Liebsten mit Gewalt auf unrechte Wege[2]) gebracht.

---

1] Gegenstück zu 309.
2] wörtlich: auf den Weg der Unbescheidenheit, Widerspänstigkeit.

311 hatthesu a pâesu a
aṃguligananâi aigaâ diahâ |
eṇhiṃ ṇṇa keṇa gaṇij-
jaü tti bhaṇiuṃ [1]) ruaï muddhâ ‖ 311 ‖

1) bhaṇiûṃ Cod

(Verlegenheit [1].)

An Händen und Füssen bei den Fingern (und Zehen) abzählend sind ihr nun schon (zwanzig) Tage verstrichen (seit er fort ist) „Womit soll ich aber jetzt zählen?“ (wo kein Finger etc mehr übrig ist), so sprechend weint die Arme
iti bhaṇitvâ roditi mugdhâ |

312 kiramuhasaddahehiṃ [1])
rehaï vasuhâ [2]) palâsakusumehiṃ |
Yuddhassa calanavaṃdana-
padiehi va [3]) bhikkhu [4])-saṃghehiṃ ‖ 312 ‖

1) ?sachahehim Cod — 2) vasuhâ Cod — 3) hiṃuva Cod. — 4) bhikkhu Cod.

(Frühlingsgewand der Erde.)

Die Erde glänzt (jetzt im Frühling) mit ihren (an Farbe) den Köpfen der Papageien ähnlichen palâça-Blumen, als ob sie bedeckt wäre von bhikshu-Schaaren, niedergefallen zur Verehrung der Füsse Buddha's
kîramukhasadṛiçaṃ râjate vasudhâ palâçakusumaiḥ Nach der Einleitung des schol [2]] hat dieser Vers den Zweck, den Angeredeten von einer beabsichtigten Reise abzuschrecken (vgl 316) Es könnte dies nun auf ein feindliches Verhältniss zu den Buddhisten gedeutet werden, etwa in dem Sinne: „Du wirst doch so ein übles Schauspiel nicht mit ansehen wollen! wenn du aber fortgehst, kannst du dem nicht entgehen.“ Indessen giebt theils der Wortlaut des Textes jedenfalls zu einer solchen Auffassung keinen direkten Anlass, theils liegt dieselbe auch nicht nothwendig in den Worten des schol Denn derselbe bezeichnet auch noch andere Verse (so z. B 61. 145. 315), die offenbar nur die Schönheit des Frühlings schildern, als „vom Reisen abhaltend“, wobei dann offenbar eben nur die zum Genusse einladende Pracht des Frühlings es ist, deren Schilderung dem An-

1] Seitenstück zu 172

2] kâcin nâyikâ pravâsodyataṃ kaṃcit purushaṃ vârayanti vasantasamaya upâgata iti sûcayanti vadati |

geredeten das Fortgehen verleiden und ihn zum Dahleiben bestimmen soll — Das Tertium des Vergleiches übrigens der palâça-Blumen (Butea frondosa), resp Papageienköpfe mit den bhikshu-Schaaren ist mir nicht recht erkennbar. Sollte es die kashâya-Farbe sein, welche den Gewändern derselben eigenthümlich ist (s. oben p 3 n.)? In v 265 wird von den Papageien allerdings nur die grüne Farbe betont, in v. 74 dagegen die rothe und die grüne Farbe (Rubin und Smaragd) Die palâça-Farbe wird in 316 als gelbroth bezeichnet; das passt schon besser.

313 jaṃ-jaṃ pihulaṃ aṃgaṃ
taṃ-taṃ jâaṃ kisoari kisan te |
jaṃ-jaṃ tanuaṃ taṃ-taṃ
pi ṇiṭṭhaṃ [1]) kiṃ ttha mâṇena ‖ 313 ‖

1) ṇiṭṭhaṃ Cod

(Du wirst dich noch ganz zu Grunde richten!)

Jedes volle Glied, o du Schlanke, ist dir schon mager geworden, jedes dünne ist es auf's Aeusserste Was soll denn dies (fortgesetzte) Schmollen?

nishṭhitam tanutâyâ utkarshakâshṭhâm gatam |

314. na guṇehi [1]) hirai jaṇo
hiraï jo jeṇa bhâvio teṇa |
mottûṇa Puliṃdâ mot-
tiâi [2]) guṃjâö genhanti ‖ 314 ‖

1) guṇehim Cod. — 2) °âiṃ Cod

(Lass den Einfaltspinsel laufen! vgl. 207.)

Vorzügliche Eigenschaften (allein) machen keinen Eindruck auf die Leute. Womit jemand vertraut ist, das reizt ihn Die Pulinda lassen die Edelsteine bei Seite und greifen nach den (rothen) guñjâ-Beeren.

Pulindâḥ çavarâḥ | guñjâ karañjikâ [1]) Zur Sache vgl das Pañc 1, 88 von den Abhîra Bemerkte

315. tuddâ [1])-'raviṃdamaṃdira-
maarandâṇandiâlirimcholi [2]) |
ruṃruṇaï kasaṇamaṇime-
hala -vva [3]) mahumâsalacchia [4]) ‖ 315 ‖

1) ruddâ Cod., s 245. — 2) richoli Cod — 3) dya Cod — 4) lachia Cod

---

1] guñja ist ein Schlingstrauch (Abrus precatorius), karañjikâ dagegen wird sonst als „Pongamia glabra, Baum mit ölhaltigem Samen" angegeben, s. Böhtlingk-Roth s. v.

(Gieb dich doch auch der Wonne des Lenzes hin! [1]))

Der Bienenschwarm, wonnig entzückt durch den Blumensaft aus den Kelchen der grossen aravinda-Blumen, summt (umher), gleichsam einen Gürtel aus schwarzen Edelsteinen für die Lenzmonatsgöttinn bildend.

Zu m a d h u m â s a l a k s h m î vgl. die entsprechenden Ausdrücke bei Kâlidâsa: mâdhavî lakshmî Urv. v. 23. (pamadavanalachî Mâl 29, 21), çrîr mâdhavi Mâl. v. 40, çrîr ârtavi Urv. v. 13, madhuçrîh ibid. 26.

316. lamkâlaâna puttaa
vasantamâsekkaladdhapasarâna |
âpialohâṇam
vîhei jaṇo palâsânam || 316 ||
(Reise jetzt im Frühling lieber nicht!)

Söhnchen! die Leute fürchten sich vor den alleinig im Frühlingsmonat hervorbrechenden gelblichrothen, in den Zweigen hangenden palâça-Blüthen (resp. doppelsinnig zugleich: vor den einzig nach Bauchfett, Eingeweiden, Fleisch anziehenden, bluttrinkenden Râkshasa, die in Lankâ hausen).

palâçah kimçuko râkshasaç ca | râkshasapakshe lankâ purî, kimçukapakshe çâkhâ ca | râkshasapakshe vasântramâ(n)saikalabdhaprasarâṇâm, kimçukapakshe caitravaiçâkhau | râkshasapakshe âpitarudhirâṇâm (âpî° Cod.), kimçukapakshe îshatpîtalohitânâm | etâvatâ vasantasamaye sarvathaiva na gamanam arhatîti bhautam bhavati. Zu vîhei (Var. 8, 19) s. oben p. 31. — Vor den palâça-Blüthen wird man sich schwerlich fürchten (s. index 312), wohl aber vor den Râkshasa. Nach der einen Richtung hin ist also das Wortspiel nicht gerade zu urgiren: °ekalabdhaprasarâṇâm ist „râkshasapakshe" etwa im Sinne von °mâtra k r i t a prasarâṇâm stehend. Es ist resp. hieher natürlich an die Dämonengestalten des Râmâyana zu denken, unbeschadet immerhin der zu d i e s e r Schilderung freilich wenig passenden Frage, ob etwa in Bezug auf sie bei Vâlmiki selbst buddhistische Antipathieen m i t eingewirkt haben, wie ja neuerdings W h e e l e r direct angenommen hat, dass unter ihnen eben n u r die Buddhisten gemeint seien!

317. ghettûna cunnamutthim [1])
harisosasiâ veamâṇâ |
bharaîssam piaaman ti
batthe gamdhoaam jâam [2]) || 317 ||

---

1) vasantasamaye pravâsodyatam kamcit nâyakam kâcin nâyikâsakhi yâtrâbhamgârtham vasantasamayam upasthitam bodhayanti vadati |

1) ṭhthım Cod. — 2) für pâda 2—4 steht nicht der Prâkrit Text (den ich blos vermuthungsweise rekonstruirt habe), sondern nur die Sanskrit-Uebersetzung im Texte: harshochvasitâyâ vepamânâyâh | bharishyâmi (?bharayi°? priyatamam iti haste gandhodakam jâtam Cod.

(Vereitelter Scherz.)

Als sie, vor Freude aufjubelnd(?), zitternd eine Handvoll (Kampfer)-Pulver erfasste, um den Liebsten damit zu bedecken (?), ward es in ihrer Hand (durch den Schweiss) zu Duftwasser.

kasyâç cin navodhâyâh karpûracûrnena [1] priyam âkîrnam kartum udyatâyâh sâttvikavikârena svedodgamâd dhaste gandhodakam jâtam ity ekâ 'parasyâh kathayati |

318. puṭṭhiṃ [1]) pusasu kisoarı
paloharaṃ kolla [2])-vattacittaliaṃ [3]) |
cheâı dıarajââ-
i ujjue [4]) mâ kalıjjihisi || 318 ||

1) puṭhṭhim Cod. — 2) paloharaṅkolla° Cod. — 3) °limam Cod. — 4) ujjema Cod.

(Warnung.)

Wisch dir, Schlanke, hinter dem Hause den Rücken ab, der (beim Stelldichein) durch die kola-Blätter bemalt worden ist, damit du Einfältige nicht durch die gerissene Frau des Schwagers zu Schaden kommst.

pṛishṭham proñchaya kṛiçodarı paçcâdgṛiham kolapattravicitritam | chekâbhır (woher der Plural?) vıdagdhâbhır devarabhâryâbhır [ujjue ist in der Erklärung ausgelassen, vgl. dazu 160] mâ kliçyase (s. 230) | p a l o h a r a çabdah paçcâdgṛihavâcakah. — p a l o h a r a, wofür im Kâvyaprakâça p. 97. 98 (Calc. 1866) padohara gelesen wird, ist offenbar aus paras und ghara (griha s. p. 39) zusammengesetzt. k o l a ist Brustbeere (zizyphus Jujuba), oder schwarzer Pfeffer, Piper Chaba. Die Blätter der Pflanze müssen, unserm v. zufolge, leicht abfärben.

319. acchi [1]) tâ thaïssam
dobi [2]) vı hatthehi [3]) tammi diṭṭhammı [4]) |
aṃgaṃ kaamvakusumaṃ
va [5]) pulaïaṃ kaha nu ṭakkissam [6]) || 319 ||

1) achim Cod. — 2) dohım Cod. — 3) hatthehim Cod. — 4) diṭhṭhammi Cod. — 5) kaammvakusumva Cod. — 6) so Cod., ob etwa dhakk° zu lesen? s. A. 54.

---

1] Kampher ist ein abkühlendes Anti-aphrodisiacum, daher seine hiesige Verwendung etwas auffällig. Will sie etwa so thun, als ob sie seine Gluthen etwas kühlen wollte?

(Er sieht es ja doch gleich, wie ich nach ihm verlange.)

Die Augen will ich wohl zudecken mit beiden Händen, wenn ich ihn sehe. Wie aber kann ich (vor ihm) meinen (ganzen) Leib verdecken, dessen Härchen sich (vor Wonne) sträuben wie bei einer kadamba-Blume?

akshîni tâvat sthagishye | katham sâdayishye (lies châ°!). Die kadamba-Blume (Nauclea Cadamba) muss also wohl mit feinen, starren Härchen bedeckt sein.

320. jhaṃjhâvâuttiṇie
gharammi roûna nîsahaṇisaṇṇaṃ |
divei [1]) va gaavaîaṃ
vijjujjoo jalaharâṇaṃ || 320 ||

1) ? dâvei Cod.

(Bleib doch! oder willst du, dass es auch mir so gehn soll? [1]))

Das Blitzaufleuchten der Wolken beleuchtet (?) etwas (die Arme dort), die da, während ihr Gatte verreist ist, in dem vom Regensturm abgedeckten (?) Hause weinend sich kraftlos niederwirft.

jhaṃjhâvâtottriṇite (?) grihe ruditvâ niḥsahanishaṇṇâm | darçayatîva gatapatikâṃ vidyududdyoto jaladharâṇâm | tvayi pravasite mamâ'pîyam avasthâ bhavishyati | uttiṇie = uttriṇite, dem das Strohdach abgerissen ist? — nîsaha könnte auch, trotz des mangelnden anusvâra, selbständig, resp. als zu roûna gehöriges Adverb, aufgefasst werden.

321. bhuṃjasu jaṃ sâhînaṃ
katto loṇaṃ kugâmariddhammi [1]) |
ahave saloṇena vi kiṃ
tena, sineho [2]) jahim na tthi || 321 ||

1) riddhammi Cod. — 2) sinneho Cod.

(Wenig, aber mit Liebe [2]).)

Geniesse was sich dir bietet. Im Haushalt eines armen Dorfes ist kein Salz zu finden. Und wenn auch Salz da wäre, was hülfe es, wenn kein Fett (doppelsinnig: keine Liebe) dabei ist.

bhunkshva svâdhînaṃ yat, kuto lavaṇam kugrâmariddhe (!) — riddha steht für ṛiddha (s. p. 39).

---

1) so der schol.

2) nach dem schol. ironisch zu fassen, resp. Anrede der Hausfrau an ihren vom Stelldichein mit einer Andern hungrig heimgekehrten Mann: kâcit strî kasyâ 'pi preyasîsthânâd âgatasya bhojanodyatasya çlishtaṃ sollunthaṃ vadati |

322 suhaücchiâ [1]) halio
muhapaṃkaasurahipavaṇaṇivvâviam |
taha piaï pakidikaduam
-mi osahaṃ jaha ṇa ṇivvâi ‖ 322 ‖

1) uchiâ Cod.

(Versüsste Arzenei.)

Der Bauer trinkt das durch den duftigen Hauch ihres Lotusmundes gekühlte, von Natur bittere Heilmittel, das ihm die nach seinem Wohl sich Erkundigende reicht, so (rasch) aus, dass nichts (weiter von der Wärme) verweht (verloren geht).

sukhapriehhikâyâḥ (vgl. Mâlav. 44, 7) | yathâ na nirvâti, yathâ nâ 'vaçishyate | usinakam (°vam Cod.) eva pivatity arthaḥ |

323 aha sâ tahiṃ tahiṃ via [1])
vâṇiravaṇammi cukkasaṃkeâ |
tuha daṃsaṇaṃ viṇaggaï
pabbhattha[2])-ṇihâṇathâṇaṃ [3]) va ‖ 323 ‖

1) ccia Cod. — 2) pavbhaththa Cod. — 3) ṇaṇam Cod.

(Die Arme [1])

Da sie das Stelldichein verpasst hat, sucht sie im Rohrgebüsch hier und dort nach deinem Anblick, wie nach dem Platz eines verlornen Schatzes.

tasminn eva vâniravane bhrashtasaṃketâ. Zu cukka s. p. 140.

324 dadha[1])-rosakalusiassa [2]) vi
suaṇassa muhâhi [3]) vippiaṃ katto |
râhumuhammi vi sasiṇo
kiraṇâ amaaṃ via [4]) muanti [5]) ‖ 324 ‖

1) daṭha Cod. — 2) kallasi° Cod. — 3) °hâhiṃ Cod. — 4) amaañcia Cod. — 5) mubatti Cod.

(Sei gütig gegen sie! vgl. 267. 222.)

Aus dem Munde des edlen, ob auch von heftigem Zorn betrübten Mannes kommt nichts Unliebes. Die Strahlen des Mondes entströmen nur Nektar, auch wenn er im Rachen des Râhu sich befindet.

325 avamânio [1]) vi na tahâ
dummijjaï sajjaṇo vihavahîṇo |
padiâuṃ asamattho
mâṇijjanto jaha pareṇa ‖ 325 ‖

1) °hâuio Cod.

(Hochsinn, vgl 235.)

Einen edlen Mann, dem die Macht fehlt, schmerzt es nicht so, wenn er von einem Andern gering geachtet wird, wie es ihn schmerzt, wenn er geehrt wird, während er es doch nicht vergelten kann

durmanâyate | pratikartum |

326. piadamsanasuharasamaü-
liâi [1]) jai se na honti [2]) naanâim |
tâ kena kannaraiam
lakkhijjaï [3]) kuvalaam tissâ [4]) | 326 ||

1) °sim Cod. — 2) holti Cod — 3) lakkh° Cod — 4) °layam tasyâḥ Cod

(Ihre Augen sind bestrickend schön, vgl. 238. 274.)

Wenn ihre Augen nicht durch die Wonnelust, den Liebsten zu sehen, geschlossen wären, nun, wer würde dann wohl die an ihr Ohr gesteckte Lotusblume bemerken?

327 cikkhillakhittahalamuha-
kaṭṭanasiṭhile piammi pâsutte |
appattamohanasuâ [1])
ghanasamaam pâmari savaï [2]) || 327 ||

1) sa Cod., s p. 29 — 2) se Cod, ist etwa suvaï zu lesen? s. 31 62 63.

(Schlechte Zeit für die **Frau**, wenn der **Acker** bestellt wird)

Da ihr Liebster, matt durch das Zerren des Pflugsterzes, den er in den nassen Boden hineintreibt, schläft, liegt die Arme [1]) die (ganze) Regenzeit hindurch da, ohne die Wonne der Lust zu geniessen

kardamâkshiptahalamukhâkarshaṇa [2]) çithile aprâptamohanasukhâ | çayati (!) | mohanam suratam |

328. halahamtare vi avinig-
gaâi [1]) hiaammi jaram uvagaâim |
suanakaâi [1]) rahassâ-
i [2]) dahaï [3]) âṅkkhae [4]) aggi || 328 ||

1) °âim Cod — 2) rahasyâmim Cod — 3) uhaï Cod — 4) âhkhae Cod

(Nimm's von ihm! er plaudert's nicht aus.)

Ein edler Mann lässt sich seine im Geheimen gethanen (guten Werke) auch im Streite nicht entschlüpfen: sie werden mit ihm alt in seinem Herzen und am Ende des Lebens verbrennt sie (mit ihm) das Feuer (des Scheiterhaufens).

1] s. v. 171 2] s. pag. 107

329. kusumamaâ vi aikharâ
aladdhapbamsâ [1]) vi dûsahapadâvâ |
bhindantâ [2]) vi raiarâ
kâmassa sarâ vahuvirâ ‖ 329 ‖

1) pumsâm Cod. — 2) °ttâ Cod

(Amor's Pfeile.)

Die Pfeile Kâma's sind sehr mannichfach in ihrer Wirkung, obschon aus Blumen bestehend, doch sehr hart, obschon nicht direkt berührend, doch unerträglich brennend, obschon zerspaltend, doch Wonne bereitend.

alabdhasparçâ api Zur Sache vgl Mâlavik. v 37. Çâk. v. 54

330. îsam janenti dîvan-
ti [1]) vammaham vippiam sahâvemti [1]) |
virahena denti [2]) maraṇam
aho gunâ [3]) tassa vahumaggâ ‖ 330 ‖

1) °vetti Cod — 2) deiti Cod. — 3) guna Cod.

(Vielseitigkeit.)

Sie erregen Eifersucht, entzünden Liebe, bewältigen Unliebes, gehen (aber auch) zu sterben, wenn man (von ihm) getrennt wird — o seine Tugenden sind viele Wege wandelnd.

îrshyâm janayanti | dîpayanti manmatham | vipriyam sahayanti | virahena dadati martum |

331. sûijai hemantam-
mi [1]) duggao [2]) phumpphuâsuamdhena |
dhummakavilena a [3]) pavira-
latantunâ [4]) junnavadaena ‖ 331 ‖

1) hemattammi Cod. — 2) durggao Cod. — 3) metri c., fehlt Cod. — 4) tattunâ Cod

(Armuth.)

Im Winter ist der, dem's schlecht geht, kenntlich an seinem alten Gewande, das nach Dungfeuer (s. 110) riecht, von Rauch braun ist, und dessen Fäden sehr grob sind.

sûcyate | karîshâgnisugandhinâ, dhûmakapilena, jîrnapatakena | phumpphuâçabdah karîshâgnau vartate. — pumphuâ wohl ein Onomatopoion

332. taï suhaa aîsante [1])
tissâ acchihi [2]) kannalaggehim |
dinnam ghohravâhe-
hi [3]) pâniam damsanasuhânam ‖ 332 ‖

1) °satte Cod — 2) achihim Cod. — 3) °hehim Cod.

(Ihr Weinen erfreut ihre Rivalinnen.)

Wenn du, o Holder! nicht sichtbar bist, gewähren ihre nach den Ohren sich hinziehenden[1] Augen, aus denen Thränen rinnen, Trinkwasser gleichsam den sich an (solchem) Anblick Erfreuenden.
tvayi subhaga vyatikrânte tasyâ akshibhyâm karṇalagnâbhyâm | dattam ghûrṇamâṇavâshpâbhyâm pânîya mdarçanasukhebhyah (°khâbhyah?) |

333. kharasippira-ullihiâ-
i [1]) kuṇaï pahio himâgamapabâe |
âamaṇa [2])-jaloṇṇaa [3])-hat-
thaphamsa [4])-masiṇâi aṃgâiṃ ‖ 333 ‖

1) °âim Cod. — 2) âamana Cod — 3) ??lellia Cod, ârdra schol., vgl. 303. 362 — 4) puṃsa Cod

(Reisebeschwerden im Winter, s. 76. 110)

Wenn der Winter kommt, macht der Wandersmann am Morgen seine von den scharfen Halmspitzen (des Lagers?) geritzten Glieder durch Reiben mit den vom Wasser des Mund-Ausspülens feuchten Händen (wieder) sanft (glatt).
âcamanajalârdrahastasparçamasṛṇâni | sippira çabdah tṛṇâgre vartate

334. ṇiâi aṇṇa ṇikkiva
piṇaddhaṇavaraṃgaâi varâïe |
gharaparivâdîa pahe-
ṇaâi [1]) tuha daṃsaṇâsâe ‖ 334 ‖

1) °âim Cod.

(Getäuschte Hoffnung, s. 140.)

Heute, du Mitleidloser, trug die Arme, in der Hoffnung dich zu sehen, in ihrem neuen Mieder (prangend) die Kuchen von Haus zu Haus herum
prahenakam vâyanakam iti Hârâvalî (wo aber prahelakam vâcanakam, $\sqrt{}$pac?) | navaraṃgaçabdo vastraviçeshe vartate (s. 245)

335. sûracchaleṇa [1]) puttaa
kassa tumaṃ aṃjaliṃ paṇâmesi |
hâsakadukkhummissâ [2])
ṇa honti [3]) devâṇa jokkârâ [4]) ‖ 335 ‖

1) chalena Cod — 2) °dukkhu° Cod — 3) hotti Cod. — 4) ȷjokkârâ Cod.

(Nur scheinbare Frömmigkeit.)

Söhnchen! vor wem neigst du wohl deine anscheinend dem

1) d. i. wohl hier noch speciell im Spähen nach dir weit geöffneten

Sonnengott zu Ehren gefalteten Hände? Huldigungen an die Götter pflegen nicht mit Lachen und Seitenblicken begleitet zu sein. kâpi kuṭṭanî kasyâpi purushasya sâyaṃ sûryopasthânam kurvataḥ krite saçaṅkâ vadati | hâsyakaṭâkshonmiçrâh | jotkâraçabdo namaskâro vartate Sollte das Wort etwa als jyokkâra zu deuten, und mit der Formel „jyok ca sûryam driçe“ in Verbindung zu bringen sein?

336. muhanivvavia [1])-paîvaṃ
niruddhasâsam sasaṃkirullâvaṃ |
savahasaasurakhioṭhaṃ [2])
coriaramiaṃ [3]) suhâvei [4]) ‖ 336 ‖

1) muhavikavia Cod (nirvâpita schol, s 322) — 2) surakhkhiodam Cod. — 3) veria Cod — 4) suhavii Cod.

(Heimliche Lust.)

Wonnig ist heimliche Lust, wobei die Kerze durch Blasen ausgelöscht [1]] wird, die Athemzüge eingehalten werden, das Sprechen verstohlen vor sich geht, und wo man die Lippen mit hundert Schwüren wohl besiegelt.

337. geacchalena [1]) bharimm [2])
kassa tumaṃ ruasi nibbharu [3])-kkaṇṭhaṃ |
manni [4])-padiruddhakanthad-
dhaanttakhalakkharullâvaṃ [5]) ‖ 337 ‖

1) geacha° Cod — 2) bharbyu Cod, s p 66 — 3) nivbharu° Cod. — 4) so metri c., mani Cod; s. p 38 — 5) ?kaṃṭhaaddhanimtakhalikkhha° Cod

(Mädchen, warum weinest du?)

Wer ist's, dessen gedenkend du, unter dem Vorwande des Gesanges [2]], so heftig aus vollem Halse weinest, dass dir bei der Aussprache die Silben beständig (?) nur aus dem halben, von Zorn (Gram?) zugeschnürten Halse stockend hervorgleiten? geyavyâjena saṃsmṛitya | manyupratiruddhakanthârdhanirgachatskhalitâksharollâpam Wie nirgata zu der Bedeutung nirgachat kommen sollte, ist mir unklar: an $\sqrt{}$nî (vgl nenta 50 86) ist doch wohl kaum zu denken, ebenso wenig wie an niryant; ich conjicire daher ṇitta für ṇitya (freilich sonst auch hier nicca s. Var. 3, 27), wie wir hier ja auch pattaa für pratyaya hatten (s p. 43).

338. vahalatamâhaarât
ajja, pautto [1]) paî, varaṃ suṇṇaṃ |

1] s. 266. — 2] als ob du dadurch so bewegt seiest.

taha jaggesu saajja
na jahâ ambe musijjâme ‖ 338 ‖

1) paittho Cod

(Einladung.)

Heute ist eine von dichter Finsterniss betroffene Nacht. Der Gatte ist fern Das Haus ist leer Wache, o Nachbar, darüber, dass sie mich nicht stehlen.
tathâ jâgrishva prativeçin na yathâ 'smân mushnîyuh, ke 'pîty arthah Wie eine Form °ijjâme als dritte pers. Plur Pot. fungiren kann, ist ziemlich räthselhaft; s indess darüber p 62 Zur Situation des Verses vgl. Çriñgâratilaka 11 12 (bei Gildemeister, Meghadûta p 38).

339 samjîvanosabamm-iva
suassa rakkhaï [1]) ananna[2])-vâvârâ |
sâsû navabbha[3])-damsaṇa-
kaṇṭhâgaajîviam soṇham ‖ 339 ‖

1) rarakhaï Cod — 2) anna Cod — 3) navâbhva Cod

(Treue Pflege.)

Als wäre sie ein Belebungsmittel für ihren (in der Ferne weilenden Sohn) pflegt die Schwiegermutter, mit nichts Anderem sich beschäftigend, ihre Schwiegertochter, der bei dem Anblick der frischen Wolken (die seine Rückkehr als nahe bevorstehend melden) das Leben wieder in die Kehle zurückgekehrt ist
navâbhradarçanakaṇṭhâgatajîvitâm — kanṭhâgaa würde heissen der das Leben bereits in der Kehle steht, bereit auszufliegen, s Indische Streifen 1, 219. 227

340. nûnam hiaanihittâ-
i vasasi jââi amha [1]) huaammi |
annaha-manorahâ sâ
suhaa kaham tâa [2]) viṇṇââ ‖ 340 ‖

1) ambaha Cod — 2) ?kaham ltâa Cod

(Weitherzigkeit.)

Wahrlich, o Holder, du wohnst nebst deiner von dir ins Herz geschlossenen Gattin in meinem Herzen! Wenn ihre Wünsche anders geartet waren (?), wie hättest du sie erkennen können? Du hast zwar jetzt dein Herz an eine Andere verschenkt, da ich es aber aus den meinigen nicht fortgelassen habe, so konntest du sie überhaupt nur dadurch kennen lernen, dass ihr Herz in das

meinige noch zu dem deinen dazu hineinkam. Sie ist demnach offenbar auch selbst darin mit mir ganz einverstanden, dass **wir alle drei** zu einander gehören. kâcin nâyikâ anyâsaktacittam nâyakam uddiçya vadati | tvam tâvad anyatrâsaktacittah, tayâ ca sahâ 'smaddhṛidaye vasasi, tvayâ (tasyâ Cod.) api katham anyamanorathâ (ananya° Cod.) sâ jnâtâ |

341. uppekkhâgaa [1]) tuha muha-
damsanapadiruddhajîviâsâi |
suhiâi [2]) mae kâlo
kettiamatto [3]) vva neavvo || 341 ||

1) apperakhâgaa Cod., utprekshâgata schol. — 2) fehlt; suhṛidayâ schol. (Instr. vom Thema suhṛidâ?). — 3) kiyanmâtrah schol.

(Vernachlässigung.)

O du, der du heimgekehrt bist, ohne mich zu beachten! wie viel Zeit wohl soll ich, die dir Treue (?), noch hinbringen (warten), deren Lebenshoffnung nur durch (den Wunsch) dein Antlitz wieder zu erblicken gehalten wurde?

342. volînolacchia [1])-rû-
ajovvaṇâ putti kiṃ [2]) dûmesi |
diṭṭhâ [3]) paṇaṭṭha [4])-porâ-
ṇa [5])-jaṇavaâ jammabhûmi -vva || 342 ||

1) nolecchia Cod. — 2) kiṃi Cod. — 3) ṭṭhâ Cod. — 4) ṭṭha Cod. — 5) yorâṇa Cod.

(Wehmüthiger Anblick.)

Tochter, da deine Schönheit und Jugend als passirt erscheint, wie solltest du nicht traurig stimmen? ähnlich dem wiedererblickten Geburtsort, wo die alten Plätze alle verschwunden sind. vyatikrântopalakshitarûpayauvanâ putri kin na durmanâyamânâ (aber Caus.?) bhavasi | drishṭapranashṭapurâṇajanapadâ janmabhûmir iva |

343. paritosaviasiehiṃ [1])
bhaṇiam acchihi [2]) teṇa jaṇamajhe [3]) |
padivaṇṇaṃ [4]) tîa vi ud-
dhamutta [5])-seehi [6]) aṃgehiṃ || 343 ||

1) parisaviasaahiṃ Cod. — 2) akihim Cod. — 3) se Cod. — 4) vaṇam Cod. — 5) ?avvamalta Cod.; oder sollte dies etwa in uvvamanta zu ändern sein? — 6) °him Cod.

(Stillschweigendes Einverständniss.)

Er sprach zu ihr mitten unter den Leuten durch seine vor Wonne aufleuchtenden Augen. Sie auch antwortete (ihm) durch ihre nach der Oberfläche Schweiss ausströmenden Glieder. paritoshavikâsitâbhyâm | tayâ '(p)y ugdvamatsvedair(!) angaih |

344. ekkekkama[1])-saṃdasaṇâ[2])-
'ṇnrâa [3])-vaḍḍhantakotnhallâṃ [4]) |
dnkkhaṃ [5]) asamattamaṇo-
rahâı [6]) acchaṃtı [7]) mıhaṇâṃ ‖ 344 ‖

1) ekvekvama Cod. — 2) samdrıçânâ Cod. — 3) norâa Cod. — 4) vantakosaha° Cod. — 5) duhkham Cod. — 6) °hâm Cod. — 6) aṭhṭhamtı Cod.

(Gestörtes Stelldıchein [1]).)

Schmerz leiden Paare, deren Verlangen durch die Hingebung und den Anblick des Einzelnen (beim Stelldichein) wächst, die aber nicht zur Erfüllung ihrer Wünsche gelangen können.
ekaıkakrama(!)-saṃdarçanânurâgavardhamânakutûhalâni | duḥkham asamâptamanorathânı mithnnânı tishṭhanti |

345. jaı so ṇa vallaho vvia
gottaggahaṇena tassa [1]) sakhı [2]) kisa |
hoı [3]) muhaṃ te ravikara-
phaṃsa [4])-vıasıam va [5]) tâmarasaṃ ‖ 345 ‖

1) tamâ Cod. — 2) saçei Cod. — 3) nei Cod. — 4) ?ravinhamsa Cod. (s. schol.). — 5) ?visasatva Cod. (s. schol.).

(Dein Antlitz verräth dich, vgl. 62. 66.)

Wenn er nicht dein Liebster ist, o Freundinn, warum wird dann bei Nennung seines Namens dein Antlitz ähnlich einer durch die Strahlen der Sonne aufblühenden Lotusblume?
yadi sa na vallaba eva, nâmagrahanena tasya sakhi kım iti | bhavatı mukhaṃ te ravıkarasparçavıkasıtam ıva tâmarasam |

346. mâṇa [1])-dumaparusa [2])-pavaṇas-
sa mâmı savvaṃga [3])-ṇivvudiarassa |
avagûhaṇassa bhaddaṃ [4])
raıṇâdaa [5])-puvvaraṃgassa [6]) ‖ 346 ‖

1) mâna Cod. — 2) parusa Cod. — 3) marvvamga Cod. — 4) bhamgaṃ Cod. — 5) nâua Cod. — 6) ragassa Cod.

(Unfehlbares Mittel.)

Heil, o Muhme, der Umarmung, die da wie ein rauher Sturmwind den Baum des Schmollens umreisst, allen Gliedern Seligkeit bereitend, dem Vorspiel des Wonneaktes!
sarvâṅganirvṛtikarasya avagûhanasya bhadraṃ ratinâṭakapûrvaraṅgasya |

---

1] Etwas anders der schol.: taruṇânapatnıkânı (nûtana°?) mithunâni lajjâvaçâd aparisamâptamanorathâni (°ptâomano° Cod.), ity ekâ 'parasyâh kathayatı

347. maânnmânanisam-
la hiaa [1]) he pasîa virama edâhe [2]) |
annaparamatthajanâna-
lagge kina 'mha lahuesi || 347 ||

1) riaa Cod — 2) ahâha Cod

(Selbstermahnung, vgl 106. 151. 206.)

O du auf deine eigene Ueberzeugung nicht achtendes Herz! gieb' dich zufrieden! lass jetzt ab! Warum erniedrigst du uns, die wir uns an eine des wahren Werthes unkundige Person gehängt haben? Besser wäre: „indem du dich hängst" (so schol. 1), aber hiaa ist neutrum, und lagge als dazu gehörig könnte hier nur Nom. Sgl. mascul. sein. Zudem ist ja die berechtigte Existenz eines Nom. sgl. m. auf e hier bei Hâla doch noch fraglich (s. oben p. 48. 49). Es bleibt somit wohl nur übrig, lagge als Accus. Plur. masc. aufzufassen, und damit wird auch die Erklärung des schol., der den Vers einem Mädchen in den Mund legt [1]), hinfällig. nijakânmmânanihçañka he hridaya prasida, virama etâvataiva | ajnâtaparamârthajarâtulagna (? °janâna-lagnân) kim itv asmân laghûkaroshi | deçahdah(!) sânunayasamvodhane (s. 16. 48). — annaparamattha kann nicht ajnâtap° sein, sondern anna steht für ajnaka (s. pag. 135), und zwar auffälliger Weise hier eben vor paramattha anstatt dahinter.

348. sumuhi sahiano painâ [1])
salâhamânena tâ ciram [2]) hasio [3]) |
cando tti tujjha [4]) vaanam-
mi [5]) inna [6])-kusumamjalivilakkhe [7]) || 348 ||

1) patthanâ Cod. — 2) ?pa viram Cod., na ciram schol. — 3) hasi||ru Cod., hasitah schol. — 4) tujja Cod. — 5) ?°namvi Cod. — 6) ?drishta Cod. kîrna schol., ob etwa dinna zu lesen? vgl. Çâk. v. 160. — 7) °lakkhe Cod.

(Verwechselung.)

Schönantlitzige! Deine Freundinnen wurden von deinem (mit dir) kosenden Gatten gar lange ausgelacht, als sie mit der von ihnen nach deinem Antlitz, im Glauben es sei der Mond, geworfenen Blumenspende ihr Ziel verfehlten [2]).

sumukhi, sakhijanah patyâ (°no yatpâ Cod.!) çlâghamânena no(!) ciram hasitah | camdra iti tava vadane kîrnakusumâñjalivilakshah. Ueber das Hinwerfen von Blumenspenden zur Verehrung eines

1) kâcid uttamâ nâyikâ khalasvabhâvena kenâ 'py upagatâ | sâ âtmânam evoddiçya vadati.

2) oder: als sie wegen der ... Blumenspende verlegen waren.

Gottes s. z. B. Çâkunt. 78, 9 ff. kapotahastakam kṛitvâ cûtânkuram kshipati

349. aṇṇoṇṇa[1])-kalakkhantara[2])-
pesia[3])-samlina[4])-diṭṭhi[5])-pasarâim |
do via maṇṇe[6]) kaabhaṇ-
râim[7]) samayam pahasiâim ‖ 349 ‖

1) aṇṇoṇṇa Cod. — 2) kalakkhattâ Cod. — 3) yesia Cod. — 4) ? melina Cod. — 5) diṭṭhi Cod. — 6) maṇe Cod. — 7) ? °nâi Cod.

(Länger war's nicht auszuhalten, s. 27.)

Ich glaube, die sich gezankt Habenden fingen gleichzeitig alle Beide zu lachen an, als ihre in verschiedenen Seitenblicken auf einander geworfenen Blickwürfe sich verschmolzen (begegneten) anyonyakaṭâkshântarapreksbita (vielmehr preshita) - drishtiprasâran (melîna[!] ist hierbei ausgelassen!) | dvâv api (vielmehr dvâv eva) manye kṛitakalahau samaksha (vielmehr samakam) prahasitau | bhaṇura (ṇunaḥ Cod.) - çabdah kalahaviçeshe vartate — bhanura kommt von √bhaṇ, und bedeutet wohl eigentlich das hin und her Reden, sich Streiten.

350. ṇakkhakkhudiam[1]) sahaâ-
ramaṃjarim[2]) pâmarassa[3]) sîsammi |
vandimm-iva hirautim[4])
bhamarajuâṇâ[5]) anusaraṃti ‖ 350 ‖

1) ? ṇakhkhakhudiaṃ Cod. — 2) sahaânamaṃjaoim Cod. — 3) yâmanassa Cod. — 4) °rattim Cod. — 5) °rajjuâṇâ Cod.

(Willst du dich denn ihres Unglücks gar nicht annehmen?)

Der sahakâra-Ranke, die, mit Nägeln beschädigt, auf dem Kopfe eines Dummkopfes[1]) wie eine Gefangene fortgeführt wird, folgen die Bienenjünglinge nach

nakhakhaṇḍitâm (? nakhakhaṇitâṃ Cod.)[2]) | pâmaraçîrshe | vandîm iva hriyamâṇâm | tiraççâm api premabhâjanasya vipatkâle (? °tpâtre Cod.) evaṃ dṛidhânubandhitvam — Vgl. hiezu 288. 37. 103, und zu bhamara (Biene und Mädchenjäger) 91. 141.

351. jhijjantehi[1]) aṇudiṇaṃ
paccakkhammi[2]) vi tumammi[3]) aṃgehiṃ[4]) |
vâlaa pucchijjantî[5])
ṇa âṇimo kassa kiṃ bhaṇimo ‖ 351 ‖

1) ? tirattehim Cod. — 2) pavvakkhammi Cod. — 3) rumammi Cod. — 4) agehiṃ Cod. — 5) puchijjâti Cod.

---

1) oder eines Krätzigen?
2) zur Verdoppelung des Anlauts von khudia s. p. 27. 30.

(Dú, Böser, weisst den Grund am besten)

In deiner Gegenwart, Kind, nach meinen täglich (mehr) dahin schwindenden Gliedern befragt werdend, weiss ich nicht, was und wem ich es sagen soll

hîyamânaih (hâya° Cod), die von mir in den Text gesetzte √kshi wird hier sonst (s. 143. 153. 83) mit ch geschrieben, da aber Var. 8, 37 jh verlangt, und di dem jh näher steht, als dem ch, so habe ich hier eben jh in den Text aufgenommen: vgl. die oben p. 32. 44 aufgeführten Formen der √kshâ mit jh, auf welche Wurzel jhijjanta allenfalls ja auch zurückgeführt werden könnte. Die Erklärung des schol. führt übrigens auf hijjanta. — Der Instrum. angehim bedeutet wohl eigentlich: auf Grund, wegen meiner .. Glieder.

352. âo [1]) so vi vilakkho [2])
mae vi hasiûna [3]) gâdham uvagûdho [4]) |
pathamo [5])-sariassa niam-
saṇassa gaṇṭhim vi magganto ‖ 352 ‖

1) âu Cod. (jâtah) — 2) vilakhkho Cod. — 3) hasiuna Cod. — 4) gâdhauva° Cod. — 5) paṭamo Cod.

(Kritischer Moment, s. 128.)

Er sogar ward verlegen. Da umschlang ich ihn lachend ganz eng, während er noch den Knoten zu dem zum ersten Male abgestreiften Kleide suchte.

niamsanaçabdah paridhânavastravâcakah s. 128 und p. 31.

353. uṇṇû a [1]) varâî aj-
ja tae muddhaa [2]) kayâvarâhena |
alasâia [3])-ruṇṇaviam-
haṇâi [4]) divahena sikkhaiâ [5]) ‖ 353 ‖

1) ??kanujjapa Cod. — 2) suddhaa Cod. — 3) °sai Cod. — 4) viahmaṇâi Cod. — 5) sikkha Cod.

(Schlechte Schule, vgl. 310. 358.)

Und die Einfache, Arme, ist (nun) heute durch deine Beleidigungen, du Thörichter, den Tag über in Mattigkeit, Weinen und Gähnen unterrichtet worden!

Die Erklärung fehlt im schol., wird aber theilweise durch die Einleitung ergänzt: kasyâç cid rjusvasambhâvâyâh (svabhâ°?) striyâ nâyakâparâdhena alasâyitaruditavijṛmbhitâni divasenaiva çikshitâni; was freilich mit kaṇujjapa zu machen ist, wird daraus nicht recht klar. Ich vermuthe eben, dass ujju (s. 160. 318) darin steckt, kann aber nicht zu einer mich ganz befriedigenden Herstel-

lung des Textes gelangen; das Metrum verlangt vor varâî eine Kürze, a (ea) aber will mir doch nicht recht behagen.

354. avarâhehi vi [1]) ṇa tahâ,
pattaa [2]) | jaha maṃ imehi [3]) dûmesi [4]) |
avahatthiasabbhâve-
hi [5]) suhaa [6]) dakkhiṇṇa [7])-bhaṇiehiṃ [8]) ‖ 354 ‖

1) hahanvi Cod. — 2) yantia Cod., vgl. 220. — 3) damehiṃ Cod. — 4) dûsesi Cod. — 5) subhvâvehiṃ Cod. — 6) sphurahaa Cod. (das ra ist getilgt) — 7) dakkhiṇa Cod. — 8) bhaṇiyahi Cod.

(Stolz [1]).)

Du betrübst mich, glaube mir, o Holder, nicht so durch deine Vergehen, wie durch deine der Wahrhaftigkeit entbehrenden höflichen Reden.

aparâdhair (°nâdyair Cod.) api naiva tathâ, pratîhi, yathâ mâm etaih apa(!) durmanâyase | apahastitasadbhâvaih subhaga dâkshiṇya-bhaṇitaih |

355. mâ jûla pialiṃgaṇa [1])-
surahasabhamirîna vâhulaiâna |
tuṇhikka [2]) paruṇṇeṇa a
pasuvasu [3]) mâṇaṃsini [4]) suhena ‖ 355 ‖

1) ligana Cod. — 2) ? so Cod., s. Var. 3, 55 und oben p. 52. — 3) yasavasu Cod. — 4) mânam° Cod.

(Aergere dich nicht über ihn! fasse dich!)

Ringe nicht deine Armranken, die da nach der Wonne den Liebsten zu umschlingen sich sehnen! Schweige mit dem Weinen! Schlaf ruhig ein, (mein) verständiges (Kind)!

mâ khedaya [2]) priyasyâliṅganasuratasambhramaçile (priyeṇâliṅgayâ° Cod.) vâhulatike | tûshṇîm praruditena | svapihi sukhena |

356. mâ [1]) vacca [2]) puphaphalâi vi [3])
devâ uaaṃjalîhi [4]) tûsanti |
Godâṇaîa [5]) puttaa
sîlummûlâi [6]) kûlâiṃ ‖ 356 ‖

1) sâ Cod. prima manu. — 2) ? lava Cod. — 3) pushphalâimvi Cod., s. pag. 27. — 4) uaajjalihiṃ Cod. — 5) naîa Cod. — 6) sîlummulâiṃ Cod.

Geh nicht, Söhnchen, zu den Ufern der Godâ, die zwar an Blumen und Früchten reich sind, auch die Götter durch Wasserspenden (die man ihnen dort darbringt s. v. 1.) erfreuen, die

1] Gegenstück zu 84.
2] s. √ jûr, laedere, interficere bei Westergaard.

Sitten aber entwurzeln (wegen der Stelldicheins mit den Buhldirnen, s. 104. 173).

Nach dem schol. ist ein Mädchen angeredet, aber das Metrum schützt die Lesart des Textes: puttaa. kâ 'pi pushpâvacayavyâjena Godâvaritîre abhilashitapurushasamâgamena snânam vinodayanti(?) sakhyâ vitushyate(?) | mâ vraja pushpaphalâdhikâm(!) devâ(n) udakâmjalibhiçushyanti (!°bhis toshayanti?) | Godâvaryâḥ putrike (!) çîlonmûlâni kûlâni. — Zu tûsanti s. pag. 53. 60.

357. vaane-vaaṇammi [1]) valau-
tasisasuṇṇâvahânahuṃkâram |
sahi deuti [2]) uisâsat-
taṇeṇa [3]) kisa ãmba dûmesi [4]) ‖ 357 ‖

1) caaṇammi Cod. — 2) deiti Cod. — 3) uisâsattaṇena Cod. — 4) dûmeli Cod.

(Gieb dich doch deinem Schmerz nicht so sehr hin!)

Freundinn! was quälst du uns, indem du seufzend auf alle unsere Worte mit einem „huṃ" antwortest, unter Schütteln des Kopfes und leer an Aufmerksamkeit!

vacane-vacane valachîrshaçûnyâvadhânahuṃkâram (çîrshâva° Cod.) | sakhi dadatî niçvâsântareṇa (!vielmehr niḥçvâsatvena) kim ity asmân durmanâyase. — Zu ãmba s. p. 48 (wo dies Beispiel zuzufügen).

358. aṃgâṇan tanuâraa [1])
sikkhâvaa [2]) diha-roîavvâṇa [3]) |
viṇaâikkamaâraa
mâ mâṇaṃ pamhasijjâsu [4]) ‖ 358 ‖

1) aṃgâṇaltanu° Cod. — 2) sikkhâ° Cod. — 3) roîvvana Cod. — 4) pamhasijâsu Cod.

(Hast du mir noch nicht Leid's genug gethan?)

O du, der du meine Glieder schwinden machst! du Lehrer langen Weinens! du Ueberschreiter der (guten) Sitte! wisch mir nur nicht den Stolz fort (lass mir wenigstens das Schmollen!).

gṛihitamânâm kâmcin nâyikâm anunîyamânasya(!) nâyakasya [1]), saivâ 'vaçâ tam vadati (vaçagabbhamvadati Cod.) | aṃgânâm tanukâraka çikshâpaka dîrgharoditavyânâm mâ mânam pramârjayasva. — An √mârj kann bei pamhasijjâsu nicht füglich gedacht werden, sondern nur an die wurzelhaft damit allerdings verwandte √marsh, deren beide Bedeutungen „vergessen" und „geduldig ertragen" aber

1] Gen. absolutus, anunîyamânasya steht für anunayatas.

eben wohl auch auf die Grundbedeutung des „Wegwischens" zurück zuführen sind [1]. Und zwar liegt hier offenbar eine mit *s* anlautende Form der Wurzel zu Grunde, wie ja auch √smar, gedenken, eig. etwas in sich hin und her reiben, welches Verbum eben wohl auf eine gemeinschaftliche Grundform damit zurück geht, für dieselbe ein anlautendes *s* mit bedingt; vgl. hiezu M. Müller Lectures on the science of language, sec. ser. p. 332. — Zur Endung ṇṇâsu s. oben p. 62.

359. aṇṇaha ṇa tirai vvia
parivaddhanta[1])-garuaṃ piaamassa |
maranavinoeṇa vinâ [2]) |
viramâveum [3]) virahadukkhaṃ [4]) ‖ 359 ‖

1) vadutta Cod. — 2) vinâ Cod. — 3) °mâcedam Cod. — 4) dukkhkham Cod.

(Ultimum refugium)

Anders kann nicht zur Ruhe gebracht werden der immer wachsend schwere Schmerz der Trennung von dem Geliebten, — ohne (als durch) die Vertreibung durch den Tod.

na çakyate | parivardhamânagurukam | maraṇavinodana | viramayitum |

360. vaṇṇantîhi [1]) tuha guṇe [2])
vahuso amhehi tai [3]) purao [4]) |
vâlas siam eva kao [5])
si dullaho, kassa kuppâmo ‖ 360 ‖

Das Metrum ist upagîti. — 1) °hiṃ Cod. — 2) fehlt Cod., aus dem schol. — 3) ?°hiñcai Cod. — 4) purau Cod. — 5) kada Cod.

(Eigene Schuld! wir haben dich zu sehr verwöhnt[1])

Kind! wenn du durch uns selbst, indem wir so oft deine Tugenden in deiner Gegenwart rühmten, ein schwer-zu-Erreichender geworden bist, wem sollen wir zürnen?

varṇayantîbhis tava guṇân vahuço 'smâbhis tvayi (?asâsnhbinasaṃtî Cod.) purataḥ | vâla ka) svayam (hyayam Cod.) eva krito 'si durlabhaḥ | kasya kupyâmi |

361. sabbhâvaṃ [1]) pucchantî [2])
vâlas roâvià [3]) tuha piâi |
ṇa tthi [4]) vvia kaasavahaṃ
bâsummisaṃ bhaṇantîe ‖ 361 ‖

1) savbhâvaṃ Cod. — 2) puchanti Cod. — 3) roâvià Cod. — 4) lvi Cod.

1) wenn nicht etwa „geduldig ertragen" auf die Bedeutung „streicheln, begütigen" zurückgeht

(Bring' die Sache zwischen uns endlich in Ordnung![1])

Als ich (theilnehmend) nach (ihrem) Wohlsein frug, hat mich deine (bisherige) Liebste, o Kind, weinen gemacht, indem sie unter Lachen sagte: „es ist noch nichts (mit dir) festgemacht“ d. i. du brauchst dich noch gar nicht als seine Favoritinn zu geriren. sadhhâvam | roditâ 'smi | nâ 'sty eva kṛitaçapatham |

362. ettha [1]) mae ramiavvam [2])
tîa [3]) samaṃ cintiûṇa [4]) hiaeṇa |
pâmarakarascunnâ [5])
ṇa valai tuvari [6]) lagayamâṇâ [7]) ‖ 362 ‖

Dieser Vers steht im Cod, und zwar mit allen den hiesigen Lesarten, durch ein Versehen des Schreibers auch schon zwischen 354 und 360, und zwar mit der Zahl 360 bezeichnet, ist daselbst indessen wieder ausgestrichen. — 1) elve Cod. — 2) nâmi° Cod. — 3) tiaeṃ Cod. — 4) vittiuṇa Cod. — 5) seûmâ Cod. — 6) tavesi Cod. — 7) ??vayamâṇâ Cod. (wo dann eine Kurze fehlt).

(Hinderniss bei der Arbeit.)

„Hier will ich mit ihr kosen“ — während er also in seinem Herzen denkt, wird dem Armen der Lehm (mit dem er eben eine Wand aufführen will) in seinen Händen vor Schweiss feucht, und will nun nicht herunterfallen, da er festklebt.

râbarivapraṃ (saharivaparaṃ Cod.) kurvataḥ kasyacit pâmarasyâ (cidbhyâ° Cod.) 'traiva tayâ (mayâ Cod.) saha ramishya (? narishya Cod.) iti sâttvikavikârena hastasvedodgamâd râbarir na patatîti drishtvâ ekâ 'parasyâḥ kathayati | atra mayâ ramtavyaṃ tayâ saheti vicintya hṛidayena | pâmarakarasvedârdrâ tuvari na patati (yatam Cod.) cayamânâ(?) | ruvali(!) râhalinîti prasiddhâ |

363. gahavaïsuracciesu [1]) vi
phalahiventesu naha [2]) vahuâi |
moham [3]) bhamai [4]) pulaïo [5])
galantaseamgulî battho ‖ 363 ‖

1) suvviesu suvviesu Cod., s. p. 30. — 2) daaba Cod. — 3) so (statt me) Cod., hem aus dem schol. — 4) samaï Cod. — 5) pulaïu aus dem schol.; Cod. hat kavi (? ob etwa n[ca] vi°)

(Zärtlichkeit.)

Obschon der Hausherr die Fruchtknoten (s. 364) der Baum-

1] kayâsu nâyikayâ prauḍhayâ sapatnyaiva (°eva Cod.) navodhâ kâcit prishtâ kidrçase tvadvishaye patyur anurâga iti niçamya manyunâ sâçri(!) nâyakam evopataptâ vadati sopâlambham. Diese Erklärung stimmt nicht recht zum Texte; vielmehr ist die Situation wohl die, dass die angehende Favoritinn zu früh die mitleidigen Airs einer solchen gegen ihre Vorgängerinn angenommen hat.

wollenstauden (bereits) ganz gut in Ordnung gebracht hat [1]], streift (dennoch), sehet, (hinterdrein auch noch) die Hand seiner (ihn zärtlich liebenden) Frau (ganz) nutzlos (darin) umher, (blos ihm zu Liebe, um sich ihm dienstfertig zu zeigen, und daher) unter (wonnigem) Sträuben der Härchen, und mit von Schweiss tropfenden Fingern.

kasminn api gṛihasthe kâ 'pi vadhûr âsaktleittâ jâtânurâgâ | gṛihapatinâ ca yady api (vagahy api Cod) karpâsavâtikâ suracitaiva (sukhitaiva Cod) kṛitâ, tathâpi mogham evâ 'vacayaṃ (movam evâvayaṃ Cod) kartum ârabdham ; tena tasyâ haste sâtvikavikârena svedodgamaṃ dṛishtvâ ekâ 'parasyâh kathayati | gṛihapatisuracitesv api karpâsavṛinteshu paçyata vadhvâ(ḥ) | mogham bhramati pulakito galatsvedâṃgulir hastaḥ — Oder ist etwa hier, wie in 166, die Sorge der jungen Frau um das gute Gedeihen der phalahî-Pflanzung von der Hoffnung auf künftige Zusammenkünfte darin mit ihrem Buhlen (vgl. 364) getragen?

364 aḷḷaṃ [1]) mohanamuhaṃ [2])
mua tti [3]) mottum [4]) palâie halie |
daraphuḍiavenṭabhâro-
naâhi [5]) hasiaṃ va [6]) phalahihiṃ ‖ 364 ‖

1) mâgga Cod — 2) suhiam Cod. — 3) oder ob muan ti zu lesen? — 4) metri causa, s. p 66; mottu Cod — 5) °hiṃ Cod — 6) ea Cod.

(Sô schlimm ist's nicht, vgl 56.)

Als der Bauer (aus der Baumwollenpflanzung) floh, in der Meinung, sie sei todt, die durch die Lust (wie) ohnmächtige Maid im Stich lassend, lachten gleichsam die Baumwollenstauden, geneigt unter der Last ihrer ein wenig geborstenen Früchte [2]]

kâm apiçvarasutâṃ kenâ 'pi hâlikena samaṃ sphuṭitakarpâsavâtikâmadhye surataprasaṃginiṃ dṛishtvâ pramugdhâm mṛitâm (!) iti matvâ palâyite pâmare utprekshanti kâçid ekâ 'parasyâh kathayati | mohanakuçalâṃ (!latâ pr. m., lâ sec. m) mṛitom (!) iti muktvâ | darasphuṭitaphalabhârâvanatayâ hasitam iva phalahyâ | phalahi

1] es handelt sich wohl um das Ablesen von Raupen, Würmern u. dgl.?

2] deren weiss hervorquellender Inhalt den beim Lachen sichtbaren weissen Zähnen verglichen wird Das Betelkauen kann zur Zeit dieses Verses somit noch nicht allgemeine Sitte gewesen sein, da es die Zähne schwarz macht: auch wird dasselbe hier bei Hâla nie erwähnt, ebenso wenig wie (ausser im Ritusaṃhâra) bei Kâlidâsa (s. Z. der D. M. G. 14, 269)

karpâsavṛikshah | v e n ṭ a ç a b d a h karpâsaphale vartate | m o h a n a m suratam |

365. ṇisâsukkampiapula-
iehi jânamti ṇamjium visiyâ |
amhehim ditthe pie-
ammmi appâ vi visumario || 365 ||

Für diesen Vers fehlt der Prâkrit-Text bis auf den Anfang nisasukampia gänzlich. Der Rest des ersten Hemistichs steht in Sanskrit-Uebersetzung [1] im Text (pulakitale jânamti narttirum(?) dhamtyâh(?) || 65 ||), woraus ich [2] obigen Wortlaut konjekturell erschlossen habe. Für das zweite Hemistich bietet die Textreihe gar nichts, und beruht meine konjekturelle Restitution dafür auf der im schol. gegebenen Uebersetzung: asmadvidhâbhir dṛishṭe priyatame âtmâ 'pi vismṛitah |

(Die wissen zu laufen! s. 157.)

Die Buhldirnen wissen zu gewinnen durch Seufzen, Zittern und wonniges Haarsträuben, während unser eins sich selbst vergisst, wenn der Liebste sichtbar wird.

366. tanueṇa vi taṇuijjai
khâmeṇa [1]) khamijjae [2]) tahâ [3]) imiṇâ |
majjhatthena [4]) vi majjhe-
ṇa [5]) putti kaha tujjha [6]) paḍivakkhe [7]) || 366 ||

1) çeâmena Cod. — 2) çeasijjae Cod. (jjie pr. m.) — 3) ? valâ Cod. (tathâ schol.) — 4) matrilvena Cod. — 5) majjena Cod. — 6) tabbjha Cod. — 7) vakkhe Cod.

(Unwiderstehlich schön! s. 263. 294.)

Tochter! wie kömmt's, dass du deinen Widerpart só (?) durch deinen doch in der Mitte befindlichen (also unparteiischen), dünnen und schlanken Mittelkörper dünn und schlank machst (besiegst)? kâmcit kshînamadhyâm nitambagurvîm uttamâm nâyikâm utkarshayantî tadîyaiva prauḍhâ sakhî vadati | tanukenâ 'pi tanuḥ kriyate, kshâmaḥ kriyate kshâmena tathâ 'muṇâ | madhyasthenâ 'pi madhyena putri katham tava pratipakshaḥ |

367. Der Text fehlt gänzlich; Einleitung und Erklärung des schol. lauten: kasyâç cit sânurâgâyâ uttamâyâ nâyikâyâḥ sakhî pravâsonmukham (evâ° Cod.) nâyakam vârayanti vadati: subhaga sâ matsakhi

1] die denn im schol. fehlt.

2] und zwar unter Zugrundelegung der Einleitung des schol.: kâmcid aparâm nâyikâm pulakâdinâ nâyakasyâ 'nuramjanam kurvantîm dṛishṭvâ 'parâ kâcid ṛijusvabhâvâ sakhîm sambodhya vadati.

tvadviyogene prâṇân dhârayitum sarvathâ na samartheti buddhvâ virama pravâsagamanâd iti; dies gäbe etwa (?):

suhae iam (?) mojjha sahî
tujjha vioena dhârium pâṇâ |
savvaha via ṇa samatthâ
ti vohiûna (?) virama gamaṇâo [1]) ‖ 367 ‖

1) oder: ti vohiûna viramasu gamaṇâ?

(Bleib da!)

Holder! diese meine Freundinn ist gänzlich ausser Stande getrennt von dir ihr Leben zu fristen Dies bedenkend stehe ab von deiner Reise!

368. vâhi -vve vejjarahio [1])
dhaṇarahio suanageha [2])-vâso vva |
riuriddhidamsaṇam-ia
dûsahanio tuha vioo [3]) ‖ 368 ‖

Dieser Vers wird in der Textreihe in Text und Uebersetzung aufgeführt (letzteres gewissermaassen zum Ersatz für den ausgefallenen Text von 367), dafür ist er dann im schol übergangen. — 1) rahiru Cod — 2) suanagaha Cod., svajane Uebers. — 3) vio Cod

(Schwere Uebel.)

Wie eine Krankheit ohne Arzt [1]], — wie Wohnen bei Verwandten, wenn man arm ist, — wie der Anblick des Gedeihens des Feindes, — so schwer auszuhalten ist die Trennung von dir

369. ko tarai samatthaium
vitthiṇṇam ṇimmalam samuttuṃgam |
hiaam tujjha [1]) narâhiva
gaaṇam va paohare [2]) mottum [3]) ‖ 369 ‖

1) tubhjha Cod — 2) ? padere Cod, das e von ḍe gehört wohl zum r, ḍa steht für e, ha fehlt. — 3) so Cod, s. p 66

(Zwei Rivalen.)

Wer vermöchte gleichzukommen deinem breiten, fleckenlosen, hohen, himmelgleichen Herzen, o Fürst! ausgenommen ihr Busen? kah samartho bhavati pidhâpayitum (!) | vistîrṇam | payodharau muktvâ | In gaaṇam va paohare liegt zugleich ein Bezug auf die Bewältigung des **Himmels** durch die **Wolken** vor.

370. âannaî [1]) aiṇiuṇâ
kuduṃgahetthammi [2]) diṇṇasaṃkeâ |
aggapaapellhânam [3])
mammaraam juṇṇapattâṇa ‖ 370 ‖

1] ohne Heilmittel nach der Uebers | aushadharahitah

1) ?meiri canssa, nanei Cod, s. p. 60. — 2) thibamm Cod. — 3) paill° Cod. (s. 264).

(Da kommt er!)

Es hört die Kluge, die (ihm) im hintern Theil des Busches ein Stelldichein gegeben hat, das Rascheln der alten Blätter, die durch die Fussspitzen (des leise Nahenden) gedrückt werden

âkarnayaty atinipuṇâ kaṃjasyâ 'dhastâd dattasaṃketâ | agrapadapreritânâm | marmaraçabdo jîrṇaparṇaçabde vartate [1] |

## Anhang [2]

### 1. aus Dhanika's Commentar zum Daçarûpa

1. (p. 162) ekkatto ruai piâ
annatto samaratûraṇiggboso |
pemmena raṇarasena a
bhaḍassa dolâiaṃ hiaam ‖ 1 ‖

(Schwere Wahl.)

Hier weint die Liebste, dort schallen die Kriegstrommeten
Zwischen Liebe und Kampflust schwankt des Kriegers Herz

2. (p. 75) kulavâliâê, pecchaha,
jovvaṇalâvaṇṇavibbhamavilâsâ |
pavasanti vva pavasie
enti vva piye gharaṃ ente [1] ‖ 2 ‖

1) etie Edit.

(Die Weise edler Frauen.)

Seht! Jugend, Anmuth, Koketterie und Spiel schwinden einer edlen jungen Frau [3], wenn der Liebste verreist, kommen wieder mit ihm, sobald er ins Haus tritt.

3. (p. 186) keligottakkhalaṇe
vikuppae keavam aâṇanti |
duṭṭha uasu parihâsaṃ
jââ saccaṃ via paruṇṇâ ‖ 3 ‖

(Schlechter Scherz.)

Als er zum Spiel ihren Namen verwechselt, erzürnt sie, (seine) Schalkhaftigkeit nicht verstehend. Böser! sieh den Scherz! Die Gattinn hat wahrhaftig zu weinen angefangen.

1] vgl. meine Omina u. Portenta p. 337.
2] s. pag. 8. 11. 12. — 3] zu kulabâlikâ s. Pet. W.

Besser wäre, duṭṭha als Accus., mit mangelnder Endung, zu fassen (s. p. 49): „sich, dies ist ein schlechter Scherz". — via ist in alten Versen nicht iva, wie Hall's Uebersetzung giebt, sondern eva.

4. (p. 94 **mamaiva**)

taha diṭṭham, taha bhaṇiam,
tâe[1]] madam tahâ, tahâ sinam |
avaloiam saïnham
savibbhamam jaha savattihiṃ ‖ 4 ‖

(Schnell gelernt.)

Sie blickte so, sprach so, liess sich so nieder (?), setzte sich so (?), senkte die Augen verlangend und schmachtend, gerade wie ihre Mitgemahlinnen.

tayâ niyatam tathâ, tathâ çînam Hall; ich lasse sinam für sinnam aus sannam, und ziehe vor madam durch nigatam (freilich in vedischer Bedeutung[1]) zu erklären.

Eigentlich gehört dieser Vers, als einem **bekannten** Autor zugehörig, nicht hieher: indessen hat er gerade um dieses Umstandes willen, behufs der Vergleichung nämlich, doch auch sein besonderes Interesse, und füge ich daher auch noch die andern drei dgl. eigenen âryâ-Verse Dhanika's hier gleich mit an. sie finden sich sämmtlich auf p. 91 und beziehen sich offenbar auf denselben Gegenstand, wie unser Vers hier, auf die Schilderung nämlich einer eben erst aufgeblühten jungen Schönen.

*b*

taṃ via[1]) vaaṇam te vve-
a[2]) loaṇe jovvaṇam pi taṃ vea[2]) |
aṇṇâ, aṇaṃgalacchi
aṇṇaṃ via[1]) kim pi sâhei ‖

1) ceia Ed. — 2) ceea Ed.

(Verwandlung durch die Liebe.)

Dasselbe Gesicht, dieselben Augen, dieselbe Jugendfrische, — (und doch) eine Andere! Das Glück der Liebe macht (eben) Alles ganz anders.

*c.*

jaṃ kim pi pecchamâṇam
bhaṇamâṇaṃ re jahâ taha -vvea[1]) |
ṇijjhâa ṇehamuddham[2])
vaassa muddhaṃ ṇiacchehi[3]) ‖

---

1] hier, bei Dhanika, ist tâe wohl richtig, in ältern Texten würde tie stehen.
2] die Formen te, loaṇe (s. oben p. 41) sind hier bei Dhanika wohl als Duale, resp. als Sanskriticismen, aufzufassen.

1) cces Ed. — 2) nirdhyâya anchamugdhâm Hall — 3) vayasya mugdhâm paçya Hall (s. Var. 8, 69).

(Sie weiss schon, wo Bartel Most holt!)

Nachdem du sie dir, o Freund, als in der Liebe noch unerfahren, kaum aufblickend, kaum etwas sprechend gedacht hast, sieh dir (jetzt einmal) diese Unerfahrene an!

*d* taha jhatti se paattâ [1])
savvaṃgaṃ vibbhamâ thaṇubhhee [2]) |
saṃsaiavâla [3])-bhâvâ
hoi ciraṃ jaha sahînam pi ||

Dieser Vers wird im Sâhityadarpaṇa § 128 p. 51 Sa., p. 55 Sb. citirt, ohne Nennung von Dhaulka's Autorschaft indess, und mit erheblichen Varianten. — 1) se jhatti paüttâ S — 2) vahne savvaṃgavibbhamâ saalâ S — 3) muddha S

(Rasche Entwicklung.)

Beim Aufknospen ihres Busens haben sich die Liebesreize so plötzlich über ihren ganzen Leib verbreitet, dass lange sogar ihren Freundinnen ihre (bisherige) Kindheit (dass sie bisher noch Kind gewesen) zweifelhaft wird.

5 (p. 93) deâ pasia [1]) ṇiantaṇa-
muhasasijoṇhâ [2])-viluttatamaṇivaha |
ahisâriâna viggham
karesi annâna vi haâse [2]) || 5 ||

1) daivât dṛiṣṭvâ Hall — 2) vihatâçe Hall.

(Dein Antlitz erhellt die Nacht.)

Sei gnädig du, die du nach dem Schicksalsschluss (?) die Finsterniss durch das Mondlicht deines schönen Antlitzes ganz vertreibst! Du Böse! hinderst ja (so) alle Andern, die (geschützt durch das Dunkel) zu ihrem Liebsten wollen.

Zu pasia für prasîda s. p. 34. — Für deâ wäre eine andre Erklärung als durch daivât willkommener. — ṇianta, nitânta.

6 (p. 89) mahu ehi [1]) kiṇṇi vâlaa [2])
harasi niaṃvâu [3]) jaï vi me sicayaṃ |
sâ homi [4]) kassa sundara
dûre gâmo ahaṃ ekkâ || 6 ||

1) mahur ehi Hall — 2) kim nivâlaa, kim nivâraka Hall — 3) nijam vâyo Hall — 4) ?sâhemi, sâdhayâmi Hall.

(Einladung [1]].)

Komm doch wieder her! Warum nicht, Kind? Wenn du mir

1] svayam dûtî, Dhaulka

anch das Kleid von der Hüfte reissest! Ich gehöre ja Niemandem [1], Schöner! Das Dorf ist weit. Ich bin allein.

7 (p. 75) laṇṇâpaṇattapasâ-
hanâi [1]) paratitti [2])-nippivâsâṇam |
avinaadummehâṇam
dhaṇṇâna ghare kalattâim ‖ 7 ‖

Auch im Sâhityadarpaṇa § 97 p. 39 Sb p. 43 Sa. — 1) °ṇâhṇ Ed — 2) = paretripti Hall, paratantra (sic!) Se Sb., = parabhartṛi Roer

Glücklich die, in deren Hause Weiber wohnen, deren Anputz schamhaft ist [2]], die kein Verlangen tragen nach Sättigung durch Andere [3]], die unerfahren in schlechter Sitte sind [4]]!

8. (p 75) hasiam aviâramnddham [1])
bhamiam virahiavilâsasucchâam [2]) |
bhaniam sahâvasaralaṃ
dhaṇṇâna ghare kalattânaṃ ‖ 8 ‖

1) avicâramugdham Hall, ich ziehe avikara° vor und möchte gern auch suddham lesen! — 2) ? = °vilâsasucchâyaṃ Hall, ob sachadam?

Glücklich die, in deren Hause Weiber wohnen, die da ohne Verstellung munter(?) lachen, die da ohne Koketterie und wohlverhüllt (??) einhergehen, die da ihrer Natur nach aufrichtig sprechen!

II aus Mammata's Kâvyaprakâça

9. (p 28 Ka ; p. 16 Kb) eïvinlaṃ jalakumbhaṃ
ghettûna samâgade -mhi sahi turiaṃ |
samaseasalilanisâ-
sanisahâ visamâmi khaṇam ‖ 9 ‖

(Wirklich kein andrer Grund zu dér Anfregung?)

Freundinn! ich bin (so) schnell mit dem mächtigen Wasserkruge berheigekommen, und ruhe mich nur einen Augenblick aus, da ich vor Müdigkeit, Schweiss und schwerem Athemholen ganz erschöpft bin.

atra c a u r y a r a t a gopanaṃ gamyate |

10. (p. 297 Ka., 162 Kh.) annaṃ laḍhattanaaṃ [1])
aṇṇa -vvia [2]) kâ-i [3]) vattanacchââ |

1] wörtl. wem gehöre ich denn?
2] whose best ornament is modesty, Ballantyne.
3] who never long for those who are husbands of other women, Ballantyne.
4] who know not to behave improperly, Ballantyne

sâmâ sâmaṇṇapaâ-

baïno reha -vvia na[4]) hoi ‖ 10 ‖

1) so Ka (auch schol ), Kb — 2) aṇṇâvia Kb, aṇṇabbaa Ka., asyâ ca(!) Uebers — 3) kâpi Uebers (vielmehr kâcit) — 4) rehabbaa, rekhaiva ca(!) Uebers.

(Einzig in ihrer Art.)

Ein Andres ist (wirkliche) Zartheit, ein andres irgend so ein Schatten-Körper (?). Die Schlanke (hier) hat dem Schöpfer der Gewöhnlichkeit (wahrlich) nicht als Messschnur (?) gedient

laûhattanaçabdaḥ saukumârye deçî | vartanam çarîram | çitakâle bhaved ushnâ grîshme ca sukhaçîtalâ, sarvâvayavaçobhâdhyâ sâ çyâmâ parikîrtitâ | rekhâ nirmâṇaparipâṭi leçasambaddhâ(?). — In laûha für laghuka ist das gh zu h geworden, dann ausgefallen, h steht für k (s. p 28) — „Schattenkörper", eig Körperschatten, schattenartiger Körper? Die Bedeutung von vartana als „Körper, Leib" ist überhaupt fremdartig — Ebenso ist rekhâ in der oben angenommenen Bedeutung auffällig. vgl unten v. 65

11. (p 123 Ka., 62 Kb.) attâ ettha ṇimajjaï

ettha aham, diasaam paloehi |

mâ pahia ratti-aṃdhaa

sejjâe[1]) maha[2]) ṇimajjihisi[3]) ‖ 11 ‖

Auch im Sâhityadarp § 2 pag 5 Sa, pag 6 Sb — 1) sejjâim Sa., sejjâ Sb — 2) maham Ka, (âvayor Uebers ), — 3) ṇimajj° K., ṇimajj° S (nimaṃkshyasi Ueb in Beiden)

(Nur keine Verwechselung!)

Hier schläft die Schwiegermutter, hier ich Sieh dir's bei Tage (genau) an Und sinke nicht etwa, o Wanderer, wenn du in der Nacht nicht sehen kannst, auf mein Lager nieder![1]

12 (p 70 Ka, 32 Kb) alasasiromaṇi dhuttâ-

ṇa[1]) aggimo putti dhaṇasamiddhimao |

ia bhaṇieṇa ṇaaṃgî

papphullaviloaṇâ jââ ‖ 12 ‖

1) ṇaṃ Ed

(Meinst du mich?)

„Der Allerfaulste, Erste aller Schelme, o Tochter, ist der Stolz auf Reichthum", bei diesen Worten (der Amme) riss das (junge) Weib die Augen weit auf[2].

1] mistaking it for your own, Ballantyne Konam ja' sieh dir aber die Gelegenheit bei Tage genau an

2] weil sie sich getroffen fühlte? oder vor Staunen über diesen ungerechten Verdacht?

Mammaṭa's Erklärung: atra mamaivopabhogya iti vastunâ vastu vyajyate ist mir nicht recht klar. Maheçacandra übersetzt: dhanasamṛiddhimayah[1] (ich: °madaḥ) und fügt hinzu: pûrvârdham tu svayam patim varâm (soll wohl pativratâm heissen?) prati dhâtryâḥ prarocanâyoktiḥ (uttarârdham tu kaveḥ), sieht somit in dem zweiten Hemistich wohl die Geneigtheit der jungen Frau, sich mit dem reichen Schlingel, für den die Amme wirbt, einzulassen. — natâñgî (s. Böhtlingk-Roth) ist hier wohl als epitheton ornans, ganz allgemein zu fassen, ohne specielle Beziehung.

13. (p. 75 Ka., 35 Kb.) ullola[1])-karaaraaṇak-
khaehi[2]) tuha loanesu maha dinnam |
rattamsuam pasâo,
kovena puno ime na akkamiâ[3]) ‖ 13 ‖

Metrum: gîti. — 1) ârdrârdra° Ueb.; es ist also wohl uonoua zu lesen (s. Hâla 303. 333), wobei das zweite unna metri c. mit einfacher Consonanz zu schreiben? — 2) °khaehim. — 3) so Kb., während Ka. ein kurzes a mit dem e-Strich darüber hat, also °ma fast; âkrânte Uebers.

(Du Treuloser!)

Mit den noch ganz feuchten, von (ihren) Nägeln und Zähnen gemachten (Lippen-)Wunden auf meine Augen einen (blutig-) rothen Kranz drückend, hast du mir eine grosse Gnade erwiesen! Nicht etwa, dass sie von Zorn betroffen (d. i. so roth geworden) wären!

14. (p. 306 Ka., 158 Kb.) e! ehi kim vi[1]) kîe
vi[1]) kae[2]) nikkiva bhaṇâmi, alam ahavâ |
aviâriakajjâram-
bhaârinî maraü, na bhanissam ‖ 14 ‖

1) hi Ed. — 2) kaanâ Kb.

('s ist ja ihre eigne Schuld)

He du! komm doch! ich will dir, du Mitleidloser, etwas wegen einer Gewissen sagen! — Oder es mag auch bleiben. Mag sie sterben, da sie etwas so Unüberlegtes begonnen hat: ich sage (lieber) nichts.

15. (p. 343 Ka., 180 Kb.) e! ehi dâva sundari
kannam dâûna sunasu vaaṇijjam |
tajjha[1]) muhena kisoari
cando uamijjai janena ‖ 15 ‖

1) Kb.; tumha Ka.

---

1] also etwa: er (der um dich wirbt) ist (zwar) ein Hauptschelm, (aber) ein reiner Goldvogel, ganz aus Reichthum zusammengesetzt.

(Compliment.)

He! komm doch, Schöne! hör' aufmerksam zu, was ich zu sagen habe[1]! Die Leute vergleichen, o du Schlauke, den Mond mit deinem Antlitz.

Man pflegt sonst vielmehr das Antlitz mit dem Monde zu vergleichen

16. (p. 25 Ka., 14 Kh.) eddahamettatthaniâ
eddahamettelu[1]) acchi[2])-vattehiṃ |
eddahamettâvatthâ
eddahamettehi[1]) diachiṃ ‖ 16 ‖

1) °imn. — 2) achi°, akshipatraih Ueb.

(Willst du sie denn noch immer schmachten lassen?)

Sie hat só grosse Brüste!, so lange Augenwimpern! sie ist in einem solchen Zustande! so viele Tage!

17. (p. 28 Ka., 16 Kb.) onnịddaṃ dobhallaṃ
cintâ alasattanaṃ saṇisasiaṃ |
maha mandabhâinie
keraṃ sahi tuha vi[1]) paribhavaï ‖ 17 ‖

1) so Kb., tuhahi ahaha Ka.; aber im schol. heisst es: ahaha iti kvacin nâsti, das Metrum wäre dann gut

(Sympathie.)

Schlaflosigkeit, Schwäche, Kummer, Mattigkeit mit Seufzen verbunden, bewältigen auch dich o Freundinn! um meinet, der Unglücklichen, willen.

18. (p. 341 Ka., 179 Kb.) karaṇagahia-Jasoâ-
thana[1])-muha[2])-vi[3])-nivesâhara[4])-pudassa |
sambharia[5])-pañcajannas-
sa namaha Kaṇhassa[6]) romañcaṃ ‖ 18 ‖

1) tthana Ka. — 2) muhe Kb. — 3) vi fehlt Kb. — 4) °dhara Kb. — 5) ? so Kb., samaria Ka. (smṛta Ueb.). — 6) kahûssa Kb.

(Yaçodâ Lactans).

Neigt Euch dem Wonneschauer des der Pâñcajanya-Muschel gedenkenden[2]] Krishṇa, dessen Lippenknospe an der mit beiden Händen ergriffenen Brustspitze der Yaçodâ sich ansetzt!

Also hier ist es noch Yaçodâ, an deren Brust Krishna trinkt, nicht Devakî, von der dies im vorliegenden Ritual der Geburtsfeier desselben ausgesagt wird; vgl. hiezu meine Abh. über das Geburtsfest Krishṇa's p. 273. Sollte sich dieser Vers in dem restirenden Theile Hâla's wirklich vorfinden, so würde dies ein weiteres Moment für

1] oder scherzhaft: hör' deine Schande!
2] die Brustspitze ruft ihm die Muschel ins Gedächtniss.

die verhältnissmässige Alterthümlichkeit des saptaçatakam abgeben. Die Situation ist eben erst sekundär, und zwar ganz identisch, auf Devakî übertragen worden.

19 (p. 122 Ka., p. 61 Kb.) kassa va ṇa [1]) hoi roso
datthûna [2]) piâë [3]) savvanaṃ aharaṃ |
sabhamarapaümagghâiṃ
vâriavâme sahasu enhiṃ ‖ 19 ‖

Auch im Sâhityadarp. § 268 p. 119. 120 Sa., p. 126 Sb. — 1) nava Sa. — 2) datththûna Kb., datuna Sa., daṭṭhuṇa Sb. — 3) piâe Kb., piâi Sa. Sb., viâe Ka.

(Nimm deine Strafe hin!)

Wer würde nicht zornig, wenn er die Lippe der Liebsten (durch einen Andern) verwundet sieht! Gewarnte Schöne, die du (trotz dessen) an einem Lotus rochest, die mit Bienen [1]) besetzt war, halt nun jetzt (deine Strafe) [2]) aus!

20 (p. 330 Ka., p. 172 Kb.) kâ visamâ? devvagaî,
kiṃ dallabbham? [1]) jaṇo guṇaggâhî |
kiṃ sokkhaṃ? sukalattaṃ,
kiṃ dukkhaṃ? jaṃ [2]) khalo loo ‖ 20 ‖

Auch im Sâhityadarpana § 736 p. 352 Sa., p. 355 Sb. — 1) ? dallahaṃ jaṃ Ka. Kb., kiṃ laddhaṃjaṃ Sb., kiṃ laddhavvaṃ (labdhavyam) Sa. — 2) dukkhaṃ jaṃ Ka. Kb., duggejjhaṃ Sa. Sb. (durgrâhyam Uebers.!)

(Frage und Antwort.)

Was ist ungleich? Der Lauf des Schicksals. — Was ist schwer zu finden? ein für Tugenden empfänglicher Mensch. — Was ist wonnig? ein gutes Weib. — Was ist Schmerz? böse Menschen.

Der Text in pâda 2. 4 ist unsicher; gern würde ich, wenn nur das Metrum es litte, auch in pâda 2 das jaṃ beibehalten, da es sich darin, ebenso wie in pâda 4, in einer Weise verwendet findet, welche ganz derjenigen entspricht, in welcher das Relativum in der Praçnottararatnamâlâ (s. Monatsberichte d. K. Ac. d. W. 1868 p. 95–107. Indische Streifen 1, 213–221) gebraucht ist (s. auch oben p. 160), zu welchem ebenfalls in âryâ abgefassten Werkchen unser Vers ja in einer ganz unmittelbaren Beziehung steht, und zwar in einer so engen, dass er in That geradezu aus einer alten Prâkrit-Recension desselben zu stammen scheint.

1] Wortspiel; bhramara bedeutet ja zugleich auch (s. oben pag. 104. 118. 193 und unten v. 34): Mädchenjäger, Buhle.

2] wie der Bienenstich die Unvorsichtigkeit derer bestraft, die an einer mit Bienen besetzten Blume riechen, so nimm du nun hier jetzt deine Strafe für deine Untreue (resp. dafür, dass du dich von einem Andern küssen liessest) hin.

21. (p. 300 Ka., p. 154 Kb.) kivaṇâṇa [1]) dhaṇaṃ ṇâa-
ṇa [2]) phaṇamaṇî kesarâ [2]) sihâṇaṃ |
kulabâliâṇa [1]) a thaṇâ [3])
katto [4]) chiyyanti [5]) amuâṇaṃ [6]) ‖ 21 ‖

1) °ṇam Ka. Kb. — 2) °râṃ Ka. Kb. — 3) tthaṇâ Ka. — 4) kato Ka. katto Kb. — 5) ? cchippanti Ka. (spṛçyante Ueb.), ghippanti Kb. — 6) = amṛitânâm Ueb.

(Unbeständigkeit des Glücks.)

Der Reichthum der Geizigen, die Kronedelsteine der Schlangen, die Mähnen der Löwen, die Brüste edler Frauen — woher geht aber den Unsterblichen (etwas) verloren?

Ob ich mit meiner Conjectur chiyyanti den richtigen Sinn getroffen, ist mir allerdings zweifelhaft, besonders weil in pâda 4 nicht der Plural, nur der Singular des Verbums passt (der Plural müsste eben durch Attraction an die Plurale in pâda 2. 3 erklärt werden), mit chippanti (= spṛçyante) oder ghippanti weiss ich aber gar keinen Sinn zu gewinnen.

22. (p. 72 Ka., p. 34 Kb.) kesesu balâ modia [1])
tena samarammi jaassirî [2]) gahiâ |
jaha kandarâhi [3]) vihurâ [4])
tessa didhaṃ kaṃṭhaammi [5]) saṃthaviâ ‖ 22 ‖

Das Metrum ist gîti. — 1) so Kb., balâmodia als Compos. Ka. — 2) jaasiri Kb. — 3) °râhim Ka. (°râbhis Ueb.) Kb. — 4) so Kb., bihurâ Ka. (vidhurâḥ Ueb.). — 5) kaṃṭhammi Kb.

(Erzwungener Sieg s. v. 50.)

Er erfasste in der Schlacht die Siegesgöttinn, mit Gewalt sie an sich reissend, bei den Haaren, so dass sie sich, (ob widerwillig auch), fest (wie) mit Haken an seinen Hals hing.

balâmodiaçabdo balâtkâre vartate deçîti Udâharaṇacandrikâdayaḥ | balâ modia balât muṭitvâ (âkṛishya) ity api kaçcit | vidhurâḥ [1]] çatravaḥ. Vgl. °valâmodisaṃtharantehiṃ loaṇehiṃ Mâl. M. 30, 11 (Calc. 1866) wo es in Kailâsacandradatta's schol. heisst: valâmodir valâtkâraḥ. Auch in balâmoṭa (Böhtlingk-Roth) erscheint der ursprüngliche Ablativ balâ direkt als erstes Glied des Compositums.

23. (p. 97 Ka., p. 47 Kb.) khaṇapâhuṇiâ deara-
jââ e [1]) suhaa kim pi de bhaṇiâ |
ruaï padohara valahî-
gharammi, aṇuṇijjaü varâî ‖ 23 ‖

1) deara! jâẽ Kb., devara! jâyayâ Ueb. [sic!]

1] ich fasse das Wort als Nom. Sgl. fem.

(Unschuldig klingende Aufforderung.)

Hast du denn, Holder, der als Festgast gekommenen Schwagersfrau etwas (Böses) gesagt? Sie weint in dem Pavillon-Häuschen hinter dem Hause. Besänftige doch die Arme!

e ist wie in 14. 15 als ayi (Ka. p. 343) aufzufassen. — Zu padohara s. Hâla 318.

24. (p. 78 Ka., p. 37 Kb.) khalavavahârâ disan-
ti dâruṇâ jaha vi taha vi dhîrâṇam |
hiaavaassavahumaâ
na hu vavasââ vimujjhanti || 24 ||

(Entschlossenheit.)

Wie (sehr) auch der Verkehr mit Bösen als hart erscheint, so werden deshalb doch bei Verständigen Entschlüsse, die von Herzensfreunden gutgeheissen sind, nicht eitel.

d. i. Verständige lassen sich dadurch nicht beirren, dass ihr Entschluss sie in unangenehmen Bezug zu Bösen bringt. So nach Maheçacandra, der jaha vi direkt durch yady api erklärt (vgl. 43); atra vimohena virâmo lakshyate, tena ca ishtakâryakâritvaṃ vyañgyam, schol.

25. (p. 73 Ka., p. 34 Kb.) gâḍhâliṃganarahasuj-
jaammi daie lahum [1]) samosarai |
mâṇaṃsiṇîṇa [2]) mâṇo
pîlanabhîa -vva hiaâhi || 25 ||

1) so metri c. (vgl. Hala 258), lahu Ka. Kb. — 2) °ṇaṃ Ka. Kb., besser wäre der Singular °ṇîa.

(Bestes Mittel zum Frieden, s. Hâla 346.)

Wenn der Liebste rasch sie fest zu umarmen beginnt, da flieht aus dem Herzen der Verständigen (jungen Frau) schnell das Schmollen, als ob es sich vorm Drücken fürchte.

26. (p. 89 Ka., p. 44 Kb.) gâmâruha -mhi [1]) gâme
vasâmi, naaratthiiṃ ṇa âṇâmi [2]) |
ṇâariâṇaṃ paîṇo
haremi jâ homi sâ homi || 26 ||

1) gâmaruhaṃhi Ka., gâmâruhaṃmi Kb. — 2) so Kb., jâṇâmi Ka.

(An eine eifersüchtige Städterinn.)

Ich bin im Dorf aufgewachsen, wohne im Dorfe, kenne nicht städtische Weise. Aber ich gewinne die Gatten der Städterinnen. Wie ich bin, so bin ich.

27 (p. 31 Ka., p. 18 Kb.) gurunaparavasa pia! kim
hhanâmi tuha mandabhâinî ahaam 1) |
ajja pavâsam vaccasi,
vacca, saam jevva 2) munasi 3) karanijjam || 27 ||

Das Metrum ist giti. — 1) so Ka., kkhn aham Kb. — 2) jjevva Ka., jjea Kb., ob vea zu lesen? — 3) ?mûnasi Kb., sunasi Ka. (jnâsyasi Uebs.).

(Resignation.)

Liebster! da du noch in der Gewalt der Eltern stehst, was soll ich Unglückliche dir sagen? Du gehst heute auf Reisen? Gehe! Du weisst ja selbst, was du zu thun hast.

28 (p. 156 Ka., p. 85 Kb.) jam 1) pariharium tîrai
manam pi na sundaraattanagunena 2) |
aha navara assa 3) doso
padivacchehim pi padivanno || 28 ||

1) jam Kb., jo Ka. — 2) sundaratta° Ka. Kb., aber das Metrum verlangt noch eine Kürze, s. v. 53. — 3) ?jassa Ka. Kb., auch in der Ueb. etha kevalam yasya (!) doshah.

(Unempfindlich.)

Wenn er sich (von ihr) auch nicht im Geringsten durch die Pracht ihrer Schönheit herumbringen lässt, so ist dies lediglich sein Fehler. Auch (ihre) Feinde gestehen (sie ihr) zu.

Mammata tadelt das unmittelbare Aufeinanderfolgen von Anapäst (harium) und Dactylus (tîrai) in pâda 1. (açravyatvam ânubhavikam schol.): der Fall kommt aber wiederholt vor, s. Hâla 2. 26. 32. 45. 66 etc. — Also: sundarakatva°.

29. (p. 282 Ka., p. 144 Kb.) jassa ranamteurae 1)
kare kunamtassa mandalaggalaam 2) |
rasasammuhî vi sahasâ
parammuhî hoi riusenâ || 29 ||

1) so Kb., ranamtaürae Ka. — 2) mandalâgrah khadgah schol.

(Hurrah, du Eisenbraut!)

Vor dem, wenn er sein Schwertliebchen in die einem Harem des (Schlacht-)Jubels vergleichbare Hand nimmt, das feindliche Heer, ob auch bereit zum Genuss (dieses Jubels), plötzlich sich abwendet. [latâ sg. ratâ ist hier eben wohl noch appellativisch als Liebchen aufzufassen 1]; nur so passt das Heimführen in den Harem. Das feindliche Heer wird mit einer Nebenbuhlerinn verglichen, die sich abwendet, als sie sieht, dass die „Eisenbraut" in den Harem

1] woraus sich eben die Bedeutung: Schlingpflanze sekundär erst entwickelt hat, s. Ind. Stud. 5, 281.

der Faust eingeführt wird — Der Vers ist wohl der Verherrlichung eines Fürsten in der Einleitung irgend eines Gedichtes entlehnt?

30. (p. 332 Ka., p. 173 Kb.) jassea vaṇo tasse-
a veaṇâ bhaṇaï taṃ jaṇo aliaṃ[1]) |
dantakkhaaṃ kavole
vahûĕ, vĕaṇâ savattinaṃ ‖ 30 ‖

1) so Kb., jaṇo taṃ Ka.

(Curiosum; vgl. Hâla 216.)

„Wessen die Wunde, dessen der Schmerz" so heisst's ganz fälschlich bei den Leuten, denn die Zahnwunde ist zwar auf der Wange der jungen Frau, den Schmerz aber fühlen ihre (eifersüchtigen) Mitgemahlinnen.

31. (p. 355 Ka., p. 187 Kb.) jahâ[1]) gahiro jahâ[1]) raa-
ṇaṇibbharo jaha a ṇimmalacchâo |
taha kiṃ[2]) vihiṇâ eso sara-
sahâṇio jalaṇihi ṇa kio ‖ 31 ‖

1) jahâ Ka. Kb. — 2) da so dieser pâda zwei Kûrzen zu viel hat, so ist taha wohl einfach zu streichen? es müsste denn ĕsŏ zu lesen sein?!

(Unvollkommenheit.)

Warum ist das Meer vom Geschick nicht (ebenso) mit schmackhaftem Wasser versehen worden, wie es tief, reichen Juwelen, voll reinen Glanzes ist?

Der Vers ist doppelsinnig, bezieht sich zugleich auf einen hochgestellten aber der Liberalität ermangelnden Mann: purushapakshe sarasapânîyaçabdena paropabhâgyavastumattvaṃ (°bho°?) lakshyate iti Maheçvaraḥ, schol.

32. (p. 73 Ka., p. 35 Kb.) jâ ṭheraṃ va hasantî
kaïvaaṇaṃvuruhavaddhaviṇivesâ |
dîvedi[1]) bhuaṇamaṇḍala-
m aṇṇaṃ via, jaaï sâ vâṇî ‖ 32 ‖

1) dâvedi Ka., Kb.; darçayati Ueb.; zu dîvedi s. Hâla 320.

(Lobpreis der Dichtkunst, s. 56.)

Heil der Muse, welche, beständig lächelnd gleichsam, ihre Eindrücke den Mund-Lotusblumen der Dichter einprägend, den ganzen Weltkreis in anderem Lichte zeigt!

33. (p. 85 Ka., p. 41 Kb.) joṇhâï mahurasena a
viiṇṇatârṇṇṇa-uchua[1])-maṇâ sâ |
vuddhâ vi navoḍha -vva[2]) pa-
ravahû aha[3]) haraï tuha hiaaṃ ‖ 33 ‖

1) utsua Ka. Kb. — 2) so Kb., °jhevva Ka. — 3) ahaha Ka (und Ueb.). Kb.

(Lass dich nicht bethören von ihr!)

Durch den Mondschein und den Wein raubt dir hier dieses nach der verschwundenen Jugend sehnsüchtige fremde Weib, ob auch schon alt, doch wie eine junge Neuvermählte, das Herz (mir es wegstehlend).

ahaha passt nicht zum Metrum, aha ist wohl = atha zu nehmen?

34. (p. 271 Ka., p. 139 Kb) ṭuṇṭunnanto[1]) marihisi
kaṇṭaa[2])-kalaiᵉ[3]) keaivaṇaiṃ |
mâlaikusumasaricchaṃ[4])
bhamara! bhamanto ṇa pâhihisi ‖ 34 ‖

1) thanthollanto Kb. — 2) kaṇthaa Ka. — 3) °aiṃ Ka. Kb. — 4) °ri chaṃ Ka. Kb.

(Bleib doch lieber bei ihr!)

Du kannst deinen Tod finden, o Biene[1]], durchsummend die mit Stacheln besetzten Ketaki-Wälder. Eine der Mâlati ähnliche Blume wirst du aber, wie viel du auch umherschweifst, nicht auftreiben.

ṭuṇṭunâyamânaḥ, ṭuṇṭun-ityâkâraçabdena prârthayan. Zu diesem schallnachahmenden Worte vgl. lat. tintinnire (so wie dindika, dindima); und zwar liegt hier wohl nicht ein Wort aus der Urzeit vor, sondern die gleiche psychisch-physiologische Anlage hat dieses Onomatopoion wohl eben erst sekundär bei Indern wie Lateinern gleichmässig hervorgerufen. Anders steht es mit Wörtern wie ulûlu, marmara, krika(vâku), barbara, die schon von alter Zeit her gemeinsam sind.

35. (p. 83 Ka., p. 40 Kb) navapuṇṇimâmiaṃkas-
sa[1]) suhaa! ko tam[2]) si? bhaṇasu maha[3]) saccaṃ |
kâ sohaggasamaggâ
paosaraaṇi -vva tuha ajja? ‖ 35 ‖

1) mṛgâṅkâsya(!) Ueb. zu Ka. — 2) so Kb., ttam Ka. — 3) so Kb., fehlt Ka.

(Willst du nicht etwa mich beglücken?)

O du, dessen Antlitz (hell wie) der Mond am neuen Vollmond glänzt! Holder! wer bist du? sag' mir die Wahrheit. Welche Hochbeglückte ist heute deine (von dir zu erhellende) dunkle Nacht?

---

1] zugleich doppelsinnig, s. oben p. 209.

36. (p. 198 Ka., p. 112 Kb.) nihuaramaṇammi loana-
pahammi paḍie guruaṇamajjhammi |
saalaparihârahiaâ
vaṇagamaṇam vea mahaï vahû [1]) ‖ 36 ‖

1) so Kb., °maṇam evva icchedi bahû Ka (?)

(Verzweiflung.)

Als ihre heimliche Liebschaft augenfällig ward vor ihren Verwandten, wünschte die junge Frau, gewillt Alles im Stich zu lassen, gar in den Wald zu gehen.

37. (p. 30 Ka., p. 17 Kb.) nollei [1]) anaddamanâ [2])
attâ mam gharabharammi saalammi |
khaṇamettam jaï samjhâ-
i hoi na va hoi visâmo ‖ 37 ‖

1) nodati Ueb., s. Var. 8, 7. — 2) Ka (anârdra° Ueb.), enanna° Kb.

(Sag's ihm, wenn er heut Abend kommt, dass ich nicht fort kann!)

Die Schwiegermutter, harten Sinnes, hält mich zur ganzen Haus(arbeits)last an, mag mir nun Abends auch nur einen Augenblick Erholung sein oder nicht!

Des Nebensinns halber wird der Vers von Mammaṭa eben angeführt. atra samdhyâ samketakâla iti taṭastham prati kayâcid dyotyate. Vgl. 47.

38. (p. 29 Ka., p. 16 Kb.) taïâ maha gandatthala-
miliam diṭṭhim na nesi annatto |
ánhim [1]) sa -vvea [2]) aham
te a kavolâ na sâ diṭṭhî ‖ 38 ‖

1) ehmim Kb., ehm Ka. — 2) saccea Ka. Kb.

(Tempora mutantur.)

Damals konntest du deinen auf meine Wangenfläche gerichteten Blick gar nicht anderswohin abwenden. Jetzt, — ich bin noch dieselbe, es sind dieselben Wangen, dein Blick aber ist nicht mehr derselbe!

39. (p. 323 Ka., p. 168 Kb.) tan tâna [1]) sirisahoara-
raaṇâharaṇammi hiaam ekarasam |
vimvâhare piânam
ṇivesiam kusumavâṇena ‖ 39 ‖

1) tattâṇa Kb., tattânam Ka., tat teshâm Ueb. (bess. tâsâm)

(Kṛishṇa's Schönheit.)

Da ward das Herz dieser Liebchen durch den Liebesgott ausschliesslich auf den bimba-lippigen Hari (Kṛishṇa) gerichtet.

çrîsahodararatnam kaustubhas, tad-âbharane Harau iti Uddyota-Candrikâkṛic-Candîdâsâḥ schol. — bimba-lippig, wie wir von kirschrothem Munde sprechen.

40. (p. 90 Ka., p. 44 Kb.) tâṇa[1]) guṇaggahaṇâṇam
tâṇa ukanthâṇa[2]) tassa pemmassa |
tâṇa[1]) bhaṇiâṇa[3]) sundara
erisiam jâam avasâṇam ‖ 40 ‖

1) tânam Ka. Kb. — 2) ? tânam ukkanthânam Ka., tanamu ukkamthânam Kb., s. p. 31. — 3) °ânam Ka. Kb.

(Du Ungetreuer!)

Dás ist also das Ende, Schöner, von allen diesen Entzückungen[1]), diesen Sehnsuchten, dieser Liebe, und diesen Verheissungen!?

41. (p. 193 Ka., p. 109 Kb.) tâlâ jâanti guṇâ
jâlâ de sahiaehi[1]) ghappanti[2]) |
raikiraṇânugahiâi[3])
honti kamalâi[4]) a[5]) kamalâiṃ ‖ 41 ‖

1) °ehim Ka. Kb. — 2) gheppanti Ka. Kb. — 3) °aim Ka. Kb. — 4) °âim Ka. Kb. — 5) fehlt Ka. Kb., ist metri c. nöthig

(Die richtigen Lebensbedingungen.)

Dá entstehen Tugenden, wo sich Leute von Herz dafür empfänglich zeigen. Durch die Sonnenstrahlen gehütet, werden die Lotusblumen zu solchen, wie sie sein sollen.

tadâ, yadâ | dvitiya(ṃ) kamalapadam vikâçasaurabhasaundaryâdimatkamalaparam.

42. (p. 80 Ka., p. 39 Kb.) tuha vallahassa gosammi âsi aharo milâṇakamaladalo |
ia navavahuâ soûṇa kuṇaî vaaṇam mahîsamuham[1]) ‖ 42 ‖

1) so Kb., sasahum Ka. (sammukham Ueb.), s. p. 31, oder ob etwa mahîsammuham zu lesen?

(Denn dás ist nicht von ungefähr[1]).

„Die Lippe deines Liebsten war ja heute früh wie ein welkes Lotusblatt" — dies hörend richtete die junge Frau (verschämt) ihr Antlitz zur Erde.

43. (p. 348 Ka., p. 183 Kb.) dhavalo 'si jaha vi sundara
taha vi tue majjha rañjiam hiaam |
râabharie vi hiae
suhaa ṇihitto[1]) na ratto si ‖ 43 ‖

1) so Kb., nihito Ka.

---

1) wörtlich: Empfänglichkeit für meine Vorzüge.

(Unrichtiges Verhältniss!)

Obschon du weiss (hübsch) bist, o Schöner! hast du doch mein Herz geröthet (in Leidenschaft versetzt). Und obschon nun aufgenommen in dies von Röthe (Leidenschaft) belastete Herz, o Holder, wirst du doch nicht roth (leidenschaftlich)!

44 (p. 66 Ka., p. 32 Kh) paṃthia ṇa ettha sattharam atthi maṇam pattharatthala gâme |
unnaapaoharam pekkhiûṇa una jaï vasasi tâ vasasu || 44 ||

Auch im Sâhityadarpaṇa § 257 p. 102 in Sa., 105 in Sb.

(Versteckte Einladung)

Wandrer! hier auf diesem steinigen Fleck, giebts im Dorfe kaum ein Lager[1]! Wenn du aber in Anbetracht der hoch sich thürmenden Wolken (oder: meines hochschwellenden Busens, Wortspiel) hier übernachten willst, nun so bleib' da!

atra yady upabhogakshamo 'si tadâ "sveti vyajyate, Mammaṭa — srastaram çayanârthâsanâdi, payodharo meghaḥ sa ca stanaḥ schol — prastarasthale, a place of stones Ballantyne.

45 (p. 84 Ka., p. 41 Kh) pavisanti gharavâram
vivallavaaṇâ viloiûṇa paham |
khaṃdhe ghettûṇa[2]) ghadaṃ
hâhâ naṭṭho[3], tti ruasi sahi kin ti[3]) || 45 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) gheiûṇa Ka. Kb. — 2) naththo Kb. — 3) kitti Ka. Kb. (kim iti Ueb.)

(Unzweckmässig, vgl. unten v. 55)

Beim Eintritt in die Hausthür mit gewandtem Antlitz auf den Weg (zurück) blickend (und den Buhlen nun erst gewahrend), — warum jammerst du denn, Freundinn, „wehe, ich habe ihn verloren!", da du ja doch auf der Schulter einen (vollen) Krug hast? atra hetvalaṃkârena samketaniketanaṃ (so Ka., samketasthânam Kb.) gachantaṃ drishtvâ yadi tatra gantum ichasi, tadâ aparaṃ ghaṭaṃ grihitvâ gacheti vastu kinti (kitti° Ka Kb.)-padadyotyam (Ka., °padavyangyam Kb.), Mammaṭa; also wohl: du solltest nicht jammern, weil du den Buhlen beim Stelldichein, resp. beim Wasserholen, so eben verpasst hast und nun doch noch kommen siehst, denn dadurch wirst du dich blos verrathen, sondern nimm einfach einen andern leeren Krug und geh noch einmal hin!

---

1] srastara ist ein obsoletes, den vedischen grihyasûtra angehöriges Wort.

46 (p. 238 Ka, p. 130 Kb.) maha desu rasan dhamme
tamavasam âsaṃ gamâgamâ [1]) hara ṇe |
Haravahu! saraṇaṃ taṃ, cit-
tamohaṃ avasarau me sahasâ ‖ 46 ‖

1) âsañgamâ⁰ Ka. Kb.

(Gebet)

Gieb mir Lust zur Tugend! rette unser der Finsterniss verfallenes Hoffen aus dem Weltlauf! Gemahlinn Hara's! sei du mein Schutz! schnell möge die Bethörung meines Geistes weichen! rasam prîtim | gamâgamât saṃsârât, schol. Auffällig ist ṇe für nas, so wie das Neutr. cittamoham. Der Vers kann auch als ein Sanskrittext aufgefasst werden, dann ist er so zu trennen:

mahade! surasaṃdham me
tam ava samâsangam âgamâbarane |
hara bahusaraṇaṃ taṃ cit-
tamoham avasara [1]] Ume! sahasâ ‖

und zu übersetzen:

O du Festgeberinn! hüte mir diese mit den Göttern vereinigende Liebe zum Lernen der Wissenschaften! Nimm mir, o Umâ! kräftig bei (jeder) Gelegenheit die vielen Wandel verursachende Bethörung meines Geistes

mahah utsavah | surasaṃdham suraih saṃdhâ milanaṃ yasmât tam, surâṇâm apy abhilashaṇiyam iti vâ | ava raksha | âgamâharaṇe vidyopârjane | bahu vâraṃ-vâraṃ saraṇaṃ saṃsâro yasmât tam |

47 (p. 8 Ka., p. 5 Kb.) mâe! gharovaaraṇaṃ
ajja hu ṇa tthi tti sâhiaṃ tumae [1]) |
tâ bhaṇa kiṃ karaṇijjaṃ
emea ṇa vâsaro thâi ‖ 47 ‖

1) ṇa tuae Kb.

(Lass mich doch ein Bischen hinaus [2]])

Mutter! du sagtest doch: „heute giebts im Hause nichts zu thun!“ Nun sage, was ist wohl noch zu thun? Sô (ohne irgend etwas zu thun, sei es als Arbeit, sei es zur Erholung) hält der Tag nicht aus (ist nicht auszuhalten).

sâdhitaṃ tvayâ | tad bhaṇa | evam eva na vâsaras tishṭhati. Wenn in pâda 2 tu mae gelesen wird, ist etwa zu übersetzen: „Mutter, ich habe aber alles fertig gemacht, damit heute nichts mehr zu thun sei? Hast du nun etwa noch was zu thun, so sag's. So (lange) bleibt der Tag nicht (mehr, dass wir viel zögern könnten).“

1] aus ⁰re. — 2] vgl. 37, atra svairavihârârthinîti vyajyate, Mammaṭa.

48. (p. 87 Ka., p. 43 Kb.) raïkelihianiasaṇâ[1])-
karakisalaaruddhanaaṇajualassa |
Ruddassa taïam[2]) ṇaa-
ṇaṃ Pavvaiparicumviaṃ jaaï ‖ 48 ‖

Das Metrum ist giti. — 1) sanu Ka. Kb., auch hat der schol. in Ka. ausdrücklich: prakrite samâsena nivasanelyasya hrasvaḥ (vgl. hiezu p. 35); das Metrum verlangt aber die Länge. — 2) taia Ka. Kb.

(Verschämtheit, vgl. 54.)

Im Liebesspiel ihres Kleides beraubt, schliesst Pârvatî, mit ihren Händen die beiden Augen Rudra's zuhaltend, das dritte (auf der Stirn befindliche) durch ihren Kuss. Heil ihm (dem Stirnauge)!

49. (p. 81 Ka., p. 39 Kb.) râïsu[1]) candadhavalâ-
su laliam âphâliûṇa[2]) jo câvaṃ |
ekacchattaṃ vvia kuṇa-
i bhuaṇarajjaṃ viambhanto ‖ 49 ‖

1) su Kb., raisu Ka. — 2) âpphâ° Ka. (âsphalya Ueb.)

(Die nächtliche Herrschaft des Liebesgottes.)

Der da in den mondweissen Nächten seinen Bogen, lieblich ihn (im Kreise?) schwingend, gleichsam zu einem Sonnenschirm macht, seine Weltherrschaft entfaltend.

ekachatram iva Ueb., und in der That ist via hier wohl als iva aufzufassen; der Vers ist eben wohl schwerlich aus dem Saptaçatakam.

50. (p. 289 Ka., p. 147 Kb.) lahiûṇa tujjha[1]) vâhu-p-
phaṃsaṃ jîe sa[2]) ko vi ullâso |
jaalacchi tuha viraha
na hujjalâ[3]) duvvalâṇaṃ sâ ‖ 50 ‖

1) Kb., tumma Ka. — 2) °Ka. Kb., auch Ueb. in Ka. — 3) Ka., hujjala Kb.

(Glückeswechsel.)

Das Siegesglück, welches, deines Armes Berührung erfahrend (vgl. v. 22), in jeder Weise aufhüpfte, will jetzt, wo du fern bist, den Schwachen nicht leuchten.

atra jayalakshmiçabdasya kevalaṃ kântâvâcakatvaṃ nâsti, Mamm.

51. (p. 329 Ka., p. 171 Kb.) vâṇiaa! hatthidantâ
katto[1]) amhâna[2]) vagghakattî a |
jâva lulialaamuhî
gharammi parisakkaï[3]) soṇhâ ‖ 51 ‖

1) so Kb., kuta Kb. — 2) amhânam Ka. Kb. — 3) parishvakkata Ka. Ueb.; das Metrum ist gestört, wird resp. gewahrt, wenn wir °sakkae lesen.

(Der Sohn geht jetzt nicht auf die Jagd.)

Kaufmann! woher sollen bei uns Elfenzähne und Tigerfelle

kommen! da ja in unserm Hause eine Schwiegertochter, deren Antlitz von lieblichen Locken (umwallt) ist, umhergeht[1]. hadhûsamâsaktaḥ sutah mṛigayârtham na gachati schol.

52. (p. 108 Ka., p. 53 Kh.) vâṇirakudaṃguḍḍi-
    ṇasaüṇikolâhalaṃ suṇantie |
  gharakammavâvaḍâe
    vahûĕ sianti aṃgâiṃ || 52 ||

Auch im Sâhityadarpaṇa § 266 p. 115 Sa., p. 120 Sb. — 1) kudaṃgu° Sa. (kudaṃgo latâgṛiham iti Candidâsaḥ schol.), Sb.

(Der Buhle ist gekommen!)

Als sie das Geräusch der Vögel hört, die aus dem Rohrgebüsch (aufgestört) auffliegen, werden schlaff[2] die Glieder der jungen, (gerade) mit Hausarbeit beschäftigten Frau.

53. (p. 82 Ka., p. 40 Kh.) vâriyanto vi aṇo
    saṃdâvakaatthiena hiaena |
  tthaṇaharavaassaaṇa[1])
    visuddhajâî[2]) ṇa calaï se hâro || 53 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) ? vaassaṇa Ka. Kh., vayasyatvena, das Metrum verlangt noch eine Kürze, s. v. 28. — 2) °jai Ka. Kh. gegen das Metrum.

(Hin-und-her-Schwanken der Halskette[3].)

Obschon wiederholt durch das von Gluth gequälte Herz zurückgewiesen, weicht ihre (oh auch) von edlem Stoffe gefertigte Kette doch nicht, da sie nach ihrer Busenfülle Verlangen trägt. atra viçuddhajâtitvalakshaṇahetvalaṃkârena hâro 'navaratam kampamâna evâste iti na-calaï-padadyotyaṃ vastu, Mammata. Wer sonst von edlem Geschlechte ist, geht und kommt nicht wieder, wenn er abgewiesen wird, die Kette aber kann's nicht lassen, immer wieder zum Busen des Mädchens zurückzustreben. — Also. vayasyakatvena

54. (p. 124 Ka., p. 63 Kh.) vipariaiae Lacchî
    Bamhaṃ datthûṇa nâhikamalatthaṃ |
  Harino dâhiṇaṇaaṇaṃ
    rasâulâ jhatti dhakkei[1]) || 54 ||

1) d. i. rasâkulâ jhatiti sthagayati (s. 319).

(Schnelle Aushülfe, vgl. 48.)

Als Lakshmi bei('m Beginn) der wilden Lust den Brahman auf der (aus Vishnu's) Nabel emporblühenden Lotusblume erblickt,

1] vgl. Hâla 175.
2] languish, Ballantyne, sîdanti Ueb.
3] vgl. Hâla 215.

deckt sie schnell, schämig verwirrt, das rechte (Sonnenhafte) Auge Hari's zu.

. . und damit resp. die Sonne selbst, so dass nunmehr auch die nur bei Sonnenschein blühende Lotusblume sich schliesst, der in dieser ruhende Brahman somit eingehüllt ist, und Lakshmî sich nun ohne Zeugen der (viparîta-) Lust mit Hari hingeben kann. So nach Mammata selbst: atra hi Haripadena dakshiṇanayanasya sûryâtmakatâ vyajyate, tannimîlanena sûryâstamayaḥ, tena padmasya saṃkocaḥ, tato brahmaṇaḥ sthaganam, tatra sati gopyâ 'ṅgasyâ 'darçanena aniryantraṇaṃ nidhuvanavilasitam. Der schol. citirt eine Purâṇa-Stelle: candrasûryâtmake Vishṇoç cakshushî vâmadakshiṇe iti. — Zur etwaigen Herleitung von dhakkei aus sthagayati s. p. 43. 67; vgl. im Pâli thakesi bei Fausböll, Comm. zu Dhammap. 172, 4.

55. (p. 84 Ka., p. 41 Kh.) vihalaṃkhalaṃ tumaṃ, sahi!
dattûṇa [1]) kudena [2]) taralataradiṭṭhiṃ |
vârapphaṃsaṇamisena [3])
appâ [4]) gurno tti pâdia vihhiṇṇo || 55 ||

Das Metrum ist gîti. — 1) so Kb., dittûṇa Ka. — 2) kuḍena ghaṭena Ueb. — 3) metri c., pphaṃsami° Ka. Kb., dvâraspаrçamishena Ueb., s. aber bei Mammata selbst dvâraspаrçanavyâjena. — 4) appâ Ka. Kb. (âtmâ Ueb.)

(Verständnissvolle Frage, vgl. v. 45.)

Als der Krug dich, o Freundinn, mit sehr zitternden Blicken hin und her schwanken sah, zerschellte er sich wohl selbst, anscheinend beim Anstossen an die Thür, indem er, als sei er zu schwer, sich hinfallen liess?

d. i. du hast ihn wohl absichtlich fallen lassen, um noch einmal nach Wasser gehen und den eben verpassten Buhlen nun doch noch dort treffen zu können? Nun, geh nur, ich will mittlerweile schon bei der Schwiegermutter Alles arrangiren. So nach Mammaṭa: atra nadîkûle latâgahane kṛitasaṃketam aprâptam gṛihapraveçâvasare paçcâd âgataṃ dṛishṭvâ, punar nadîgamanâya dvâropaghâtavyâjena buddhipûrvaṃ vyâkulayâ tvayâ ghaṭaḥ sphoṭita iti mayâ cintitam, tat kim iti nâ "çvasishi? tatsamilanasiddhaye vraja, ahaṃ te çvaçrûnikaṭe sarvaṃ samarthayishe iti dvâraspаrçanavyâjenety apahnutyâ vastu. — vihalaṃkhala ist nicht aus viçṛiṅkhala, sondern aus viçraṅkhala zu erklären: zunächst bildet sich visaraṅkhala, dann visalaṅkhala, schliesslich vihalaṅkhala, s. p. 28. 37.

56. (p. 267 Ka., p. 138 Kh.) saalakaraṇaparavisâ-
masirivimaṇaṃ [1]) ṇa sarasakavvassa |

dîsaï aha va [2]) ṇisammaï [3])
sarisam aṃsaṃsamettena ‖ 56 ‖

1) paravîçrâmaçrîvitaranam Ueb — 2) Kb., vâ Ka — 3) Ka. (niçamyate Ueb.), na sambhaï Kb.

(Innere Befriedigung durch die Poesie, s. 32.)

Wir haben nicht gesehen noch gehört von einer auch nur blos theilweise ähnlichen Austheilung höchsten Ruheglückes für alle Sinne, wie die ist, welche durch ein geschmackvolles Gedicht gewährt wird.

kavvassety atra kavvasamaṃ, sarisam ity atra ca nûnam iti pâthe eshaiva samâsagâ, Mammata; während bei obiger Lesart das die Vergleichung enthaltende Wort vâkyagâ ist, d. i. im Satze sich befindet, würde es bei dieser zweiten Lesart samâsagâ, d. i. mit dem Worte, zu dem es gehört, componirt sein.

57. (p. 83 Ka., p. 40 Kb.) sahi! navaṇihuvaṇasamaram-
mi aṃkavâlîsahîë [1]) ṇividâe |
hâro ṇivârio [2]) via
uccheranto [3]), tadâ kahaṃ ramiaṃ ‖ 57 ‖

Das Metrum ist gîti. — 1) Ka. (ânkapâlîsakhyâ Ueb.), vâlîe Kb. — 2) Ka. (nivâritah Ueb.) Kb., ich möchte nivârao lesen. — 3) Ka., uccaraanto Kb., uchrîyamânah(!) Ueb. in Ka. [1]; vielmehr ist wohl uchiryamânah zu übersetzen, resp. eben auch uchiranto zu lesen? Mammata spricht von cheda.

(Erkundigung.)

Freundinn! durch die dichte Umarmung [2]) beim frischen Liebeskampfe ward (wohl) die (Perlen-) Schnur, weil sie hinderte [3]), aufgesprengt? Und wie ging's dann weiter?

atra vastunâ hârachedâd anantaram anyad eva ratam evaçyam abhût, tat kathaya kîdrig iti vyatirekaḥ kahampadagamyaḥ, Mammata.

58. (p. 74 Ka., p. 35 Kb.) sahi! viraïûna mâṇas-
sa majjha dhîrattaṇeṇa âsâsaṃ |

1) uchrîyamânaḥ(?) dvayos tritîyastayâ 'dhiko bhavann iti Nâgojibhaṭṭâdayaḥ sebel.

2] was das sahie, sakhyâ(?), am Schluss eigentlich soll, ist mir nicht recht klar: ist es blos ein Schmeichelwort für die „Umarmung", die sich wie eine „Freundinn" bewährt hat?

3] behält man nivârio, so heisst es wohl: erst ganz eingeschnürt, dann aufgesprengt.

piadaṃsaṇavihalaṃkhala-
khaṇammi sahasa -tti tena osariaṃ ‖ 58 ‖

Das Metrum ist gîti.

(Noch ehe er ein Wort gesagt!)

Freundin! kaum hatte ich Trost für mein Schmollen in Entschlossenheit gefunden, da schwand es plötzlich im selben schwankenden Augenblick, wo ich den Liebsten erblickte

atra vastunâ 'kṛita 'pi prârthane prasannatî vibhâvanâ | priyadarçanasya saubhâgyabalam dhairyena sodhuṃ na çakyate ity utprekshâ veti, Mammata

59. (p 350 Ka, p 185 Kb) so natthi ettha gâme
jo eaṃ mahamahantalâaṇṇaṃ [1]) |
taruṇânam hiaaindiṃ
parisakkantiṃ [2]) nivârei ‖ 59 ‖

1) mahamahatta Ka Kb, mahamahiyamânalâvanyâṃ Ueb. (mahamahiyamânam utsavotsavâyamânam schol.). — 2) sakkantiṃ Ka, parisappantim (?) Kb., parishvakkamânâm Ueb (samgachantîm schol.)

(Unwiderstehlich)

Hier im Dorfe ist Keiner, der dieser in ganz entzückender [1]] Schönheit strahlenden umherstolzirenden Räuberinn der Herzen der Jünglinge wehren könnte!

nivârayati upabhogecbâta iti çeshaḥ (dies ist wohl kaum richtig!) | hṛidayaluṇṭhâkîm ity atra rûpakam, vgl √luṇṭh im Petersb Wört, und luntâka, a robber, a thief, Wilson

60 (p. 346 Ka., p 182 Kb.) sâ vasai [1]) tujjha [2]) hiae
sâ vea [3]) ăcbisu [4]), sâ a vaanesu |
amhârisâṇa [5]) sundara
ovâso [6]) ṇa tthi pâvânaṃ [7]) ‖ 60 ‖

1) Ka, lasai Kb — 2) Kb, tumha Ka — 3) cea Ka Kb — 4) ch macht hier metri causa nicht Position; oder ist vĕa acchisu zu lesen? — 5) °naṃ Ka, Kb — 6) Kb (s p 29), oâso Ka (avakâço Ueb). — 7) Kb, pâbâṇam Ka

(Alles besetzt?)

Sie weilt in deinem Herzen, sie in deinen Augen, sie in deinen Worten Für Böse, wie unsereins, ist (wohl), o Schöner, kein Raum mehr (bei dir)?

ekam api vastu yad ekenaiva svabhâvena yugapad anekatra vartate, sa dvitiyah (viçeshaḥ) | udâharaṇam sâ vasai..., Mammata.

1] ? zu dieser vedischen Bedeutung der √mah (resp ihres Intensivs) s. v 66

61. (p. 8 Ka., p. 6 Kb.) sâhenti sahi suhaaṃ
khaṇe-khaṇe dûmiâ [1]) si majjha kae |
sabbhâvaṇehakaraṇij-
jasarisaaṃ dâva viraiaṃ tumae [2]) ‖ 61 ‖

Das Metrum ist gîti. — 1) Ka. (dûnâsi Ueb.), Kb., ich vermuthe, dass dûmiâ zu lesen ist. — 2) tvayâ Ueb.

(Blos mir zu Liebe?)

O Freundinn! Sorge tragend für (meinen) Liebsten hast du fortwährend um meinethalben dich abgequält! Du hast da etwas gethan, was aussieht, als ob es (nur) mit wirklicher Liebe gethan werden könne.

atra matpriyam ramayantyâ tvayâ çatrutvam âcaritam iti lakshyam | tena ca kâmukavishayaṃ sâparâdhatvaprakâçanaṃ vyañgyam, Mammata.

62. (p. 30 Ka., p. 17 Kb.) suṇṇai [1]) samâgamissadi
tujjha pio ajja paharametteṇa |
emea kiṇ ti [2]) citthasi
tâ sahi sajjesu karaṇijjaṃ ‖ 62 ‖

1) subbai Ka. (çrûyate Ueb.), Kb. — 2) kitti Ka. Kb.

(Vor Freude starr.)

Es heisst, dein Liebster kommt heute, schon in einer Stunde! — Nun, was stehst du denn so? richte doch, Freundinn! zu, was zu thun ist.

63. (p. 82 Ka., p. 40 Kb.) so suddhasâmalaṃgo [1])
dhammillo, kalialahamadcho |
tis. khaṃdhâhi balaṃ
gahia saro [2]) suraasaṃgare jaai ‖ 63 ‖

Das Metrum ist gîti. — 1) Kb., muddhasâmalâṅgo Ka. (mugdha° Ueb.). — 2) tasyâ skandhâd (!) balaṃ gṛhîtvâ smaraḥ Ueb.

(Beneidenswerth.)

Dieses reine dunkelgegliederte Lockenhaar! Glückauf dem Smara (Liebesgott), dessen eigner Leib (ebenso?) fein (?) und zart ist, wenn er es beim Wonnekampf heftig von ihrer Schulter her an (sich) zieht!

Ob ich kalia mit Recht durch „fein" übersetzt, und ebenso ob ich mit Recht kalialaha° zum Folgenden gezogen habe, kann fraglich sein. Ich wusste anders keinen Sinn zu gewinnen. Die Situation ist wohl die viparîta genannte? Nach Mammaṭa hat der Vers noch einen Nebensinn: atra rûpakena „muhur-muhur-âkarshaṇena tathâ

keçapâçah skandhayoh [1] prâptah, yathâ ratavihatâv apy anivrittâbhilâshah kamuko 'bhûd" iti khamdhapadadyotyâ vibhâvanâ (prakâçyata iti çeshah, schol.)

64. (p 329 Ka, p. 171 Kb) hamsâna [1]) sarehi [2]) sirî
sârijjaï [3]) aha sarâna [1]) hamsehim |
annonnam via ee
appânam [4]) navara garuanti [5]) || 64 ||

1) °nam Ka Kb — 2) sarehim Ka, sarehim Kb — 3) sâryate Ueb in Ka. — 4) apyanam Ka Kb. — 5) garayanti Ueb in Ka (gurûkurvanti schol.)

(Zu einander passend)

Die Schönheit der Flamingo wird durch die Seeen, die der Seeen durch die Flamingo verstärkt. Sie erhöben Beide eben sich selbst immer gegenseitig an Werth

atha ubhayeshâm api parasparajanakatâ mithah çrîsâratâsampâdanadvârena, Mammata sârijjai ist wohl Pass eines Denominativs von sâra

65. (p 194 Ka, p 109 Kb) homi vahatthiareho [1])
nirankuso aha vivearahio vi |
sivine vi tumammi puno
pattihi [2]) bhattim na sumarâmi [3]) || 65 ||

1) so metri c., avahatyia Ka, avahatthia Kb, dann wäre rêho oder rebô zu lesen — 2) pratihi Ueb. so Ka — 3) ? so metri c., pasomarâmi Ka (prasmarâmi Ueb) Kb.

(Denke von mir, was du willst Es bleibt dabei[1])

Ich bin (eben) Einer, der die Grenzlinie (der Sitte) von der Hand weist, keinen Hemmschuh kennt [2]), ja auch der Unterscheidungskraft entbehrt! Auch im Traume, glaub' mir's, denke ich nicht wieder an Hingebung für dich

atra pratîhîti madhye dridhapratyayotpâdanâya, Mammata pattihi ist schwerlich direkt mit pratîhi gleichzusetzen, sondern wohl eine Nebenform zu dem Imperativ pattaa des gleichlautenden Denominativstamms (s Hâla 220 345)

III aus Viçvanâtha's Sâhityadarpana

66 (§ 757 p 346 Sa, p 372 Sb) ahinaapaoharasYesu [1]) paina sâmâiesu diasesu |

1] Mammata scheint khandhâhi somit nicht als Abl Sing anzusehen, sondern als eine Dualform!

2] apahastitâ rekhâ maryâdâ yena sah | ankuço 'nirodhah schol

mahaï [3]) pasâriagiâ-
na [3]) ṇacciam moravindâṇaṃ ‖ 66 ‖

1) Sb. und metri c., siesu Sa — 2) Sb., sohai Sa. (çobhate Ueb., dann wäre, s. p. 34, pasâria° zu lesen?) — 3) °naṃ Sa. Sb.

(Beginn der Regenzeit.)

In den durch die frischen Wolken gekühlten, dunkel gewordenen Tagen, o Wanderer, erfreut [1]] das Tanzen der Pfauenschaaren, die ihren Gesang [2]] ertönen lassen.

67. (§ 258 p. 104 Sa., p. 107 Sb.) sajjei surahimâso
na âpanei [1]) juaïjaṇalakkhasahe |
ahinaasahaâramuhe
ṇaapallavapattane [2]) anaṃgasare [3]) ‖ 67 ‖

Das Metrum ist gîti. — 1) ? Sa. Sb., na cânayati Ueb. in Sa. — 2) navapallavapattanân Ueb. in Sa. (lies °pattranân!) — 3) anaṅgassa çaro Sa. (anaṅgasya çarân Ueb.), anaṅgassare Sb.

(Amor's Pfeile im Frühling.)

Der Duftmonat richtet die Pfeile des Liebesgottes zu, welche ihr Ziel, die Mädchen, (leicht) bewältigen [3]], frische Mangoknospen zur Spitze haben, und mit frischen Schösslingen befiedert sind, — sendet sie (aber noch) nicht ab.

etra vasantaḥ çarakâraḥ, kâmo dhanvî, yuvatayo lakshyam, pushpâni çarâ iti kavipraudhoktisiddham vastu prakâçîbhavan madanavijṛimbhanarûpaṃ vastu vyanakti, Mammaṭa. Ob der Sinn von ṇa âpanei (opanayati), „but delivers not yet" Ballantyne, richtig getroffen, ist mir zweifelhaft, apa wird sonst zu ava, schliesslich o: die Verlängerung des Anlautes (s. p. 31) ist daher ebenso befremdend, wie die Beibehaltung des p. Der Sinn wäre, dass erst der heisse Sommer die Macht Amor's in ihrer vollen Kraft, resp. Gluth zeigt, im Frühling rüstet er seine Waffen nur erst zu.

1] vgl. v. 59. mahaï ist unstreitig die lectio difficilior, und daher die richtige.

2] der „Gesang" der Pfauen steht bei uns nicht im besten Rufe.

3] well fitted for their marks, the young women, Ballantyne.

# Verzeichniss der Versanfänge.


aïviulam A 9
aïlime domuhan 256
akkhohavattha 161
akkhadai 44
aganiasesa 57
amgaņam taņu° 358
acchali tâ jaņa° 205
— tâva 169
acchi tâ 319
accherau va 128
ajja haumo 122
— gao 212
— mae tena 29
— mayâ 253
— mhi hâsiâ 266
— vi vâlo 115
— vvea 193
ajjaņ mohaņa° 364
ajjâe navaņaha° 152
aņņâ nâham 187
aņunayapasaâe 280
aņudiahavaddhia 269
aņuvattanaņ 267
aņņaam lahuattanaņ A 10
aņņaņuam kusuma° 141
aņņamahilâ 48
aņņaha ua 359
aņņaņņakalakkha° 349
attâ ettha ni° A 11
— taha roma° 8
addamsanaņa pemmam 80
— mahilâ° 87
— vâlaa 240
addhacchi° 230
amdhakara vara° 244
appachamda° 206
appatta pattaam 245
— maņņa 158
amuamsagagana° 16
amiam pâua° 2
alasasiromani A 12
alaņpasuttaa 20
avaņâņio si 325
avarâhehi vi 354
avalamviamâna° 87
avahatthaûna 159
avuuhapecchamjja 92
avvo anunaa° 310
— dukkara 276
asamattamandana 21
asarisacitte 58
aha amba sado 305
ahaņ a lejjâlu° 132
ahava gunaa 207
aha saņbhâviamaggo 32
— sarasadanta 304
— sâ tahim 323
ahiâamâniņ 38
ahinaapaohara° A 66
âamvanta 195
âarapaņâmioţţham 22
âassa kiņ nu 190
âo so vi 352
âņâsâi deuti 23
âma jaro ma 51
ârambhantassa 32
âlcanti Pulinda 119
âsâeei pariaņam 286
lara jaņo 215
îejja vaau° 235
isaņ jaņenti 330
îsâluo pai 166
ua ņaccala 4
— pommarâa 74
uaridaraditţha 65
uaha padalamta° 64
ukkhoppai 123
uuhâi ņisasante 33
uddhaccho 162
uppannatthe 218
uppaiedavvâna 252
uppakkhâgea 341
ummûlanti va 149
ullolakara (uņņoņa°?) A 13
e ehi kim pi A 14
e ehi dâva A 15
ekkatto ruai A 1
ekkeņa paharu° 85
ekkakkhamavaa° 225
ekkekkhamasaņdasana 344
ekko vi kâlasâro 25
eahiņ vârei 111
ettha mae rami° 362
eddaha-mettatthaniâ A 16
— mettammi 307
eso mâmi 297
ehijja so 17
omuddhalam A 17
o hiaa mauha 106
ohidiahâ 210
kanujjapa (??) varâi 353
kan tumgatthana° 258

kamalâarâ 113
karajuaguhia A 18
karamari aâla° 55
kaṭahantare 328
kallam kira 46
kassa va na hoi A 19
kaha nâma tia 271
— tam ui 112
— sâ nivvanajjaï 274
kâ visamâ A 20
kim ruasi 9
kim kim de paḍihâi 15
kim tâva kaam 89
kivaṇâṇam dhanam A 21
kirantı vvia 275
kiramuha 312
kulavâliâe pe° A 2
kusumamaâ vi 329
keavaraha 127
kesa manne bhagga° 114
keha vi rûseum 199
keligottakkhalaṇe A 3
kesesu valâmoḍia A 22
kosamvakisala 19
khaṇa-pâhuṇia A 23
— metta 186
khamdhaggiṇâ 76
kharsappara 333
khalavavahârâ A 24
khuṇassa me 303
gaa kalahakumbha° 261
— gandatthala 124
gamdhena appaṇo 284
gahavaî gao 300
gahavaïṇâ 174
gahavaïsuraccicsu 363
gâḍhâlimgaṇa A 25
gâmavadassa 298
gâmâruha 'mhi A 26
gimhe davaggi° 69
guruaṇapara° A 27
geacchalena 337
genhaha palcaha 204
Godâ adaṭṭhiṇa 108
— naïa 173
— visamoâra 196
gharaṃgbana° 264
ghariṇie mahâṇasa 14
ghettûṇa cuṇṇa 317
catlaragharim 36
camdamuhi 255
camdasarisam 217
caraṇovâsa° 109
cikkhillakhitta° 327
cintaṇiadaïa 59
coriarà kâmuâna 295
chajjaï pahussa 247
jai cikkhilla° 66
— sa ua vallaho 345
— hosi na 62
jam kim pi A 4c
— jam se 72
— jam piṇulam 313
— tujjha sai 233
— (ja?) paribariam A 28
jassa jahim via 238
— raṇaṃtcurao A 29
jassea vano A 30
jaha jaha uvvahai 294
— — jarâ° 296
— — vâei 308
jahâ gahire A 31
jâ theram va A 32
jânai jaṇavlum 88
jiam aksiam 251
jivinsesa 151
jeṇa viṇâ ṇa 164
jettiamottam 70
jo pamuhâgga° 214
ja kaha vi 146
— jossa vihava° 216
jamhâl mahurassena A 33
jo tia aharaṛâo 107
jhamjhâ-vâucchaha 172
— vâuttule 320
jhijjantehi (?) 351
ṭuntunuanta A 34
ṇaïpûrassahaba 45
ṇa kunamti je 90
— kuṇanto vvia 26
ṇakkhakkhuḍia 350
ṇa gunehi hiraï 314
ṇaccaṇassalâhaṇa° 117
nandantu auraa° 157
ṇa muamti 148
ṇava-puṇṇimâ A 35
— laipaharam 28
— vahupamma (?) 125
ṇa viṇâ sabbhâvenam 289
ṇa vi taha chea° 277
— — — paṭhama° 213
— — — viesa° 75
ṇâ 'ham dûi 185
ṇiamaṃmâua 347
ṇikkaṃmâhi 171
ṇikkia jâ° 30
ṇiddulapari° 150
ṇippaccliâ 105
ṇivvuttamâ 156
ṇihuaraṃaṇamm A 36
ṇehi ajja 334
ṇosâukkampa° 365
ṇûṇam hiaa 340
ṇeurakoḍi° 191
ṇollai aṇannamaṇâ° A 37
ṇohaliam 6
ṇhâṇahaliddâ 79
taïâ kaaggha 91
— maha gaṇḍa° A 38
tai volaṃte 228
— suhaa 332
tam via vaaṇam A 4b
taṃuena vi 366
tao tâṇa siri° A 39
tam mittam 221
taha jhaṇti se A 4d
— diṭṭham taha A 4a
— mâṇo 150
— sauthlaïde 103
— suuhâi 257
tâ kim karei 226
tâṇa guṇaggaha° A 40
tâmajjhame 229
tâ rummam jâ 143
tâla jaamti A 41
tâlûrabhamâ° 37
tâvam avanei 290
tâva vvia rai 5

tāvijjanti 7
tia muhāhi 181
tujjha vasaï tti 40
tumgo vvia hoi 287
tuddâravimda 315
tuppānanā kino 291
tumha 'mgarāa 192
tuha muhasāricecham 211
— vallahassa A 42
— virahe cira° 34
te viralā sappurisā 116
to velā 236
thanajaghana° 237
thoam pi ṇa 49
dakkhinnena 84
dadha-manno 73
— rosa 324
daraphodia° 61
diarassa asuddha° 35
diaham khu 231
didhamūlavaṃdha 278
dikunna 188
dukkhehi labbhaï 309
duggaakudumva° 18
dunnikkhevaam 154
dummanti denti 201
dūi tuma vvia 183
deā pasia A 5
devvammi parā° 249
devvāattammi 282
dhamma bhama 177
dhavalo 'si jaha A 43
dhavaï viaha° 293
dhuai vva maa° 283
paallasiueha° 203
païpurao 241
paurajuāno 200
padivakkhamanyu° 263
panaakuviāna 27
pattau na 220
patto chano 67
pamtha na ettha A 44
pamtosaviasiehim 343
parihūena vi 137
pavisanti ghara° A 45
pasuvaïno 1
paharavanassaggo° 31
painoliurana 167
paapadhassa 11
pāuaudia 232
pamggahana -vvia 68
pasâsamki 209
pia damsanasuha° 326
— viraho appia° 24
— sambharana 227
puchā kannā° 306
patthim pusasu 318
pecchaï aladdha° 299
pemmassa viroha° 53
potthapadiehi 82
pottham bharanti 288
phalasampattia 285
phalahivāhana 166
phālei a bhaliam 110
phuttantena 208
phuna vāmacchi 139
bhajjantassa vi 167
bharimo se gahiā° 77
bhecchhearo 163
bhumjasa jam 321
majjhe paanun° 170. 179
maha desu rasam A 46
mahilāsahassa 184
mahu ehi kim A 6
makunassa° 131
māc gharovaamanam A 47
mā kuna vadi° 153
— jāla 355
mānadumaparusa° 346
māṇosaham va 273
mānu hnaam 250
mā vacca 356
masapasūnam 262
mala nivvavia 336
— māruena 86
rakkhiua° A 48
racchapaïnnu° 142
ramdhanakamma° 13
rāisa camdadhavalāsa A 49
rūam acchisu 135
lamkālaāna 316
lajjāpajjatta° A 7
lahuāna tujjha A 50
lahuanti lahum 258
vaane vaasassam 357
vaivivara 260
vamkucchi 176
vajjapadanā° 54
vamdamasim° 120
vamsantihi tuha 360
vamdia nihaa° 121
Vallao vāā° 301
valaalatamāhaa 338
vahuai uai° 223
vahupapphahhara° 104
vahuvatinhassa 71
vahuo vi kakujj° 202
vaćnena 178
vāulaa hatthi A 51
vānirakudangu° A 52
vārijjunto vi A 53
vāsaa (?) ko pulaijjai 65
— temāhi 219
vāharaū mam 134
vāhi -vva vejja° 363
vikkinai 242
viuaim mi 194
vinaāmaguna° 270
viparīarae A 54
viraha viram 239
virahānalo 43
vihalamkhalam A 55
vajjhasi pāi 279
vevirasinna° 248
velinolachia 312
saasa ulatā 136
saalakaranapera A 56
saccam jāna 12
— pāi 246
— bhanāmi 243
sajjei surahi A 67
samjivanosaham 339
satta saāi 3
satthum bhananni 224
sabbhāvancha 41
sabbhāvam pucchanti 361
samasokkhadukkha 341
savvatta dinnmoha 118

savvassammi 234
sahaï sahaï tti 56
sahîâhi bhannamânâ 147
sahi ersi vvia 10
— ṇavaṇṇhavana A 57
— dummanti 180
— viraïna A 58
sâ tui sahattha 197
sâ tujjha vallabhâ 129
sâmâi sâmahi 182
sâloe vvia 133
sâ vasaï tujjha A 60
sâhina vi piaame 39
sâhenti sahi A 61
sahi-picchalulla 52
— picchanâ 175
suaṇo vaanam 272
suano jau desam 93
suana na 222
suṇahapaurammi 140
subhaï (sannaï) samâgamissadi A 62
sumohi saklano 348
sehaa lam majjha (?) 367
sahu-ucchaam jaṇam 50
— ucchiâi 322
sûyyai hemantammi 331
sâracchalena 335
saacchalena 281
sa attho jo 254
— natthi ettha 59
— tuha kaena 83
so suddhasâmalamga A 63
haṃsâṇa sarehiṃ A 64
hatthesu a 311
harihi piassa 145
hallaphala 78
hasiaṃ sahattha 265
hasiam aviâra A 8
hâsâviya jano 126
hiaatthiassa 302
hiaaṇṇehiṃ 60
hua vvua vilîno 292
hijjantehi (?) 351
hemantiâsu aïdîha 63
hontapahiassa 47
honti vi nipphala 138
hoṃ avahatthia A 65

# Wortindex

a (ca) nach Vocalen 36 67. 72 89 110. 3 32. 43 81. 235 49 72 9 94 5 6 311 31 55 — A1 21 31 3 8. 41. 50 60; nach anusvâra 2. 24. 163.
aaso (ayaças) 185
aâṇaṃto (ajânan) 194
aâla (akâla) 55
aujjua (ati ṛjuka) 160
aïkkanta (atikrânta) 251
aïkkama 358
aïkhara 329
aïcintanto 218
aïṇiuṇâ 370
aïdaṃsaṇa 80 1
aïdîhara (atidîrgha) 63
aïdukkara 161
aïppahâe (°prabhâte) 67
aïmahaggha 169
aïrahaa (abhirataka) 201
aïviala A 9
aïsaüra 218
aïsanta s. $\sqrt{}$darç
a-ulîna (akulîna) 256
aṃsa (tamsa) s. avaaṃsa
— (açra) s. taṃsa
aṃsaṃsa (ançânça) A 56
aṃsana (vasana) s. ni°
aṃsu (açru) 155 306
aṃsua (ançuka) A 13
akkoha (?) 161
akkhara 131 85 95 337
— (bei d. Waage) 194
agaṇia 103
agaṇa 218
agga 61 293, s. maṇḍalagga
— pâa 370
aggi 164 328, s. khaṃdha° dava° palâla°
aggima A 12
°aggha 1 270
agghavia 194
aggipâuṇyavrata 188 sch
agnipraveça 215 sch
aghaḍia 22
°aṃka 237
— rekhâ 194
— vâlî A 57
aṃkia 204
aṃkura 51
aṃkusa A 65
aṃga 28 66 72. 143 84 238 74 81 308 13 9 — plur 40 56. 62. 114 35 99 228. 79 94 333 43 51. 8 A52 — fine comp 20 111 20 226 7. 38 A12 63.
aṃgaṇa 123
aṃga-râa (râga) 192
aṃgaraavâra 264
aṃguttha 109 226
aṃguli 162. 248. 80. 311 63

1. √ acch (gam°, acchasi 291 acchanti 314, acchaü 169. 205, acchijjai 82.
2. √ acch (aksh), s. √ nyacch
°accha (Ange 20 52 7 72 115. 36. 9 62 253 5. 304
acchi 40 54 135 78. 319 32 43 A 60, — fine c. 176 82. 214. 30
acchera (âçcarya) 128. 216
ajja (adya) 29. 122 39 77 93 212 53 66 305 34 8 53. A 27 35 47. 62, ajja vi 115 68. 97 243 76
ajjâ (aryâ) 78 152 202 53 364
Ajjâ 174.
añjali 1. 335 48. 56
°aṭṭana 109
aṭṭhi (asthi) 61 105 (aṭṭhiṃ)
°aḍa (taṭa) 104 8 77
°aṇa (jana) 44 75 132 275 A 27.
aṇaṃga 237 63.
— lacchî A 4b
— sara A 67
aṇanna-kamma 184
— maṇâ A 37
— vâvârâ 339
aṇadda (anârdra) A 37
aṇala 43
aṇavaraa 263
aṇahâ (anyathâ) 275
aṇahaṃta (√ bhû + â) 216
aṇâra 78
aṇârambha 42
aṇaṃta (anyantra) 45
aṇuṇâ 300
aṇimisaccha 72
aṇuvvaraṇa 258
aṇivvûdha 258
aṇua (ajmaka) 187 347
aṇṇampâ 196
aṇṇaa 88 280 310
aṇudiham 62 269
aṇudiṇam 184. 351
aṇumâṇa 347
aṇurâa 121 201. 344
aṇuvattaṇa 267
aṇavaṃdha 240
aṇasaa 33 76
aṇṇaa 23
aṇṇa 32 44 86 91 156. 203 84 A 4 5 10 32 — aṇṇamaṇṇam 141
kajja 137.
aṇṇatta A 1 38
aṇṇa maṇa 211
— mahilâ 48
— ha 340 59
— hiaa 41
aṇṇoṇṇa 118 290. 349. A 64
attavasa (âtma°) 267
attâ 8. A 11 37
attha (atra) 185
— (artha) 254, fine c. 75 9. 218. 99 301
— (hasta) fine c. 280
atthamaṇa (astam°) 287
addaṃsaṇa (adarç°) 80. 1. 240
addâa (âdarça) 208
addha (ardha) 33 337 — fine c. 149. 61 212 26
addhaccha 52 (°cha fine c.) 182 230
addha-târaa 150
adhammakkhara 185
aṃta 67, — fine c. 103. 61 231
aṃtara 64 79 225. 328 49
aṃtima 287
aṃteuraa A 29
aṃto (antar) 189 304
°aṃda (candra) 1 10 163
aṃdaliṇ 241
aṃdha (gandha) 197 303 (sa°)
aṃdhaa (andhaka) A 11
aṃdha-kara 244
— kâra 253
Aṃdhrabhṛtja pag 13
appaa (âtman), appâṇa 6 39 136. 60 96. 205. 84 8 365 A 55. 64
appa-chanda 206
appatta (aprâpta) 158. 245. 327
appadaṃsaṇa 24
aphalattha 289
abbha 69 113 9 339
amaa (amṛta) 324
— pâṇa 128
— maa 239
Amararasa pag 3 5
amaa (amrita) 2 217
— maa 16
amaa (amṛta) A 21
amva (âmra) 61
amvaraha A 32
amba 48. 50 84 185 305. 40 57, °mha (nach Vakal) 128 3:0 47. — mha (nach ṃ) 302, — ambam 8. 193, — amhaṃ 214, — amhâṇa A 51, — ambo 233. 6 338, — amhi 199, °mhi 207, — amhehi 278. 360 5 (?)
amhârisa 365 (?). A 60
√ ar, appei 204 300
°ara (kara) 246 329 46
aravinda 315
aruṇa 1
√ are, accha 152
°ala (tala) 74 172
alaa (alaka) 77. A 51
alajjira 89
aladdhalakkha 299
alaṃ 126 A 14
alasa 66 150 A 12
— ttaṇa A 17
alasâaṇi 114; alasâla 353
alâhi 132

alla 20. A 30
— pasatta 27
avamsa (tañsa) 175. 82
avagûhana 316
avatthâ 14 A 16
avamânia 325
avaranha (aparâhna) 303
Avarâi (?) pag. 3. 6
avarâha (aparâdha) 50 89. 164. 280 353 4
avalamvana 88
a-vasa (avaça) 199
avasaüna (apaçakuna) 264
avasâna A 40
avahatthia (apahastita) 354, A 65
avahâna (√ dhâ) 357
avaheria (√ dhiray) 149
avahovâsana (°ubhaya, pârçva) 170
avi (api) 106 270, s. vi
aviara A 8
aviâria A 14
aviaha (°trshna) 92 139 78
avinaa 310. A 7
avinidda 63
avva 276. 310
√ as, 'mhi (nach a, aus â) 243. 66 A 9 26, st (nach l) 26, (nach m) 63 123 226 A 35, 'si (nach â, o) 50 84 178 205 360 A 43 61; attha 156 A 44, 'tthi (nach na) 127 224 33 321 61 A 47 59 60, 'mhe (nach a, aus â) 137, âsa 128, âsi A 42
asaïttaṇa (asatitva) 224
asai (asati) 36 105 66 7 200 33 98
asajjha (asahya) 224
asaṇi (açani) 55
asamatta (asamâpta) 21 60 344
asamattha (°artha) 325
asampahutta (√ dâ) 67
asaraṇa 58
asâsia 251 (√ çvas)
asaddhammaa 35
asoa (açoka) 7
assa (asya) A 28
— (âsya) A 35
aha (ayam) 32 304. 5, (iyam) 23
— (atha) 57 127. 222 323 A 28 33 64. 5
aham 17 A 27, aham 129 32 85. 7. A 6 11 38
ahara (adhara) 77 188 A 18 9 42
— râa 107
ahavâ 51 207 321 A 56, ahavâ 89 271 A 14
ahaha A 17 33
ahia (adhika) 219
— ara (°tara) 296
ahiâamâṇa (abhijâta°) 38
ahiai (abhyati) 269 s. ah°
ahikam 239
ahinava 29 °nas A 66 7
ahinna (abhinna) 267
ahisârià (abhi°) A 5
aho 330
âa (âgata) 190
— (jâta) 352
âaṭṭana (?) 109
âamana (âca°) 333
âamvanta (âtamrant) 195
âara (âdara) 22 269
âava (âtapa) 49 188
âasa (âkâça) 206
âappaṇa (âtarp°) 167
âu (âyus) 328
âula (âkula) 37 167 A 54
âuha 25 77
âgama 210 A 46
âtarpaṇa 166
âdha (gṛdha) 196
Âdityarâja pag. 3
ânana 291
ânanda 301
âṇâ (âjña) 23
Âdyarâja pag. 3
√ âp, pajjatta A 7, — pâva 19, pâvasi 158, pâvaï 215, pâvanti 297, pâviûṇa 245, patta 34 8. 9. 67. 164, s. appatta, — samappaï 248, s. asamatta
â-pâṇa 316
âma 51
°âraa (kâraka 181 90 (°arâ)
ârambha A 14
°ârui (kâ°) A 14
ârubhana 215
âryâ pag. 4. 9. 13
°âla (kâla) 221
°âlaa 316
âli 77. 315
âlingana 290. 355 A 25
°âloa 105. 33 59
â-vaṇḍu (pâṇḍu) 298
âsa (pârçva) 72
âsamkia 209
âsandiâ 112
âsâ 334 41 A 16, s. haâsa
— vaindha 43
âsâsa (âçvâsa) A 58
âharaṇa (âbh°) 306 A 39
âhijâi (âbhijâti) 24 267
√ i, ei 249, anti A 2, ahi A 6 14. 5, ahi 139, ahijja 17, eṇta, fem. enti 84 7 124. 42 A 2 — avei 80, — viparîa A 54, — pattihi (?) A 65, s. √ pattay und palhy
ia (iti) 15. 7 82 115 281 91 A 12 42
iaa (?) 367
iara 60 144 215
iṭṭhi (kṛshṭi) 18
iṇam (enat, = idam) 41 66
°iṇhâ (tṛshṇâ) s. aviṇha, ṣamia
iṭṭi, iṭṭhi 41 212 (s. tti)
ittha 154

imdanila 306
imam idam 190. 204 imâs 73, ime 220. A 13. me (? 330; imâm 149. imehi 40 199. 354. imesu 180
iminâ 137 366
1. √ i s h, icchâmi 72, necchamtassa 133
2. √ i s h, pesia 115. 46. 214. 349
ikkhana 152
√ i k s h iejja 235; — pekkhaî 163, pecchai 299, pecchaha 73. 281 302 A 2, pecchia 230 pecchaijja 92, pecchiûna 108, pecchamâna A 4, pekkhia A 44; — uppekkha (Ger.) 341. — padichae 142
√ i r, iria 178; — pellia (? √ pid) 370
isâ 330
Isânuti 244
Isâlua 160
uaa (udaka) 53 275 97 317
uaamjali 356
uaâraa (upakaraka) 50
uara (udara) 315, s. kiso° saha°
uari (upari) 65
uâlambha (upâ°) 205
ukanthâ (ukk°) A 40
°ukkanthu 337
uggama 87
uggâra 284
ucchaa (ḍrichaka), saha ucch° 50 51 322
ucchalia (√ çal) 172
ucchua (utsuka) A 23
uccheа (uccheda) 236
ujjala A 50
ujjua (rju) 170 318 53 (?)
ujjoa (uddyota) 320
} uich puchia proñchita 306 s. } pus
°umja kuñja 263
°uda puta 240
°udi kudi 232
una punar, nach Vocalen 31 41 270 5. A 44, nach anusvara 25 261 82 311
uno nach Vocalen 20 A 53 nach anusvâra 154
uuua ushna 188
unnoaa (√ ud) A 13
unha 33 189
°utta putra 83 182
uttavidiâ (?) 112
uttâna 273
uttânaa 113
uttâra 108
utthaia (trana 320
uttuñga 152
√ ud, unna 303 333 (?), 61, A 13 (?)
UdâharanacandrikâA22 sch.
uddess 235
Uddyota A 39 sch.
uddha (ûrdhva) 64 287 343.
uddhaccha 162
uddharana 288
upagiti pag. 13
upari 279
uppanna 246
— ttha 218
uppala 142 52 78
ubbhea 220 A 4
Umâ A 46
ummacchara 132
ummissa (unmiçra) 335
ummusa 361
ummûla 356
ura (uras) 31 278. 303
°uriaa, suuriaa 285
°ula (kula 119 223
— (kûṭa) 263
°ulaa (kul°) 256
ullaa (? 15. 190. 223. 6
ullava 336. 7
ullâviri 176
ullâsa A 50
ullûrana 167
ulloia (? A 13
uvaarana (upakar°) A 47
uvari 237
uvaho (ubhaya) 170. 9
uvâsaa 197
uvitta (} kship 259
uvvattana 286
uvvella 217
Usala (? pag. 3. 6
} u h, ua 4 40 74 uaha 18. 61 4 110. 245. 83. 363; uasu A 3
uhaa (ubhaya) 280
ura 52
√ û h, uvvûdha 92 268 (√ vah?)
e (ayi) A 14 5 23
ea eta\ davone ean 55. 297. A 31, eam 154 100 A 59, eassa 272, ee A 64, eâ 6, eâi 159, eâua 10 86
ea (eva) A 30, a. emea, ṇea, tahna
eka-cchattu A 49
— nisa A 39
ekka 25 43. 64 85 297. 316 A 6
ekkakkama (ekaika) 225
ekka ggâna 190
ekkatto A 1
ekka-dlaha 262
— dinpamaua 103
ekkanta 103
— rasa 48
ekkekkamu 344
eninha 66
ehim 32 91 111. 51 311. A 19 38
ettâha 89
ettia (iyatika) 282

ettia 216 95 362 A11 44 59
eddha 347
eddaka 260 307 A16
enta, s √i
evvea (evam eva) 80 1. 130 A47. 62
eranda 260
erisia (îdṛçika) A40
erisi A10
eva 360
°eslni (?) 293
a 106
aâra (avatâra) 196
aâsa (avakâça) 20
alana (avatarna) 64
agaha 209
oṭṭha 22 195 336
apasamuki 9
onatta (√nam) 209
onidda A17
ohudaa 257
ovâsa (avakâça) 108 A60
asaha (aush°) 273 322 39
ohasia (upa°) 59
ohi (avadhi) 172 210
ka, davon: ko 27 121 7 65 78 85. 252 89 369 A35, kâ 51 84 A20 35, kim s. besonders, kam 79. 259, kena 114. 65 238 311 26, kassa 127. 64 5 217 335 7 51 60 A6, kamha 168, kia A14, — ke 288
— mit i (cit) A10 (kâ-i)
— mit va, vâ 271 A19
— mit vi (api) 7 17 106 (avi) 13 284 8 A14 50
kaa (kaca) 217
— (krita), s. √kar, und kaaggha 91, kaattha 79, kaabhaanura 349, kaamaanna 59, kaasavaha 361
kaatthia (kadarthita) A53
kaamva (kad°) 180 310
kaara (katara) 8[4] 272
kaâuanda (kritâ°) 301
kaavarâha 50 164 353
kaï (kavi) 3. A32
kaïava (kaitava) 84
kaiâ (kadâ) 140 206
kaima (kati) 122
kaa (krite) 30. 159 A14. 61
kaaa (kṛtena) 57 83 140
kakkhada 183
kaṃkana 68
kaṃkeli 282
kaṃkhirî (kâṅksh°) 310
kaccha (Ufer) 173
— (?) 122 3 (sakal)
kajja (kârya) s. √kar und saajja
kajjala 155 306
kaṃjia 289
√kat, paadamto 301, paaḍia 203
kaṭṭana 327
kadaa (kaṭaka) 118
kadua 250. 322
kadakkha (katâksha) 335
kanaga 215
kamtaa (kaṇṭaka) 79. A34
kamtha 74 85 305. 37
kaṃthaa A22
kaṃṭhagaa 339
kaṃṭhia 74
kaṃdaijjanta 66
kaṃdaa 183
kanna (karna) 19 27. 135 78 326 32 A15
Kanaa (Kṛshṇa) 86
kannâvaaṃsa 182
kanaâharaaa 306
Kanha 115 7. A18
katti (kritti) A50
katto 71. 302 21 4 A21. 51
√kath, kahei 35 58 87 191, kahesu 89, kahissaṃ 158, kahijjaü 165, kahijjanta 202, kahia 78
kandara A22
kapola 117 304
√kam, kâmantaa 262
kamala 77 213 59 A41 2
— ṭṭha A54
kamalâara 113
√kamp, ukkampia 365
kamma-maṇâ 13
— f. e. 13 4 184 A52
1 √kar, kuaï 202 53 333 A42 9, kuṇanti 2 88 90. 201, kuṇanta 26 267. A29, kuṇanti 166 310, kuṇa 153, karei 226, haresi 89, 276 A5, karesu 48, karehi 230, — karejjâsu 154 83, — kâham 190, kâhisi 79 89, — kâûna 112.36 231, - kiraü 282, kiranti 275, — kârijjasi 24, —kaa 8 89 182 275 310 28 60; mahi-kaa 124, s. kaa°, — kia A31; — hâavva 229, karanijja A27 47 61 2, kajja 60 137 87. 218 29 49 58 A14, — alaṃkarei 93, — pahâum 325, — khokkei, khakkai 173, phukkanta 178
2 √kar (kir), inna (?) 348, — paraṇa 72 142, — vikkirai 122, viiṇṇa 186 A33
kara (Hand) 241. 8. 73. 362 A18. 29. 48
— (Strahl) 16 345 adj 244
karaa (karaka) A13
karaala 172 209
karagga 293
karaṃka 183
karaṃja 124. 68
karana A56
°karau 304

karaunari 54 5
karavatta 155
kariskâgni 331 schol.
√ k a r ṇ a y, kaunai 370
karpâsa 166 364
√ k a r ç, kisia 40 148 56. 279
kalakkha (katâksha) 349
kalamka 283
kalatta A 7. 8. 20
kalamba 37
kalasa 142 5 259 83
kalaba (kalabha) 261
— (Zank) 328
kalahâmtı 59
kaha A 34 63
Kalindakanyâ pag 9
kalusia 324
kalla 46
Kavirâja pag 3. 6
kavila (kapila) 331
kavola 23 195 283. A 30 8
kavva (kâvya) 2 A 56
Kavva (?) pag 3. 6
√ k a s, viasla 23 343. 5
kasana (kṛishna) 82 315
kasâa (kashâya) 192
kaha 18 112 90. 208 49 71 4 319 66, — kaham 2 340 A 57, — kaha vi 71 146 255. 78, kaha kaha vi 151
kahiṇ 111 34. 51
kâa (kâka) 163 209 52
— (kâya) 137
kâi (kâki) 103
kâma 2 67 150 80. 329
kâmantaa 262
kâmaçâstra 185 schol.
kâmavastha (schn) 185 sch
kâma° 290
kâmua 145. 295
°kâraa 276
kâla 110 44. 240. 341
— sâra 25
Kâlidâsa pag 5. 7. 10. 88
Kâvyaprakâça pag 11
kiṃçuka 316
kicchana 31 297
kiuo (kimnu) 66 291
kiṃ 6 7 9 15 45 9 55 62 71. 89 132 4 5 58 87 90. 200 16 26 33 9 48 51 82 313. 21 51. A 20 7. 31 45 7, — kiṃ uua 25 261, kiṃpi 342 A 6, kimu 190, kiṃ tâva 89, kiṃ ti A 45. 62, kimpi 134 56. 299 A 4. 23, kiṃ vi A 14
kira 46 129 41 92
kiraṇa 287. 324 A 41
kiliñcia 79
kivlaa 138, kihana A 21
kisa (kṛiça) 313
kisala 10 A 48
kisoarı (kṛiçod°) 313 8. A 15
kîda (kita) 30
kîna (kim nam) 347
kira 74. 312
kisa 33 263 79. 345 57
kukkura 295
kugîma 321
kuggama 110
kujja 235
kuḍa 234 A 55
kuḍamga 104. A 52
kuḍila 10
kedu (kudda) 85
kuḍaṃga 177 236. 43. 370
kaḍumva 18 58
kuḍḍa 172 212
√ k u n, s. kar
√ k u p, kuppaï 222, kuppâma 360, kuppejja 17, °kuvia 27. 90 187 9. 219, — vikuppaa A 3
kumâri 302
Kumârila pag 3. 5 6
kumbha 261 3. A 9
karavaa 6. 125 (kuru°)
√ k u l (?), akkalla 161
Kulanâtha pag 1. 13
kulavâha 296. A 2. 21 (°bâhâ)
kulahara 124 305
kuvalaa 5. 326
kusala 183
kusuma 64. 141 303. 12 9 A 34
kusumaraah 348
kusumâ maa 329
— rasa 141
— vâaa A 39
kusumbha 147
kûla 356
Kṛishṇa pag 6. 7
keaivaua A 34
keava 127. A 3
kettia (kiyatika) 341
keram A 17
keli 199 A 3. 48
kasa 52 109 276 A 22
kosara 37. A 21
Kesava pag 3 6
kouballa 21
kodı 3 191
kotahalla 344
komala 61
kolahala A 52
kalla 318
kova A 13
koça pag. 3
koska pag 7. 10
kosamva (kaabâmra) 19
kaustubha A 39
√ k r a m, aikkanta 251 — akkamâ A 13; — ṇikkanta 11, — saṃkamaï 116. 208, saṃkanta 1 107
√ k r î, vikkinaï 242
√ k l a d, k l i d (?), kiḍḍ haaï 230, kalḍḍhaï 318
√ k s h a ṇ, kkhaa 152 A 30; — samakkhaa (?) 277

√ksham, khamijjantu 89
√kshâ (s. jhâ), vajjhâmtassa 110, vajjhâhai 284
√kshi, khavia (?) 137, chijjai 143, chiyyanti (?) A 21, chijjihisi 163; — chidna 83. 143, jhijjanta (?) 351
√kship (s. chiv), khitta 327; khutta (?) 278, — ukkhippai 123, ukkhitta 226, avitta 259
khaa (kshaya) 328
√khad (skhal), khadha 195, akkhadai 44
khana (kshana) 92 A 9 23 58, khane-khane A 61
— metta 168 A 37
√khand, khandijjai 211, khandia 36, s. √khud
khandana 223
khanasa (?) 65
khanuma (sthanu) 235 6
√khan, khutta (?) 277, samukkhaa (?) 277
khamdha (skandha) 194 A 45. 63, °ggi 76
√kham (Denom. aus kshâma) khamemijjai 366
khama (kshama) 70
khamâ (kshamâ) 247
khara 192 329. 33
— hara 46
khala 81 229. 52 6 A 20 4
khalana (skh°) A 3
khalaana 275
khullaa (?) 65
√khâd, khajjamti 252, khajjhai 140, khavia (?) 137
khâma (kshâma) 366
khiiga 277 sch.
√khid, khinna 303
kha (khalu), nach anusvâra 144 231, nach Vocal A 27 (var. l.)
√khud (khand) khulia 37, akkhudia 350
khokkai (khûtkaroti), khokkaï 173
gaa (gata) s. √gam, duggaa
gaa (gaja) 124 261
— kumbha 263
gaana (gagana) 369
gaamotta 175
gaa-vaa (vayas) 236 7
— vaïâ (pati) 320
gai (gati) 10 A 20
gagana 16
Gangâdharabhatta pag 1
gajjira (garj°) 55
√gan, ganamtie 280, ganijjai 311, gama 57 103
ganana 311
ganiri 212
ganthi (granthi) 278. 352
ganda 124 A 38
gandûsa 273
gamdha 51 224 84
gamdhari 51
gandkosa 317
gabbhim 166 262
√gam, s √acch, — gaa 14 5 84. 104 11 7 52 212 36 300 2 4; — gantum 25 261, — gantavva 253, — gama 151; — âgaa 311, — âa (agata) 190, âgaa 214 300 5 39 41, — samâgamissadi A 62, samâgada A 9, — uagaa 265 328; — niggaa 260, — vinigguu 61 328
°gama (grâma) in kugg° 110
gamana 145 276 367 A 36
gamâgama A 46
garua 152 3 86 271 359
garuanti A 54
√gal, galanti 240 galanta 303 63, galijjasu 104, galita 256, — ogalia 209, — vialia 293
gavvai 175
°gaha (graha) 217
gahana 345 A 40
gahavaï (grihapati) 174. 300 63.
— sua 108
gaha, s. √grah
— ggha (grihitârgha) 1
gahira (gabhira) A 31
√gâ, gâai 131, — gia A 66, — gea 337
gâi (gâvi) 274
gâdha 352 A 25
gathâ pag. 4
gâma (grama) 8 30 43. 76 93. 130 40 65 9 70 9. 200 97 A 6 26 44, s. ku°
— tadâa 113
— dâha 234
— rucchâ 245
— vadu 298
gâmaruha A 26
gâmaṇî-utta 31
— nandana 30
°gâmaa 168
gahâ (gâthâ) 3
gahin (grâhin) A 20
gimha (grishma) 69 138 290 7 303
girinaï 27
Gitagovinda pag 10
giti pag 11
gunja 314
guhâdhana 180
guna 44 121 207 54 69 70 314 30 60 A 20 41
guna-naâo 207
gurugghana A 40

ganaggâhu A 20
gunavanta 207
ganâgnna 218
Gaṅâdhya pag 2 3. 10
guttha (grathita) 64
garua 24 231 A 55
garuî 91
guru-aṇa A 27 36
√ guh, ava-ûhasa 187, — uva ûdha 186 96 352
°gujjha (?) A 20 (var. l.)
geha 123 71 368
— vâvâra 231
Godâ 104, 8 73 7. 92 6 356. pag 3 13
gotta (gotra) 134 345 A 3
goraa (gorajas) 86
gorava (gaurava) 194
goraha (gaurava) 86
gorimuha (gaurîmukha) 1
Govardhana pag 9 10
gavi 117
gavi 117. 31
gosa 28 107 A 42
gosṃi (?) 295
√ g r a t h, guttha 64
√ g r a h, genhaha 204, genhanti 314, gahna 1 73. 7 85 175 254 A 18 22. 63, — gheppaï 289, gheppanti A 41; ghettûna 183 317 A 9 45; — ahigahia 153, — anugahia A 41
√ g h a ṭ, ghaḍia 22 240 9, — ghaḍeum 211, — vihaḍaï 249, — visamghaḍantehi 118
ghaḍa A 45
ghana (Wolke) 120 327
— adj 253. 61 4
ghara (gṛha) 19 21. 172 253 60 320 34 A 2 7. 8 23, 45 51 2
gharagharabhamira 137
gharaṃgharena 47, 140
ghara-bhara A 37
ghara-sâmiṇa 133 257
— sâra 292
gharaṇî 11. 4 36. 8 133 209 27. 64 93
gharovaaraṇa A 47
ghâia (ghrâyita) A 19
ghia (ghṛta) 22
gheppanti (?) A 21 (var 1)
ghunnira (ghûrṇira) 150
ghettûna, gheppaï s √ grah
ghollira 332
ghosa 54
ca, nach anusvâra 71 193 233 47 62 301
caüjjâma (caturyâmâ) 245
√ c a k k h (jaksh) 173
caṅcala 308
caḍua 163
Candidâsa A 39 52 sch
cattara (catvara) 36 193
caṃda (candra) 16 67 217 83 304 48 A 15
caṃdaṇa 290
caṃda-dhavala 255 A 49
— mahi 255
caṃdâvatthâ 14
Candragupta pag 2
Candrikâkrit A 39 sch
√ c a r, caria 35, — aviâria A 14
caraṇa 109 81
√ c a l, calaï A 53, calanto 25 (?)
calacitta 158
caḷaṇa 312
câa (tyâga) 235
câla (?), câlukki (?) 10
câva (câpa) A 49
câtha (?) 123 sch
√ c i, cia 105, — uccei, uccenu 160, — samuccenaï 105
ciura (cikura) 191 303
cikkhalla 66 170 9 327
citta 21 58 158
cittamoha A 46
cittalia (citrita) 212. 318
√ c i n t, cintaï 222, cintei 156, cintesi 166, cintanta 82 218, cintiûna 362
cintâ 59 A 17
— maïa 136
cira 148 62 74. 271. 80. 348 A 4
cira ara 63
— âraa 34
— jivia 137
√ c i r â y, cirâassam 20
cia (cita) 105
cakka (?) 199 328
cunna (cûrṇa) 317
√ c u m v, cumvâi 117, cumvantaa 178, — pariaumvia 22 A 48
cumvana 217
Culloha pag. 3 5
cûa (cûta) 145
cottha (?) 122 sch.
cojja (caurya) 301
cora 295
— juan (°yuvan 121
corla (coṛikâ schol) 146. 210 336
chaṭṭha (shashṭha) 71
chana (kshana) 39 67
— vasana 78
chatta A 48
√ c h a d, chajjaï 247, — pacchaemi 72, pacchatta 186
chandi 206
chammâsa (shan°) 262
chala 122 96 281. 335 7
chalâ 118
°châa (châda?) A 8
°chaa (châya) 298 A 30
châî 38 A 10
châhî (châyâ) 34 49. 138
chimchaî 305
√ c h i s. kshi
chidda 146

√chiv (kship? s. cup, chup bei Westergaard und im Pâli), chivai 209, chivantî 168, chivasu 16 51 195, chivantam 273, chippantî (?) A 21 (var. 1), chitta 14 6
chiroa (kshîroda) 120
chea (cheka) 277 318
chetta (kshetra) 9. 169 71
cheppa (çepa) 61 244
ja, davena jo 107 46 216 54. A 49 59, jâ 71 A 26 32, jam 41 52 63 94 141 4. 80 221 33 4 54 8. 321 A 20 8, jam (Acc. M.) 297, (Neutr.) 72, jena 114 64, jâ 24 A 50, jia 274, jassa 238 A 29 30 (jassa), jammi 208, — je 2 90 214, jehi 16 159, jânam 84 116 48 59; — jo jassa 218, jo jena 314, jam jam 72 313; — jam kim pi A 4
jaa (jagati) 307
jaalacchi (jaya°) A 50
— sari (çri) A 22
jaï (yadi) 26 62 6 139 58 220 6 88. 309 26 45 A 37 44, jaï vi A 6
√jaksh, cakkhanta 173
jaghana 215. 37
jana 12 41 6 50 1 70 111 26 58 76 203 6 7 14 5 46 67 70 314 7. 43. 7. A 15. 20 30 67, fine c. 43 80 81 189 269
— vaa (pada) 342
— vâa (vâda) 205
janna (janya) A 18
— (yajna) 232
√jan, janaï 75, janenti 330, jânti A 41, jaa 9 56 82 111 79 89 93 9 244 313. 7. 52 (âa). A 12. 40, jania 269, — abhâa (abhi°) 38
jattha (yatra) 277
jampirî (jalp°) 195
jammabhûmi 342
jamvû-kasâa 192
— dala 182
Jayadeva pag. 10
√jar, jinna 256 junna 200 89 331 70
jara (jvara) 50 1
jarâ 296 328
jala 162 250 83. 353
jalaa (jalada) 55
jala-kumbha A 9
— nihi A 31
— raa 106
— hara 320
Jalaharadisvanî (?) pag 3 6
√jalp, jampaï 222 99, jampamâna 202, jampaa 80 1 11 5 35. 59 246, jampiavva 246
Jasoâ (Yaçodâ) 115. A 18
jaha 46 56 60 75 83 112 30 33 203 5 13 28 9. 57 77 89 99 309 22 5 38 A 4 22 31, jaha jaha 162 294 6 308, jaha vi A 24. 43
jahana (jaghana) 291
jahâloia (yathâlokita) 274
jahi 134 321, jahim-jahim 28
jâ (yâvat) 143
jâavenna (jâta°) 65
jââ (jâyâ) 6 31 47 83 171 204 38 86 318 40 A 3 23
— bhîrua 30
jâi (jâti) 91. A 53
√jâgar, jaggasu 338
jânua (√jnâ) 289
jâma (yâma), jâmini 255
jâra 241 300 5
jâla 79
— valaya 79
jâlâ (yadâ) A 41
jâva 5. 143 256. A 50
jâhe 111
√ji, jaaï 301. A 32 48 63
jia (jîva) 50 159 219 51
— dhârana 47
√jîv, jîaï 127 44, jîvijjaï 164, — jîvia 137 51. 339
jîviasâ 341
jua (yuga) A 18
juaïjana (yuvati°) A 67
juan (yuvan) 121 233
juala (yug°) 25 204 41 A 48
juâna (yuvan) 200 50. 97. 350, juvâna 57
√jûr 13 355
√jûl 355
jea (eva) A 28 (var. 1)
jettia (yâvatika) 70
jevva (eva) 32 A 27
jokkâra 335
joga (yoga) 205
jonhâ (jyotsnâ) A 5. 33
jovvana 45 122 52 200 51 9¹ 342 A 2 4
√jnâ, ânâmi A 26, ânima 351, jânaï 12 87 246, jânamti 2 365, jânase 183, jânaü 272, jânasu 52, jânamta 26 194 (ânamta) 247, a-ânamti 156 A 3, a-ânamâna 247, nâam 68 112 24, jonâça 292, jânavium 88, — viânanti 48, vinnâa 340
√jrambh, viambhanta A 49
√jvar, jaria 262
√jval, jalaï, jadûna 232, jalantim 266, — pajjalaï 13

jhaṃkâra 131
jhaṃjhâ 172. 320
jhatti (jhaṭiti) 169. A 4. 54
√jhâ s. kshâ
√jhûr, jhûraï 13, jhûrasu 28
√takh, takkissam 319
tuṇṭunnanto A 34
ṭhâna 93. 106. 84. 323
ṭhia s. √sthâ
thii (sthiti) 156. A 26
thura 134
thera 200. A 32 („stets")
°ṭṭha A 54
daddha 234 s. √dah
dâha 164
dimbba 293
√dî, addei 223, uḍḍîna 265. A 52, aḍḍâvia 113
dunduha 174
daṇḍâ 174
dora 215
dalâna A 1
√ḍhakk A 54
na 2. 5. 6. 12. 3. 8. 20. 1. 3. 5. 6. 34 9. 42 6. 9. 50. 8. 9. 60. 2. 3. 7. 9. 70. 6. 90. 1. 2. 112. 3. 27. 48. 54. 60. 1. 4 80. 3. 5—7 99. 202. 7—9 11. 5. 9. 20—2. 4. 6. 8. 9. 32. 8. 45. 8. 9. 31. 61. 74. 6. 82. 4. 9. 90. 2. 302 9. 14. 21. 2. 5. 6. 35. 8. 45 51. 4 9. 61. 2. 7. A 10. 3. 4. 9. 24. 6. 8. 31. 4. 7. 8. 43. 4. 7. 53. 6. 9. 60. 5 7, înt comp 133, na va A 37, ṇa vi 75. 213. 77, na hu 35. 48. 232. A 24. 50.
naa (nava) A 67
naaṃgi A 12
naaṇa 5. 107. 49. 225. 88. 97. 326. A 48. 54.
naaṇuppala 142. 52.
naara (nagara) 76. 197. A 26
— ḍâka 164
naï(nadî)-karaṃja 168
— niaṃja 223
— pûra 45
naï (nadî) 37. 173. 356
nakkha (nakha) 350
nakkhaa (nakhaṇa) A 13
naccana (nrity°) 117
naccia A 66
nadi (naṭî) 9
naṃ (enam) 134
nama 24. 201.
nara 249. 369
nava 28. 69. 284. A 35. 57
— eûa 145
— nahakkhaa 152
— bbha 119. 339
navara 32. 174. 307. A 28 64
navaram 15
navaraṃga 334
navaraṃgaa 245
navavahû A 42
navasîa 62
navoḍhâ A 33
naha (nakha) 152
naha-aia (nabhastala) 74
— vaa (nakhapada) 147
— vaṭṭa (nakhapaṭṭa) 152
— siri (nabhaḥçrî) 74
ṇâa (nâga) A 21
nâaria (nâgarika) A 26
nâdaa (nâṭaka) 346
nâma 271
nâsâ 22
nâhi (nâbhi) A 54
— maṇḍala 163
ni aus ṇa, ṇa: hu ni 342
nia (nija) 35. 8. 61. 138. 52. A 63
niaa 219. 347
niaṃsana (nivasana) 128. 352
√niacch 242. A 4
niaṃta (niyantra) 45
— (nitânta?) A 5
niaṃva (nitamba) 237. A 6
niasaṇa (nivasana) A 48
niuṃja (nikuñja) 223
niuṇa (nipuṇa) 117. 32. 241. 300, °ttana 301
niuṇa 13
nikkaïava (nishkaitava) 84
nikkamma (nishkarma) 171
nikkia (nishkripa) 30
nikkiva 334 A 14
nikkheva (nikshepa) 154
nigguṇa 207
nigghasa A 1
niccapahia 45
niccala 4. 27
niṭṭhara 251
nidâla 22
nitta (?) 337
niṭṭhâna 286
niddâ 31. 63. 150
niddosa 196
niddhûma 242
nippaccha 105
nippivâsa A 7
ṇipphaṃda 4
nipphala 138
nibbhara 131. 203. 337 A 31
nimmala 4. 369 A 31
ṇiṃvakiḍa 30
nimvaphala 252
nirakkhara 194
nirantara 254. 61
niraṃkusa A 65
nirikkhana 152
niluakka (?) 65
nivaha A 5
niviḍa A 57
nivâa (nipâta) 150. 227
ṇivâsa 237
nivvarana 258
nivvuï (nirvriti) 246
nivvadi 84. 231. 346
ṇivvûḍha 32 258

ṇuâ (nuçâ) 26 46
°ṇiba (nibha) 61 117
ṇihasaṇa (gharsh) 124
ṇihâṇa (dhâna) 323
ṇihi (nidhi) 128
ṇihitta s. √ dhâ
ṇihua (°bhṛita) 115 67. A 3b
ṇihuvaṇa (nidhu°) A 57
ṇua (nuca) 81
ṇida 103
ṇirasa 141
ṇisaha(nihs°)62.226.320 A9
ṇisâsa (nihçv°) 27 180
365 A9, °ttana 357
ṇu 319, kiṃ ṇu 190
ṇûṇam 180 340
ṇe (nas) A 46
ṇea (naiva) 141 71
ṇeara (nûpura) 191
ṇechaṃta (anichant) 133
ṇeha (sneha) 41 205 40
A 4 61
ṇo mâliâ (navamallikâ) 284
ṇo hallâ (navaphal°) 6
√ ṇhâ, s. ṇud
°ṇhasa (jnaka) 60 207
ṇhâṇa(snâna)78.9 250 303
ta, davon so, sâ (s unten); tam 41 2 86 (?). 112
41 4. 63 219 21 54
A 4. 30 9, tam tam 72
313; tam (Acc. Masc)
93 128 183 216, tena
29 56 72 92 177 85
96 219 34 50 66 78
314 21 43 A 22 58,
tassa 62 109 32 64
207 38 43 53 78
330 45 A 22, tassa
A 30, tammi 199 208.
18.319, tahi 210, tahim
tahiṃ 28. 328, tahiṃ
238, tâe A 4, tie 22 4.
40 225 31 66 71 A 63,
tîa 107. 29 30 55 181
8. 203 10 220 6 71
343. 62 tîsâ 34 128
34 217 28 58 307
26 32, — te 2. 90 116
214. 32 6 A 4 38, tâu
148, tai 159, tehi 16
tâna 84. 236 A 39. 40
taa (tadâ) 91. 111 A 38
taia (tritîya) A 48
taṃsa (tryasra) 10. 150
takkhaṇam (tat kshaṇam)
92
taggâma (tadgrâma) 169
taḍa (taṭa) 243
taḍaa (taḍâga) 113
taṇa (triṇa) 76
taṇua 184 281 313 66,
taṇuî 162 245
taṇuâai 294, °âae 58 295,
taṇuâantim 302, taṇuî
30, taṇuei 162 84, taṇuijjai 366
taṇuâraa (taṇukâraka) 358
taṇṇaa (tarṇaka) 19
taṇhâ (tṛishṇâ) 92 157
tatti, tauti (?) 2 51. 276
tattha (tatra) 277
tadâ A 57
taṃtta, taṃtti (?) 2
taṃtu 10 64 331
√ tap, tavai 229, taviijjanti
7, tâvia 53, — pavia
188, — saṃtatta 138
Tapu, Tapati pag 3 13
√ taṃ, manta (?) A 5
tama (tamas) A 5
vasa A 46
tamâhaa 338
√ tar, tarai 289. 369,
tirai 70. 261 359 A 28,
tirae 199, — sarai 74,
oiṇṇa 64, — uttarai
274 uttarium 108, uttiṇṇa 262; — vôârium
289
taraṃgiṇ 276
taraḷa 225
taraḷatara A 55
taraha 77
taru 285
taruṇa 260 A 59, fem. 36
°tala 49 (s. °ala)
taha 8 23. 30. 46 56 75
83. 103 30 80 92 203
5. 13 28. 9 (tahea). 57.
66 71 7. 99. 309 22
38. A 4 31, — tahâ 60
290 354 66 A 4, —
taha taha 162. 294 6
308, taha vi 30 234
79 A 24 43, tahea 229,
taha vvea 243
tahi, tahim s. unter ta
tâ (tat) 49 66. 139. 42
58 226 33 326 A 44
7 62, tâ majjhamme 229
— (tâvat) 143 205. 56
319. 48 (?)
tâmarasa 345
tâmra, s kamvanta 195
târaâ 150 257
târuṇṇa A 83
tâla 265
tâlâ (tadâ) A 41
tâlûra 37
tâva 5 89 169 290
ti (iti) nach finalem m (e)
129. 17 58 90 202
41. 79 300 17 A 45
62, nach u 367, nach i
40, s iti, iti, ia
tiṇṇi (trîṇi) 210
titti (tripti) A 7
tiṇṇa 167
tilaa 16. 181
tilavâḍi 8
tihuaṇa, tuaa, tu, tie siehe
unter ta
tu, davon . taṃ 63 86. 129
205 26 A 35 46, tuaṃ
185 (var 1), tumam
(Nom) 24 40 148 59
61 85 203. 30 335. 7,

tuma 183 (vor vva), tumaṃ (Accus.) 12. 142. A 55, — tai 112. 39. 216 9, tae 353, de A 23, tâs 340, tua 32. A 43, tui 197, tumae A 47. 61, — tuha 6. 34. 40. 57. 66. 83. 7. 112. 40. 9. 58. 68. 81. 4. 7. 8. 202. 5. 11. 5. 55. 323 34. 41. 60. 1. 8. A 13. 7. 27. 33. 5. 8. 42. 50, tujjha 30. 40. 122. 81. 5. 220. 33. 80. 348 66. 7. 9. A 15 50. 60. 2, tumha 192, tumma A 15 50, te 313 46, de 15, — tumâiṃ 219; — tae 139, tai 225. 8. 332 60, tumammi 351 A 65
tuñga 253 85. 7, s. ntt°
tuṃhikka 355
tudda 245. 315
tuppâṇaṇâ 291
turia 300 5. A 9
tulâ 194
tuvarî 362
√ t u s h, tûsanti 356
tûra (tûrya) A 1
√ t ṛ l n a y, uttula 320
√ t u j u y, ohbhatteanti 266
tettia (tavatika) 70
tti (iti) nach a 126, desgl. (aus â) 364 A 58, nach i 156. 211. 6. 9. 91. A 47, desgl. (aus î) 40, nach u 195, 311, nach o 46. 114. 5. 21. 85. 305 48. A 45. 55
ttivatî 281
ttha (nach m) 134. 5. 313
√ t y a j, pariccaasi 91
thaṇa (stana) 82. 142. 61. 237. 59. 61. 3. 4. A 21
thaṇaa 147. 242. 61. 78
thaṇabhara 271
thaṇamaha A 18
thaṇahara (°bhara) 161. A 53
°thaṇiâ A 16
°thaṇî 226. 60
thaṇubbhea A 4
√ t h a r a h a r, °rei 190, °rauti 166
thala 124. 291 A 38. 44
thoa (stoka) 49
daṇa 7. 15. 36. 48. 59. 73. 191. 273 94. 306 A 25
daṃsana 24. 36. 80. 1. 112. 28. 69. 328 6. 32. 4. 9. 41. 63. A 58
dakkhiṇṇa 84. 354
daḍha 11. 73. 324
daṇḍa 28
Daṇḍin pag. 7
danta 304 A 51
— kkhaa A 30
— jaala 204
dara 26. 37. 52. 61. 5. 257. 364
daria (dripta?) 177
√ d a r ç, disai 28. 107. A 56, disanti 69. 228. 37. A 24, disaṃta 72, adisaṃta 44, aisanta 229 332, diṭṭha 40. 4. 53 65. 92. 146. 9. 69. 203. 26. 9. 30. 8. 319 42. 61, daṭṭhuṃ 12, daṭṭhûṇa A 19 54 5
dala 5. 182. 260. A 42
dalidda (daridra) 235
davaggi 69
davva 252
√ d a ç, daṭṭha 241
Daçarûpa pag. 8
daçâ (naantu der Liebe s. 185 schol.) 286
dasaṇa 237
dasâ 232. 87
dasî 18
√ d u h, ḍahaî 328, ḍajjhi-ḷsi 106. 205, ḍaddha 137. 51, daddha (?) 45, — davviaddha 56
√ d â, daî 216, dei 25. 160; denti 201. 330, denti 23. 357, desu 20. 70. A 46, dijjai 41. 227, dijjaü 302, dinna 27. 66. 103. 97. 209. 16. 25. 332. 48 (? mua) 70. A 13; dâuṃ 28, dâûṇa A 15
dâmaṇ 174
Dâmoara 115
dâra (dvâra) 110. 42, s. vâra
— tthia 259
dâru 106
dâruṇa A 24
dâva A 15. 61
dâsa 90
dâha 234
dâhiṇa (dakshiṇa) A 54
dâhiṇaa 139
dâhiṇaddha 307
diara (dev°) 35. 58. 318
diasa (divasa) A 66
diasaaṃ A 11
diaha 35. 45. 62. 71. 122. 37. 72. 80. 210. 3. 51. 62. 4. 9. 311. A 16, diaha 353
diaham (adverb) 184. 231
diahaddha 212
diâ (divâ) 63
diṭṭhi 15. 150. 238. 43. 74. 349 A 38. 55
diṭṭha 109. 278 A 22
dimmuha 118
divaha 353
√ d i ç, samdiṭṭha 202
disâmuha 57
√ d i p, divei 320 A 32, diventi 330; — palivei, palivîûṇa 33
divaa 227
divavatti 266. 16

dîha (dîrgha) 106. 88. 255. 99. 358
— cchi 255
dihara 63
dihasâsa 148
dukkara 181. 276
dukkha 24. 52. 70. 82 144. 58. 65. 71. 206. 31. 309 44. 59. A20
dukkhâloa 105
dukkhuttâra 108
duggaa 18. 36. 8. 9. 292 6. 331
duggejjha A20
dujjaṇa 229
duṭṭha 45 (?)
duuṇṇkhevaa 154
duddoli 151
duddha 120
duma (druma) 346
√ d u m m, dûmesi 342 54. 7, dummanti 180, dummenti 201, dummijjai 325, dummia 73. 231, dûmia 11. A61 (?)
dummeha A7
dullakkha 64. 269
dullabbha A20
dullaha 50. 206 360
duvvala 274 A50
duvviaddha 56
duvviaa 292
duvvisaha 150
√ d u s h, duṭṭha 45 (?). A3
√ d û, dûmâ (?) A61
dûî (dûtî) 183 5
√ d û m, s. dumm
dûra 68. 130. A6
dûrâhi 50
dûsaha 155 290. 329
dûsahaaîa 368
de (te, dir) 15. A23
— (te, du) A41
— (iles he?) 48
dea (daiva?) A5
draṃjâ A23
deula (devakula) 110 93
deulaa 65
deva 356
devaâ (devatâ) 197
devara 28
devva (daiva) 48. 135. 249. 82
— (deva) 178. 355
— gaî A20
deçâcâra pag 15
deçî 9. 199 schol., pag 16
— çabda 3 schol., pag 16
desa 93. 221
deha A63
do 24. 210. 68. 349, dooha 168, dohaa 27, doha 142. 229. 319, dohiṃ 239
doggacca (daurgatya) 75
docca (dvitîya) 83
dobballa A17
domuhaa 256
dosa (dosha) 48. 141. A28
dohagga (daurbhâgya) 216
dubalaa 292
duhalini 15
√ d r u, viddavia 88
dhaa (dhvaja) 20
— (dhvaja) 34
dhaṇa 136. 368 A21
— samiddhi A12
dhaṇu 55. 119. 80
— rambha (?) 122
— haro (?) 123
dhaṇṇa 148. A7. 8.
Dhanaṃjaya pag 2. 8
Dhanika pag 8. 10
dhamma 254. A46
— °akkhara 185
dhammia 168. 77
dhammilla 293 A63
√ dhar, dharia 241, dhâriuṃ 367
dharaṇî 168
dhavala 255. A43. 9
— ttaṇa 19
dhavalâaṃta 9
dhavavadâa (dhvaja°) 123
√ d h â, nihia 135. 42, nihitta 154. 340 A43, — saddahimo 23; — saṃdhia 53
dhâraṇa 47
dhârâ 162. 72. 227. 8
1. √ d h â v, dhâvai 293
2. √ d h â v, dhoai 131
dhîra A24
— ttaṇa (dhîratva) A58
√ d h i r a y, avaheria 149
dhua (dhruva) 42
dhutta (dhûrta) A12
dhumma 331
√ d h û, dhuaî 133. 283, dhua 77
dhûma 242
√ d h û m, dhûmaî 13
dhoîa (dhauta) 18
√ d h y â, nijjhâai 72, nijjhâa A4
√ n a n d, nandanta 157, ânandia 315
Nanda pag 2
√ n a m, namaha 1. A18, naa 224 (?); — uoaa 9. 23. 291. 364, unaa 209, oṇâmia 104, samoṇaa 285, — aoṇmia (für â°) 279, — uṇṇaa 82. A44, uṇṇâmia 19 259, — pariṇaa 296, — paṇâmesi 335, paṇâmia 22
√ n a r t, naccâmi 308
Narmadâ pag 8. 13
√ n a ç, nâsai 275, naṭṭha 146. A45, — paṇaṭṭha 342
√ n a h, piṇaddha 334
nâbhigṛiha 124 schol
Nâsira (?) pag 3. 6

√ nind, nindia 270
√ nî, nesi A 38, nenta 50, nijjaï 76. 241, nîa 310 34, netina 174, neavva 341, — anneijja 17, ananesu 153, anunijjaï 164. A 23, ananîa (Gerund) 130, — avanei 290, âpuuei (!) A 67, avanenta 86; — âuanta 50, ânîa 50, samânîa 60
Nilâmvara pag. 10
√ nud, nullei A 37
paa (pada) 66. 253. 370
paanna (pratannaka) 170. 9
paalia (√ kat) 203
paavî (padavî) 108
paâvaï (prajâpati) A 10
paâhina (pradakshina) 25
paï (pati), paï 160. 200. 338, païm 244, païnâ 14. 348, païna 11 54. 5. 300 5, païssa 204, — païno (Acc. plur.) A 26, °paï 157, paï° 124 241. s. vaï
païrikka (pratirikta) 88
paiva (pradîpa) 336
paüttha (√ vas) 17. 36 130. 91. 3. 244. 338
— vaiâ 33. 63. 9
paüma (padma) A 19
paüra (pracura) 140. 88. 200
paosa (pradosha) A 35
paohara (payodhara) 369 A 66
pakidi (prakṛti) 322
pakkala (pakvala) 121
panka 170. 9. 274 90
pankaa (pañkaja) 1. 6. 272. 322
pakkha 223
paccakkha 53. 351
paccaa (?) 56
pacchatta (√ chad) 186
pacchia (paçcika) 105
paṃca 71
— jaṇṇa A 18
paṃjara 225
√ pat, pâḍijjanta 155, pâḍia (Ger.) A 55
√ paṭh, paḍhiuṃ 2
paṭhama (prathama) 15 126 45. 90. 204. 12. 3. 23. 38. 352
paḍaa (pataka) 18
paḍana (patana) 54. 5
paḍala (paṭala) 64
paḍimâ (pratimâ) 1. 117. 52. 304
paḍiraa (pratirava) 55
paḍivakkha 263. 94. 366
paḍivaccha A 28
paḍivajjia (√ pad) 83. 190. 343 A 28
paḍivimva 208
paḍuha (paṭaha) 29
paḍohara (paroghara) A 23
paṇaa (praṇaya) 27. 70
paṇaïṇa (praṇayijana) 75
paṇḍara 183. 298
√ pat (pad, vad, val) paḍaï 298, paḍanta 265, paḍia 11. 82. 191. 261. 71. 4. 83 312. A 36, — nivaḍanta 34; s. u. val
patta (pattra) 4. 167. 73. 265. 98. 370
pattia (pratyaya) 220. 45
√ patta (y), pattaa 220. 345, pattihi (!) A 65
pattana (pattrana) A 66
patthara (prastara) A 44
patthâna (prasthâna) 145
pathi (?) 244
√ pad, appanna 246, oppâsa 252, samappanna 187, — paḍivanna 83. 343 A 28
paḍîva (pratâpa) 329
paṃthia A 44
pamâna 205
pamâna-sutta 155
pammhâgna 214
√ par, vâvala 203, vâvala 293
para 246. 325 A 7. 56
paramattha 289 347
Paramaraalka pag. 3. 6
paramuaha 33. 87. 221. A 29
paravasa A 27
paravahû A 33
paravvasa (paravaça) 267
pariaṇa (parijana) 276
pariumvana 20
pariṇmvia 22
pariosa (°tosha) 67. 213
pariggaha 248
parighaṇira 150
paritosa 343
paripâḍi 253
parimala 77. 284
parimûnasuna (?) 26
parivâhi 334
parisesa 88
parihâra A 36
parihâsa A 3
parusa 346
√ palây, palâia 364; vipalâanta 293
palilaggi 119
palâsa 312. 6
paloiri (pralok°) 182
palohara (paraghara) 318
pallava 145. 282 A 67
palli 31
pavaṇa (pavana) 322 46
pavâsa 43. 114. A 27
paviraia 331
pavvaa 119
Pavvaï 68. A 48
pavvata 258
pasaṃga 48
pasara 316 49
pasâa (prasâda) 70. 153. A 13
pasâhana (√ sâdh) 175

pasaṭhila 136
pasuvaï (paçupati) 1. 68
pasuttaa (prasupt°) 20
paha (patha) 206. A 36. 45
pahara (prahara) 85. A 62
— vaṇa (°vraṇa) 31
pahâra (pra°) 7. 28
pahâvira (prabhâ°) 206
pahia (pathika) 45. 7. 9. 76. 110. 31. 8. 62. 7. 209. 27. 57. 64. 5. 86. 95. 333 A 11. 66
pahu (prabhu) 247
pahutta (prabhutva) 90
pahuṇta (√ bhû) 280
pahuyyanta (√ bhû) 7
pahenaa 334
paholira 77. 111
√ pâ, trinken, piaï 162. 322, pianta 13. 250, pijjaï 273, pia 62. 92. 250, pâṇïa 92
pâa (pâda) 64. 109. 33. 68 226. 66. 311
— paḍia 11. 191
pâanta 231
pâa-pahâra 7
— râa 132
pâaa (prâkrita) 2
pâusabbha (prâvṛishâbhra) 69
pâñî (?) 62
pâṭha 20 schol., pag. 16
pâḍala 13
pâṇa (√ pâ) 128. 41
— (prâṇa) 367
— adi 232
pâṇia (pânîya) 240. 332
pâṇiggahaṇa 68
pâtha (?) 244
pâṇiyapraveça 215 schol.
(agni) pâṇiyavrata 215 schol
pâmara 165. 71. 242. 95. 327. 50. 62
pâràvaa 65
pâva (pâpa) 186. A 60
pâvaï (√ vâr) 242
pâvalià (prapâ palikâ) 162
pâsa (pârçva) 26. 117. 79, s. vâsa
pâsâsaṃkî (pâçâçaṃkin) 209
pâhâraṇà (pâh°) 275
pâhuṇià A 23
pi (api, nach anusvâra 12. 6. 19. 50. 4. 60. 151. 62. 84. 97. 209. 16. 30. 9. 61. 70. 313 A 4 28, kim pi 134. 56. 299 A 4 23, kim bi A 14, nach e 164; nach so 17, siehe mi, vi
pia (priya) 23. 38. 40. 6. 87. 90. 136. 45. 6. 53. 8. 76. 85. 227. 46. 308 — 10. 27. A 62, — fem. 39. 44. 62. 195. 239. 47. 62. 73. 9. 361. A 1 19. 39
piaama 16. 7. 25. 39. 58. 107. 39. 317 59
piajampia 246
piajâ 171
piattaṇa (priyatva) 270
piadaṃsaṇa 36
— (n. act.) 326 A 58
piapesia 214
piaviraha 24. 47
piasahi 248
piâhiṃgaṇa 355
piucchâ (pitṛishvasar) 113. 298 s. viucchâ
pikka (pakva) 61. 252
piccha 52
√ piṭṭ, pittei 173
piṇa (pîna) 261
piṇḍa 209
piya (priya) 169. A 2
pisaṇajaṇa 80. 1
pihula (pṛithula) 313
pia (gelb) 316
pilaâ 103
pilaṇa A 25
puṭṭhi (prishṭha) 11. 33. 87 220. 8. 318
puḍa A 18
puṇarutta 202. 77
puṇo, am pâda-Eingang (nach a) 276, nach m 211, nach e A 13, nach i A 65. — s. uṇa
puṇṇa (puṇya) 176. 243
puṇṇâha 166
puṇṇimâ (pûrṇi°) 67. A 35
putta 11. 116
puttaa 154. 76. 262. 9. 316 35. 56
putti 21. 45. 145. 53. 249. 59. 342 66. A 12
puppha 104. 5. 47
— jaï 91
— phala 356
purao 241 (fem. c.) 360
purisa 42. 8. 52. 138. 218. 32. 58. 63. 70, s. suurisa, sappurisa
purisâïi 52
√ pulak (= pralak°), pulaïjjaï 165, pulaa 121 257
pulaa (pulaka) 87. 220
pulaïa (pulakita) 319. 63. 5
pulaïaṃga 20
Pulaïa 119. 314
puvvaraṃga 346
√ pus (prañch), pusasu 318, pusijjanti 210, pusia 54
√ pûr, pûrijjanta 119, — sampuṇṇa 211
pûra 37. 45 103
pûsa 265
peûsa (piyûsha) 62
√ pecch, s. iksh
pecchaṇa 175
pecchari 176
pecchittaṇa (prekshitva) 218
pemma (preman) 10. 52. 80. 111 27. 9. 32. 4. 44. 51. 236. 40. 308 A 1. 40

pellana (prernna?) 264
pesaerba (preslatakha) 115
pottha 82. 173. 288
pommarâa (padma°) 74
pora (pracera) 165
porkus 342
√ prach, pucchasi 158, pucchanti 47. 361, pacchijjanti 351, pucchia 15. 291; — âecchûna 47
Pravarasena pag 3
Prasannarâghava pag 10
prâkṛita pag 9
√ plu, uppua 66
phamsa (sparça) 272 329. 33. 45. A 50
phamsana A 55
phana 244. A 21
pharisa (sparça) 135
1. √ phel (pat? vgl sphal) phâlei 110; upphala? (?) 173
2. √ phal, phalaï 17
phala 78 (halia°) 91. 252. 81. 5. 356
phalaa 265
phalahi 166. 363 4
√ phiṭṭ (sphot?) phiṭṭai 186
phokkantas (phûthurv°) 178
phada (sphota) 129. 289
phomphaâ 331
√ phul, papphulla A 12
√ bandh, baddha 91. vaddha 131. 74. A 32. — ooavaddha 130
bamdhavo 121. 201
Bamba A 54
balam (Adv) A 63. s. vala
balâ modia A 22
bahaam 71, s. vahu
bahovallaba 71. 148
bahoso 202
bahû (vadhû) 114, s vahû
bahusarana A 46
Bâṇa pag 2. 3. 8. 10
bâsia (pâsîya) A 31
bâlaa 129. 85 (var 1) s vâlaa
bâlâ s. kula°
Bihârî-Lâl pag 12
Buddha pag 3. 7
√ budh, vujjhasi 279, vibiâna (?) 367, — vivoddha 26
Brihatkathâ pag 2. 3. 10
Bodjsa pag 3
bola badara) 204 s vora
bhaa (bhaya) 49. 58. 66. 103. 293
bhaavai (bhagavatî) 46
bhaṃgga 161
√ bhaj, bhajjanta 168, bhagga 114
Bhaṭṭâra pag 3
bhada A 1
√ bhaṇ, bhaṇâmi 224. 43. A 14. 27, bhaṇasi 279, bhaṇai A 30, bhaṇâmo 129. 252, bhaṇimo 185. 351; — bhaṇa 164. 8. A 47, bhaṇasu A 35, bhaṇaha 134, — bhaṇanta, °nti 126. 223. 361, bhaṇamâṇa A 4; — bhaṇisam 12 A 14, — bhaṇṇamâṇâ 147; — bhaṇia 134. 247. 343. 54. A 4. 8. 12. 23. 40, — bhaṇium (Ger) 300 2. 11
bhaṇora 349
bhatta A 65
bhadda 346
bhama (bhrama) 37
bhamara (bhra°) 141. 350. A 19. 34
bhamarâli 77
bhamira 137. 76. 82. 355
1. √ bhar, bharanti (belasten? 258; — nibbua 167
2. √ bhar, s smar
bharo (Last) 104 271. 9. A 37
bharaṇa (smaraṇa) s. sambharaṇa
√ bharay (belasten) bharanti (?) 288, bharaïssam 317, bharia 79. 176. 84. 263. 83. 307 A 43
bhalla, bhallûka 110
Bhavabhûti pag 10
√ bhâ°, pabhâa 333, aïppabhâo 67, — padihâi 15. 155
bhâṇa (bhâjana) 4. 232
bhâra 91. 303 64
Bhâsa p 3
bhâsi 153
bhâva s sabhâva, sabbhâva, vâlabbhâva A 4
bhikkhe 312
bhierbâcara 163
bhitti 221
√ bhid, bhijjanta 220. bhindanta 329, abinna 116 267; — âbinna 65; — obbhinna 204, — vibhinna A 55
bhisini 4. 8
√ bhî, vihei 316, bhîa 227. A 25
Bhimasvâmin pag 3. 5
bhiru 30
bhua (bhuja) 241
bhuaṇa (bhuvana) A 32. 49
√ bhoñj, bhuñjasu 321
√ bhû, homi A 6. 26 65, hosi 62, hoi 42. 6. 53. 71. 127. 38. 44. 52. 76. 83. 213. 9. 22. 39. 87. 96. 309 45. A 4. 10. 9. 29. 37; bavanti 288, hoti 69. 148. 214. 51. 76. 82. 326. 35. A 41; — honta, °nti 47. 127. 38. 264, — hohi 262, hoa 134. 200, hanto 214, — hohii 190 230, — °hûa 8; heûna 82, bhâvia

314, — anuhavaï 215, aṇuhûa 29, — aṇuhonta (mit u?) 216, — parahonta 249, — parihavaï A 17, parhûa 137, — (a-)pahunta 280, pahuyyanti 143, pahuyyantu 7, — sambhâvia 92
bhûmi 104. 342
bhoana 256
Bhojadeva pag. 10
√ bhraṅç, bhaṭṭha 74, — pabbhaṭṭha 323
√ bhram, bhamaï 47. 57. 175. 363, bhama 177, bhamanta 206. A 34, bhamia A 8
ma, davon maṃ (mâm) 131. 58. 80. 354. A 37, — maya 253, maye 85. 161, mae 18. 29. 33 (Gen.) 341. 52. 62. A 47 (?); mama 126, mamam 16, majjha 20. 129. 81. 6. 7. 202. 20. 50. 367 (?) A 43. 58. 61, maha 72. 5. 146. 85 (?). 244 A 11 3. 7. 35. 8. 46, mahaṃ 219; me 51. 278. A 4. 46
maa (mada) 124. A 12
— (mṛiga) 283
maaṇa-vâṇa (madana) 201
— sara (çara) 214
maaṃmda 315
Maarandasena pag. 3. 5
°maïa (mayika) 41
maïrâ (madirâ) 273
maüa (mala) 34. 120. 55
maüla 14. 69
maüläa 124
maüa (mṛiduka) 183
maüṇa (mauna) 247
maülaṃti (mukul°) 5
maülla 326
maüha (mṛiduka) 106
maüha (mayûkha) 306
maṃsala 284
makkaḍa 64
makkhaṇa 173
magga 81. 2. 157. 248. 310. 30
maggesiu (?) 293
maṃgala 165
maṃgalakalasa 142
macchara 121. 32 (mana°)
maccharin 83
√ majj, ṇimajjihisi A 11
majjaṇa 78
majjâ (maryudâ) 57
majjara (marjara) 259
majjha (madhya) 20. 161. 170. 4. 9. 209. 28. 94. 366 A 36
majjhaṇha (madhyâhna) 49
majjhaara 3
majjhaṃma 229
majjhaṭṭha 366
mañjari 145. 350
maṇa (manas) 224 (?) 87 (mascul.), s. aṇṇaṇa°, ucchaa°, dippa°, vi°, saddha°
maṇaṃ (manak) 224 (?) A 28. 44
maṇaṃsiṇo (manasvin) 287
maṇaṃmbhaṇa 131
maṇahara 169. 294
maṇi 315, s. phaṇa° siro°
maṇaraha 17. 114. 66. 340. 4
maṇḍaṇa 21
maṇḍalambûa 8
maṇḍala 163. 211. 304 A 22
— °gga A 29
maṇḍalaṇârua 123
maṇḍia 9. 39
maṇu (manyu) 337
maṇṇu 11. 59. 73. 158. 87. 231
— ṇaja 283
°maṭṭa (mâtra) 341
√ mad, matta 62, — ummatta 122
√ man, maṇe 60. 82. 114. 54, maṇṇa 349; — vahumaa A 24
maṃthaṇa 120
maṃthara 161
maṃda 51
maṃdaṇcha 205
maṃdabhaṇi A 17. 27
maṃdira 315
Mammata pag. 11
mammara (Kohle) 242
mammaṇa (Knistern) 370
√ mar, maraï 144. 85, maraü 12. 209. A 14, maribist A 34, — mua 144. 71. 4. 364, mailum 330, maria 177
maragaa 4. 74
maraṇa 12. 42. 3. 124. 243. 359
√ marsh (smarsh?), pamhasijjasu 358
√ mal (mard), maha 113
malia 27
masiṇa (masṛiṇa) 333
masa (mash) 14. 69. 120
1. √ mah (wünschen), mahaï 23. 141. A 45
2. √ mah (erfreuen), mahaï A 66, mahamahanta A 59
mahaggha 169. 270
mahaṇa (mathana) 120
mahadâ A 46
mahânasakamma 14
mahataru 285
Mahâdeva pag. 10
Mahadevi pag. 3
mahâvida 93
mahâhada 189
mahilâ 5. 48. 83. 90. 184. 271. 307
— aṇa 44. 81
mahi A 42

mahu (muhuh) A 6
mahua (madhûka) 104. 5. 60
mahuara 37. 91. 131
Mahumahaṇa 120
mahu mâsa 131. 200. 315
mahura 256
mahurasa A 33
Maheçacandra pag. 11
mâ (mâ) 10. 3. 51. 134. 45. 51. 3. 4. 95. 200 30. 5. 72. 316 55. 6. 8. A 11
1. √mâ, ṇamijjai A 15, — viṇimmaa 157, viṇimmavia 239
2. √mâ (Platz finden) 245, amâantam 281, amâanti 184 (var. 1.).
mâua (mâtrikâ?) 244. 88
mâa (mâtar) 43. 160. 93. A 47
mâjha (madhya) 343
mâsa 26. 45. 73. 87. 8. 130. 46. 53. 87. 91 247. 313 58. A 25. 58
mâṇaïlla 27
mâṇaṃsiṇî (manasvinî) 273. 355 A 25
mâṇadduma 346
mâṇaha 130
°mâṇia 38
mâṇiṇî 87. 283 306
mâṇia (= mâṇiṇia) 250
mâṇusa 127. 235
mammaha 273
Mâdhava pag. 11
√mâṇay, mâṇijjanta 325, — avamâṇia 325
mâmi 92. 127. 208. 50. 66. 97. 346
mârua 13. 85. 6. 123. 31
√mârg, maggai 71, maggase 6, maggania 352, — vimaggaï 323, vimaggaṃta 206
mâlai 91. A 34
mâla 17
mâsa 197. 284, s. ṇo°
mâsa, s. mahu°, mâha°, vasanta°, surahi°
— pasûâ 262
mâhappa (mâhâtmya) 215
mâhamâsa 242
Mâhârâshṭrî pag. 4
mi für pi (api) nach m 112. 94. 224 (?). 49. 58. 322
m-ia für iva nach m 368
miaṃka 211
mitta 221. 54
mittha (mishta) 71
√mil, milia A 38
miva für iva nach m 339 50
missa (misra) A 55
mihuṇa 144. 290 344
√mîl, ummilia 136 253, vinimmilia 20. 92, — samumilia 139
missa (miçra) s. un°
mukkha 81
√muc, muaï 118. 279, muaṃti 148. 324, mukka 196, mettu 343, motûṇa 364 9, mottûṇa 314, mua 278, — ummuaṃti 191
Muñja pag. 6
√muṭ, °mudia (Ger.) A 22
muṭṭhi (mushṭi) 317
muṭṭhâi 73
√muṇ (man), muṇasi A 27
muddhaa 353
muraa (muraja) 256
√mush, musijja-'me (?) 338
√muh, muddha 15. 147. 72. 230. 311. A 4 8. muhia 364, — vimujjhanti A 24
muha (mukha) 14. 6. 31. 57. 82. 7. 115. 8. 45. 79. 81. 93. 211. 7. 21. 56. 9. 312. 22. 4. 7. 36. 41. 5. A 15 8. 67, s. paraṃ°, su°, sam°
muha-saṃda 1. 10. 163
— daṃsaṇa 169
— paṃkaa 6
— mârua 13. 85. 6
— rasa 217
— râa 116. 267
muhala 286
muhacchâ 182
muhâ (mudhâ) 55. 187
°muhî 9. 22. 3. 150. 255. 98. A 51
muhutta (muhûrta) 128
mûḍhaa 111
√mûl, ummûlanti 149, ummûlia 93
mûlavaṃdha 237. 77
mûlacchea 236
me s. ma
— für mm (?) 338
°metta (mâtra) 70. 186. 258. 60. 307 A 16 37. 56. 62
metti (maitrî) 275
meha (megha) 29. 118
mehalâ 315
°mottâ (muktâ) 175
mottia 314
moravinda (mayûravrinda) A 66
moha 302 63. A 46
mohaṇa 131. 327 64
√mlâ, milâṇa A 42
mha s. unter amha
√yat, âtta 282
√yam, ujjaa A 25, — niacchanta (?) 242, niada A 4
√yas, ââsa 161
yâsa (?) 170
√yuj, jujjaa 12, jotta 41, — viola 135
raa (raya) 106

raa (rajas) 178
— (rata) 156. A 54
rasana (radana) A 13
— (ratna) A 31. 9
raani (rajanı) 295. A 35
— maha 16
raï (rati) 146
— (ravi) 287. A 41
— ara (ratikara) 329
— kelī A 48
— maha (ravirathā) 34
— sama (rati°) 5
√ raksh, rakkhaï 172. 339, rakkhanti 38, rakkhasu 300; rakkhia 76, surakkhia 336
rakkhana 103
ramga 346 s. nava°
ramgattıṇṇa 262
√ rac, raïa 178. 326, raccia 363; — viraïāna A 58, viraia 3. A 61
racchā 122. 42. 70. 9 215
— maha 193
√ raj, rañj, rajjasu 151, rajjija 41 ratta 41. A43, raunam 365, rampa A43, virajjamāna 149. 269
rajja (rājya) 124. A 49
ranamtaraua A 29
ranaraua A 1
ranua (aranya) 131
rata 156
Ratırāja pag. 3. 6
ratta-pādala 13
rattamsua A 13
rattı (rātri) 107. 60. A 11
ramdhana 13
√ rabh, ārambhanta 42, āraddha 108
√ ram, ramasi 91, ramaha 295, raa 156. A 54, s. suraa, ramia 56. 277. 303. 36 A 57; ramiavva 362; ramāventi 201, — aurahia 201, — anavarana 283; — virama 347. 67 (?) viramasu 151. avıraa 166; viramāveum 359
ramana A 36
ramanijja 8. 270
Ramādevi pag. 10
ramira 159 (?)
rambha (?) 122. 3
rava 29. 55
ravi 345
√ ras, ārasaı 256
rasa 48. 53. 111. 57. 217. 304. 26. A 1. 29. 33. 46. 56, s. eka°, sa°, su°
rasāula A 54
rasia 235. 77
√ rah, rahıa 127. 97. 368. A 65, — virahia A 8
raha (ratha) 34
rahasa (rabhasa) 217. 3.5 A 25
rahassa 47. 328
rāa (rāga) 12. 107. 16. 26. 32. 92. 267. 77. A 43
rāī (rājıkā) 173
rāi (rāji) 28
— (= rājikā) 173
— (rātri) 45. 63. 338. A 49
√ rāj, virāamti 5
Rāma 35
rāhari, rāhaṇi 362
Rāhiā (Rādhikā) 86
rāhu 324
ria (ripa) 368. A 29
√ ric, airikka 54; — païrikka 88
rimcholi 74. 123. 315
rina (rina) 116
riddha (riddha) 321
riddhī (riddhi) 138. 368
ruarī (rudati) 105. 220
rukkha (vriksha) 306
√ ruṇ, ruṇuruṇaī 315
√ rud, ruasi 9. 337. A 45, ruai 311. A 1. 23, ruantı 148, ruasu 145; roīna 320; ruccaï 143, ruccasu 10, ruaṇ 18. 59. 143. 280. 353, roiavva 358, ruāvia 361; — paruṇṇa 355. A 3
Rudda A 48
√ rudh, ruddha A 46, — niruddha 27. 336; — padiruddha 337. 41
√ rush, rūsaṇam 199
√ ruh, rūdha 144; — samāruhanta 11, — virūdha 53
rūa (rūpa) 135. 342
rūva 122. 254. 301
rūha (? 192
re 149. 51. 97. 279. 95. A 4
√ rebh (?), rebaï 4. 120. 312
rehā (rekhā) 210. 2. 75. A 10. 65
romañca 28. 55. A 18
rosa 195. 324. A 19
rosāruṇa 1
laa s. ullaa, vilaa
laā (latā, √ ram) A 29
laī (latā) 28
lasā 355
lahukattana (laghukatva) A 10
lakkha 269. 99. A 67, s. vi°
√ laksh, lakkhijjaï 326, lakkhia 213, — olacchia 342
√ lag, laggihii 21, laggamāna 106, lagga 14, 118. 47. 332, lāgoi 305, lagayamāna (??) 362, anulagga 35. 347, padilagga 64, vilagga 191
lankā, Laṅkā 316
lacchī (lakshmī) 42. 315. A 4. 50
Lacchī A 54

√ lajj, lajjāna 270, lajjanti 2
lajjā 291. A 7
lajjālukī 132
lajjira 89. 222
laḍaha 7
√ lap, anālavanta 109, — ullāvia 114
√ labh, laha 31. 211, a lahanti 184, lahiūna 146. A 50; — labbhaī 309, labbhanti 154; laddha 319. 15. A 20 (var. 1), aladdha 289. 309. 29; laddha 206. A 20, laddhavva A 20 (var. 1)
√ lamb, avalambia 87
lamya (?) 123
lalia 247. A 49. 51. 63
laho (laghu) A 25
lahua 207
√ lahu(y), lahuanti 258, lahuesi 347
lāvanna 263. 81. A 2. 59
√ likh, lihimo 248, lihia 35. 172. 210; — lihia 221; — alihia 333
√ lip, litta 22
√ lī, volanta 214. 25. 8, volla 236, volina 57. 255. 342, volāvia 21; — vilina 292, — samlina (?) 349
√ luk (?) lukka 49; — nilukka 61. 5
luḍi A 59
lunṭhāki A 59
√ lup, vilumpanti 163, 244, vilutta A 5
√ lul, laḷia 52
√ lū, lūa 8
lūrana 167
leha (√ likh) 248
lehan 248
lehala (√ lih) 112
loa 32. 67. 127. 57. 94. 207. 35. 51. 89. A 20
loana 25. A 4. 13. 36
√ lok, avaloia A 4, — āloanti 119, āloia 274; — paloesi 259; paloaha 204, paloebi 280. A 11, paloassam 139 (vgl √ pulak ?), — viloiūna A 45
√ loṭ, paloṭṭanta 172. 227
lona (lavana) 321
lohia (lohita) 316
lohilla (lohi°) 141. 53
1. va (iva), nach a 34. 54. 105. 2. 9, nach i 56. 149. 99. 223. 40. 312. 20, nach anusvāra 18. 64. 5. 78. 110. 4. 6. 8. 9. 28. 42. 55. 70. 2. 81. 8. 208. 11. 39. 44. 9. 50. 73. 85. 97. 319. 23. 45. 64. 9. A 32, — vva nach a 76, nach i 260. 83. A 2, nach u 106, nach a für ā 74. 90 (?), 123. 86. 94. 237. 55. 9. 75. 7. 315. A 33, nach a für o 90 (?) 146 A 25, nach i für ī 4. 9. 62. 73. 138. 40. 53. 274. 7. 342. 68. A 35, nach o 29. 120. 221. 46. 56. 341. 68
2. va (vā) nach anusvāra 42. 76 (anusv. fehlt davor), 165, — s. ahava, ahavā; ko vā 271, kassa va A 19, kahum va 111; na va A 37; jattha va tattha va, jaha va taha va 277
vaa (pada) 147
— (vayas) 236. 7
(Vraja) 115
vaaṇa (vacana) 202. 357
— (vadana) 77. 204. 13. 72. 306. 48. A 4. 32. 42. 5. 60
vaassa (vayasya) A 4. 24
vaassaam (vayasyahaiva) A 53
vaï (pati) 303 (vahu), s. gahavaī, pahavaī, pasuvaī; gaavaīā, paütthavaīā
— (vṛti) 174. 225. 6. 60
vaïlla (vahilla ?) 242. 79
vaüla (vakula) 64
vagga (varga) 174. 265
vaggha (vyāghra) A 51
vaṃka 175. 257
vaṃkacchī 176
vaṃgaṃgī 227
√ vac, vaccam (od √ vad ?) 190, vottum 183
√ vacc, s. vraj
vacchala (vatsala) 3
vajja (vajra) 54
vajjha (vadhya) 29
°vaṭṭa (paṭṭa) 152
√ vad, s. pat
vaḍa (vaṭa) 93. 167. 265. 98
— (avaṭa) 297
vaḍan (paṭaka) 331
vaḍâā (paṭakā) 123
vaḍivakkha (pratipaksha) 153
vaṇa (vana) 76. 323 A 31. 6
— (vraṇa) A 19. 30
— da 120
— magga 31
vaṇuddesa 235
vaṇḍu (pāṇḍu) 298
vaṇṇaa (varṇaka) 19
vaṇṇaghia 22
vattaṇa (patana ?) 215
vatta (pātra) 304
(pattra) 235. 318. A 16, s. acchi°
vattana A 10
vatti (varti) 236
— (patnī) s. sa°

vattha (vastra) 161
√vad, vadai 295; vaccam (?) 100, — vaaṇijja A 15, — vâci 308
vadhu (madhu) 105
°vaml (paṃkti) 281
vamdana 312
vamdî (√bandh) 54. 121. 350
vamdia (√vand) 293
vamdha 43. 257. 19. 78. 301
vamdhava 38. 292, s. bandhava
vammaha (manmatha) 330
1. √var (wehren) vârei 111, vârahu 272; vârijjanta A 53, vâria 257. A 19; — nivârei A 59, aivâria A 57
2. √var (velare), nivvarijjae 208
vara (besser) 229
— (hara, ghara) 338
varana (Wall) 249
Vararuci pag. 2. 258. 9
varia, °î 90. 143. 280. 334. 53. A 23
varisa (varsha) 170
√varn, vaṇṇanti 360, — nivvaṇṇijjai 274
√vart, nivattai 251, nivattanta 75; vinatta 70; — parinivvatta 156, — parivattanta 286, — paatta A 4
√vardh, vaddhanta 344, vaddhamâṇa 116; vaddha 46, vuddha A 33, vaddhia 269, — parivaddhanta 359, parivaddhia 114
1. √val (pat), valai 362, valia 112, — nivalai 243, nivalanta 228, pivalia 238, 57
2. √val, valanta 25 (?) 149. 50. 357, valia 6. 10. 214. 28. 86, valei 308, — vivalia A 45, — saṃvalia 74
vala 310, s. bala
valaa (valaya) 136. 209. 85
valaya 79
valahi (valabhî) A 23
valâä (valâkâ) 4
valâmuh A 22
vali 273
Vali 301
vallabhajana 43
vallavî 86
vallaha, °hâ 71. 126. 9. 48. 64. 219. 96. 345 A 42
valli 308
vavahâra (vyava°) A 24
vavasaa (vyava°) A 24
√vas, vasimi A 26, vasasi 340 A 44, vasai 260. A 60, vasasu A 44, vasia 76 257, — uvvasia 197 237, uvvâsia 107, — pavasai 46, pavasanti A 2, pavasanta 93, pavasia A 2, s. pautthe
vasa (vaça) 267 A 27. 46
vasai (vasati) 40
vasana, s. nivasana
— (vyasana) 221. 54
vasantamâsa 224. 316
vasahi (vasati) 171
vasahâ 312
vassa (?) 170
√vah, vahasi 56. 66 263, vahai 103. 21. 80. 97 304, vahaha 295, vûdha 113, ûdha s. navodhâ, vahnâna 174, ajjhanti 194, vâhayaha 295, — avvahai 204, — nivvodhaṃ 70; — nivvûdha (√ûh ?) 32. 258
vahara 157
vahala 338
— timira 167
vahu (bahu) 104
vahaa 112
vahuâ (vadhukâ) 35. 114. 47. 75. 223. 91. 363
vahu gunavanta 207
— paia 157
— maa A 24
— magga 330
— vâra 129. 329
vahuso 126. 360
vahû (vadhû) 28. 122. 56. 260. 92. 4. A 30. 3. 6 42. 6. 52
√vâ, nivvâi 322, nivvâvia 322 26
vâ, s. 2. va
vâa (vâta) 172. 320
vâä (vâc) 32. 301
vâaha 298
vâulia 221
vâeria 178
vâcanaka 334
vâta 282
vâdia 9
vâdî 8
vaṇa (Pfeil) 201. A 39
vâula (bâṇaka) A 51
vâṇî A 32. pag 9
vâṇra 323 A 52
vâma A 19
vâmacchi 139
vâmana 301
vâmaddha 307
vâra (dvâra) A 45. 55
— (Tag) 264
vâraṃ varena 297
vâla 10 (?). 115
vâla 57. 165 (?) 219. 24. 5. 8. 40. 351. 80. 1 A 6, s. bâla
vâlabhâva A 4

vāla 140. 241
vāliā (bālikā), s. kula°
— (pālikā) 102 (pā°)
vālua 73. 249
vālukī (?) 10
vāvaḍa (vyāpṛita) 203. A 52
vāvāra (vyāpara) 185. 231. 339
vāvī (vāpī) 243
vāsa (√ vas) 75. 368
— (pārçva) 170
vāsara 78. A 47
Vāsavadattā pag 3
vāsia 177
Vāsuī 68
vāha (vyādha) 132. 75
— (vāshpa) 34. 220. 332
— jala 283
vāhaṇa (? vapana) 166
vāhadharā (vāshpa°) 227. 8
vāhalamba 189
vāhasalila (vāshpa°) 188
vāhā (bāhu) 136
vāhāulia (vāshpāku°) 25
vāhi (vyādhi) 368
vāhī (vyādhi) 123. 4
vāhu (bāhu) 278 355 A 50
vi (api), nach anusvāra 111 (? besva) 65 (?vi° schol.), 74 (?). 86 (vvi! mit Ausfall des anusvāra davor), 352 A 14 (? kim bī Text), — nach Vocal 11. 23. 39. 40. 2. 5. 9. 73. 80. 1. 3—6. 115. 21. 2. 7. 38. 7. 8. 42. 50. 1. 6. 61. 3. 4. 8. 9. 71. 87. 94. 6. 7. 9. 202. 3. 8. 11. 26. 7. 31. 3—6. 8. 40. 3. 5. 9. 52. 3. 7. 8. 56. 7. 9. 71. 6. 8. 9. 87—9. 308—10. 9. 21. 4. 5. 8. 9. 43. 51. 2. 4. 63. 5. 6. A 5. 17. 29. 33. 43. 53; — ka vi 7. 284. A 50, kassa vi 7. 17. kim bī kaṃ vi A 14, keṇa vi 113, ka vi 288, kaha vi 71. 146. 51. 265. 78. kaṃ vi 140. 206, — jaï vi A 6; — taha vi 30. 234. 79. A 24, taha vi jaha vi A 24. 48, na vi 75. 213. 77; — ekko vi 25, do vi 24. 7; — s. avi, pi, mi
1. vi (priya) A 19 (var 1.)
2. via (iva) A 49
3. via (eva), nach anusvāra 1. 16. 46. 91. 168. 205. 21. 38. 9. 49. 51. 87. 328 4. A 3. 4. 32. 49. 64; nach a 193, nach o 349 (da) A 57 (uvario); — vvia nach a 5. 244; nach ī 127. 210. 22. 48. 359 61, nach ĕ 90. 106. 33 229, nach ŏ 26. 107. 241. 87. 309 45, nach ā aus aṃ 183. 219, aus ā 88. 92. 138. 60. 207. A 10. 21, aus e 68. 88. 130. 212; nach i aus ī 10. 34. 90. 191 275; — s. mia, vea
viaḍa (vikaṭa) 104. 77
viambhaṇa (vijṛmbhaṇa) 353
viāra (vihāra) 129. 329
viaraṇa (vitaraṇa) A 56
viiṇṇa (°kirṇa, vistirṇa schol) 186
viiṇha (vitṛshṇa) 92
viucchā (pitṛishvasaḥ) 302
viuṇa (dviguṇa) 291
viula (vipula) A 9
viesavāsa (videça°) 75
vioa 188. 255. 367 8
Vikramāditya pag 3. 7
viggha A 5
vicchua (vṛçcika) 241
vicchoha (vikshobha) 214
√ vij, uvvigga (?) 288; anuvvigga 288
vijjujjoa (vidyud-udyota) 320
Viggha 69 118—20 pag 3 13
viṭṭhiu (vṛishṭi ?) 264
viṇaa (vinaya) 88. 194
(viṇaiṇ) 9. 292. 310. 58
viṇaṃsaṇa (vinivasana) 128
viṇa 29. 164. 219. 89. 359
viṇidda (°nidra) 63
viṇivāa (°pāta) 103
viṇivesa A 32
viṇoa (vinoda) 359
viṇṇatti (vijñapti) 104
viṇṇāṇa 254. 69
— gaṇa 270
vinda (vṛnda) A 66
vindu 220
vippatti 285
vipariara 54
vippia (vipriya) 222. 320. 4
vibbhama 5. A 2. 4
vimaṇa (vimanas) 75. 121
vimvahara A 39
virala 116. 246. 88. 331 (pa°)
— °angulī 162
virasa 53. 67. 256
viraha 7. 24. 34. 40. 7. 127. 55. 85. 239. 330 59. A 50
— °akkhara 131
— °anala 43
virāma 156
virua 65
viruva 296
vilaa (?) 7. 287
vilakkha 223. 348. 52
vilāsa A 2. 8
vilia (vyalīka) 59
viloaṇa A 12
vivara 172. 225. 60
vivea A 65
√ viç, nivesia 259. A 39; — viṇivesia A 18, — puvisaati A 45
Viçvanātha pag. 11
Vishṇudatta pag 3. 6

visa (visha) 111. 4. 299
visamjhula 149
visama 31. 58. 232. 9. A 20
visamoâra 196
visamidri (√ çram) 52
visaha 150
visiyâ (? vaçyâ) 365
visuddha A 53
vihadana (°ghaṭana) 58
vihalamkhala (vihvalâkh°) A55 8
vihava (vibhava) 38. 325
— sâra 216
Vihâri dâsa pag. 12
vihi (vidhi) 211. 39. A 31
vihura (vidhura) A 22
via (dvitiya) 85. 213
— (vija) 233
√ vij, vianta 85
visâma (viçrâma) A 37. 56
vu (aus ha, kha, khala) 6 (nach eâ) 216 (nach pi)
1. √ vujjh, s. √ kshâ + vyava
2. √ vajjh s. budh
vudda, nivvudda 37. pag. 259
vaddha s. √ vardh
Vuddha 312 (s. √ budh)
vea (eva), nach m 238. A 4. 36; nach â A 60; — vvea nach ĭ 193, 203. 43. A 4e; nach ĭ aus â 252 (oder aus u). A 38; nach ĭ aus e 292; nach ı aus ı 234
veaṇâ (vedanâ) 26. 75. 286. A 30
veâriom, s. √ tar
veḍha 241. 368
veḍhana 225. 6
venî 276
veṇṭa (vrinta) 363. 4
√ vep, vevamta 52, vevamâna 317
vevira 248
√ vesht, veṭṭhia 291; — âveṭṭhia 109
vessa (dveshya) 129. 276
— ttana (dveshyatva) 270
vesiyâ (veçyâ) 157
vora (vadara) 244
volanta, volia s. √ lî + vyava
√ vraj, vaccasi A 27, vacca 21. 161. 35a. A 27, vaccasi 171, vaccamâna 19°, rata 188. 215 schol.
√ çams, âsamsia 75
√ çam, nisammai A 56, nisâmia 29
√ çar, nsheramta (?) A 57
Çarvavarman pag. 2
√ çal, achalia 172
Çâtakarṇi pag. 2. 3
Çâtavâhana pag. 2. 3
Çâlivâhana pag. 1—3
√ çiksh, sikkhaïa 353
√ çish, visesei 43
√ çî, sovaï (?) 327
√ çudh, suddha 35. 58. A 63, visuddha A 53
√ çubh, sohaï 67. sohamti 79
Çûdraka pag. 2
çeshkaçabda 173 schol.
çyâmaçavalavrata 188
√ çraddhâ, saddahimo 23
√ çram, visamâmi A 9, visamasi 49
Çrîrâja pag. 3
√ çru, sunanti A 52; supasu 104. A 15, soaṃ 2; soûna 54. A 42; sunnaï 46. A 62 (?sabhaï); sua 202
√ çlâgh, salâhamâṇa 348, salâhaṇijja 12
√ çvas, âsasa 69, âsâsei 286, âsâsia (für â°) 251; — ucchasita 120, ûsasia 317. ucchasiuṃ 201, — nissasaï 299, ṇisasamta 39, nisasi 148, nisasia A 17; — visattha 177
sa, davvu sa (?) ko vi A 50; sa 17. 72. 84. 5. 107. 41. 6. 64. 77. 207. 30. 54. 345. 52. A 59. 63; — sâ 31. 57. 71. 112. 29. 40. 2. 63. 85. 92. 6. 7. 274. 5. 323. 40. A 6. 26. 32. 3. 8. 50. 60, sa vvia 88, sa vvea A 38
saa (çata) 3. 23. 174. 202. 63. 336
— jâmâ 255
saggla, °lâ (sa kâryika?) 36. 9. 338
saaṇa (çayana) 33. 136
saaṃ (svayam) A 27
saala (sakala) A 3b. 7. 56
— hua 157
saïṇha (satrishṇa) A 4
sai (sati) 233 s. asai
saüṇa (çakuna) 264. 88
saüṇia 225
saüṇî A 52
saṃyamana 293
saṃvaraṇa 203
saṃsaa (saṃçaya) 159
saṃsaia A 4
saṃskṛita pag. 9
saṃkaṇṇaha 217
— kajjala 306
— koahalla 21
sakhi 345 s. sahi, pia°
sagga 128
— gâmu 168
saṃkâ (çaṃkâ) 186. 306
saṃkâula 167
saṃkia 55
saṃkira, °rî 210. 336
saṃkea (saṃketa) 323. 70
saṃkeaṭṭhâna 166
saṃkha (çaṅkha) 4. 304
saṃgama 215. 39
saṃgara A 63
saṃgha 312
saccaṃ 12. 243. 6. A 3 35

sacchaha (? saddaha?) 5. 45. 242. 312
√ sajj, sajjei A 67; sajjesu A 62
saj-jana 189. 325
saṃjivana 339
saṃjhā (saṃdhyā) 1. A 37
sa ṇaṇṇa 297
saṇa-vāliā (çaṇa°) 9
sa-ṇāha (nātha) 145
saṇiaṃ (çanais) 104
sa ṇisasia A 17
saṃḍa (shaṇḍa) 8
saṇha (çlakshṇa) 218
satta 3
— sai pag 12
sattha (sārtha) 224
satthara (srastara) A 44
√ sad, siaṃti A 52; — āsaṇṇa 93; — ṇisaṇṇa 119. 320, ṇisatta 109; — pasīa 347 A 5, pasāemi 219, pasīesi 187, pasāaṃti 40, pasāia 280
sadda (çabda) 286
saddaha s saccha ha
saddahiṇṇa s √ çraddhā
saṃtāva (°tāpa) 75. 186
saṃde aṇa (°darçana) 344
saṃdāva A 53
saptaçati pag 9
sappurisa 116. 268
sa-bhamara A 19
sabbhāva (sad°) 41. 203. 77. 89. 354. 61. A 61
sama 144. 251
— (çrama) A 9
samaa (samaya) 5. 279. 327
samaaṃ (samakaṃ) 60. 239
samagga A 35
samattha 247. 325 67
samaṃ 103. 65. 298 362
samāṇaṃ (samskam) 349
samara A 1. 22. 57
√ samarthay, samatthaīuṃ 369
samāgama 59. 213
samāṇa 233
samāsaṃga A 46
samiddhi (samriddhi) A 12
samattaṃga 369
samuha (sammukha) A 42
sampaṇṇa (°pradāna) 67
sampatti 285
sampuḍa 61. 273
sampuṇṇa 211
sambharaṇa (°smaraṇa) 227
sammuha 87. A 29
√ sar, sarai 281, — aṇusaraṃti 350, — osarai 73, osaraṃta 18, avasarai A 46, osaria 352 A 58, osāria 68, — samosarai A 25, samosaraṇṭiṃ 195, — ṇisarai 49; — pasaraï A 66, pasāria 57. 118
sara (çara) 214. 329 A 67
— (smara) A 63
— (saras) A 64
saraa (çarad) 189
saraṇa (çar°) 300 A 46
sarala 276 310 A 8
sa-rasa 179. 304. A 31. 56
Sarassatīkaṇṭhābharaṇa pag 11
sari (sadṛç) 54
sariā (sarit) 106
saricchà (sadṛkshà) 8. 189. A 34
sarisa (sadriça) 12. 44. 58. 117. 217. A 56
sarisaa A 61
sarira (çarira) 49
sa-rosa 195
salāhaṇa (çlāghana) 117
salila 18. 172. 88. 9. A 9
— °aṃjali 1
sa laṇa 321
savatti (sapatni) 78. 107 75. 216 A4 30
savala (çavala) 188
sa-vibbhama A 4
savaha (çapatha) 336 61
sa vilakkha 213
sa visa 114
sa visaṃṭhula 149
savva 70
savvaṃga 111. 238. 346 A 4
savvatta 118
sa vvaṇa A 19
savva sa (sarvasva) 234
savvaha 367
sa saṃkirullāva 336
sasin (çaçin) 306. 24. A 5
sasimahi 150
sa sahāva 271
√ sah, sahai 7. 56; sahasu A 19; sahijjai 43; sodhavva 18, sahama 368, (a-)sajjha 224; sahāveṃti 330
saha (√ sah) 150. A 67
sahaāra 350. A 67
sahaṇa 70
sa-hatthatalam 265
sahassa 184. 307
sahasā (sah ) 300 5. A 29. 46. 58
sahāva (svabhāva) 160 271 308 10. A 8
sa-hiaa A 41
sahi aṇa (sakhijana) 348
sahiā 147. 210
— aṇa (jana) 132
sahi jampia 159
sahirī (√ sah) 47
sahi (sakhi) 10. 5. 59. 68. 134. 46. 80. 241. 8 (pia°) 357. 67. A 4. 9. 17. 45. 55. 7. 8. 61. 2
sahoara (sahodara) A 39
sā°ṇusaa 76
Sātavāhana pag 2. 3
sāttvikavikāra 169 362 sahi
√ sādh, sādhaya 89 (sahi°), sāhaï 260, sāhu 188.

A 4; sahentî A 61, sâhia 292 A 47; — pavâhia 78
sâma (çyâma) A 10
sâmanna (sâmânya) A 10
sâmalamga A 68, pag 261
sâmalî 126. 82. 6. 92. 242
sâmasavala 188
√ sâmây (çyâmây), sâmâî 182, sâmâia A 66
sâmi (svâmin) 90
sâmia (svâmika) 133 257
sâkulî 272
sâra 216. 92
√ sâray (Denom.), sârijjai A 64
sâriccha (sadṛiksha) 30. 91. 211. 61. 5. 82
°sâri 140
sâ-'lamkâra 3
sâh (çâh) schetto 9
sâ-'hoa 133
sâsa (çvâsa) 143. 8. 336
sâsû (çvaçrû) 339
sâhasa 154. 90
sâhâ (çâkhâ) 104. 24. 68
sâhâvia (svâbhâvika) 230
Sâhityadarpana pag 12
sâhîna (svâdhîna) 39. 200. 309 21
sia (çîta) A 66
siam (svayam) 360
sikkhâvaa (çikshâpaka) 358
√ sic, sitta 120. 67, — samsitta 188
siccya 293 A 6
simjini (√ çiñj) 54
siḍhila (çith°) 136. 327
siṇeha (sneha) 116. 203. 321
sindûria 304
sippî (çukti!) 61
sippara 333
siri (çrî) A 22. 56. 64
— kanṭha 74
— sahoara A 39
Sirirâa pag 5
sirîsa (çirîsha) 56
siromaṇî A 12
sivina (svapna) A 65
sivinaa 92
sisira (çiçira) 8
sihara (çikhara) 34. 69. 119. 285
sihi (çikhin) 52. 175
— (Feuer) 13
sîa (çîta) 76. 189
sîhu 53
sîmâ 169
sîmantaka 170. 9
sîla (çîla) 36. 58. 356
— khandana 225
sîsa (çîrsha) 77. 350. 7
sîha (simha) 177. A 21
su° (sva) 197. 368
sua (suta) 108. 204. 339
— (saha, sukha) 327
— (çruta) 202
suana (svajana) 368
— (sujana) 93. 222. 9. 67. 75. 324. 8
suanu (sutanu) 272
suamdha (sug°) 13. 303. 31
suira (sucira) 139. 218
suurisa (supurusha) 285
sukalitta A 20
sukkha (çushka) 265
√ sukhay, suhâvesi 84, suhâvei 169 336, suhâventi 60 264
sugamdhî 51
succhâa (suchâda?) A 8
suṭṭhu 210
suṇaha (çunaka) 140. 77
suṇṇa (çûnya) 59. 338 57
suṇṇaa 299
sundara 26. 171. 93
suṇhâ (snushâ) 257
sutâ (Tochter) 209
sutta (sûtra) 64. 155
sutti (çukti) 4
suditṭha 230
sundara, °rî 63. 83. 307. A 6. 15. 40. 3 60
suhhâsita pag 3
√ sumar s. smar
sumahila 83
sumuha, °hî 348 A 5
suraa 23. 56. 156. 7. 213. 77. A 63
√ sur surasuranta 73
surakkhia (√ raksh) 336
suraccia (√ rac) 363
surasa 301
sura-samdha A 46
surahasa (surabhasa) 355
surahi (surabhi) 322
— mâsa A 67
suha (sukha) 29. 31. 153. 65 70(?). 213. 72. 310 26. 32. 55
suhaa (subhaga) 6. 32. 51. 66. 84. 9. 184. 97. 233. 53. 322 40. 54. 67. A 23. 35. 43. 61
suha-uechaa (sukhapṛichchaka) 50. 1. 322
— rasa 157
— sutta (supta) 26
suhiâ (subṛidâ?) 341
suhelli (sukhakeli) 215. 64. 90
√ sû, sûa 62; — pasûyamâṇa 126, pasûa 262
√ sûc, sûijjai 331
sûra (sûrya) 133. 272 335
sûlâ (çûlâ) 65
se, mascul. 21. 23. 31. 46. 83. 196, fem. 12. 56. 77. 130 60. 217. 81 94. 9. 326 A 4 53
sea (sveda) 281 343. 63. A 9
seaṇa (svedana) 362
sejjâ (çayyâ) A 11
seṇâ A 29
Setu (-bandha) pag 3
seriha (sairibha) 174
sesa (çesha) 57. 90. 151. 92. 236
sehara (çekhara) 16

sonhâ (sanshâ) 58 108. 245. 339. A 51
soṇa (sapâna) 281
sokkha (saukhya) 144. 59. 201. A 20
soṇâra (suvarṇakâra) 194
sotthi (svasti) 248
somâra (sukumâra) 192
Somitti (Saumitri) 35
sohagga (saubhâgya) 68. 78. 122. 3. A 35
sohâ (çobhâ) 182
√ s k h a l, khalia 248. 337, — akkhadaï 44
√ s t a n, thanantı 263, — nitthanaï 65
√ s t a b h, taddha 308
√ s t a r, vitthiana 369
√ s t h a g (= √ takk, ḍhakk), thaïssaṃ 319
√ s t h â, citthaï A 62, thâi 221. A 47, ṭhia (°tthia) 19. 87. 108. 19. 35. 209. 36. 43. 59. 99 302, thâveı 303, — ṇitthia 313, — parițțhia 4, — paṭṭhia 161, — saṃṭhâi 271, saṃthia 103 45. 232; saṃthâvanti 39, saṃthâvia A 22; — parisaṃṭhia 117
√ s n â, ṇhâa 192
√ s p a r ç, phuṭṭha 92
√ s p h a l (= phal), âphâlıan A 49
√ s p h u ṭ (= phiṭṭ), phuṭṭaı 233, phuṭṭanta 208, phudia 61; papphoḍanti 147
√ s p h u r, phuranti 287 pharanta 195, phuria 130
√ s m a r, sumarâmi A 65, bharime 22. 77. 109. 95. 231; bharium 337, bharıdua 59; — visumaria (?) 365; — sambharanti 29, sambhara A 16
√ s m a r s h, s. marsh
√ s r u, ansasonta 250
√ s v a k k, parisakkaï A 51, parısakkantî A 59
√ s v a p, suvasi 62, suasi 63, savaı (?) 327, suai 33, sutta 26. 231, — pasuvasu 355, pasutta 27, pâsutta 327
√ s v ı d, sinna 248
ssa (sva) s. savvassa
°ssirî (çrî) A 22
has(√ han, verwünscht) 261
— ggâma 165
hâsa 284. A 5
haṃsa 113. A 64
hattha (hasta) 14. 85. 166. 97. 262 40. 54. 86. 311. 7. 9. 33. 63
— tâla 265
hatthâhatthiṃ 181. 234
hatthı (hastin) A 51
— ula (°kula) 119
hada (hrada) 189
√ h a n, haa 20. 130 (oder √ har?), — âhaa 131 (oder √ har?) 298. 306 38, — nihaa 121, — samuhaa 22
√ h a r, haremi A 26, haraı 85. A 6, harai 218. A 33, haranti 277, hara A 46, harihi 145, hîraı 37. 314, hîranta 106. 350 (°tim); haa 20 (?) 130 (?); hia A 48, — apaharaı 307, — âhaa 131 (?), — vâharaa 134; — pariharaṃto 171, parihariem A 28, parihariavva 232
hara (ghara) 124. 74. 241. 305. 18, s. padu°, palo°, kula°, Ajjâ°
hara (?) in dharaṃhara 123
— (bhara) 161. A 53, s. thaṇa°
— (√ har) s. maṇa° 169. 294
Hara A 46
haradevaa (gṛhadevatâ) 197
Hari 301. A 54
Haricandra pag. 3
harila (°tâla) 9
hariddâ 256
harısa (harsha) 23. 317
Harshacarita pag. 3
halaṃkhala A 35
halaṃmuha 327
halahalna 21
(no-)halia (phalıka) 6
haha (hâlika) 108. 322 64
— utta (putra) 83. 182
— vahû 260
— sonhâ 245
haliddâ 79
hallaphala 78
√ h a s, hasaı 6. 41 299; hasanta, °ti 85 133. 58. A 32, hasıûna 352, — hasijjaï 14. 147, hasia 115. 265. 91. 348 64. A 8, hâsia 266, hâsâviya 126, — vihasia 59; — pahasia 349, — vihasijjaû 165, vihasia 204
hasırî 176
√ h a s t a y, avahatthaûna 159, avahatthia 354 A 65
√ h â, hijjanta (?) 351; hîna 325
hâra A 53. 7
Hârâvalı pag. 13
Hâla 3. pag. 1—5 14
hâlâhala 61
hâsa 11. 335 61
hâhâ 223. A 45
hi 267

hia (hṛid) s. suhiâ 341
hiaa (hṛdaya) Nomin 40. 135. 90. 205. 50. 369 A 1. 39. 43. Acc 33. 87. 149 91 A 33; Instr 208. 98. 362 A53; Abl (°ahi) 186. A 25; Gen 155. 234; Loc 32. 41 4. 135. 46. 84. 263 A 60. (°ammi) 186 271 328; Voc. 106. 151. 206. 347; plur Nom 84 154 93. 285, avirasa° 156, kharaº 46, saalaparihiraº A 36, saº A41
— ttha 19. 249. 302
— nivvui 246
— nihitta 340
— nnaa 60
— bharia 263
— hutt A 59
— vaassa A 24
— saricchha 189
√ hiṃd, hindanti 140
hiṃgiamma 333
hu (kha, khalu), nach ajja A 47, nach na 36. 48. 232. A 24. 50, nach vi 234. 5; s. kha, va
huavaha 215. 32
huṃkâra 357
huttâ s. √ bhû
huyyanti s. √ bhû
he 48 (?) 347
hettha (adhastu) 370
hemanta 110. 331
hemantia 63
honta, honti s. √ bhû
holira s. pahohira

# Zusätze und Berichtigungen.

Pag. 9, Note [1]. Garcin de Tassy in der neuen Ausgabe (Paris 1870) seiner dankenswerthen hist. de la litt. Hindouie et Hindoustanie berichtet (1, 334. 335), dass sich auf einem Mscpt. der saptaçati des Govardhana in der Bibliothek des India Office folgende, offenbar nur flüchtig hingeworfene Note von Colebrooke's Hand befindet: „saptasati (or 700 couplets) by Govardhanâchârya, with a Commentary by Avanta Pandita. This is said to be the original form, from which the Sat Sai was translated by Bihâri and which has been lately translated back again into Sanscrit . . . . I suspect however from the second [sic! soll wohl eben heissen: fifty second] verse of the preface that this is translated from the Pracrit. Govardhana however is praised by Govinda [sic! in the Gitagovinda!]. He himself praises prior poets, v. 30 of the preface of the poem." Nun, eine direkte Uebersetzung aus dem Prâkṛit ist schwerlich anzunehmen, wohl aber eben eine unmittelbare Anregung durch das Werk des Hâla. — pag. 10. Nach Bholanauth Chunder (travels of a Hindoo 1, 56. 57) wäre Jayadeva, der Verf. des Gitagovinda ein Anhänger von Râmânanda (in the latter half of the 14th century), gewesen, hätte resp. (s. pref. p. XVI) „about a century" vor Caitanya (geb. 1485, ibid. 1, 29) gelebt. „Joydeva is now remembered only as a poet. He is forgotten to have been a reformer . . . Spending half his lifetime in study, travels, and preachings, Joydeva retired to his native spot with the accumulated sanctity of an ancient Rishi and in his secluded hermitage composed the noble lyric . . ." Vgl. hierzu Wilson sel. works 1, 65 ff., wo sich einige analoge Angaben finden. — pag. 11, note [3]. Auch in giti abgefasst, also mit einem * zu markiren, sind noch die Verse: ullolakara, sâhenti sahi,

so muddhasâmalamgo — pag 12, 11 lies saptaçataka — pag 13 In Bezug auf die Zeit des Prâkrit-Grammatikers Vararuci selbst vgl. meine Ind. Streifen 2,53ff Zu den daselbst über ihn, resp sonstige Träger dieses Namens gemachten Angaben ist noch zweierlei nachzutragen[1]). Einestheils nämlich, dass im Tribhâshyaratna, dem Comm. des Taitt Prâtiçâkhya, Vararuci als einer der drei Scholiasten dieses Werkes erscheint, aus deren drei bhâshya das Tribh. eben seine Nahrung gezogen hat; neben ihm werden noch Âtreya und Mâhisheya genannt, er aber an ihrer Spitze, s. Whitney im Journal Am. Or. Soc. 9, 6 7 Und zweitens, dass nach Burnell's Angaben[2]) in Trübner's Record Jan. 1870 pag 650 das phullasûtra, d. i. pushpasûtra, welches in den Unterschriften von Chambers 220 (s. mein Verz. der Berl Sanskrit Handschr pag. 76) dem Gobhila zugetheilt wird und zwar zweimal, am Ende von prap V und von prap VI, in einer Grantha-Handschrift des Commentars des Upâdhyâya Ajâtaçatru sich am Schlusse als vâraruncam bezeichnet findet[3]). Es frägt sich nun freilich, in wie weit auf diese ja eben auch nur am Schlusse einer Handschrift stehende Angabe Gewicht zu legen ist? Die Berliner Handschrift des Werkes, Chambers 295, enthält dieselbe nämlich nicht[4]). Auch findet sich darin nirgendwo im Innern des Commentars eine entsprechende Angabe Nur einmal (zu 6, 2, 3) gedenkt derselbe des Vfs., und da nennt er ihn weder Gobhila noch Vararuci, sondern einfach pushpakâra (s. Ind. Stud. 1, 46), was denn doch in der That gerade so aussieht, als ob er eben keinen wirklichen Namen desselben zu nennen gewusst habe! Zudem weicht auch im Uebrigen die Burnell'sche Handschrift noch erheblich ab, sie beginnt

1) Das von Cowell in dem sec. issue (Lond 1868) seiner trefflichen Ausg. des prâkritaprakâça pref. pag. 3 für die Benennung des vârttika-Vfs. Kâtyâyana mit dem Namen Vararuci beigebrachte Zeugniss Sâyana's trägt kein neues Gewicht zur Entscheidung bei, da die von ihm selbst bereits erwähnten Angaben Somadeva's, z. B. 2, 25. 26 und 4, 88: „çâstram me Pâniniyam prakâçitam . . . mayâ pûrnîkritam ca tat", älter sind.

2) in dem höchst dankenswerthen Catalog seiner vedischen Grantha Mss

3) upâdhyâyâjâtaçatruṇâ 'tmano 'nusmaranârtham kritam vâraruçasya phullasya vivaranam samâptam.

4) Nach dem Colophon zu 8, 10 daselbst hat Ajâtaç. seinen Commentar resp. nicht: âtmano 'nusmaranârtham verfasst, sondern: Vishnuyaçahçishyâya anucaranârtham.

bereits mit prap III, während die Berliner Handschrift erst mit prap. V[1]); auch heisst der Name des Werkes darin, ebenso wie in der andern Burnellschen Grantha-Handschrift des blossen Textes desselben, phullasûtra, nicht pushpasûtra[2]). Es ist somit für die wirkliche Abfassung des Werkes durch einen den berühmten Namen Vararuci tragenden Vf. wohl erst noch anderweitige Bestätigung abzuwarten. — pag 18, note [1]. Auch v. 242 ist nicht in der gewöhnlichen âryâ, sondern in einer Abart derselben, in gîti, abgefasst. — pag 27, [11] Hinzuzufügen ist: pupha 356 (pushpha Cod.). — pag. 29, [22] Hinzuzufügen ist: mohaṇasuâ (°sukhâ) 327. — Zu pag. 31, [5] Irreguläre Verlängerungen dieser Art hat auch das Pâli, z. B âvâṭa (für avaṭa) bei Fausböll Dhammapada pag 176, 24 299, penult., pâyâsa für pâyasa 269, 12, âlâhana für âdahana 359, 18, câtum° für catur 391, 21. 404, 1 u. dgl. mehr. — pag 32, [23] ff [und pag. 68, [1]] Auch vuḍḍa in 87 und √vaṭṭ hinabtauchen (s pag 86) ist wohl im Anlaut die Praepositionen vyava enthaltend; mit dem Schlusstheile bin ich freilich noch nicht im Klaren; vgl. vudita im Schol zu Kâty 20, 8, 16 und bei Westergaard die Wurzeln kruḍ, bruḍ, mergi Statt kradanam im Schol. zu Kâty 5, 5, 31 ist resp wohl vrudanam, vudaṇam zu lesen? — pag 33, [4]. [24] Zu aṇuṇejja für aṇuṇayeṇa vgl Pâli vineyya für vinayeyya im Khuddakapâtha 9, 11 bei Childers im Journ R As S 4, 324 339. Auch die Pâli-Zusammenziehung von yavâgu in yâgu ist zu vergleichen — pag 34, [9] lies: pasâria A 66 (bei der Lesart sohaï) — pag 34, [23] Nach âsûsiam 251 füge hinzu: âṇamia 279, âghadia (?) 249. — pag 36, [20] dele: jonhâvilutta A 5. — pag 38, [16]. Die Form bâhâ für bâhu kennt auch das Pâli, s dvârabâhâsu im Khudda-

1) und zwar werden darin, s mein Verz. a. a. O., prap. V—VII in den Unterschriften (bis auf 7, 29, das richtig so marbirt ist), als 1—3, prap VIII—X dagegen richtig so bezeichnet; ausgenommen dass bei 9, 2—9 prima manu pañcamasya, das erst sec. m in navamasya korrigirt ist, steht, und dass auch X, 1 prima m als 6, 1, ja X, 2 3 gar prima m als 5, 2 3. (pañcamasya?) bezeichnet sind — Die von Burnell angegebene Reihenfolge der ersten sûtra stimmt zu prap. III, 1, 1—6 der Berliner mss.; desgleichen die von ihm angegebene Reihenfolge der Abschnitte vṛiddhâvṛiddhe V, 1—4, gatâgata 5—8, uccanîca 9—12, saṃdhivat padagânaṃ VI, 1 4, etvaṃ VI, 5, (ârbhâva VI, 6 7), praçlesha und viçlesha VI, 8—10, saṃkrishtam und vikrishtam VI, 11—VII, 2

2) heisst es dem entsprechend auch im schol zu 6, 2, 3: phullakâra? nicht: pushpakâra?

kapaṭha 7, 1 bei Childers am a. O. 4, 319. 386, und hahâ pagavha bei Fausböll, Dhammapadam pag. 95, [18] [24]. — pag. 40. Als Fälle, wo e kurz gebraucht ist, füge hinzu: °vĕaṇaṃ 65, sadda-hĕ sâmalia thanaĕ niacchante 242 (oder: sadda-hĕ sâmalia thanaĕ niacchante?); und für die Kürze des o treten noch ein: vŏlanta 214, dŏro 215, (bei der Lesart dŏro °jja), vŏra 244, guṃjâŏ 314. — pag. 41, note[1] Es ist hier hinzuzufügen, dass sich √acch schon im Pâli so verwendet findet, s. nivesetva acchi bei Fausböll, Dhammapada p. 158, [20]. — pag. 43, [3] Die Verhärtung des Auslautes in √sthag findet sich auch im Pâli, s. Fausböll am a. O. 385,9 pañca chiddâni thaketvâ. — pag. 43, [10] pituchâ für pitrishvasar findet sich auch im Pâli, s. Fausböll ibid. 118,5. — pag. 48, [3] Ein zweiter Fall der Art ist ămba 357. — pag. 51, [14]. Bei 377 habe ich im Text selbst (s. pag. 201) die Lesart pâṇâ gegeben; vielleicht aber mit Unrecht. — pag. 58, [21] dele: savvahea 367. — pag. 65, [8]. Zu dem Desiderativ ghepp aus ghraps (man sollte freilich eigentlich gheppḥ erwarten!) mit einfacher Verbalbedeutung vgl. ausser dem zu Bhagavati 1, 414 bereits damit zusammengestellten dekkh auch noch die Pâli-Formen sakkh (= einfachem çak) z. B. bei Fausböll, Dhammapadam p. 160, [9] [10], makkh (= marj) ibid. p. 163, [10]. — pag. 66, [28] Auch in 364 ist metri caussa mottum zu lesen. — pag. 69, [19] ff. Es sind u. A. noch hinzuzufügen: phukkantaa und cumvantaa 178, sundaraattana A 28, vaassaaena A 53. —

pag. 71 — 128. Herrn Prof. **Burkhard** in Teschen, der sich die Aushängebogen dieser Abhandlung wegen eigner Prâkṛit-Arbeiten ausgebeten hatte, verdanke ich den Nachweis folgender Druckfehler: „Es ist zu lesen: ṇ statt n in Vers 9d. 23d. 32b. 62b. 67a. 77c. 84a. 86b. 106d. 114a. 117a. 147d. 152a; — ṃ statt m in 20d. 38d. 78d. 88d. 90a. 152d. 163b; sambharaṃtie in 29b, gharaghara[1])-bhamireṇa in 137b, amgaṃ in 143b; zu 20 fehlt die dritte Note [[3])gadampa °pulaïaṃgam Cod.], in 58b fehlt suddhamaṇâ [reines Sinnes] in der Uebersetzung; — metrisch mangelhaft sind 46d. 64a. b." [es ist resp. in 46b wohl pio tti zu lesen, dagegen in 64a. b etwa °roin- naniaataṃtu°]. —

pag. 77, [18] lies: jûla. — pag. 83, [35] lies: „einem nimba-Wurm (an Neigung zur Herbigkeit) Gleicher!" So nach einer brieflichen Mittheilung Böhtlingk's: „Du gleichst dem Wurm im Nimba, indem du die süsse Frucht (mich) verschmähst und dich einer bittern Frucht

(meiner Nebenbuhlerin) zuwendest", zwar die Nebenbuhlerin scheint bei dem sonstigen Inhalt des Verses mir nicht gerade zu urgiren, wohl aber die Lust am herben Wesen — pag 85, [10] lies: kharaḥ (statt svaraḥ) — pag 86, note [2] „Den Schatten hüten" ist wohl nichts Anderes als: nicht von Jemandes Seite weichen, Böhtlingk (brieflich); Kulanâtha hat indessen ausdrücklich (pag 87, [2]) paticittânuvṛittyartham (°cittânuvṛityartham Cod. !) — pag. 88, note [1] Am Schluss füge hinzu: das Anschreiben des Termins 210 — pag 90, [23] lies: der Schatten tritt (statt geht) — pag 107, [28] lies: dṛidhâkarsh°. — pag. 108, [4] Zu der innern Röthe der Muschel vgl v. 304 — pag 126, [16] Zu vâhana, Säen, vgl. das gleichbedeutende Hindi hâunî und bâwag bei Elliot Supplem Glossary 2, 228 230 (ed Beames). — pag 128, [29] jhamjhâ, Regenstrom, wird durch Hindi jhakorâ a shower, jhamâka a heavy shower, jhamarjhamar a light rain; raining drop by drop bei Elliot ibid 2, 356 als Onomatopoion gesichert — pag 146 Zu v 216 vgl Anhang v 30 — pag. 153. In der Ueberschrift von v. 239 lies: (Doppelnatur) — pag. 166, [6] Die √chup berühren findet sich auch im Pâli, s. Fausböll Dhammapadam pag 156, [1] mâ mam hatthena chupîti ca vatto nam achupitvâ va — pag 177, [20] Zu chimpchaî, Buhlerin, ist ausser cheka und khiñga insbesondere auch noch der Name der Ciñçamâṇavikâ, s Fausböll l. c. p. 338 ff., zu vergleichen, welche den Buddha fälschlich verklagte, sie geschwängert zu haben — pag 183, [26] Nach Elliot l. c 2, 233 ist besonders „bâhar-grass much used for thatching". — pag 191. Zu v. 346 vgl Anhang v. 25. — pag 204 tilge die [2]) in Vers 5b. — pag 205 Zu v 7 und v 8 fehlt die Ueberschrift, für beide Verse passt etwa: (Stossseufzer eines durch Haremssorgen Geplagten) — pag 207, [13] lies. na. — pag. 207, [14] Da sich im Pâli alla für ârdra findet (s Fausböll l c. p 329, [10] allacivârâ), so könnte ulla etwa auch als eine noch weitere Corruption dâraus erklärt werden. — pag 224 Sollte sâmalamga in v. 63 etwa als eine secundäre Bildung nach Analogie von piçamga, sâramga (vgl Ind Stud 8,275) = „ins Dunkle gehend" zu fassen sein? —

In der Vertretung der Nasale durch anusvâra, z. B im Part Praes auf °amta (oder anta), in der 3 plur Praes. auf amti (oder anti), oder in kuṭumva sampaḍa und dgl Fällen habe ich mich in der Regel an die Handschrift angeschlossen, die bald so bald so hierbei verfährt (s pag. 20, not. [2]) —

Zum Schluss wiederhole ich hier den Wunsch, es möge diese meine Abhandlung die Veranlassung geben, dass man in Indien nach **vollständigen** Mss. des **Hâla**, die aller Vermuthung nach noch vorhanden sind, suche; jede Mittheilung der Art würde ich dankbar annehmen, und wenn möglich dann seiner Zeit theils die zu dem hier Gebotenen sich ergebenden Berichtigungen, theils das hier Fehlende in ähnlicher Bearbeitung folgen lassen.

**Berlin**, im März 1870. **A. W.**

Druck von G. Kreysing in Leipzig.